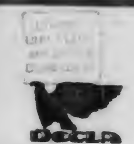
Der Kinematograph







Achtung! Kinodirektoren! Achtung!

Welches ist der größte Schlager im Kino?

Prof. G. Don Marco

mit seinen unerreichten Experimental-Vorträgen, Hypnose, Gedankenübertragung, Telepathie, mod. unerreichte Zauberei sowie einzig dastehende hochinteressante u. lehrreiche

Glaskunst

Besitzer 74 gold. u. silb. Anerkenungen sowie über 1500 schriftl. Bestätigungen für höhere Kunst. Der Prof.-Titel ist **staatlich** erworben.

In den bisher absolvierten Gastspielen täglich ausverkauftes Haus.

Überzeugen Sie sich bitte und fragen Sie an beim:

Residenz-Theater, GELSENKIRCHEN, Bahnhofstraße . . 19.-25. Mai
Industrie-Theater, ESSEN . . . . 29. Mai bis 4. Juni
Erler-Lichtspiele, BUER-ERLE . . . . 5.-9. Juni
Metropol-Theater, HAMBORN . . . . 10.-13. Juni
Apollo-Theater, GLADBECK . . . . 14.-20. Juni
Central-Hotel, GLADBECK . . . . 21.-24. Juni
Welt-Theater, BOTTROP . . . . 25. Juni bis 3. Juli
Victoria-Theater, DUISBURG-LAHR . . . . 4.-7. Juli
Palast-Theater, HORST i. W. . . . . 8.-11. Juli

Ab 12. Juli frei! **Ab 12. Juli frei!**

Spieldauer in jedem Programm **nach Wunsch bis zu 2 Stunden.**

6 verschiedenfarbige Lithos. — Das Publikum lacht von Anfang bis zu Ende.

Prof. Marco's Gastspiel ist ein **Kassenmagnet** für jedes Kino!

Garantiere für Bombenerfolg. — Akzeptiere feste Gage oder prozentual.

Reklamechef: HERBERT EMANUEL, Off. erb. an: A. SÖHLMANN-BERNHARDT, I. Geschäftsführer, Düsseldorf, Erkrather Straße 276.



Asta Nielsen

Asta Nielsen




Hauptdarstellerin

Hans Gaus



Verfasser

Arzen von Cserepy

Spielleiter

Büchse der Pandora

Zyklus



Titel

Cserepy-Film-Co., G. m. b. H.

Fabrikant



Asta Nielsen

CSEREPY-FILM-CO.

Leipziger Straße 77



Der Film der Saison 1919-20

G. m. b. H., BERLIN SW 19

Telefon: Amt Zentrum 9834 u. 11471



große Cowboy-Filme

Original Wild-West-Filme, ca. 1900 Meter

1. Die Rache des Cowboy
2. Der Farmer und seine Gesellen
3. Der Überfall in Kentucky
4. Die Rose von Wild-West

verkauft:

Berlin und der Osten	frei
Mitteldeutschland und Sachsen . . .	frei
Norddeutschland	frei
Rheinland-Westfalen	Monopol-Film-Verleih Rhenania G. m. b. H., Düsseldorf
Süddeutschland	frei

Ein Besuch bei

CSEREPY-FILM-CO.

Leipziger Straße 77



hervorragende ausländische Filmwerke

Mutterherz ..... 4 Akte

Zuleika .... 5 Akte

Um seine Ehre... 4 Akte

Indische Rache.. 4 Akte

Zu Tode gehetzt. 4 Akte

verkauft an: Continent-Film G. m. b. H., Berlin SW 19

im Monopol für ganz Deutsohland

uns lohnt immer!

G. m. b. H., **BERLIN SW 19**

Telefon: Amt Zentrum 9834 u. 11471

pol für ganz Deutschland!



Dramen und 6 Lustspiele „Regent Fluba-Wien"

1. Die Liebe von Zigeunern stammt
2. Eine sonderbare Spur
3. Der Teufelsschlosser
4. Die Martinswand
5. Künstlerleben
6. Des Erfinders Los

LUSTSPIELE: Der Geist der seligen Tante. — Wie gewonnen, so zerronnen, Totos Liebeswahn. — Bubi als Wohltäter. — Torno mit Hindernissen. — Mehr Kraft, Herr Mayer!

uns lohnt immer!

G. m. b. H., BERLIN SW 19

Telefon: Amt Zentrum 9834 u. 11471



Hervorragende künstlerische Leistungen erzielen Sie **nur** mit den weltberühmten

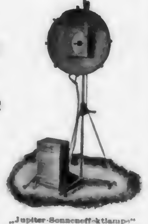
„Jupiter-Kinolampen"



„Jupiter-Kinolampe" auf Ständer

10 Goldene Medaillen!

Sämtliche Filmfabriken des In- und Auslandes :: arbeiten mit unseren „Jupiter-Lampen" ::



„Jupiter-Sonneneffektlampe" mit Vorbau ohne Mattscheibe

Fordern Sie Offerte über unsere neuesten Modelle ein.

24107*

„Jupiter-Deckenlampe"

„Jupiter-Kunstlichtwerke"

Frankfurt a. M., Braubachstr. 24-26. **Berlin,** Potsdamer Straße 21a.



„Jupiter-Handlampe"

CREMONIA-KINO-HAUS

Mankiewicz, Enke & Co.,

Hamburg, Cremon 11/12. Fernspr. Vulkan 254.

Gelegenheits-Käufe

26784

in kompl. Einrichtungen.

Ernemann-Imperator, Meßter, Pathé, Nitzsche, Buderus u. andere Modelle stets auf Lager.

Projektionslampen, Objektive, Kondensoren, Projektionswände, Widerstände, Motore, Umformer

Diverse Reise-Apparate.

Klappstühle, Einrichtung ganzer Theater.

Entwürfe, Rat u. Auskunft

Gelegenheitskauf!

rentables Kino, ohne Konkurrenz im Zentrum einer norddeutschen Stadt gelegen, billigst **zu verkaufen.** Offerten erbeten unter **Nr. 26 748** an den „Kinematograph", Düsseldorf.

Reparaturen an Kino-Apparaten

aller Systeme

24335

werden schnell und preiswert unter weitgehendster Garantie ausgeführt in der

Spezial-Reparatur-Werkstatt

Johannes Kellner, Düsseldorf,

Flügelstraße 25, **Tel. 3046,** Bankkonto: Barmer Bankverein

Leistungsfähigstes Geschäft am Platze, Referenzen erster Theater.

Vertrieb der Fabrikate der Ernemann-Werke, Dresden. Original-Ernemann-Apparate zu Katalog-Preisen. — Busch-Kondensatoren u. Objektive in allen Abmessungen vorrätig.

Film-Kitt klebt sofort ohne Abkratzen d. Film. Original-Glas 2 Mk.

Extra harte Kalkplatten u. Kgl. Triplexbren., Lins.-Manom., Leinwand, Wasserstoff, Leuchtgas etc.

SAUERSTOFF

Kalklicht-Glühkörper

3—4000 Kerzenstärke, nahezu vollständiger Ersatz für elektrisches Licht.

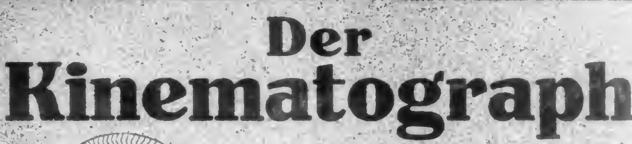
Ia. Gasolin-Aether tadellos in Funktion. Verlangen Sie Preisliste!

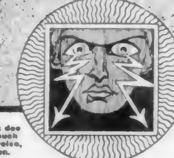
Carl Becker, Hannover

Hallerstrasse 12. 13288

Telegr.-Adresse: Sauerstoff, Hannover.

Erscheint jeden Mittwoch. Düsseldorf, 2. Juli 1919. Telegramm-Adresse: „Kinoverlag". Fernsprecher: 14381. No. 652.





Bezugspreis: Vierteljährlich bei der Post bestellt im Inland Mk. 5.—, im Ausland treten die Postgebühren hinzu. Unter Streifband zugesandt im Inland vierteljährlich Mk. 7.—, im Ausland Mk. 9.—. Einzelnummer 50 Pfg.
Postscheck-Konto: 19379 Hannover
14128 Cöln, für besetzte Gebiete.

Anzeigen-Annahme bis Dienstag vormittag. Anzeigenpreis: je ein mm-Höhe 12 Pfg. Größere Anzeigen nach Tarif. Für Aufnahme in bestimmten Nummern und an bestimmten Plätzen wird keinerlei Gewähr geleistet.

Gegründet 1907 Verlag: Ed. Lintz, Düsseldorf, Wehrhahn 28a. 13. Jahrgang

Das Filmdrama im Zeichen der Revolution.

Von Emil Gobbers (Gaberlo).

Die Bewegungen des Geistes offenbaren sich gleicherweise in dem Aufbau und Untergange der Staaten, den Erfindungen dem Mechanismus der Maschinen, der Konstruktion der Luftschiffe und Luftfahrzeuge, in den philosophischen Systemen, den Versen der Dichter, den Farben der Maler, den Werken der Musikschöpfer. Die einfachsten scheinbar materialistischen Lebensäußerungen sind nicht weniger als die höchsten künstlerischen Offenbarungen, Verkörperungen und Bilder geistiger Gewalten, deren Spiel und Ineinandergreifen die Geschichte einer Zeit oder einer Gesellschaft bildet. In den letzten zwanzig Jahren sind die schöpferischen Lebenskräfte in unerhörter Weise gestiegen. Die Bewegungen der neuen Zeit vollziehen sich alle mit Kolossalkräften. Der Völkerkrieg rief Bataillone von Ingenieuren auf den Plan, die mit ihren staunenerregenden Erfindungen Wunderdinge in der Herstellung von Kriegsmaschinen schufen, die mehr oder weniger in den Dienst des Massenmordes gestellt wurden. Völker rangen und ringen noch um ihre Freiheit. Ein moderner Messias versucht, die ganze Welt zu einem Riesenfriedensreich zu gestalten. Dieser gewaltigste aller Kriege, der über Europa dahinstürmte, hat unter sich Kulturen begraben, deren Wiederaufbau viele seiner Zeitgenossen nicht mehr erleben werden. Wir stehen vor einem verwirrenden Anblicke von furchtbaren und großen Ereignissen, zerstörenden und schöpferischen Menschen. Die Zeit ist gleich reich an zersetzenden und aufbauenden Kräften, und, um die ganze Fruchtbarkeit der Gewalten, welche jetzt am Werke sind, abzuschätzen, darf man nicht vergessen, daß jene zersetzenden Kräfte vielleicht noch mehr Zeugnis von der Intensivität des Lebens geben, als die positiv schöpferischen. Sie zeigen erst alle Tiefen und Abgründe, aus welchen das neue Leben aufkeimt.

Während die Menschen jederzeit gewohnt sind, furchtbare und gewaltsame Ereignisse, welche ihnen das Werk chaotischer Gewalten scheinen, als böse Schickungen zu betrachten, keimt aus ihnen wiederum neues Leben. Die Revolution hat für die kommende Generation ein großes Zerstörungswerk vollbracht und soll ihr Raum, Luft und Licht schaffen. Die Ordnung der alten Jahrhunderte ist gesprengt, über die Formeln der neuen Gesellschaftsordnung wird zurzeit noch heftig gestritten. Die Erde ist mit dem Blute von Millionen gedüngt, von der Revolution umgeackert, zwar ragen aus dem Boden alte, zersplitterte Reste einer untergegangenen Zeit hervor, aber über den neuen Boden weht freie Luft, ein neuer Geist, und im Morgenrot eines neuen Tages treten wir über die Schwelle einer neuen, hoffentlich besseren Zeit. Alle den Mächtigen verliehene Gewalt hat das Individuum wieder in sein Eigen genommen. Der Kastendruck, welcher vordem jedem einzelnen einen bestimmten Weg wies, ist geschwunden, jeder darf sich als den Anfang, als Sämann seiner Zukunft fühlen.

Das neue Leben und Denken muß auch eine neue Kunst gebaren, eine Kunst, welche alle Kraft aus dem Leben zieht, reich und farbig sich gestalten muß. Die Künstler müssen ihre eigenen Erlebnisse in Worte gießen und sie werden Poesie. Die Seele wird sich unmittelbarer offenbaren müssen, als je früher, um die Kunst an Bewegung und Intensivität zu gewinnen. So wird der Kunst ein Reichtum und Wechsel an Stimmungen, eine intensivere Beweglichkeit der Eindrücke und Empfindungen zuwachsen.

An dieser neuen Kunst soll in erster Linie aber auch das zum Gemeingut des Volkes gewordene Lichtspieltheater teilnehmen. Für die wirtschaftliche Ausgestaltung der Kinematographie ist hauptsächlich das literarische Gebiet von Bedeutung gewesen und hier ist es das Drama, das sich als eine außerordentliche Anziehungskraft auf fast alle Schichten der Gesellschaftsklassen erwies und heute mehr denn je, sich als solche behauptet. Leider ist hier lange Zeit auf das große Sensationsgelüste der Massen spekuliert worden. Das Kinodrama besitzt als Ausdrucksmittel für Leidenschaften und Gefühlsäußerungen, als Darstellungsmittel für Tugend und Laster eine ungeheure Macht. Wenn auch mit der seinerzeit in Kraft getretenen polizeilichen Zensur das bessere Element die Oberhand gewann und

ist von Nordisk, Scandinavian Films Agency, Transatlantic Film Co., Svenska Biografteatern, Skandinavisk Filmcentral, Dansk-Svensk Films, Oversea Trading Co., Fotorama, Kinografen unterzeichnet.

So haben sich die beteiligten Kreise in Dänemark in zwei Lager getrennt. Fritz Magnussen, künstlerischer Leiter der Astra Films Co., ist fest überzeugt, daß die dänische Filmindustrie dem Untergang geweiht ist (siehe auch seinen Aufsatz „Der Ruin der Filmindustrie" in unserer Nr. 646), wenn der Kinobetrieb nicht frei wird. Der Boykott gegen die 24 kommunalen Theater Norwegens soll, wie Richard Petersen, Vorsteher des norwegischen Landesvereins, mitteilt, streng durchgeführt werden. Selbst wenn die eine oder andere ausländische Firma sich ihm nicht anschließt, wird sie doch verlangen, daß für ganz Skandinavien 5 Kopien abgenommen werden, nicht nur eine für ein einzelnes Land, und das können die norwegischen Kommunen nicht. Ebenso sind sämtliche dänische Theater nur imstande, höchstens 2 Kopien abzunehmen, was den Verkäufern nicht genügen wird. Auch die schwedische Filmindustrie, welche gerade durch vorige Freiheit Vermögen und Ansehen erworben hat, stützt, wie die Unterschriften zeigen, die Bewegung gegen Sozialisierung jeder Art, damit die private Initiative erhalten bleibt.

„Nordisk" scheint, infolge der veränderten Verhältnisse auf dem Weltmarkt, ihre Haupttätigkeit, die bisher in Filmherstellung bestand, aufgeben und statt Fabrikation großen Handelsbetrieb beginnen zu wollen, indem sie Deutschland mit amerikanischen Filmen versorgen wird. Schon dieses Jahr nimmt sie nur ganz wenige, 1920 nur 2 oder 3 große Filmdramen selbst auf. Führende deutsche Filmleute, darunter Vertreter der „Ufa", waren Anfang Juni in Kopenhagen, um mit der Nordisk und den amerikanischen Agenten zu verhandeln, und es sieht aus, als ob Deutschlands Einfuhr amerikanischer Filme durch die Nordisk stattfinden wird. — Uebrigens bestehen bei Nordisk unruhige Arbeitsverhältnisse, früher mit den Filmschauspielern, jetzt wieder mit den Angestellten ihrer Aufnahmetheater. Gegenüber der Behauptung, sie machten zu hohe Lohnansprüche, erklärt deren Vorstand: Im Jahre 1912 erhielten diese Arbeiter 12 Kr. in der Woche, 1916 wurde der Wochenlohn durch Abkommen auf 30—35 Kr. für eine Arbeitszeit von $7\frac{1}{2}$—5 Uhr festgesetzt, 1918 dasselbe verlängert mit Teuerungszulage, so daß der Wochenlohn 47,50 Kr. betrug, 1919 67 Kr., für den Abteilungsvorsteher 72 Kr. erreicht. Die Saisonarbeiter erhalten 78 Kr. Daß sie ihre Mahlzeitrast nicht nach dem Zeitpunkt der Filmaufnahmen einrichten wollen, sei unrichtig; vielmehr sind sie schriftlich darauf eingegangen, sich in zwei Schichten zu teilen, damit jederzeit Mannschaft zur Verfügung stehen könne.

Von neugespielten Stücken der Nordisk sind zu nennen zwei Psilander-Filme „Seine große Chance" und „Die Reiterstatue" (Volksschauspiel), „Konkurrenz" (mit Frau Hinding-Gade und Robert Dinesen in den Hauptrollen); „Sonnenscheins Kinder" von Vald. Andersen und A. W. Sandberg; ferner „Der Kriegsmillionär", der erst Viehjunge, dann Fettwarenhändler in der Hauptstadt, in welcher Eigenschaft er sich zum „Gulaschbaron" in den Kriegsjahren aufschwingt, bis er natürlich zuletzt wieder als armer Mann dasitzt. Die Hauptrolle voll unfreiwilliger Komik spielt Henrik Malberg.

Im „Kinopalais", hier, hatte der große deutsche Film „Veritas vincit" einen bedeutenden Erfolg. Sonst ist, abgesehen von Meßters Henny Porten-Filmen, nur selten eine deutsche Arbeit zu sehen; um so mehr amerikanische Erzeugnisse. So führte das Palads-Theater eine gute Verfilmung nach Sudermanns „Heimat", mit Clara Kimball-Young als Magda, vor. Das Victoriatheater gab, während die königliche Bühne Oehlenschlägers klassische Märchendichtung „Aladin oder die Wunderlampe" in prachtvoller orientalischer Ausstattung vor jedesmal zu doppelten Preisen ausverkauftem Haus spielte, dieselbe Handlung nach „Tausend und eine Nacht" in einer amerikanischen Filmatisierung, von der Firma Wm. Fox in ihrer Filmschule mit fast nur Kindern eingespielt. Die Titelrolle darin führte Francis Carpenter aus; ein Sandsturm in der Wüste und der erleuchtete Palast im Park sind von hervorragender Wirkung. — Charles Dickens historischer Roman aus der französischen Revolution (um 1790) „Zwei Städte" ist Gegenstand eines amerikanischen Filmdramas mit Wm. Farnum in einer Doppelrolle, das seinen Erfolg als Kassenstück im Palads-Theater verdiente. Daneben wurde Clemenceaus und Poincarés Einzug in Metz gezeigt. Derselbe Lichtspielpalast brachte in tüchtiger Verfilmung der Svenska Selma Lagerlöfs „Die Ingmarssöhne" („Jerusalem") in 2 Teilen, mit Harriet Bosse als Brita, unter Regie von Victor Sjöström.

Die beiden großen Kinopaläste und Konkurrenten, „Kino-Palæet" und „Palads-Teatret", haben einen Rechtsstreit miteinander gehabt. Als der spätere Erbauer und Direktor des ersteren, Constantin Philipsen, im Juli 1915 seine Rechte an letzterem dem neuen Hauptbesitzer, Direktor Sophus Madsen, übertrug, verpflichtete er sich, weder direkt noch indirekt ein Kino in Kopenhagen zu betreiben (Filmvermieten nicht eingeschlossen) und den Namen „Paladsteatret" auf kein anderes außerhalb der Stadt anzuwenden bei Vermeidung einer Konventionalstrafe von 50 000 Kr. Er erbaute jedoch und eröffnete als Leiter einer Aktiengesellschaft, 5 Minuten vor jenem entfernt, aber auch auf dem Boden der großen Nachbarstadtkommune Frederiksberg, sein „Kinopalais" und war jetzt auf Zahlung der Buße verklagt, mit der Begründung, Kopenhagen umfasse in der Umgangssprache auch Frederiksberg (was allerdings zutrifft). Das Gericht sprach Philipsen frei, da nach dem Kontrakt die Einschränkung seiner Gewerbefreiheit sich nicht auf Kinobetrieb außerhalb des Bodens der Stadt Kopenhagen erstrecken sollte, und legte dem Kläger die Prozeßkosten mit 400 Kr. auf.

Beide Konkurrenzpaläste hatten während der „südjütländischen Woche" — mit Veranstaltungen zum Besten Nordschleswigs, wozu eine Landeseinsammlung über 4 Millionen Kronen ergeben hat — einen Naturfilm der Nordisk von „Land und Leuten Sönderjyllands", das nun bald an Dänemark zurückkommt, auf dem Programm. Mit seinen Aufnahmen aus den heutigen Grenzbezirken an der Königsau und bis Flensborg-Tønder, der Mühle von Dybböl (Düppel), den dänischen Kriegsgräbern usw., zum Schluß zu den Klängen des Nationallieds, erweckte er natürlich große Begeisterung. Während der Monate Juni—Juli bleibt das „Palads-Theater" auch dieses Jahr geschlossen, da der sehr geringe Besuch den Betrieb nicht lohnen würde; es nimmt inzwischen einen Anbau von drei Gesellschaftszimmern, durch deren Vermietung man guten Gewinn erhofft und eine wegen feuchten Mauern bisher nicht möglich gewesene künstlerische Ausschmückung des Innern vor.

G. B. Kopenhagen.

Neuheiten auf dem Berliner Filmmarkte.

Originalbericht unseres Berliner Korrespondenten Egon Jacobsohn.

„Die Welt der große Kuppler", Schauspiel in einem Vorspiel und 4 Akten. Eiko-Film. Uraufführung Tauentzienpalast.

Zunächst einmal der Titel. Schon eine Möglichkeit für deutsche Sprachfanatiker und Knoteende einzuschlagen. Die Welt — „die" große Kupplerin" müßte es richtig heißen. Man würde aber auch schon mit dem vorhandenen falschen Namen zufrieden sein, wenn das Manuskript nicht so verlogen kintoppenunwahr wäre. Die Menschen, die sich dort bewegen, sind so „lieb und gut", daß sie einem leid tun können. Es ist unverständlich, wie sich Darsteller vom Range einer Hedda Vernon und eines Ludwig Hartau für solch eine Minderwertigkeit hergeben. Sollte es nicht möglich sein, daß Frau Vernon auch einmal ein Sujet liefert, das ihrer würdig ist? Auch Hubert Moests Regie konnte nichts retten. Er brachte zwar einzelne schöne Bilder auf die Leinewand — aber was hilft das alles, wenn der Autor — wer ist eigentlich der Sünder? — in so „ausführlicher" Weise versagt?

*

„Die Postanweisung", Filmposse in 3 Akten. Bioscop-Film. Uraufführung Tauentzienpalast.

Nein, meine Herren von der Bioscop! Mit solchen Filmen, die sich „Posse" nennen, und die ohne Anlaß gleich 3 — in Worten drei — Akte lang sind, werden Sie keine Lorbeeren ernten! Bei diesem witzlosen Unfug waltet der Kritiker am besten seines Amtes, wenn er schweigt.

*

„Ich sag's meinem großen Bruder", Humoreske in einem Akt. Uraufführung Mozartsaal. Nordisk-Film.

Bei dem großen Mangel an unterhaltsamen Einaktern mit Freude zu begrüßen. Da viele Verfolgungs- und Schlägerei-Szenen gezeigt werden, die nicht ohne Geschmack gekurbelt sind, so kommt das Publikum nicht aus dem Lachen. Der Film erreicht also seinen Zweck. Und da er obendrein noch den Vorzug hat, von guten Darstellern gespielt zu werden und sehr kurz zu sein — so ist das Werk allen Theaterbesitzern als Füllung des Programms zu empfehlen.

*

„Am Tor des Todes", Tragödie in 4 Akten. Sascha-Film. Uraufführung Mozartsaal.

Harry Walden spielt die Hauptrolle. Die Tatsache genügt, um den Film sehenswert zu machen. Walden, der schon in einer Anzahl anderer Werke jetzt und früher im Glashaus gestanden hat, ist auch im Schwarz-Weißen-Land ein immer noch sehr begehrter und gefeierter Liebling geblieben, trotzdem ihm hier sein letztes Gastspiel vor etwa vier Jahren — im Berliner Lessingtheater wahrlich nicht allzu viel Erfolg und neue Freunde eingebracht hat. Dieses Mal tritt er in einer phantastischen Tragödie als lebenslustiger Mann auf — ist also wieder in seinem Milieu. Er ist auch darstellerisch auf der Leinwand einwandfrei. Nur scheint er dem Grundsatz zu huldigen: „Ich dulde keine Götter neben mir!" Denn was sich sonst an Darstellern vor dem Apparat bewegt, ist nicht viel wert. Die Furcht vor einem guten Nebenbuhler und Partner könnte man ja verstehen — warum duldet er aber auch keine Gegenspielerinnen von Bedeutung und — vor allem! — Schönheit neben sich? Die Damen, die um ihn gezeigt werden, sind alles andere, nur nicht schön. Gibt es in Wien wirklich keine Frauenschönheiten? Es ist angebracht, wenn Conrad Wiene, der sonst brave Regisseur, beim nächsten Walden-Film eine bessere Besetzung der anderen Partien sorgt.

*

„Die Geisha und der Samurai", die Tragödie einer Morphinistin in 5 Akten. Ernemann-Film. Uraufführung Ufa-Theater am Nollendorfplatz und Kammerlichtspiele am Potsdamerplatz.

Hans Brennert und Fridel Köhne sind die Autoren — eine Gewähr, daß das Manuskript einwandfrei ist. Man täuscht sich nicht. Es ist eine sehr spannende Geschichte aus dem Leben einer Morphinistin. Der Film ist stark. Die Verfasser des Manuskripts haben einen lebenswahren Stoff gewählt, die Handlung ist flott, die Aktschlüsse sind gut. Ebenso müssen die Aufnahmen lobend erwähnt werden, die viel Originelles bringen. Der Morphiumtraum — eigenartiger und geschmackvoller als im „Opium" — sei als Beispiel hingestellt, wie man derartige Phantasien stellen kann, ohne indezent zu werden oder Cochonerien zu zeigen. Carl Boese, dem Regisseur, gebührt die Anerkennung. Auch die Darstellung war einwandfrei: Gertrud Welcker und Ernst Deutsch. Warum nennt die Ufa in ihren Programmheften nicht auch die Namen der anderen Hauptdarsteller, die Cutter, Architekten, und des Regisseurs? Für 20 Pfennige kann man das wohl fordern! Und außerdem haben die Mimen, die für dieses Werk mit Erfolg tätig gewesen sind, vollen Anspruch darauf.

*

„Herr über Leben und Tod", Schauspiel in vier Akten. Rex-Film. Uraufführung Tauentzienpalast.

Ein guter Film, der mit Verständnis gestellt und gespielt ist. Die Idee, daß ein Arzt das Recht haben muß, einen dem Tode geweihten Kranken auf seinen dringenden Wunsch hin von seinen Schmerzen zu erlösen, ist sehr ansprechend in dramatischer Form ausgenutzt worden. Die Darstellung ist trefflich, voran Bernd Aldor als Arzt. Auch die Regie — Lupu Pick — war wachsam und sorgte für schöne Motive und Spielszenen. Ein Film, der beim gebildeten Publikum und bei der großen Menge seinen Weg machen wird.

*

„Prostitution II.", Drama von Robert Liebmann und Richard Oswald. Richard Oswald-Film. Das Werk, eine Fortsetzung des „Prostitution I" wurde in dieser Woche einem kleinen Kreise geladener Gäste vorgeführt. Der Erfolg war wieder außerordentlich groß. Ueber dieses Filmwerk, das zu den besten Arbeiten Oswalds gehört, soll in einer der nächsten Ausgaben des „Kinematograph" eine eingehende Würdigung veröffentlicht werden. Bei dieser Gelegenheit will ich auch noch auf die verschiedenen ungerechten Angriffe zu sprechen kommen, denen Richard Oswald wegen seiner überaus dezenten und ernst zu nehmenden Arbeiten sowohl von der Außenwelt wie von führenden Leuten der Branche, **die seine Filme noch nie gesehen haben,** andauernd ausgesetzt ist. Vor allem werde ich mich über die Lügennachricht, daß Sanitätsrat Dr. Magnus Hirschfeld für die Mitarbeit an dem homosexuellen Aufklärungsfilm Oswalds ein Honorar — viele sprechen sogar von 60 000 Mk. — erhalten hat, äußern.



Berlin.

ss. **Die neue Vergnügungssteuer.** Der Nationalversammlung sind die neuen Steuervorlagen zugegangen. Das Vergnügungssteuergesetz soll bereits am 1. Oktober 1919 in Kraft treten. Mit dem gleichen Tage sollen alle von Bundesstaaten, Gemeinden und Gemeindeverbänden erlassenen Vorschriften, nach denen Veranstaltungen im Sinne des Vergnügungssteuergesetzes einer Steuer unterliegen, unwirksam werden. An die Stelle der einzelstaatlichen und kommunalen Vergnügungssteuer tritt die Reichssteuer. Der Steuer unterliegen auch „Vorführungen beweglicher Lichtbilder". Die Veranstaltungen sind steuerpflichtig, gleichviel, ob sie entgeltlich oder unentgeltlich stattfinden. Die Erhebung erfolgt in zwei Formen: 1. als Kartensteuer, wenn Eintrittsgeld von Teilnehmern entrichtet ist; 2. als Pauschsteuer (nach dem Flächenraum), wenn kein Eintrittsgeld erhoben wird. Die im Entwurf vorgesehene Staffelung der Kartensteuer zeigt, daß diese im allgemeinen mindestens 15% beträgt und bis über 30% hinausgeht. Die Pauschsteuer wird nach dem Flächenraum erhoben. Sie beträgt bei Lichtbildvorführungen, je nach dem Flächeninhalt des Raumes, auf dem sie stattfinden, 2 bis 50 Mk. Der voraussichtliche Gesamtertrag der Vergnügungssteuer wird auf 80 Millionen Mark geschätzt, wovon die Hälfte auf das Reich fällt.

• • •

Vereinigung Deutscher Filmfabrikanten. Vor einiger Zeit hatten wir hier mitgeteilt, daß die „Vereinigung Deutscher Filmfabrikanten" beim Reichsschatzministerium wegen Freigabe der vierten Etage in der verlängerten Hedemannstraße vorstellig geworden sei. Darauf hat jetzt das „Statistische Bureau für Kriegsgesellschaften innerhalb des Reichsschatzministeriums" erwidert, daß dem Antrage „nach Lage der Verhältnisse zurzeit nicht entsprochen werden könne, weil der Raumbedarf behördlicher Organe das Angebot sehr erheblich übersteige, so daß bis auf weiteres freiwerdende Räume in erster Linie solchen Stellen zugängig gemacht werden müßten". Der Vorstand der „Vereinigung" hat jedoch beschlossen, sich mit diesem Bescheide nicht zufrieden zu geben, sondern die Angelegenheit weiter zu verfolgen.

• • •

Zentralverband der Filmverleiher Deutschlands. Wir werden darauf aufmerksam gemacht, daß der Verleihvertrag zwischen dem „Zentralverband und dem Reichsverband Deutscher Theaterbesitzer nicht von dem letzteren, sondern vom „Zentralverband" gekündigt worden ist. Es haben sich in der Praxis an dem Vertrag verschiedene Mängel herausgestellt, die nun durch gegenseitige Verhandlungen beseitigt werden sollen.

• • •

Verein der Lichtbild-Theaterbesitzer Groß-Berlin und Provinz Brandenburg. In der außerordentlichen Generalversammlung des Vereins wurde mit Einverständnis des Reichsverbandes Herr Georg Köttner als Delegierter gewählt, um in Weimar bei der Regierung und den Abgeordneten vorstellig wegen Milderung der Besteuerung der Lichtspieltheater zu werden. Es wurden einstimmig ferner die Herren Fritz Wohlfahrt und Rechtsanwalt Rittermann gewählt, die Herrn Köttner nach Weimar in derselben Angelegenheit begleiten werden.

• • •

Viggo Larsen hat sich bei den Aufnahmen zu dem ersten Film der Larsen-Bognar-Serie „Der Fürst der Diebe und seine Liebe" von Hans Hyan beim Ausbrechen aus dem Gefängnis eine so erhebliche Kopfverletzung zugezogen, daß die Aufnahmen sofort abgebrochen werden mußten. Zum Glück haben sich die Verletzungen als nicht gefährlich herausgestellt, so daß der Künstler recht bald wieder weiter zu arbeiten fähig sein wird. Wir wünschen gute Besserung.

• • •

Brandenburgische Filmgesellschaft. Unter diesem Namen ist eine neue Firma gegründet, deren künstlerischer und technischer Leiter Joseph Ewald vom „Deutschen Theater" ist.

• • •

Erna Alberty stellt unter der Regie von Reinhold Flügel eine eigene Lustspielserie her.

• • •

Berliner Film-Manufaktur. „Spiritismus" heißt ein sechsaktiger Film von Max Jungk, zu dem die Aufnahmen soeben unter der Regie von Friedrich Zelnik begonnen haben. Wie wir erfahren, wird der Film nicht einen weiteren zweiten Teil erhalten. — — Friedrich Zelnik hat soeben die Aufnahmen zu dem Monumentalfilm „Die Hölle der Jungfrauen" von Beate Selach und Karl Grune vollendet. Die Hauptrollen spielen die Damen Ebinger, von Mayburg, Seidel und die Herren Amster, Bonn, Brandt, Berber, Morgan und Valentin. Die Photographie besorgt Max Faßbender.

• • •

Bayerische Filmgesellschaft. Nach dem bekannten Roman von Karin Michaelis „Treu wie Gold" hat B. E. Lüthge einen Film gearbeitet. Der Film hat den Titel „Die Ukarina" erhalten. Die Aufnahmen haben soeben unter der Regie von Uwe Jens W. Krafft begonnen. Die Hauptrollen spielen Charlotte Böcklin, Conrad Veidt, und Rudolf Lettinger.

• • •

Egede Nissen-Film-Co. Das Film-Schauspiel „Mary Wood" von Meta Reichard wurde erworben. Egede Nissen wird die Titelrolle spielen.

• • •

Parforce-Filmgesellschaft. Die Firma hat das Lustspiel „Dienstmann Nr. 13" von Kurt Sadden Langberg erworben. Der Verfasser und der bekannte Artist Emil Enuhe spielen die Hauptrollen.

• • •

Ring-Filmgesellschaft. Ida Wüst und Bruno Kastner haben das vieraktige Lustspiel „Nur ein Diener!" verfaßt, in welchem Bruno Kastner die Hauptrolle spielen wird. Neben ihm wirken noch mit Ria Jende, Leopold v. Ledebur und Karl Platen. Die Regie führt Erik Lund. — — Eva May spielt in dem Filmschauspiel „Das hohe Lied der Liebe" die Hauptrolle. In dem von Ruth Goetz verfaßten und von Erik Lundt inszenierten Film wirken sonst noch mit Olga Engl, Rita Georg, Rose Liechtenstein, Hermann Thimig, Karl Platen und Hans Lindegg. Photographie: Curt Courant, Innendekoration Siegfried Wroblewsky.

• • •

Deitz-Co. Die Firma „Internationaler Film-Vertrieb Deitz & Co. und ihre Tochtergesellschaft „Olympia-Gesellschaft" haben den Kunstmaler Erhard Michael als künstlerischen Beirat für ihre Reklameabteilung verpflichtet.

• • •

Treumann-Larsen-Filmgesellschaft. Unter der Regie von Eugen Burg wurde soeben das vieraktige Lustspiel „Das kommt davon!" fertiggestellt. Wanda Treumann und Reinhold Schünzel spielen die Hauptrollen.

• • •

A. G. Filmgesellschaft (Arthur Ginsburg). Die Aufnahmen zu dem großen Filmschauspiel „Die Rächerin" von Willy Rath, wurden soeben unter der Regie von Lorenz Bätz mit Erna Bognar, Heinrich Peer und Walter Fortes in der sächsischen Schweiz zu Ende geführt. Das Werk wird Anfang Juli vorführungsbereit sein.

• • •

Saturn-Film-Aktien-Gesellschaft. Der bekannte Wiener Regisseur Ludwig Stein wurde für die Inszenierung einiger Filme der Maria Widal-Serie verpflichtet.

• • •

Amboß-Film, Dworsky & Co. Der Fritzi Massary-Film „Die Rose von Stambul" hat außer Fritzi Massary noch folgende Mitwirkende: Felix Basch vom Metropoltheater, der auch auf der Bühne der Partner der Künstlerin war, und Gustav Botz vom Komödienhaus. Die Regie liegt in den Händen von Artur Wellin, Kostüme und Dekorationsentwürfe stammen von Ernst Stern von den Reinhardt-Bühnen.

• • •

Maria Zelenka wurde als Hauptdarstellerin für eine Reihe von Filmen verpflichtet. Der erste derselben heißt „Ewige Liebe" und wird unter der Regie von Rudolf Walter ausgeführt werden.

• • •

Metrofilm-Gesellschaft. Die Aufnahmen zu den ersten beiden Filmen der Harry Piel Abenteuer-Serie „Der große Unbekannte" und „Der rätselhafte Klub" sind beendet.

• • •

Merkur-Film-Verleih. Die fertiggestellten Filme „Das Nachttelegramm" und „Aus dem Tagebuch einer Schauspielerin" (Schwester Film von „Schmutziges Geld") haben bei ihrer Probevorführung großes Aufsehen erregt.

• • •

Atlantic-Filmgesellschaft. Die Aufnahmen zu dem zweiten Film der Eva Brock-Lustspiel-Serie „Seine Kammerzofe" von Jane Baß sind soeben unter der Regie von Bruno Ziener beendet worden. Eva Brock, Fritz Spira und Emil Sondermann spielen die Hauptrollen.

• • •

Rekord-Film. Auf Veranlassung des Aufsichtsrates des Rekords-Konzern haben die Vorstandsmitglieder Henry Fischer und Rittmeister a. D. Meier ihre Aemter niedergelegt und sind aus der Gesellschaft ausgeschieden.

• • •

Bioscop. In dem zweiten Chrisander-Film „Die weißen Rosen von Ravensberg" spielt Niels Chrisander den Fürsten Hochwald, während Uschi Elliot die weibliche Hauptrolle übernimmt. Ferner wirken mit: Bert Dertjen, Frau Thiele Praschma und Frau Wilke sowie Hans v. Schlettow und Robert Scholz. — — Der neueste Karlchen-Film führt den Titel „Karlchen bei der Feuerwehr", und wird von Emil W. Albes inszeniert. Karl Viktor Plagge spielt die Hauptrolle. Den Vertrieb hat die Rheinische Lichtbild-Aktiengesellschaft.

• • •

Solar-Film-Gesellschaft. Lucie Höflich ist für die Hauptrolle eines sehr großen Films gewonnen worden, den Max Mack inszenieren wird.

Wotan-Film-Gesellschaft. Das neue Unternehmen ist eine Gründung des Herrn Hellmut B. Buß. Als Prokuristen zeichnen die Herren Bankdirektor Karl Ettenberger und Eugen Rex, das bekannte Mitglied des „Metropol-Theaters", der zugleich auch als Regisseur verpflichtet wurde. Hans Hyan schreibt die Hauptmanuskripte, Ludwig Kainer besorgt die Innenausstattung der Filme, die technische Leitung hat Frau Vera Hantsche inne, während Otto Jäger als Aufnahmeoperateur verpflichtet wurde. Die Namen bürgen für die künstlerische Ausführung der Pläne. — Unter der Mitwirkung erster Künstler, wie Maria Zelenka, Ida Perry, Eugen Rex, Ernst Pitschau und andere, wurden soeben die beiden ersten Filme, die von Georg Kaiser stammen, fertiggestellt. Sie heißen „Der Harlekin", ein Drama, und „Ein sympathischer junger Mann", ein Lustspiel. Die Monopol-Film-Vertriebs-Gesellschaft Hanewacker und Scheler hat den Generalvertrieb beider Filme übernommen.

* * *

Gaia-Filmgesellschaft. Die Firma hat mit den Aufnahmen des großen Sensationsfilms „Venus im Pelz", einem masochistischen Schauspiel in 5 Akten, unter der Regie von Fred Prauß, begonnen. Es wirken in den Hauptrollen mit Ellen Ulbri, Charles Willy Kaiser, Meinhart Maur und Hugo Dobbin. Photographie stammt von Kurt Lande, die Innenarchitektur von Ernst Sachs.

* * *

Neutral-Filmgesellschaft. Regisseur Eugen Illes beginnt noch in diesem Monat mit den Aufnahmen zu dem nach einem Entwurf von Mayer Eckhardt verfaßten Monumental-Film „Ich klage an". Die Hauptrolle spielt Leontine Kühnberg.

* * *

Olympia-Filmgesellschaft. Unter der Regie von Carl Wilhelm ist soeben der Riesenfilm „Der Blick ins Paradies" fertiggestellt worden. Als Hauptdarsteller waren beschäftigt: Agnes Straub, Marga Schön, Frieda Richard, Rudolf Hofbaur, Gustav Adolf Semmler, Dr. Czempin und Guido Herzfeld. — Carl Wilhelm fährt in den nächsten Tagen an die Nordsee, um dort Vorarbeiten für zwei große Filme zu machen.

* * *

Opus-Film-G. m. b. H. Der neue Film „Junge Dame aus guter Familie . . . .", vier spannende Akte von Felix Joski, ist unter der Regie von Hans Kuhnert, mit Alfred Abel als Herrenreiter Lotar, fertiggestellt und vom 23. Juni ab vorführungsbereit. Das Bureau der Firma ist vorerst Yorckstraße 59, Fernsprecher Amt Lützow 1927.

* * *

Citograph-Filmgesellschaft. Der erste Film „Des Teufels Puppe" ist fertiggestellt.

* * *

Ideal-Filmgesellschaft. In dem ersten neuen Sinolowa-Film „Im Schatten des Glücks", dessen Außenaufnahmen soeben unter der Regie von Robert Leffler in Swinemünde beendet worden sind, wird die männliche Hauptrolle durch Hans Adalbert Schlettow dargestellt. Der Film wird von der Rheinlicht-Bioscop demnächst in Vertrieb gebracht.

* * *

Societät-Film-Vertrieb. Die Firma teilt uns mit, daß Herr Direktor Mortier aus ihren Diensten ausgeschieden ist, und daß Herr Joseph Delmont die Leitung der Vertriebs-Abteilung übernommen hat.

* * *

Cserepy-Film-Co. Asta Nielsen hat mit der Firma einen Vertrag auf Herstellung mehrerer Filme, die in der Saison 1919/20 erscheinen, abgeschlossen. Mit den Aufnahmen des ersten Films: „Die Büchse der Pandora", nach einer freien Bearbeitung von Hans Gaus, wird in den nächsten Tagen begonnen.

* * *

Uebersee-Film-Gesellschaft m. b. H. Unter künstlerischer Führung des bekannten Afrikaforschers Hans Schomburgk und der kaufmännischen Leitung des Herrn Joh. Heinr. Hauser wurde vor kurzem die Uebersee-Filmgesellschaft m. b. H. gegründet. Der Uebersee-Film bringt, unabhängig vom Schema der Serie, exotische Spielfilme mit stark dramatischem Inhalt, — der Uebersee-Film will das Interesse für überseeische Länder und Völker wachhalten und anspannen, — der Uebersee-Film will mit einem Wort phantastisches, koloniales Sehnen mit realem Geschehen auf der bewegten Leinwandwelt verschmelzen. Eine Reihe gut klingender Namen versprechen der Zusammenarbeit Erfolg. An erster Stelle Hans Schomburgk, „Jsipaqua" (das Rohr), wie seine schwarzen Landsleute den gertenschlanken, sportgestählten Depeschenreiter aus dem Burenkriege so gerne neidlos nannten. Aus altem Hamburger Patriziergeschlecht stammend, ist sein bekannter Forschername bereits seit zwei Jahrzehnten mit dem afrikanischen Weltteil eng verschmolzen. Als Verfasser der beiden ersten Uebersee-Filme hat Schomburgk in die Handlungen Original-Afrika-Spielfilme eingeflochten, die er, seit 1898 mit dem afrikanischen Boden vertraut, als Leiter einer großen, wissenschaftlichen Kinoexpedition im Jahre 1913/14 in Togo und Liberia aufgenommen hat, und in denen zum ersten Male an Ort und Stelle die einheimischen Neger als freie Darsteller wirkten, ohne vom Gartenzaun des Zoologischen und dem Nimbus des Raritätenkabinetts im Wanderzirkus und im Königreich der Schaubude umschlossen zu werden. Auf Grund dieser Kompositionen konnten durchaus harmonische und von keinen Stilfehlern gestörte Gesamtwirkungen erzeugt werden. Um so mehr, da Meg Gehrts, eine junge, dramatische Filmspielerin, die erste weiße Frau, die Togo durchquerte, als Diva von Zentral-Afrika, die leitenden weiblichen Rollen darstellt. Als „weiße Göttin" von den Schwarzen verehrt, bringt sie dem Uebersee-Film ihre ganze reizvolle Persönlichkeit, ihr großes Können und nicht zuletzt die afrikanischen Erfahrungen. Außer Hans Schomburgk als künstlerischer Oberleiter, wirkt Waldemar Hecker als Regisseur, dessen feines Kunstverständnis sich schon oft bewährte. E. M. Heims, der lange als Kolonialmaler „draußen" tätig war, zeichnet verantwortlich für die Entwürfe der kolonialen Bauten, die Architekt Paul Lachenauer ausführt. — Die Uebersee-Filmgesellschaft erfreut sich der weitgehendsten Förderung des Reichskolonialministeriums. Ferner stehen dem Unternehmen eine Fülle von interessanten Original-Afrika-Aufnahmen zur Verfügung, die das kulturelle Leben der deutschen Kolonisten im Verein mit der dortigen Bevölkerung zeigen und eines der unvergänglichsten Denkmäler deutscher Leistungsfähigkeit und deutschen Arbeitswillens in Afrika bilden. Eine Reihe dramatischer Filme, deren erster unter der Regie von Emil Fiering mit Ria Altdorff in der Hauptrolle bereits fertiggestellt wurde und eine Folge von wirkungsvollen Lustspielen (Haskel-Serie), gleichfalls von Fiering regissiert, vervollständigen den weiten Rahmen, in dem die Uebersee-Filmgesellschaft zu arbeiten beabsichtigt.

* * *

Willy Achsel hat für den Columbia-Film die Aufnahmen seiner beiden Lustspiele „Nelly will nicht" und „Die blinde Henne" beendet und wird für die genannte Firma im Juli und August abermals einige Dramen und Lustspiele inszenieren. Herr Achsel hat ferner das Manuskript zu einem dreiaktigen Filmlustspiel, betitelt „Der Kuß um Mitternacht", vollendet, das von der Oliver-Film-G. m. b. H. erworben wurde.

* * *

— **Ernst Rennspieß,** der bisherige Dramaturg der Bioscop, hat seinen Kontrakt mit dieser Gesellschaft, ebenso wie seinen Vertrag mit dem Deutschen Theater, wohin er aber 1. September ds. Js. als Darsteller verpflichtet war, gelöst und wird gemeinsam mit einem bekannten Fachmann der Kinobranche ein neues Unternehmen gründen.

* * *

— **Die Pan-Film-Gesellschaft, Berlin,** erwarb von dem bekannten Schauspieler der Berliner Volksbühne Hans Halden ein fünfaktiges Filmdrama: „Das verkaufte Ideal", welches bereits Mitte Juli verfilmt wird.

* * *

— **Eiko-Film.** Das neue große Filmwerk, das die Eiko-Film-Gesellschaft Anfang Juli in Angriff nehmen wird, betitelt sich „Liebe" und hat Manja Tzatschewa als Hauptdarstellerin. Es wird kein Aufklärungsfilm sein, wie man vielleicht irrig aus dem Titel schließen könnte. — „Die Hexe von Norderoog", der neueste Film der Firma, mit Hedda Vernon in der Hauptrolle, behandelt eine Tragödie aus dem Fischerleben. Der Film wird aufsehenerregende Küstenaufnahmen bringen, die nur unter eigener Lebensgefahr der Mitwirkenden zustande kamen. — Die Fabrikationstätigkeit der Eiko-Film-Gesellschaft im Jahre 1918 war eine sehr zufriedenstellende. Es wurden im ganzen 92 Filme in einer Gesamtlänge von 42 326 Meter hergestellt (gegenüber 35 322 Metern im Jahre 1917). Damit steht die Eiko nächst dem Ufa-Konzern an erster Stelle. — In dem Drama „Tscherkessenblut", verfaßt von Eufemia Gräfin Adlersfeld-Ballestrem, Regie Hubert Moest, wirken mit: Maria Storck, Lina Salten, Theodor Becker und Friedrich Kühne.

* * *

— **Harry Lambertz-Paulsen** hat mit einer Lustspiel-Serie begonnen, in der er die Hauptrolle spielt. Der erste Film betitelt sich „Harrys Unglückstag", die ersten Aufnahmen für diesen Film sind beendet.

* * *

— **Von Aloys Alfons Zengerling,** der bereits sein Manuskript „Die Königin der Nacht" an die Creutz-Film-Gesellschaft, Dresden-Laubegast verkaufte, erwarb die Neutral-Film-Gesellschaft das Manuskript zu dem sechsaktigen Problemfilm „Abgrunde des Lebens". Ebenso stellte er im Auftrage der Hella-Moja-Film-Gesellschaft die beiden Manuskripte: „Arme, kleine Geisha" (japanisch) und „Sappho", frei nach Daudet, fertig. An „Abgrunde des Lebens" ist auch die Schriftstellerin Hedwig Zschokke beteiligt.

* * *

— **Ernst Fiedler-Spies** wurde von der Meinert-Film-Gesellschaft als Dramaturg und Regisseur verpflichtet.

— **Ufa-Palast.** Das frühere Palast-Theater am Zoo wird am 1. Oktober als größtes und modernstes Ufa-Theater eröffnet. Dieses Theater bringt für Berlin insofern eine Neuerung, als es neben dem bisherigen Spielplan der großen inländischen und ausländischen Filmwerke das Genre des Film-Sketchs pflegen wird. Das Theater steht unter der Leitung von Herrn Ignatz Wilhelm, einem in weitesten Film- und Bühnenkreisen bekannten Fachmannes, der auch auf eine langjährige Variétépraxis zurücksehen kann. Das Programm der Eröffnungsvorstellung wird demnächst bekanntgegeben. Den September über bleibt das Theater der umfangreichen baulichen Veränderungen wegen geschlossen.

• • •

— **Die neue Berliner Filmgesellschaft** hat den fertiggestellten Film „Falscher Stolz", ein Roman von cleveren Pferden und Frauen, mit Frau Maria Leiko und Herrn Georg Alexander in der Hauptrolle, im Vertrieb für die ganze Welt übernommen, und sind diesbezügliche Anfragen an die genannte Firma zu richten.

• • •

„Die Gräfin von Monte Christo — Die Herrin der Welt" ist der Titel des neuen großen Filmwerkes, mit dessen Vorbereitungen die May-Film-Gesellschaft zurzeit beschäftigt ist. Joe May, der die künstlerische Oberleitung übernommen hat, wählte seinen Stoff nach einem Roman von Karl Figdor, um hiermit der deutschen Filmwelt und dem deutschen Publikum zum erstenmal ein Filmwerk in Fortsetzungen vorzuführen. Diese Art von Filmen ist in Amerika, England, Frankreich, Dänemark bei dem Publikum außerordentlich beliebt. Jeder Teil — und der Film wird deren acht umfassen — ist für sich völlig abgeschlossen und jedem einzelnen Kinobesucher auch dann verständlich, wenn er die anderen Teile nicht gesehen hat. Die einzelnen Teile werden wochenweise hintereinander vorgeführt. Die Titelrolle hat Mia May übernommen.

• • •

— **Die Lu Synd-Wartan-Film-G. m. b. H.** bringt als nächsten Film das Sensationsdrama „Der Bastard". Als Regisseur und Verfasser zeichnet Herr Joseph Delmont, für Photographie Herr Dem. A. Bastades, für die Innenarchitektur Herr Max Faßbener. Die Hauptrolle liegt in den Händen von Lu Synd. Ferner wirken mit Aruth Wartan und mehrere bekannte erstklassige Filmgrößen. Die Aufnahmen haben bereits begonnen.

• • •

— **„Wenn die Sonne wieder scheint"** betitelt sich ein großes Filmschauspiel in 4 Akten, das soeben von der „Dering-Film Lieder-Fabrik" fertiggestellt worden ist. Verfasser: H. Mangels, Regie: Heinz Roggenkamp.

• • •

„Der Kampf der Geschlechter". Die Aufnahmen zu dieser gewaltigen, sechsaktigen Tragödie von Joseph Delmont bei der Eiko-Film-G. m. b. H. sind beendet. Das Prachtwerk ist in Kürze vorführungsbereit.

• • •

Büdingen (Oberhessen). Herr Carl Metz jr. eröffnete hier ein modernes Kino-Theater. Die Einrichtung lieferte die Fa. Projektion, Frankfurt a. M.

• • •

Camberg (Bez. Wiesbaden). Herr M. Herboldsheimer öffnete hier ein erstklassiges Lichtspiel-Theater. Die technische Einrichtung und Umformer lieferte die Firma Projektion, Frankfurt a. M., Moselstr. 41.

• • •

Cöln. Man schreibt uns: In Nr. 650 Ihres geschätzten Blattes erschien ein Ihnen eingesandter, mit Cato unterzeichneter Artikel, welcher sich mit der Pressevorführung eines Films der Cyklop-Filmgesellschaft in tadelnder Weise beschäftigte.

Zunächst wurde bemängelt, daß der Artikelschreiber nicht zugelassen worden sei, und in ironischer Weise darauf hingewiesen, daß „sämtliche im Filmfach tätigen Laien von Cöln und Umgebung anwesend gewesen seien und die Herren vom Cyklop-Film anscheinend nur mit Fachleuten nichts zu tun haben wollten". Darauf mag erwidert werden, daß 200 Personen, darunter sämtliche Filmfachleute Cölns eingeladen und erschienen waren. Der Artikelschreiber wurde zurückgewiesen, weil er nebst seinen Begleitern erst seit einigen Monaten in der Filmbranche tätig ist und ihm kein fachmännisches Urteil zugetraut wurde. Im übrigen waren auch die Vertreter und Hauptdarsteller der in Betracht kommenden Konkurrenzgesellschaft, welcher Herr Cato angehört, anwesend. Sodann besprechen die übrigen Zeitungen, welche über die hier fragliche Vorführung geschrieben haben, dieselbe nur in anerkennender Weise. Das Urteil des Herrn Cato kann um so weniger maßgebend sein, als er selbst nichts gesehen hat. Wenn er schließlich meint, daß der Film genau so in der Versenkung verschwinden würde, wie es mit den Werken diverser Cölner Firmen der Fall gewesen sei, so mag dem entgegengehalten werden, daß es diesem Film nicht so gehen wird wie verschiedenen anderen, die deshalb nicht in der Versenkung verschwinden können, weil ihr Erscheinen zwar fleißig angekündigt wurde, aber niemals stattfand. Die demnächst stattfindende Uraufführung des Films der „Onkel vom Lande" ist gesichert.

• • •

Coburg. Die Thüringer Lichtspiel-Komm.-Gesellschaft, Hermann Bräutigam & Co., hat am 15. Juni das Kinematographentheater des Herrn Kluge käuflich erworben und ist im Begriff, dasselbe in ein bedeutendes Theater umzubauen.

• • •

Dieburg (Hessen). Hier eröffnete Herr Jos. Roßkopf in seinem Neubau ein größeres Lichtspielhaus. Die Apparate wurden von der Firma Projektion, Frankfurt a. M. geliefert.

• • •

Dresden. Direktor Heinrich Müller, Variété- und Lichtspiel-Theater „Deutscher Kaiser" zu Dresden-Neustadt, Kassierer des Verbandes der Lichtbild-Theater-Besitzer und Interessenten für beide Sachsen, Thüringische Staaten und Anhalt, Sitz Dresden, feiert am 9. Juli 1919 seine silberne Hochzeit.

• • •

Eisenach. Unter dem Namen „Kammerlichtspiele" wurde hier ein neues Kino gegründet.

• • •

Hamburg. Die Firma Emil Fritz verlegte ihre Geschäftsräume von Speersort 28 nach Rathausstraße 13 II.

• • •

Hof. Unter dem Namen „Astoria-Lichtspiele" wurde hier ein neues Lichtspieltheater eröffnet.

• • •

Hochheim a. M. Hier wurde durch Herrn J. Thomas aus Flörsheim ein neues Theater errichtet. Die Fa. Projektion, Frankfurt a. M., lieferte die Einrichtung.

• • •

Innsbruck. Franz Sinerdi übergab sein Zentral-Kino seinem Schwiegersohn, Herrn Mathias Ferd. Leitner.

• • •

Kulmbach. Die Inhaberin des Lichtspielhauses, Selma Weiße, will in ihrem eigenen Hause ein Lichtspielhaus errichten.

• • •

Marienwerder. Herr Stirnemann eröffnete unter dem Namen „Union-Theater-Lichtspiele" ein neues Lichtspielhaus.

• • •

München.

— Die Münchener Lichtspielkunst A.-G. hat bekanntlich in Geiselgasteig bei München ein großes Grundstück zur Errichtung großer Glashäuser erworben. Auf dem im Isartal zwischen Wäldern am Ausgang des Ortes gelegenen Terrain werden zurzeit große Filmbauten im Freien aufgeführt, die zu den Aufnahmen des Filmwerkes „Der Traum des Wahnsinns" von Dr. Alfred Schirokauer gehören. Eine freundliche Stadt wird im Walde dort erstehen und den Rahmen zur Schöpfung der Dichterphantasie abgeben.

• • •

— Thea Steinbrecher, der Münchener Star, wird in den nächsten Tagen in zwei weiteren Lustspielen der Steinbrecher-Serie filmen. Das erste, „Künstlerspesen", stammt aus der Feder Karl Graf Seapinellis und Richard Kuhles, das zweite sind die „Zechpreller" von Max Neal und Konrad Dreher. Die „Künstlerspesen" haben als Humoreske von Seapinelli seinerzeit überall freudiges Lachen erzeugt, die „Zechpreller" hatten auf der Bühne durchschlagenden Erfolg.

• • •

— Erich Kaiser-Titz spielt in diesen Tagen den vierten Film seiner Serie bei der Münchener Lichtspielkunst A.-G., in „Der Tod von Phaleria" von Dr. Alfred Schirokauer, unter Franz Ostens Regie.

• • •

gl. „Ein Tropfen schwarzes Blut" heißt das jüngste Drama, das die „Filma" hergestellt und die „Union-Film-Comp. m. b. H." in einer Pressevorstellung in den „Regina-Lichtspielen" herausgebracht hat. Max Neal, der erfolgreiche Bühnenautor, ist der Verfasser dieses Werkes, das sich uns als eines jener Art präsentiert, die gerade nicht zu der jetzt beliebten gezählt werden kann. Heute verlangen wir von einem modernen Film denn doch etwas mehr Logik und mehr psychologische Vertiefung, und es geht wirklich nicht an, bloß mit Zufälligkeiten und „glücklichem oder unglücklichem Zusammentreffen" zu operieren! Herr Neal hat sich die Sache denn doch zu leicht gemacht und so häuft er Unwahrscheinlichkeiten über Unwahrscheinlichkeiten. Denn das kann und wird er uns nicht einreden wollen, daß man bei einem Manne, der vier Wochen im Wasser gelegen hat, ein Rezept in der Tasche findet, das noch leserlich und unversehrt sei. Daß ferner dieser Mann trotz der vier Wochen im Wasser so vortrefflich erhalten ist (sogar der gestärkte Hemdkragen!) wie in diesem Film, gehört wohl auch zu den Wundern der Kinematographie! Daneben laufen einige Regiefehler mit, über die man auch nicht hinweggehen kann: so wird z. B. ein Mädchen aus dem Bette geraubt, und dieses Mägdelein hat Schuhe an. Seit wann legt man sich mit den Schuhen ins Bett?! Die Darstellung läßt viel zu wünschen übrig: Frl. Thea Sandten hat im allgemeinen enttäuscht. Wohl hat sie einzelne gute und schöne Momente, — aber im ganzen und großen haben wir von ihr mehr erwartet. Sehr gut war dagegen Herr Franz Gruber, dessen Darstellungsart voll temperamentvollen Lebens ist. Die Photographie und technische Ausführung des Films ist gut. —

Wie wir erfahren, wird Direktor Leipziger, der bisher die Münchner Filiale der „Nordischen" geleitet hat, von seinem Posten zurücktreten. Einmal war er ja schon so weit, da brachte er sogar in der Fachpresse ein Inserat, worin er sich anderen Unternehmungen empfahl. Da kam Direktor [illegible] aus Berlin und [illegible] die Sache, die die Finken von den Bäumen pfiffen, wieder ein. Aber es scheint eben nur eine „Einrenkung" gewesen zu sein, und nun wird's bitterer Ernst. Nun scheidet er wirklich aus dem Unternehmen, das er hier in München so groß gemacht hat und dem er hier den Boden zu gewinnen verstand. In den Kreisen der Münchner Kinematographie hat sich Herr Leipziger einen guten Namen geschaffen, und [illegible] zu hoffen, daß es ihm [illegible] weiter zu [illegible] und in [illegible] Weise für die Industrie zu wirken.

• • •

— Die Zensur kommt also wieder! Aber sie kommt in so außerordentlich rigoroser Form, wie sie noch nie gewesen. Aus wohlunterrichteten Kreisen erfahren wir, daß eine Bewegung im Zuge ist, dem Ueberhandnehmen jener Art Fabrikation ein Ziel zu setzen, die mit ihren maßlosen Uebertreibungen so unliebsames Aufsehen erregt hat. Es gibt ja bald keinen Film mehr, in dem Dirnen, Bordelle und ähnliche appetitliche Dinge nicht vorkommen. Man kann und soll dagegen Stellung nehmen, gewiß [illegible] der Tourist's, der die Musik macht! Und der [illegible] verkehrteste, Unsinnigste und auch allerdümmste, was [illegible] passieren konnte, daß von München aus, von denen [illegible] Nickel heraus, der Ruf nach Polizei und Staatsanwalt laut wurde, daß man sich die unerhörte [illegible]dete, die Tagespresse in Anspruch zu nehmen und [illegible] Nest [illegible] Jetzt haben wir die Bescherung, [illegible] jetzt bekommen wir eine Zensur, die [illegible] vormärzlichen Zeiten [illegible] könnte. Man bedanke sich dafür bei den Münchner Herren, die die „Kunst"(?) retten mußten. Die haben was Schönes angerichtet.

• • •

München. Eine neue Filmfabrik wurde unter dem Namen „[illegible] Films Compagnie, G. m. b. H., [illegible]straße 8, gegründet. Das Unternehmen hat das große Saalbau im ehemaligen Volksgarten in Nymphenburg angekauft und dort bereits ein Kolossalatelier errichtet.

• • •

Oschersleben. Karl Kulp hat sein Lichtspieltheater (Welt-Theater) an Herrn Alwin Sarnes abgetreten.

• • •

Offenbach. Der Saalbau Bürgel [illegible] jetzt ins Lichtspieltheater, und zwar wurde der Umbau zur Stadt Hanau dazu umgebaut.

• • •

Plauen i. V. Ein großzügiges Lichtspielhaus-Projekt. Wie uns mitgeteilt wird, ist eine Gesellschaft in der Bildung begriffen, die auf einem über 6000 qm großen, an der verkehrsreichen Bahnhofstraße gelegenen Grundstück einen großzügigen, mit allen Errungenschaften der Neuzeit ausgestatteten Theaterbau errichten will. Es handelt sich um das Grundstück Bahnhofstraße 21—23 mit dem anschließenden Areal, welches bis zur Reichs-, Windmühlen- und [illegible]straße durchreicht. Dieser Komplex ist groß genug, um Platz für zwei Theater mit allen notwendigen Vor- und Nebenräumen, Treppenanlagen, Vestibülen usw. zu bieten. Herr Baumeister Willy Neumann, der Errichter und Besitzer der Luna-Lichtspiele, ist auch der Schöpfer dieses großzügigen Gedankens. Die Theater sollen den Zugang durch eine große breite Passage von der Bahnhofstraße aus erhalten, in der Art der Berliner Panoptikumspassage, die für das Publikum einen angenehmen Aufenthalt gewähren wird. Ein gemeinschaftliches großes Vestibül führt zu den beiden, räumlich ganz voneinander getrennten Theatern, die jedoch bei großen Veranstaltungen in unmittelbarem Zusammenhang benutzt werden können. Das kleinere, mit etwa 1000 Sitzplätzen, soll als Lichtspieltheater Verwertung finden, das große, mit rund 1200 Sitzplätzen, ist als sogenanntes Kino-Varieté gedacht. Beide Theater erhalten Parkett und Ranggeschoß und eine vollendet künstlerische Innenausstattung. Für Kleiderablegeräume, Klosetts, Wandelhallen und Erfrischungsräume, sowie bequeme Treppenanlagen ist reichlich Sorge getragen, desgleichen auch für die nötigen Sicherheitsvorrichtungen zwecks sofortiger Entleerung der Theater in Notfällen. Für die Gebäude in der Bahnhofstraße sind im Erdgeschoß große Läden vorgesehen, ferner eine Diele (Bar) mit den nötigen Nebenräumen. Im ersten Obergeschoß wird ein großstädtisches Musikcafé mit anschließendem Billardsaal eingerichtet, zu denen eigene Treppen und Personenfahrstuhl führen. Die oberen Geschosse werden als Bureau- und Geschäftsräume Verwendung finden.

• • •

Rothenbach i. Sch. Die Herren Mehnert und Henke aus Berlin eröffnen hier im Gasthof „Zum Klosterschacht" Anfang Juli 1919 ein Lichtspieltheater.

• • •

Stuttgart. Hier wurde ein neues Lichtspielhaus, genannt Lichtspiele Eberhardbau, eröffnet.

• • •

Spandau. Die Kasino-Lichtspiele G. m. b. H., Neuendorfer Straße 91, eröffneten am 27. Juni ein Lichtspieltheater.



Neues vom Ausland



Luzern. „Film Fritz [illegible] Aktiengesellschaft in Luzern (Film Compagnie de Film S. A. à Lucerne)". In der [illegible] Generalversammlung vom 24. Mai 1919 wurde [illegible] Verwaltungsratsmitglied Friedrich Kurz, Kaufmann, [illegible] angehöriger, wohnhaft in Luzern, gewählt [illegible] verbindliche Einzelunterschrift erteilt.

Zürich. Die Firma E. [illegible] in Zürich [illegible] Spezialgeschäft für Kinoapparate [illegible] infolge Wegzuges des Inhabers nach Gelterkinden (Baselland) erloschen.



Zick-Zack



Der Film und die Strafrechtsreform. Zum Tode Franz von Liszts.

Herr Dr. jur. W. Friedmann schreibt uns:

In dem eben [illegible] Mitgliederbestand eines [illegible] berühmten Strafrechts- und Völkerrechtslehrer der Berliner Universität, Geheimen Justizrat Prof. Dr. Franz von Liszt, verliert auch die Filmindustrie einen großen Freund. Liszt hat wohl mit einer der ersten Gelehrten für die Bedeutung des Films für die Wissenschaft erkannt und den Film in den Dienst der Kriminalistik gestellt. [illegible] — Gerade eben noch stand ich mit ihm in regem Briefwechsel über einen Film, den er für die R[illegible] Film-G. m. b. H. schreiben und durch den er den Film in den Dienst der Reform unseres Strafrechts stellen wollte. Verschiedene Filmbilder sollten der [illegible] Strafrechtsreform gelten, z. B. der von Liszt [illegible] [illegible]theorie. Der Tod hat diesen schönen Plänen leider [illegible] gemacht.

Noch an eines möchte ich erinnern. Liszt war es, der sich in seiner parlamentarischen Tätigkeit stets gegen alle die vielen kleinen und kleinlichen Maßnahmen gegen das Kino [illegible] hat. Als Stadtverordneter von Charlottenburg ist er der [illegible] besonders hohen Lustbarkeitssteuererhebung [illegible] Fraktion und im Plenum — leider jedoch erfolglos — [illegible]. Als dann die frühere Regierung unterm 3. August 1917 die oft erörterte Bundesratsverordnung über die Kinozensur [illegible] der Kinos auf Grund des sogenannten Ermächtigungsgesetzes vom 4. August 1914 erlassen hatte, da war es wieder Herr [illegible]rat von Liszt, der mit dem ganzen Rüstzeug des Staatsrechtslehrers die Rechtsungültigkeit dieser Bundesratsverordnung dartat und im Reichstage für deren Aufhebung wirkte, wie auch ein weiterer berühmter Staatsrechtslehrer, der ebenfalls [illegible] heimgegangene Straßburger Professor Laband, die Rechtsgültigkeit dieser Verordnung verneint hatte.

Vereinsnachrichten

Verein der Lichtbild-Theaterbesitzer Groß-Berlin und Provinz Brandenburg (E. V.)

Geschäftsstelle: Berlin SW. 68, Friedrichstraße Nr. 207.

Protokoll

der außerordentlichen General-Mitglieder-Versammlung vom Mittwoch, den 25. Juni 1919, im Weihenstephan-Palast, Berlin, Friedrichstraße 176.

Tagesordnung:

1. Eingänge. 2. Aufnahme neuer Mitglieder. 3. Die Reichslustbarkeitssteuer. Referent: Herr Rechtsanwalt [illegible], Syndikus. 4. Die Lohntarife (Musiker und Vorführer). 5. Unsere Stellungnahme zum Reichsverband. 6. Neufestsetzung der Gehälter der Vereinsangestellten. 7. Wahl einer Beschwerdekommission in Sachen des Bezugs von Filmen. 8. Allgemeine Tagesfragen. 9. Verschiedenes.

In Abwesenheit der Vorsitzenden eröffnete der erste Schriftführer Herr G. Köttner die Versammlung um 11 Uhr, stellte fest, daß sie ordnungsgemäß einberufen worden sei und begrüßte die Erschienenen.

Hiernach übernahm der zweite Vorsitzende Herr Wohlfahrt die Leitung der Versammlung.

Punkt 1. Bezüglich der verlesenen Eingänge ist folgendes zu bemerken: Der Vorstand des Vereins war von Herrn Strehe, dem Vertreter der „Agfa" zu einer Besprechung über die Festsetzung der Rohfilmpreise zum 24. Juni cr. eingeladen. Herr Koch berichtete, daß nach längeren Debatten sich die Agfa bereit erklärt habe, den Rohfilm bis auf weiteres zum Preise von 95 Pfg. pro Meter abzugeben. Ferner berichtete Herr Koch über eine Besprechung, welche er mit Vertretern der Reichsverwertungsstelle bezüglich der aus dem Heeresgut an die Lichtbildtheater abzu-

gebenden Kinoapparate gehabt habe. Er habe bei dieser Gelegenheit festgestellt, daß die Reichsverwertung stets le die besten Apparate für sich reserviert habe, und daß lediglich nur noch eine Anzahl sehr minderwertiger Maschinen zur Abgabe zur Verfügung stehen. Ueber die weiteren Verhandlungen in dieser Sache, die seitens des Reichsverbandes stattfinden, würde unser Verein Nachricht erhalten.

In bezug auf die Absage der Generalversammlung des Reichsverbandes entspann sich eine längere Debatte, an welcher sich die Herren Wohlfahrt, Köttner, Baum und Koch beteiligten. Das Ergebnis dieser Aussprache besteht darin, daß bis zum 4. Juli d. J. eine Ausschußsitzung des Reichsverbandes einberufen werden soll, um den Beschluß zu fassen, die Generalversammlung dieses Verbandes bis spätestens in der zweiten Hälfte des Monats August einzuberufen. Dieses Ergebnis, welches von Herrn Baum zum Antrag erhoben wurde, ward einstimmig angenommen.

Punkt 2. Als ordentliche Mitglieder wurden elf Personen aufgenommen, zwei neue Anträge auf Aufnahme wurden verlesen.

Punkt 3. Da der Syndikus, Herr Rechtsanwalt Bittermann, noch nicht anwesend sein konnte, so ward die Erledigung dieses Punktes zunächst zurückgestellt. Es soll aber hier der Reihenfolge wegen über diese Angelegenheit gleich berichtet werden.

Herr Rechtsanwalt Bittermann wies in einem längeren, sehr interessanten Vortrag nach, welche Lasten dem Lichtbildtheaterbesitzer durch die bevorstehende Einführung der Reichslustbarkeitssteuer aufgebürdet werden. Er ging an Hand des Gesetzentwurfes die einzelnen Punkte der bevorstehenden Verordnungen durch und fand am Schluß mit seinen Ausführungen großen Beifall.

Die Versammlung beschloß hieran, eine Kommission, bestehend aus den Herren Fritz Wohlfahrt, Georg Köttner und dem Syndikus Herrn Rechtsanwalt Bittermann nach Weimar zu entsenden, damit diese mit den dortigen Abgeordneten der Nationalversammlung wegen der Reichslustbarkeitssteuer bzw. der Fassung des entsprechenden Gesetzentwurfes Rücksprache nehme.

Punkt 4. Es sind von dem Zentralverband der Zivilmusiker Deutschlands und dem Zentralverband der Film- und Kinoangehörigen Deutschlands, Berufsgruppe Vorführer Entwürfe, bzw. Neuentwürfe zu Lohntarifen eingegangen. Es entspann sich betr. dieser Angelegenheit eine recht lange Debatte, und kommt die Versammlung endlich zu folgendem Beschluß:

„Die heutige Versammlung beschließt, zurzeit zu Tarifverhandlungen mit dem Musiker-Verband keine Stellung nehmen zu können. Im Gegensatz zu früheren Verhandlungen sind neuerdings schwerwiegende Bedenken aufgetaucht, ob der Verein imstande ist, bindende Tarifverträge für seine sämtlichen Mitglieder durchzuführen. Diese Bedenken sind so schwerwiegend, daß sie die Existenz gefährden, und deshalb muß bis zur Klärung dieser Frage, die spätestens bis zum 1. Oktober d. J. erfolgen dürfte, die Stellungnahme zu Tarifverhandlungen mit den Musikern zurückgestellt werden."

Punkt 5. Dieser Punkt wurde durch die Debatten bei Punkt 1 und 3 als erledigt angesehen.

Punkt 6. Die Neufestsetzung der Gehälter erfolgt nach den Vorschlägen des Vorstandes mit Wirkung vom 1. Juni 1919 ab. Weiterhin wurden den Angestellten einmalige Zulagen bewilligt.

Punkt 7. Da sich wiederholt Unzuträglichkeiten beim Bezug von Filmen herausgestellt haben so wurde beschlossen, eine Kommission, bestehend aus dem Syndikus Herrn Rechtsanwalt Bittermann, der den Vorsitz führt, sowie den Herren: Ellermann, Grünke, Treyse, Wittenberg, Zoch und Kuhn zu wählen, die gegebenenfalls bei Meinungsverschiedenheiten zwischen den Filmverleihern und Theaterbesitzern eingreifen soll.

Punkt 8. Lag nichts vor.

Punkt 9. Der zweite Vorsitzende, Herr Wohlfahrt, teilte der Versammlung mit, daß ein Mitglied unseres Vereins, welches nicht genannt sein will, dem Verein 1000 Mk. zum Zwecke der Führung von Prozessen, die sich aus dem Geschäftsverkehr unbemittelter Theaterbesitzer ergeben sollten, überwiesen hat.

Ueber die Art der Verwendung wird noch zwischen dem Spender und dem Vorstande weiteres vereinbart werden.

Schluß der Sitzung ½3 Uhr.

Der 1. Schriftführer: gez. G. Köttner.
Der 2. Vorsitzende: gez. Fritz Wohlfahrt.

* * *

Centralverband der Film- u. Kinoangehörigen Deutschlands. Sitz Berlin.

Am Sonntag, den 6. Juli 1919, 9 Uhr vormittags, findet im großen Saal des Gewerkschaftshauses, Engelufer 15, eine Vollversammlung aller im Zentralverband organisierten Gruppen statt. Der Eintritt ist nur gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte gestattet.

Firmennachrichten

Berlin. Leo Stachow, Kinematographen. Offene Handelsgesellschaft seit dem 1. Juni 1919. Der Kaufmann Wilhelm Riesenfeld in Berlin ist in das Geschäft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten. Die Firma ist geändert in Leo Stachow & Co. Zur Vertretung der Gesellschaft sind die beiden Gesellschafter nur gemeinschaftlich ermächtigt.

Berlin. Rekord-Film-Gesellschaft m. b. H. Rittmeister a. D. Max Meier ist nicht mehr Geschäftsführer. Major a. D. Siegfried Gallus in Berlin-Tempelhof ist zum Geschäftsführer bestellt.

Berlin. Max Mack-Filmgesellschaft m. b. H. Regisseur Max Max und Kaufmann Lesser Schendel sind nicht mehr Geschäftsführer. Major Hans Marguerre in Berlin-Schöneberg ist zum Geschäftsführer bestellt.

Berlin. Werbefilm-Gesellschaft m. b. H. Dem Fräulein Ella Sorensen in Berlin ist Einzelprokura erteilt.

Berlin. Ossi-Film-Gesellschaft m. b. H. Dem Oskar Braun in Berlin-Wilmersdorf ist Einzelprokura erteilt.

Berlin. Uebersee-Filmgesellschaft m. b. H., Acheubachstraße 21, Stammkapital Mk. 20.000. Geschäftsführer: Afrikaforscher Hans Schomburgk und Kaufmann Joh. Heinr. Hauser. Zur Vertretung der Gesellschaft sind je 2 Geschäftsführer gemeinschaftlich oder ein Geschäftsführer mit einem Prokuristen berechtigt.

Frankfurt a. M. Leopold Bauer hat eine eigene Firma „Anker-Film K. G. Leopold Bauer & Co." gegründet.

Kassel. Deutscher Film-, Ideen- und Szenarien-Vertrieb. Inh. Aloys Alfons Zengerling, Schlangenweg 9, München: Inh. Alfred Klotz, Lindenschmittstr. 42, Zentrale für Filmschriftsteller, prüft, verteilt, erwirbt und bearbeitet Film-Ideen und Szenarien etc.

Nürnberg. Süddeutsche Central Film-Gesellschaft m. b. H. Der Gesellschaftsvertrag ist am 10. Mai 1919 abgeschlossen. Gegenstand des Unternehmens ist der Vertrieb und Verleih von Filmen. Das Stammkapital beträgt 20 000 Mk. Alleiniger Geschäftsführer ist der Kaufmann Willy Hein in Nürnberg. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger, Geschäftslokal Ludwigsstraße 6.

Bücherschau

„Die Filmprinzeß". Ein Roman aus der Kinowelt von Rosa Porten. (Berlin, Dr. Eysler u. Co.) Geheftet Mk. 4.50. Gebunden Mk. 6,—. Die Erinnerung an jene schönen Tage, an denen die berühmte Filmschauspielerin Henny Porten die ersten Schritte in die Oeffentlichkeit getan, widmet ihre als Schriftstellerin, ebenso bekannte Schwester Rosa Porten dieses hochinteressante Buch. Während dem Leser in überaus fesselnder Schilderung ein Einblick in die Geheimnisse der Filmwelt geboten wird, hebt sich auf dem dunklen Hintergrund kleinlicher Intrige, bitterer Anfangsschicksale und Konkurrenzmanöver leuchtend der erfolgreiche Aufstieg der großen Darstellerin ab, die durch ihre Kunst und ihre Schönheit der erklärte Liebling von Millionen schwärmerischer Verehrer und Verehrerinnen geworden ist. So wird dieser hochinteressante neue Roman gewiß überall, wo der Film interessiert — und es gibt heute keinen Ort der kultivierten Welt, wo dies nicht der Fall ist — begeisterte Leser und Leserinnen finden.

Mitteilungen aus dem Leserkreise

(Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion dem Leserkreise gegenüber keine Verantwortung.)

Kommunalisierung.

Wir erhalten folgende Zuschrift:

In Ihrer Nr. 650 vom 18. Juni cr. bringen Sie unter der Ueberschrift „Kommunalisierung" einen mit „gl" unterzeichneten „Warnruf aus München", der einen Beschluß der Lichtspielbesitzer gegen „lüsterne und pikante Filme und Filmtitel" glossiert. Da auch unser Verein gegen „diese Art" Filme in seiner General-Versammlung vom 7. Mai Stellung genommen hat, nehme ich Veranlassung, gegen die „Glossierung" dieser Stellungnahme durch den Artikelschreiber entschieden zu protestieren und bitte um gefl. Aufnahme dieses in der nächsten Nummer Ihres geschätzten Blattes.

Es ist nicht „eine verschwindend kleine Minderheit", die die „Ungeheuerlichkeit" begeht, und „die sich nicht entblödet", die auf die Lüsternheit spekulierenden Filme und Filmankündigungen zu bekämpfen und Abhilfe dagegen zu verlangen. — Wir sind keine „seltsamen Schwärmer", die „den Rücken krümmen" und „die das Sonnenlicht nicht vertragen können", weil wir Schutz dagegen verlangen, daß unser Stand in der Oeffentlichkeit in Mißkredit gerät durch solche Elemente, die mit verwerflichen Mitteln „nur Geld verdienen wollen", und denen das Ansehen der Branche und unseres Standes gleichgültig ist. — Wir sind uns der Verantwortung zu sehr bewußt, die wir als Unternehmer öffentlicher Unterhaltungsstätten tragen, wo Familienpublikum und nicht nur „Lüstlinge" verkehren sollen. — Wir wissen, daß es unter Filmfabrikanten, Verleihern und Theaterbesitzern Elemente gibt, die ohne Verantwortlichkeits-

gefühl zu besitzen, auf die niedrigen Instinkte der Masse [illegible] kulieren und gegen diese verlangen wir wirksamen Schutz [illegible] das nicht anders möglich ist, ziehen wir eine Zensur einer „[illegible] Freiheit" vor. Unser Vorgehen richtet sich nicht gegen „Kunst", sondern gegen „Schmutz", weil unser Vertrauen auf die „Selbstachtung" gewisser Elemente nicht so groß ist, als das des Artikelschreibers. Sollte [illegible] nicht bekannt sein, was angesehene Zeitungen über diese „[illegible] Filme" schreiben? Jeder Freund der Lichtspiele [illegible] daß diese sich trotz der Zensur eine acht[illegible] Stellung errungen haben. Wird aber dem Treiben gewisser [illegible] Geschäftsleute" kein Einhalt getan, dann werden die Behörden [illegible] die Oeffentlichkeit zur „Kommunalisierung" der Lichtspiele gezwungen! Die Mehrzahl der Lichtspielbesitzer [illegible] aber eine Filmzensur der Enteignung und Kommunalisierung vor und [illegible] so lange, bis der Artikelschreiber durch „[illegible]" Ausführungen uns eines besseren belehrt.

Chr. Winter,
Vorsitzender d. Vereins der Lichtspielbesitzer [illegible] Rheinland [illegible] Westf.



Briefkasten

M. Sch. Zur Darstellung eines 3 Meter breiten [illegible] auf 18 bis 19 Meter Apparatabstand ist zur kinematographischen Projektion ein Objektiv von 14 cm Brennweite erforderlich. Soll ein 4 Meter breites Bild entworfen werden, so brauchen Sie eine Brennweite von $10\frac{1}{2}$ bis 11 cm. Zur Verwendung bei Gleichstrom 15—20 Ampere werden Dochtkohlen von 15 mm und Homogenkohlen von 10 mm Durchmesser empfohlen.

H. E. Dublierte Filme abzunehmen ist der Theaterbesitzer nicht verpflichtet, wenn darauf bei Kontraktabschluß nicht besonders hingewiesen worden ist.

F. K. Wenn der Wandergewerbeschein versagt wird, muß Rekurs erhoben werden. Es wird dem Antragsteller recht schwer fallen, jetzt unentflammbare Filme zu bekommen.

Herrn Theodor Zimmermann in Bochum,

gewidmet vom „Zentralverband der [illegible] Deutschlands", Sitz Berlin.

28. [illegible] 1913.

[illegible] Zimmermann
[illegible] feiern kann?
[illegible] Held
Vor fünfzig Jahren auf die Welt? —
Vor [illegible] Jahren [illegible]
[illegible]
Vor zehn ward aus dem Zimmermann
Ein [illegible]!
Fürwahr,
ein ganz famoser Jubilar!

Und [illegible] kennt,
[illegible]
Er [illegible] Frankfurt am Main
[illegible]
[illegible] Stadt [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] Europa [illegible]
Fürwahr,
ein ganz famoser Jubilar!

Bereits [illegible] Setzer von Beruf
Er sich [illegible] guten Namen schuf
Als [illegible] er
[illegible] für des Volkes Wohlfahrt sehr
Er [illegible] Lichtspiel[illegible]
[illegible] Film [illegible]
[illegible] Verband
[illegible]!
Fürwahr,
ein ganz famoser Jubilar!

Er [illegible],
[illegible]
Er ist als [illegible]
[illegible]
Sein Wahlspruch war zwar allezeit:
„Auf groben Klotz ein grober Keil!"
Doch [illegible] mit frischem Mut
Für unser Filmfach alles gut!
Fürwahr,
ein ganz famoser Jubilar!

Drum treten wir im Chore an
Und wünschen unserm Zimmermann,
Es möge ihm sein Lebenssaft
Noch lange geben Lebenskraft!
Und soll die Karre weitergehn,
Dann darf sein Mund nicht stillestehn!
So rufen wir begeistert noch
„Kollege — lebe dreifach hoch!"
Fürwahr,
ein ganz famoser Jubilar!

Vertreter für Berlin: Für den textlichen Teil: Julius Urgiss, Berlin-Wilmersdorf, Rudolstädterstrasse Nr. 1, Fernsprecher Uhland 657.
Für den Anzeigen-Teil: Ludwig Jegel, Berlin W. 8, Mohrenstrasse Nr. 6, Fernsprecher Zentrum 10678.

Der Filmautor

Mitteilungen des Verbandes deutscher Filmautoren.

Berlin W, Wilhelmstraße 52.

Filmverlagsrecht an drehreifen Büchern.*)

Von Rechtsanwalt Dr. Wenzel Goldbaum, Berlin.

(Fortsetzung.)

§ 6: „Uebersetzungen ohne Genehmigung des Urhebers des Originalwerkes gelten als Nachdruck."

Hier, bei der Uebersetzung, kann von mechanischem Nachdruck des Originals keine Rede sein. Zwischen den Drucker und den Urheber tritt der Uebersetzer, der unzweifelhaft keine mechanische, sondern eine geistige Leistung gibt; ja, der an dieser Leistung ein besonderes Urheberrecht erwirbt. Was von der Uebersetzung galt, galt auch vom Abzeichnen, das zweifellos keine m e c h a n i s c h e Tätigkeit ist; auch der Kupferstich wurde als Vervielfältigung angesehen, und es wird auch niemandem einfallen, den Kupferstecher auf eine Stufe mit dem Drucker stellen zu wollen. Die Rechtslehre stellte den Satz auf, „Originale Formgebung schließt keineswegs den Tatbestand des Nachdrucks oder der Nachbildung aus, wenn in der neuen Form der wesentliche Inhalt des nachgebildeten Werkes wiedergegeben wird"[1]). Man unterschied „in der Tätigkeit des Nachdruckes" zwei Momente:

1. die mehr oder minder treue und unselbständige Wiedergabe des Originals in einer zur weiteren Vervielfältigung geeigneten Form.
2. die Vervielfältigung der so hergestellten Nachahmung durch oder was dem gleich gilt.

und bezog das Kriterium der mechanischen Vervielfältigung n u r auf das letzte Moment[2]). Den Fortschritt der in dieser praktischen Auslegung des alten Gesetzes lag haben die Gesetze des Jahres 1901 fortgesetzt. Der starre Begriff des Nachdruckes wurde fallen gelassen zugunsten des dehnbaren Begriffs der V e r v i e l f ä l t i g u n g, und es wurde bestimmt, daß ohne Einwilligung des Berechtigten eine Vervielfältigung unzulässig ist, g l e i c h v i e l d u r c h w e l c h e s V e r f a h r e n s i e b e w i r k t w i r d. (§ 15.) Da das p h o t o g r a p h i s c h e V e r f a h r e n zweifellos darunter fällt, kann es keinem Bedenken unterliegen, auch das k i n e m a t o g r a p h i s c h e V e r f a h r e n darunter zu begreifen. Ob die Wahrnehmung durch Sehen oder Hören erfolgen soll, wird als belanglos bezeichnet[3]). Das Besondere unseres Falles liegt darin, daß es sich hierum die Vervielfältigung eines S c h r i f t w e r k e s durch eine B i l d e r f o l g e handelt. Allein der Fall unterscheidet sich in nichts von dem Fall, in dem eine Statue nach einer Zeichnung oder umgekehrt gemacht wird. Ein Analogon bildet die Vervielfältigung musikalischer Manuskripte durch Platten, wobei ja auch zwischen das Werk und seine Vervielfältigung die künstlerische Leistung des Sängers oder des Orchesters tritt. Zutreffend hat Allfeld die Vervielfältigung eines Werkes definiert als „die Herstellung eines körperlichen Gegenstandes in der Weise[4]), daß dieselbe das Werk zum Zwecke sinnlicher Wahrnehmung wiedergibt"[3]). Die Eigenart des Kinematographen beruht eben in der Wiedergabe von Handlungen und Darstellungen durch Bilderfolge. Das drehreife Buch gibt Handlung und Darstellung optisch gesehen. Insofern es als sogenannte Texte Dialog, Briefe, Erklärungen enthält, liegt in deren Wiedergabe sogar Vervielfältigung in strengem Sinne des mechanischen Nachdrucks. Unerheblich ist für diese Beurteilung, daß an dem Film auch das besondere Urheberrecht des Photographen entsteht. Schon unter dem alten Gesetz wurde der Begriff der Vervielfältigung nicht dadurch ausgeschlossen, daß an ihr selbst ein besonderes Urheberrecht entstand. Auch beim Photographen haben wir die gleiche Erscheinung. Hier entsteht ein Recht des Bearbeiters, und trotzdem liegt eine Vervielfältigung vor. (§ 2, 12 Ziff. 6 Lit. Urh.-Ges.)[5]). Dagegen ist die Aufführung eines Bühnenwerkes keine Vervielfältigung, weil es hier am körperlichen Niederschlag fehlt, der dem Begriff der Vervielfältigung immanent ist. Ganz gleichgültig ist es, daß das Werk (das drehreife Buch) unter das Gesetz, betreffend das Urheberrecht an Werken der Literatur und der Tonkunst, fällt, die Vervielfältigung (als photographisches Werk) unter das Gesetz, betreffend das Urheberrecht an Werken der bildenden Künste und Photographie. Der Fall veranlaßt aber vielleicht unsere Gesetzgeber dazu, bei der Umgestaltung des Urheberrechts dessen Trennung in zwei Gesetze aufzuheben und nach dem Vorbild des neuen schweizerischen Entwurfs alle Urheberrechte in einen gesetzlichen Rahmen zu spannen[6]). Auch das ist bedeutungslos, daß nach § 1 des Gesetzes über das Verlagsrecht dem Verfasser die Befugnis zur Vervielfältigung und Verbreitung für die Benutzung eines Schriftwerkes oder einer Abbildung zu einer bildlichen Darstellung verbleibt, welche das Originalwerk seinem Inhalt nach im Wege der Kinematographie wiedergibt. Denn dabei ist an Werke gedacht, die ihre Verbreitungsform bereits gefunden haben, Romane, Novellen, Dramen, Epen; dagegen ist dabei nicht gedacht an das kurbelfertige Buch, das durch die Darstellung und deren kinematographische Aufnahme diese Form erst erlangen soll. Oben ist ja bereits darauf hingewiesen, daß ein derartiges Manuskript keine „Lektüre" ist.

Da der Begriff der Vervielfältigung im § 1 des Verlagsgesetzes identisch ist mit dem Begriff im § 15 des Lit. Urh.-Ges., so kommen wir zu dem Ergebnis, daß ein Vertrag über die Vervielfältigung und Verbreitung eines solchen Werkes (auf Rechnung des Fabrikanten) ein Verlagsvertrag im Sinne des § 1 Verl.-Ges. ist.

Die Vervielfältigung des kurbelfertigen Buches erfolgt zunächst in e i n e m Exemplar es wird das Negativ hergestellt. Allein auch das ist unerheblich, da der Begriff der Vervielfältigung auch dort gegeben ist, wo nur e i n Exemplar entsteht. (§ 15 Lit. Urh.-Ges., Abs. 1, Halbsatz 2.) Dieses Negativ wird durch die Musterkopie und die weiteren Kopien vervielfältigt. Diese Kopien sind also nach unseren obigen Ausführungen die Vervielfältigungen des drehreifen Manuskripts durch das kinematographische Verfahren.

Fortsetzung folgt.

*) Als Buch erschienen im Verlage der Geschäftsstelle des Verbandes Deutscher Filmautoren G. m. b. H., Berlin W 66, Wilhelmstraße 52.

[1]) Vgl. Klostermann, Das Urheberrecht und das Verlagsrecht, Berlin 1871, S. 339.

[2]) Klostermann a. a. O., S. 398.

[3]) So Allfeld, Kommentar § 15 Anm. 2c.

[4]) a. a. O. Anm. 2.

[5]) Siehe auch Allfeld.

[6]) Vgl. Behandlung des kinematographischen Urheberrechts im neuen Entwurf eines schweizerischen Bundesgesetzes betreffend das Urheberrecht der Literatur und Tonkunst vom 9. Juli 1918 im „Kinematograph" Nr. 636.

RHEINISCHE FILM-GESELLSCHAFT
M. B. H.

TELEGRAMM-ADRESSE
RHEINFILM
FERNSPRECHER: A 9420, A 9421

CÖLN, DEN 1. JULI 1919.
GLOCKENGASSE 20.

Die Sondervorführung des zweiten grandiosen Filmwerks von Richard Oswald, betitelt

ANDERS ALS DIE ANDERN (§ 175)

hergestellt mit wissenschaftlicher Unterstützung von San.-Rat Dr. Magnus Hirschfeld findet am

9. Juli 1919, vormittags 11 Uhr

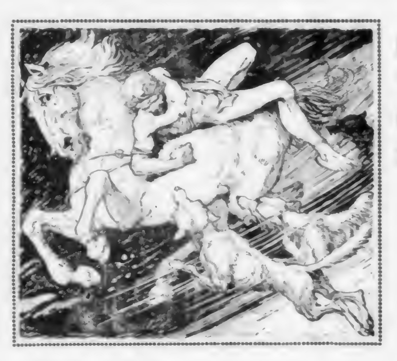
in den

SCHADOW-LICHTSPIELEN, DÜSSELDORF

statt.

Unsere geschätzten Kunden erhalten zu dieser Vorführung besondere Einladungen.

Rheinische Film-Gesellschaft
m. b. H.



Eva Speyer

Werner Krauß

Otto Mannstedt

Rudolf Hofbauer

Mazeppa

Um Verwechslung mit dem Film „Auf Leben und Tod" einer hiesigen Firma zu vermeiden, darf „Mazeppa" nicht unter dem Titel „Auf Leben und Tod" gespielt werden. Wir haben hierfür nur den Asta Nielsen-Lichtspielen, Düsseldorf (ab 11. Juli) und den Kammerlichtspielen, Duisburg (27. Juni bis 3. Juli) mit Genehmigung des Monopol-Inhabers genannten Films die Erlaubnis erteilt.



Atemraubende Sensationen!

Packende Massenszenen!

Düsseldorf
Oststraße 50
Hohenzollernstraße 1a

Fernruf: 9653 — Telegramm-Adresse: Ridegfilm

Die Tochter der

Haupt

Mia Pankau — **Käte Richter**

Reinhold Schünzel — **Emil Rameau**

Bruno

Monopol für Deutschland, Oest



Film-

WOLFF & Co., G. M.

Telegr.-Adr.: Filmwolff Berlin

Friedrich



darsteller:

Grete Weixler — **Trude Hoffmann**

Carl Beckersachs — **Dr. A. Czempin**

Eichgrün

rreich-Ungarn und Balkan

Vertrieb

B. H., BERLIN SW48

straße 233 II.

Telephon Kurfürst



Beachten Sie die folgenden Seiten!



Die Dagny Servaes
: Exclusiv-Filme :
sind noch frei für
Rheinland u. Westfalen,
Nord- u. Süddeutschland

Das Geheimnis der Irren

Eine menschliche Tragödie :: 6 Akte

1. Exclusiv-Film der Saison 1919/20

Hauptrolle: Dagny Servaes Regie: Emerich Hanus

Ein Kunstwerk in höchster Vollendung. Ein Film ohne Konkurrenz

Fabrikat: Olympia-Film-Gesellschaft. :: General-Vertrieb für die Welt:

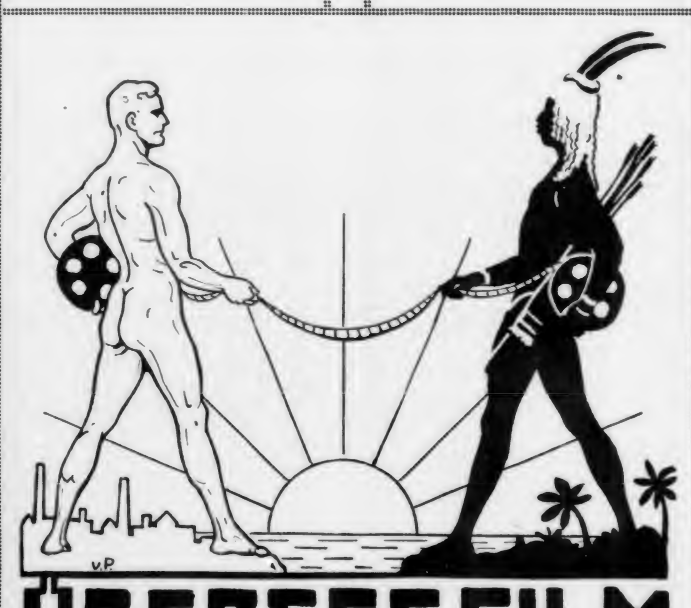
Internationaler Film-Vertrieb Deitz & Co., Berlin SW 48

Tel.: Moritzplatz 9399, 1542 — Telegramme: Filmdeitz — Friedrichstraße 20

Wir haben
die Exclusiv-Filme f. Groß-Berlin, Brandenb., Ost- u. Westpr., Posen, Pomm., Sachsen, Schles.
im Selbst-Verleih

Exclusiv-Filme — das Zauberwort der deutschen Kinematographie!


ELD
Setzmaschinenbetrieb
Schriftgießmaschinen
Stereotypie :: :: :: ::
Spezialmaschinen für
Illustrationsdruck :: ::
Eigene Buchbinderei


v.P.

Erster Film der Uebersee-Serie.

Ein Film ohne Konkurrenz!

Der letzte Schritt

Drama in 5 Akten vom Afrikaforscher Hans Schomburgk

Ort der Handlung: **Europa-Afrika**

Künstlerische Oberleitung: **Hans Schomburgk**

Regie: **Waldemar Hecker**

Bauten nach Originalentwürfen des Kolonialmalers **E. M. Heims** ausgeführt von Innenarchitekt **Paul Lachenauer**

Photographie: **George Greenbaum**

Hauptdarsteller:

Anton Ernst Rückert
Leonhard Haskel
Marianne Mallowan
Meg Gehrts,
die erste Kinodarstellerin in Zentralafrika

Ein Filmwerk, wie es von solcher Eigenart noch nie gezeigt wurde. Ergreifende dramatische Handlung, verbunden mit **neuen Schomburgk Original-Afrikaaufnahmen**

Eine **neue Idee**, mit den **besten Kräften**, ohne Rücksicht auf Kosten, **glänzend** zur Durchführung gebracht

Nach monatelangen Vorarbeiten sind jetzt die Aufnahmen beendet
Der Film ist vorführungsbereit



Uebersee-Film-Gesellschaft
m. b. H.
Berlin W 50, Achenbachstraße 21
Pfalzburg 2722



Die Tochter des Organiften

Drama in 4 Akten von **Franz Schmelter**

Regie: **Emil Fiering**

Hauptdarsteller:

Wilhelm, Organist . . . . **S. Aschenbach**
Esther, seine Tochter . . . . . . **Ria Alldorf**
Holthaus, Kammersänger . . . . **Joseph Sieger,** Friedrich-Wilhelmst. Theater
Prof. Dr. Hagel, Augenarzt . . **M. Werrack,** Schauspielhaus
Balder, Lehrer . . . . **Ernst Keppler,** do.

Innenarchitektur: **Paul Lachenauer**
Photographie: **George Greenbaum**

Qualitätsfilm! Spannende Handlung!

Einige Bezirke noch frei.



Uebersee-Film-Gesellschaft
m. b. H.
Berlin W 50, Achenbachstraße 21
Pfalzburg 2722



Erster Film der „Haskel"-Serie

Das blaue Duell

Burleske in 3 Akten von Franz Schmelter

Regie: EMIL FIERING

Hauptdarsteller:

Adam Knieriem . . . . Leonhard Haskel
Liesel, seine Tochter . . . . . . Hilde Engel
Anastasius Knäblein, Kandidat . . . Karl Harbacher
Peter, Schusterlehrling . . . . . . Willy Schmelter

Photographie: GEORGE GREENBAUM
Innenarchitektur: PAUL LACHENAUER

Sehen! Lachen! Kaufen!

Beiprogramm der Uebersee-Film-Ges.

Original-Aufnahmen des Afrikaforschers Hans Schomburgk während seiner Togo-Expedition im Jahre 1913-14.

I. Kamina (350 m)

Bau und Entstehung der Telefunken-Groß-Station, die mit Nauen bei Berlin in direkter Verbindung stand. Die Station wurde von der eigenen Besatzung vor dem Einmarsch der Franzosen am 27. August 1914 in die Luft gesprengt.

II. Sansane-Mangu (250 m)

Die Errichtung der nördlichsten Regierungs-Station in Togo.

Diese beiden Filme sind unauslöschliche Denkmäler deutscher Kulturarbeit in Afrika.



Uebersee-Film-Gesellschaft m. b. H.

Berlin W 50, Achenbachstraße 21

Pfalzburg 2722

Stellen-Angebote.

Im **Kino-Apparatebau** erfahrener

Mechanikermeister

und **mehrere tüchtige** 26660*

Mechaniker

sofort **gesucht.** Ausführl. schriftliche Bewerbungen mit Lichtbild und Angabe der Gehaltsansprüche umgehend erbeten an **T. Ertel & Sohn, G. m. b. H., München,** Harthstr. 8.

Erstklassiger 26715

Klavier- und Harmoniumspieler

zum 15. Juli in Dauerstellung **gesucht.** Offerten erbeten an **Apollo-Theater, Recklinghausen.**

Kino-Pianist [in]

evtl. **Duo,** Klavier und Geige, für mittl. Theater. Spielzeit täglich $4\frac{1}{2}$ Std., sofort oder später **gesucht.** Bei guten Leistungen Dauerstellung. Ausf. Off. mit Gehaltsanspr. erb. unt. **Nr. 26 766** an den „Kinematograph", Düsseldorf.

Per sofort

suchen wir eine branchekundige, mit sämtlichen Versandarbeiten vertraute

Dame

Bewerbungen mit Zeugnisabschriften zur richten an 26761

Hansa, Film-Verleih, G. m. b. H.

Schadowstr. 43-45 III. Düsseldorf Schadowstr. 43-45 III.

Tüchtiger, zuverlässiger 26771

Vorführer

für Wanderkino in dauernde, gute Stellung **gesucht.** Offerten erb. unter **Nr. 26 771** an den „Kinematograph", Düsseldorf.

Routinierter Pianist

als Kapellmeister für Trio in Dauerstellung **gesucht.** Offerten erbeten an **Thüringer Lichtspiel-Kommandit-Gesellschaft, H. Bräutigam & Co., Eisenach,** Bahnhofstraße 53. 26742

Suche zum 1. August 26725

2 erstklass. Pianisten

(Klavier und Geige.) Offerten erbeten an **Promenade-Kino, Passau.**

Künstler-Duo

Cellist und Geiger mit Notenrepertoire, zum sofortigen Eintritt für erstklassiges Lichtspielhaus **gesucht.** Offerten mit Gehaltsang. erbittet **Apollo-Lichtspielhaus, Aue i. Erzgeb.** 26819

Rezitator

gute Kraft, **gesucht.** Offerten erbeten an 26820

Kinosäle, Zwickau i. Sa.

Stellen-Gesuche.

Geschäftsführer

35 Jahre, ledig, repräsentabel, mit allen Arbeiten einer umfangreichen Geschäftsführung vertraut, durchaus selbständig, **sucht** Stelle in **Kino-** oder **Film-Unternehmen.** Kaution vorhanden. Offerten erbeten unter **Nr. 26 815** an den „Kinematograph", Düsseldorf. 26815

Allererste Kraft!

Geschäftsführer

(künstlerischer Leiter), bisher Leiter zweier großer Lichtspielhäuser, technisch erfahren, hervorragender Reklamefachmann, Herausgeber eigener Theaterzeitschrift, durchaus organisatorisch veranlagt und kaufmännisch gebildet, da früher lange Jahre in der Großindustrie tätig gewesen, **sucht** neuen Wirkungskreis in nur erstklassigen, großen Theatern. Solche Häuser, denen daran gelegen ist, sich eine schaffensfreudige und vielseitige Kraft zu sichern, wollen gefl. Offerten unter Angabe des Gehalts (bezw. Gewinnanteils) unter **Nr. 26 756** an den „Kinematograph", Düsseldorf, richten. Eintritt kann auf Wunsch sofort erfolgen. 26756

München! Süddeutschland!

Aelterer Vorführer

m. langj. prakt. Erfahr., in nur erstkl. u. größt. Unternehm. tätig gew., pr. Zeugn. u. Referenz., **sucht** Stellung in bess. Theater oder **Filmverleih** als I. Vorführer, Geschäftsführer, Vertrauensposten (kautionsfähig). **E. Rottke, Stettin,** Warsower Str. 11 III. (50 Mk. Belohnung für Vermittelung.) 26733

Geprüfter 26805

I. Vorführer

gelernter Elektriker, mit allen vorkommenden Arbeiten der Branche bestens vertraut, saubere Vorführung, **sucht** zu sofort oder später Dauerstellung. Werte Zuschriften mit Gehaltsangabe erbeten an **Fritz Kleinow, Braunschweig,** Kra[illegible]str. [illegible]

Junger Operateur

23 Jahre, ledig, Jahres[illegible] [illegible] gut Zeugnisse, vertraut m. d. [illegible] Appar. u. Repar. **sucht** zum 15. Juli od. sofort Stellg., [illegible] Woche gespielt wird. Werte Off. erb. unt. **Nr. 26 732** an den „Kinematograph", Düsseldorf. 26732

Tüchtiger 26[illegible]

Vorführer

gelernter Elektriker, mit Ernemann- und Ica-Apparat vertraut, **sucht** bei bescheidenen Ansprüchen Dauerstell. Zeugnisabschriften stehen zu Diensten. Off. an **Karl Beckhöllen, Münster i. W.,** Jüdefelderstr. [illegible]

Vorführer

sucht f. sof. Stell. [illegible] J. als Vorf. tätig, gel. Elektr., 23 J. alt, verh. Off. erb. **Konr. Dürky,** Vorf. **Lübeck,** Große Altefähre 9. 267[illegible]

Geprüfter 26792

Vorführer

mit allen Apparaten vertraut, an sauberes, zuverlässiges Arbeiten gewöhnt, **sucht** Stellung. Angebote erb. unter **Nr. 26 792** an den „Kinematograph", Düsseldorf.

Tüchtiger, geprüfter

Vorführer

m. sämtl. App. vertr. **sucht** [illegible] sof. od. spät. Stell. Ia. Zeugn. Führe alle vork. Repar. selbst aus. Saub. Arb. Bin im Bes. ein. vollst. techn. Ei[illegible] (neue Theatermasch.) u. trete auch mit Saalbesitzern zw. Gründung ei. 6. Saalkinos in Verbind. Off. erb. m. Gehaltsangabe unt. **Nr. 26 762** an den „Kinematograph", Düsseldorf. 26762

Operateur

gel. Mechaniker, polizeilich geprüfter Vorführer, m. Umformer u. allen vork. Reparaturen vollst. vertr., **sucht** sofort Stellung. **R. BEHRENS, Helmstedt,** Coringplatz 5. 26810

Ia. Kino-Pianist

32 Jahre alt, ledig, akademisch gebildet, prima Bilderbegleiter, **sucht** per sofort Stellung in erstklassigem Kino als Alleinspieler. Spätere Beteiligung oder Uebernahme erwünscht; evtl. auch Einheirat. Badeort bevorzugt. Gehalt anfangs 100 M. wöchentlich. Kinofferten erb. unt. **Nr. 26 764** a. d. „Kinematograph", Düsseldorf. 26764

Kino-Operateur

26828

mit sämtlichen Apparaten und Umformer und mit allen vorkommenden Reparaturen vollkommen vertraut, **sucht** bis zum 15. Juli Stellung. Bin 22 Jahre alt, **geprüft** und 5 Jahre im Fach. **Garantiere für Ia. saubere Vorführung.** Offerten mit Gehaltsangabe erb. an Operateur **Josef Rath, Braunsberg i. Ostpreußen,** Poststr. 15.

Operateur

[illegible] **sucht** sofort oder später Dauerstellung [illegible] **Carl Hechrath, Wolfenbüttel,** Mark[illegible] 26[illegible]

I. Operateur

gelernter Elektromonteur, mit allen Apparaten und Reparaturen bestens vertraut, verheiratet, **sucht** dauernde Stellung [illegible] unter **Nr. 26 824** an den „Kinematograph", Düsseldorf.

Pianist

Allein[illegible] und gewissenhafte Kraft, mit ersten Referenzen, ist ab 16. Juli evtl. 1. August disponibel. Gefl. Offerten erbeten an **Eugen Norbert,** Concertpianist, Wien, z. Zt. **Rathenow,** Havel, postlagernd. 26784

Trio

Klavier, Geige, Harmonium evtl. Baß [illegible] **frei 1. August evtl. früher** für Kino. Rheinland u. Westfalen bevorzugt. Großes Repertoire vorhanden. Gute Bilderbegleitung. Offerten erbeten an **Kapellmeister, Elberfeld,** Café Brüller Schloß. 2682[illegible]

Vermischte-Anzeigen

Eine in allerbester Zentrumslage gelegene, hochfrequente 26482

Restauration

einer Industrie-Großstadt des unbesetzten Rheinlandes, für Kinozwecke ganz hervorragend geeignet, **zu verkaufen.** Gefl. Anfr. u. **Nr. 26482** an den Kinematograph, Düsseldorf.

Suche [illegible] gutgehendes 26724

Kino

in Sachsen oder Thüringen **zu pachten.** Späterer Kauf nicht ausgeschlossen. Werte Offerten erbittet **Paul Weigel, Zscherlau (Erzgeb.),** Sachsen. [illegible]

Für **Mitte August** oder **Anfang Sept.** wird von einem tüchtigen Fachmann ein nachweisbar **gutgehendes** 267[illegible]

Kino

ca. 3[illegible]400 Plätze, **zu pachten gesucht. Späterer Kauf nicht ausgeschlossen.** Ausführl. Off. erb. unter **Nr. 26 798** an den „Kinematograph", Düsseldorf.

Existenzfähiges

KINO

zu kaufen oder pachten gesucht. Mittl. od. klein. Stadt [illegible] Preisang. usw. erb. unt. **Nr. 26 783** an den „Kinematograph", Düsseldorf.

Saal oder Grundstück

für Kino geeignet (ca. 3[illegible]400 Plätze), in mittlerer Stadt Süddeutschland bevorzugt), wo noch kein Kino, **zu kaufen oder pachten gesucht.** Ausf. Details. Preisoff. erb. an **Schwetel, Berlin SO 6,** Reichenberger Straße 2[illegible]

Uebernehme die Verpachtung und Verkauf von 26781*

Kino-Theatern

sowie Einzelteile, wie Vorführapparate mit Lampe, Transformatoren, Umformer, elektrische Klaviere, Stuhlungen von Theatern und anderen Einrichtungen. Preisangebote erb. unt. **Nr. 26 781** an den „Kinematograph", Düsseldorf.

Kino

Berlin 267[illegible]

in bester Lage

[illegible]

Werner, Charlottenburg, [illegible]

Suche

Saal

passend für Kino, **zu pachten,** [illegible] 10 000 Einwohnern [illegible] **R. M. 317, Prenzlau,** Markt [illegible]

Verkaufe [illegible]

Reise-Kino

[illegible] zu erfahren **Mühle Kaufbach,** [illegible]

KINO

[illegible] 10 000 Einw., 1 Kinok [illegible] Ueberschuß 1910 bereits [illegible] **zu verk.** Off. unter **Nr. 26757** an den Kinematograph, Düsseldorf. 26757

Kinotheater

vielseitige Erfahrungen [illegible] schnelle Bearbeitung. **Architekt Walter Fischer, Magdeburg,** [illegible] 12.

In einer [illegible] Gebiet von 12 000 Einwohnern großer, schöner 26729

Saal

für Kinozwecke sehr geeignet, **sofort zu vermieten.** [illegible] Platz [illegible] offerten erbeten an **Wwe. Markus,** Ratskeller, **Grätrath** [illegible]

Eine komplette

Kino-Einrichtung

Nitzsche-Apparat, krankheitshalber billig **zu verkaufen.** Sende auch Bild. **Frau Liebreiz, Drebligar bei Domnitzsch.** 26835

Ein komplett eingerichtetes 26794

KINO

mit ca. 250 Sitzplätzen, in einer industriereichen Großstadt Sachsens mit über 120 000 Einwohnern, zum Kaufpreis von 20 000 Mark **zu verkaufen oder zu verpachten.** Offerten erbeten unter **Nr. 26 794** an den „Kinematograph", Düsseldorf.

Modern eingerichtetes, gutgehendes 26716

Lichtspiel-Theater

(430 Sitzplätze) mit Café und Restaurationsbetrieb, in Industriestadt, für 200 000 Mk., bei 120 000 Mk. Anzahlung, teilungshalber **sofort zu verkaufen.** Offerten erbeten unter **Nr. 26 716** an den „Kinematograph", Düsseldorf.

Zur Einrichtung eines Lichtspielhauses ist in Niederschlesien, in Stadt von 16 000 Einwohnern, der größte, modernste

Parterre-Parkettsaal

(1000 Personen), mit Hotel, großer Ausspannung u. vielen Räumen, **bald zu verkaufen.** Das Anwesen hat Zentralheizung, Gas, elektr. Licht und ist im besten Bauzustande. Preis 200 000 Mk. Anzahlung 50 000 Mk. Offerten erbeten unter **Nr. 26 645** an den „Kinematograph", Düsseldorf. 26645

KINO

In einer Stadt Thüringens, 45 000 Einwohner, gelegenes, neueingerichtetes Lichtspielhaus, 300 Sitzplätze, Klappstühle und Bänke und alles Zubehör, ist krankheitshalber für 18 000 Mark **sofort verkäuflich.** Offerten erbeten unter **Nr. 26 808** an den „Kinematograph", Düsseldorf. 26808

Kino

nur besseres Theater, wenn möglich mit eigenem Grundstück, nicht unter 3—400 Plätzen, von tüchtigem Fachmann sofort **zu kaufen** resp. **pachten gesucht.** Bevorzugt Schleswig-Holstein. Gefl. Angebote an **Genath, Apenrade,** Südertor 41. 26615

Eventuell tausche auch freundliches Einfamilienhaus in **Apenrade an der dänischen Grenze.**

Zentral-Vermittelungsstelle für

KINO- Ankäufe Verkäufe

prompt — diskret — per Kasse

Otto Nedwig, Dresden, Reitbahnstr. 28.

Viele Objekte u. zahlungsfähige Käufer stets vorhanden! 26776*

Modernes, großes 26719

Lichtspiel-Theater

in rhein.- westf. Großstadt

zu kaufen gesucht.

Genaue, ausführliche Angebote (Vermittler ausgeschl.) u. 26719 a. d. Kinematograph.

Kino

zu kaufen oder zu pachten gesucht, nicht unter 200 Sitzplätzen. Genaue Offerten mit näheren Angaben erbeten unter **Nr. 26 755** an den „Kinematograph", Düsseldorf. 26755

Zu pachten oder kaufen 26750

Kino

nicht unter 300 Sitzplätzen. Ausführliche Angebote erbeten unter **Nr. 26 750** an den „Kinematograph", Düsseldorf. 26750

Zu kaufen gesucht 26782

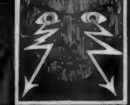
KINO

300—600 Sitzplätze, von schnell entschlossenem Selbstkäufer. Industrie-Gegend bevorzugt. Angebote unter **H. 1522** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Dortmund.**

Bei Korrespondenzen

bitten wir, sich auf den „Kinematograph" beziehen zu wollen.

Der Kinematograph



Frank Lorton, das große Rätsel

Wild-Westfilm in 4 Akten



Für ganz Deutschland:

Lichtbild-Gesellschaft Düsseldorf

Straßburger & Co.

Düsseldorf

Worringer Straße 112

— Fernsprecher 7706. —

Bereits verkaufte **Monopole:**

Sachsen, Schlesien, Thüringen . . .	**verkauft**
Rheinland und Westfalen . . .	Isis-Film, G. m. b. H., Düsseldorf
Berlin u. Osten .	Isis-Film, G. m. b. H., Berlin
Noch frei .	Norddeutschland Süddeutschland



Für ganz Deutschland

✻

Auf Leben und Tod

Großer Kriminalfilm in 4 Akten

Monopol-Inhaber:

Rheinland u. Westfalen	Concordia-Film-Verleih, Düsseldorf
Berlin u. Osten Sachsen Norddeutschland	Splendid-Film-Vertrieb Adam & Co. Berlin S W 68

Noch frei: Süddeutschland

Lichtbild-Gesellschaft, Düsseldorf

Worringer Str. 112 Straßburger & Co. Fernsprecher 7706

Merken Sie sich diese Lustspielmarke



Bitte wenden!


BERLIN W66
Leipziger Str 119-20
REKORD-FILM
KONZERN
Hauptdarsteller:
Alexandra Wiellegk
Dr. Arnold Czempin
Sigmund Flatow
Lene Voss
Der
Badeball
Schwank in 2 Akten
Verfasser u. Regisseur: Rud. del Zopp.


REKORD-FILM
KONZERN
BERLIN W 66
Leipziger Str 119-20
Hauptdarsteller:
Alexandra Wiellegk
Dr. Arnold Czempin
Sigmund Flatow
Lene Voss
E. Lemke
Der
Badeball
Schwank in 2 Akten
Verfasser u. Regisseur: Rud. del Zopp.



Der * blaue * Fleck
Lustspiel in 2 Akten
Verfasser u. Regisseur:
Rudolf del Zopp
Hauptdarsteller:
Alexandra Wiellegk
Dr. Arnold Czempin
Grete Weiner
Sigmund Flatow
Marie Foresen
E. Lemke
Rekord-Film-Konzern, Berlin W 66, Leipzigerstr. 119/20

Hauptdarsteller: Grete Weiner, Dr Arnold Czempin, Sigmund Flatow
Regie: Rud. del Zopp

Rekord-Film-
Konzern

Leipziger Str. 119-20
Berlin W 66

Wer uns getraut..

Lustspiel in 2 Akten von Eduard Czajanek u. Rudolf del Zopp

Das · Luxusweibchen

Lustspiel in 3 Akten
von
Maria · Ettlinger.



Regie: Hans Bilrose

Hauptdarsteller: Inge Dolf, Max Schiefer, Gustav Botz.

Erscheint jeden Mittwoch. Düsseldorf, 9. Juli 1919. Telegramm-Adresse: „Kinoverlag". Fernsprecher: 14321. No. 653.

Der Kinematograph

Erste Fachzeitung für die gesamte Lichtbild-Kunst.



Bezugspreis: Vierteljährlich bei der Post bestellt im Inland Mk. 5.—, im Ausland treten die Postgebühren hinzu. Unter Streifband zugesandt im Inland vierteljährlich Mk. 7,—, im Ausland Mk. 9,—. Einzelnummer 60 Pfg.
Postscheck-Konto: 19379 Hannover
14128 Cöln, für besetzte Gebiete.

Anzeigen-Annahme bis Dienstag vormittag. Anzeigenpreis: je ein mm-Höhe 12 Pfg. Größere Anzeigen nach Tarif. Für Aufnahme in bestimmten Nummern und an bestimmten Plätzen wird keinerlei Gewähr geleistet.

Gegründet 1907 Verlag: **Ed. Lintz, Düsseldorf, Wehrhahn 28a.** 13. Jahrgang

Friede.

Durch Deutschlands Gauen werden nicht von Turm zu Turm die Glocken im Jubelsturm hallen, werden nicht Freudenfeuer glühen ob des Friedens, der im Augenblick über die Welt gekommen ist. Gedämpfter Schmerz über das Verlorene der Vergangenheit kämpft noch in uns und übertönt die Freude, die sich schüchtern erhebt über das Tatsächliche, daß Frieden ist. Frieden! Wie sagt Logau: „Ein Krieg ist köstlich gut, der auf den Frieden dringt; ein Fried' ist schändlich arg, der neues Kriegen bringt." Mag man über den Versailler Frieden denken, wie man will, mag in ihm die Schande liegen, mag die kühle Vernunft ihn für Deutschland geschlossen haben, achten müssen wir in ihm, wie es auch jene Gegner des Unterschreibens in der Deutschen Nationalversammlung taten, die vaterländischen Gründe. „Es ist nicht unsere Ehre, die bei dieser Welttragödie zugrunde geht," hat der neue Reichsministerpräsident Bauer in jener denkwürdigen Sitzung der Nationalversammlung vom 23. Juni gesagt, und mit ihm empfindet jeder Deutsche, daß der Versuch einer Ehrabschneidung nur eine trügerische Hoffnung unserer Feinde ist.

Der Frieden ist da, und mit ihm sollen neuer Mut und neue Kraft zum Schaffen in uns einziehen. Die Schwarzseher haben heute noch die Oberhand. Sie vergiften Deutschland mit ihren Gedanken; deutscher Geist, deutsche Tatkraft können nie besiegt werden, sie haben einst Deutschlands Größe gemacht, und sie werden auch fürderhin Deutschland eine erste Stelle unter den Nationen erringen. In der deutschen Filmindustrie, die erst in den Jahren des Krieges sich zu großer Blüte entfalten konnte, reichen sich Ingenieur und kaufmännische Tatkraft die Hände. Mehr als in vielen anderen Industrien. Die ausländische Konkurrenz, die keineswegs unterschätzt werden soll, ist bei weitem älter als die deutsche Filmindustrie, hat gerade in den Jahren des Krieges auch nicht annähernd die Hemmungen gekannt, wie die deutsche, und dennoch hat sie sie nicht zu überflügeln vermocht. Diese Tatsache allein spricht für die Bedeutung der deutschen Filmindustrie.

Man befürchtet von dem Friedensvertrage, daß er einseitig die Interessen der verbündeten Mächte vertritt. Es sieht so aus, als ob. Und auch dann wird es dem deutschen kaufmännischen Verstand gelingen, durch die Fährnisse zu kommen. Aber kein Essen wird so heiß gegessen, wie es gekocht wird, man wird ohne deutsche Erzeugnisse nicht auskommen. Es ist ja bekannt, daß der deutsche Kaufmann stets Pionierarbeit geleistet hat, auf allen Gebieten und in allen Ländern. Die deutsche Filmindustrie hat Vieles vor den ausländischen Erzeugnissen voraus. Das Land der Dichter und Denker gab erst dem Filmdrama den echten Inhalt, gestaltete das Filmstück zu einem Spiegel des Lebens, formte es in logischer Entwicklung und errang ihm eine künstlerische Anerkennung, die ausländische Filme, wenigstens ihrem Inhalte nach, nie kannten. Das Publikum geht nicht in das Lichtspieltheater der technischen Errungenschaften des Filmes wegen, es geht einzig und allein, um dort Geschehnisse zu sehen, die es auch im Sprechtheater sucht. Nur mit dem Unterschied, mit dem Vorzuge, daß das Lichtspiel dem Auge bezüglich der Verschiedenheit des Ortes der Handlung ungleich mehr bietet als jene. Die inhaltlichen Vorzüge des deutschen Films werden von den ausländischen Filmen lange nicht erreicht werden können. Der amerikanische Film arbeitet mit Sensationen, der italienische Film mit dem Massenaufgebot. Der französische Film, von dem wir nur recht primitive und naive Filmstücke kennen, scheidet vorläufig aus, da ja die französische Produktion zurzeit eingestellt ist.

Es scheint unmöglich, daß das Ausland mit seiner eigenen Produktion, mit der es zwar bisher ausgekommen ist, weiter auskommen wird, denn das Publikum dort wird doch bald von dem inhaltlich bei weitem höher stehenden deutschen Film erfahren, und auch der ausländische Kaufmann wird sich das Geschäft, das in dem deutschen Film steckt, nicht entgehen lassen. Die Befürchtung, der deutsche Film könne durch technische Mängel im Ausland unterliegen, ist vollkommen unbegründet. Es scheint überhaupt unverständlich, daß man von technischen

Mangeln des deutschen Films spricht, es sei denn, daß man es als einen Mangel empfindet, daß der deutsche Film, der inhaltlich so turmhoch über dem ausländischen Film steht, ihn technisch nur erreicht und nicht überragt. Bei einem Vergleich des deutschen Films mit dem ausländischen Film kann von einem Siege des ausländischen Films keine Rede sein.

Dem deutschen Film wird von jetzt ab noch eine besonders wichtige Aufgabe zufallen, nämlich eine Rolle zu spielen als Propagandafilm für Deutschland, für seine landschaftlichen Reize, für seine neuaufblühende Industrie, für deutsches Leben. Hier ist der deutschen Filmindustrie ein Feld geboten, aus dem vielleicht für den einzelnen Fabrikanten keine goldenen Früchte zu holen sind, aus dem aber dem ganzen Vaterlande Segen entsprießen kann.

Es ist ein Glück für die deutsche Filmindustrie, daß der Flut der erotischen Filme ein Damm entgegengesetzt worden ist. Es wäre angebracht, wenn man verhüten könnte, daß diese Filme ins Ausland gelangen. Sie geben ein vollkommen falsches Bild von dem Wesen des deutschen Filmstückes. Diese Filme sind eine Verirrung, hervorgegangen aus einem an sich guten und gesunden Gedanken, aufklärend zu wirken. Spekulativer Geist, der Ruin eines jeglichen ehrlichen Geschäfts, hat aus diesem gesunden Boden ungesunde Blüten getrieben, die nur kurze Zeit leben konnten und durch die Krankheit ihrer Wurzeln verkommen mußten.

Bleibt nur noch übrig, einen Vergleich zu ziehen zwischen dem deutschen Schauspieler und dem ausländischen. Der deutsche ist der weitaus bessere, er ist der größere Künstler, der größere Menschendarsteller, wenngleich auch die Amerikaner hier und da eine künstlerische Persönlichkeit in die Wage zu werfen haben. Aber dort finden wir nur künstlerische Ausnahmen, während im deutschen Film auch die kleinste Rolle von einem guten, denkenden und künstlerisch fähigen Darsteller besetzt ist. Der italienische Schauspieler kennt nur die pathetische Geste, die Phrase. Also auch hier ein Uebergewicht zugunsten des deutschen Films.

Aus der Tatsache des abgeschlossenen Friedens soll die deutsche Filmindustrie neue Hoffnung schöpfen. An Unternehmungsgeist, an Arbeitswilligkeit, an Arbeitskraft und Können fehlt es ihr wahrlich nicht, und sie wird eine der wenigen Industrien sein, deren Zukunft die Vergangenheit nicht im Wege steht.

Und abermals das Karnickel Kino.

Der Theaterdirektor Herr S t u h l f e l d in Würzburg hat oft wundervolle Einfälle. Bald gräbt er seltsame Stücke aus, bald entdeckt er große Künstler, und wenn er dann Zeit findet, entdeckt er sein Talent, wirtschaftliche Fragen zu lösen. Herr Stuhlfeld ist nämlich ein gar großer Sozialpolitiker, und so hat er einen wunderbaren Plan ausgearbeitet und der Regierung unterbreitet, wie man die Theater sozialisieren könnte. Er fängt damit an, daß er als e r s t e Forderung die „Verstaatlichung aller als Goldgruben charakterisierten Lichtspieltheater" aufstellt, „weil die erheblichen Geldmittel, die aus dem Kinobetrieb dem Staat als Reingewinn zufließen würden, ein unentbehrliches und willkommenes Mittel zur Deckung aller durch die Sozialisierung der Theater sich allenfalls ergebenden Fehlbeträge darstellt. Nur auf diese Weise würde die Verstaatlichung der Kinokunst ohne jede Belastung des steuerzahlenden Bürgers sich ermöglichen lassen."

Diese Idee ist grandios, nur hat sie den kleinen Fehler, daß sie von einem soziologischen Dilettantismus zeugt, wie er krasser kaum gedacht werden kann. Vor allem muß uns Herr Dir. Stuhlfeld den Beweis erbringen, daß die Kinos wirklich „Goldgruben" sind, wie er behauptet. Er urteilt offenbar nach den Ergebnissen der letzten zwei Jahre; da waren aber nicht nur die Kinos „Goldgruben", da hat jedes Vergnügungsetablissement, so auch das Theater, glänzende Geschäfte gemacht. Herr Dir. Stuhlfeld wird mir gewiß zustimmen, daß in diesen Kriegsjahren so mancher Theaterdirektor, der am „Abschnappen" war, sich nicht nur gesund machte, sondern sogar reich wurde. Doch nehmen wir den Fall an, die Kinos sind nach wie vor „Goldgruben", — wie denkt sich da Herr Stuhlfeld die Verstaatlichung? Sollen die Kinos vom Staate übernommen und betrieben werden, etwa unter der Leitung einer eigens hierzu eingerichteten Behörde? So lange ein Kino Gegenstand der P r i v a t s p e k u l a t i o n und also Privatunternehmen ist, ist die Verwaltung des Kinos höchst einfach und verhältnismäßig mit geringen Kosten verbunden. Im Momente aber, wo ein großer staatlicher Verwaltungsapparat notwendig ist, wird selbstverständlich die Rentabilität schon herabgedrückt, das heißt die Einkünfte erniedrigen sich um das Plus der Verwaltungskosten. So lange ein Kino Privatunternehmen ist, kann es durch das private Risiko im Konkurrenzkampfe mit den anderen Unternehmungen der gleichen Art in einer Stadt mal eine gute Zeit haben, wenn der Besitzer es versteht, Filme zu erwerben, deren Zugkraft groß ist. Das ist genau so wie beim Theater. Jenes Theater macht das große Geschäft, das das gute Stück hat. Der andere, der keine zugkräftige Filme hat, macht weniger gute Geschäfte, zahlt vielleicht in dieser Woche drauf. Bei Verstaatlichung der Kinos müßte also der Staat vom Verdienst im Kino A das Defizit im Kino B decken, — das „Goldgeschäft" wäre also schon dahin! Entscheidend im Kino ist ferner, in welcher Woche man einen Film spielt; da es nun nicht möglich ist, in a l l e n Kinos lauter erste Wochen zu haben, ist die Goldgruben-Rentabilität schon arg beeinträchtigt. Ein sehr wichtiges Moment ist aber noch folgender Umstand: Viele Kinos, die sich nach Herrn Stuhlfelds Ansicht als Goldgruben erweisen, werfen nur deshalb viel ab, weil sie von einem Erzeugerkonzern kontrolliert werden. Das heißt, sie kaufen billig ein! Würden sie nun verstaatlicht, hört auch dieser billige Einkauf auf, und die große Rentabilität ist wieder in Frage gestellt. Oder aber man verstaatlicht gleich die Filmerzeugung mit. Das ist natürlich ein Ding der Unmöglichkeit, weil man damit die ganze Filmindustrie glatt lahmlegen würde. Man müßte nämlich vor allem die ausländische Konkurrenz ausschalten und den Zwischenhandel des Verleihers aufheben, — wie es dann mit unseren Filmen aussehen würde, ist gar nicht auszudenken. Werden nun die Kinos allein verstaatlicht und die Erzeugung bleibt Privatindustrie, wie stellt sich dann Herr Direktor Stuhlfeld den Einkauf der Filme vor, wie das Geschäft der Verleiher?

Wahrlich, nur ein Dilettant, ein Laie vom reinsten Wasser kann daran denken, den Kino verstaatlichen zu wollen.

Schon im vorigen Jahre, da die Konzessionierung drohte, warnte ich davor, da darin eine Monopolisierung liegt und diese dann unbedingt den Niedergang des Kinowesens zur Folge haben würde. Verstaatlichung ist Monopolisierung in reinster Form, — ist ein glattes Erdrosseln des Kinowesens.

Herr Dir. Stuhlfeld wünscht, die Kinos sollen dann die Theater erhalten. Also nimmt er an und gibt zu, die Theater würden sich, falls sie sozialisiert werden sollten, nicht mehr rentieren. Sehr wohl möglich. Hat Herr Dir. Stuhlfeld ausgerechnet, welche Fehlbeträge dann notwendig werden, die Theater zu erhalten, — ist er sicher, daß die verstaatlichten, somit verteuerten Kinos, diesen Fehlbetrag aufbringen? Wird nicht im Gegenteil der Fall eintreten, daß die Kinos dann kaum sich selbst werden erhalten können? Das ist bei den bedeutsam erhöhten Betriebsspesen ziemlich gewiß.

Wie soll es mit den Mieten für die Kinos werden und wie sollen neue erstehen? So lange der Kino Privatunternehmen ist, hat jeder, der ein Kino eröffnen will, ein hohes Interesse daran, ein geeignetes Lokal hierfür ausfindig zu machen. Wird der Staat nun eigene Beamten anstellen, solche Lokale zu suchen? Und wenn einmal der Hausherr den Vertrag kündigt, was dann? Oder wenn der Staat jene Kinos, die sich durch die verteuerten Betriebsspesen nicht mehr rentieren, einfach schließt, was geschieht da weiter? Die Fabrikation und der Verleiher verlieren Kunden, der Fabrikant muß weniger Kopien herstellen, der Verleiher kauft weniger, die ganze Filmindustrie kommt ins Wanken, da sie ja nichts ausführen kann. Denn es ist doch klar, daß das Ausland von uns nichts abnimmt, wenn wir fremde Filme nicht hereinlassen, — was geschieht da?' Oder wird der Staat sich selbst Konkurrenz machen? Wird dann das Riesendefizit Herr Dir. Stuhlfeld tragen?

Eine Verstaatlichung der Kinos ist ein unmögliches und höchst riskantes Beginnen, das obendrein immense Gefahren für unsere ganze Filmindustrie in sich birgt. Der Vorschlag des Herrn Dir. Stuhlfeld ist weiter nichts als die Ausgeburt des Hasses gegen das alte Karnickel-Kino, das einfach totgeschlagen werden soll. Und nun wird ein so prächtiger Weg dazu gewiesen. Aber Herr Dir. Stuhlfeld mag sich beruhigen, — er erreicht mit seinem ingeniösen sozialpolitischen Vorschlag im besten Falle nur das eine — daß er ausgelacht wird. Ich stimme mit ein.

Oscar Geller

Gesundheitsbelehrungen durch Filmaufnahmen.

Für das Sport-, Turn- und Gesundheitswesen gewinnt neuerdings die kinematographische Reproduktion erheblich an Bedeutung. Schon die Aufnahmen normaler Darbietungen auf dem Gebiet des Sports und der Gymnastik finden erfreulicherweise in unsern öffentlichen Lichtbildtheatern, dann aber auch gelegentlich von Sondervorstellungen in Vereinen usw. das Interesse des Publikums. Diese Erscheinung hängt einerseits mit der größeren Anteilnahme weiter Volkskreise für das Turn- und Sportwesen, anderseits aber auch wieder damit zusammen, daß durch die Vorführung hier in Betracht kommender Filme große, bisher abseits stehende Bevölkerungskreise auf die Wichtigkeit dieser gesunden Betätigungsformen hingewiesen werden. Dazu kommt, daß nach den Lehren des Krieges überhaupt das Interesse in weiten Kreisen unseres Volkes für körperliche Uebungen recht groß ist, weil die jahrelangen Kämpfe ja Millionen gezeigt haben, was der Mensch leisten kann, und daß körperliche Anstrengungen durchaus nicht zu einer Untergrabung der Gesundheit führen müssen, sondern eher das Gegenteil zur Folge haben.

Doch die Entwicklung ist bereits schon einen Schritt weiter gegangen. Es wird nämlich heutzutage schon der Film mit guten Erfolgen als Unterweisungsmittel für Uebungszwecke im Turnen, Sportwesen usw. verwendet. Zu diesem Zweck müssen natürlich zunächst einmal von einer mustergültig eingearbeiteten Turnerriege oder Sportgesellschaft die in Frage kommenden Uebungen usw. gut aufgenommen sein. Das macht ja heutzutage der kinematographischen Aufnahmetechnik keinerlei Schwierigkeiten mehr, und anderseits sehen natürlich die aufzunehmenden Turner oder Sportfreunde mit Recht ihre Pflicht und ihre Ehre darin, die Uebungen möglichst so gut und vollkommen durchzuführen, daß die spätere Wiedergabe durch den Film in der Tat mustergültige Vorbilder abgibt.

Was nun die Wiedergabe eines Films dieser Art anbelangt, so kann er natürlich wie jeder andere Bildstreifen, im Kino oder Verein ohne besondere Erläuterungen als höchstens mit Titel und Zwischentiteln vor den Augen des Publikums erscheinen. Ueberall da, wo es möglich ist, wird man mit einem Film in Rede stehender Art den Effekt weitgehender Unterweisung durch Erläuterungen eines mit der Materie genau vertrauten Vortragenden erreichen. Zum mindesten sollte diese Art der Ausnutzung des Films bei der Vorführung in Turn-, Sport- usw. Vereinen nach Möglichkeit geübt werden.

In welch weitgehender Weise man an Hand eines geeigneten Films Interesse für ein bestimmtes Uebungsgebiet hervorrufen kann, das hat z. B. Dr. med. Wagner-Hohenlobbese, Direktor der Lehranstalt für schwedisch-pädagogische Gymnastik in Dresden, gezeigt. Dieser bekannte Spezialist erörterte an Hand kinematographischer Darstellungen eines Turnvereins in Stockholm und der Aufnahmen von Kriegsschülern in Carlsberg das wichtige Problem der Gymnastik als Schul-Turnen, indem er ausführte: 1. die Leibesübungen sind einzuteilen

a) in solche, die der Gesundheit dienen sollen, sich besonders mit der Entwicklung des jugendlichen Körpers beschäftigen;
b) in Uebungen mehr allgemeiner Art, um jene besondere Entwicklung zu fördern, den Neigungen des einzelnen entgegenzukommen, edle Empfindungen zu pflegen, Mut und Entschlossenheit zu erzielen soweit das über den Rahmen des unter a) Gesagten hinausgeht.

Die Leibesübungen ersterwähnter Art nennt man Gymnastik, die später erwähnten: Sport, Spiel, Gerätturnen usw.

Gymnastik ist die Lehre von Leibesübungen, die in erster Linie der guten Entwicklung des Menschen dienen soll. Diese Lehre steht auf wissenschaftlicher Grundlage. Die Gymnastik ist das sicherste Mittel und der kürzeste Weg zum Ziel; sie ist ferner ein zielbewußter Ausgleich gegen die Schädigungen, welche die Kultur, besonders die Schule und der Beruf, durch Beeinträchtigung der Bewegungsfreiheit den Menschen zufügt. Solche Bewegungen, die der Kulturmensch selten oder gar nicht ausführt, sind mithin besonders zu berücksichtigen und in die Uebungen aufzunehmen.

Die Ausübung der Gymnastik darf nicht an Geräte gebunden sein. Diese spielen vielmehr nur eine untergeordnete Rolle und dienen zur Verstärkung von Bewegungen oder zur Abwechslung. Das vornehmste gym-

nastische Werkzeug ist der Mensch selbst und seine Glieder. Daher werden auch die Uebungen hier nach ihrer Wirkung auf den menschlichen Körper eingeteilt, also nicht nach Geräten. Handgeräte gelten daher bei diesen Uebungen nur dann als zulässig, wenn der Uebende sie unter Wahrung der guten Haltung benutzen könnte. Dazu kommt es im jugendlichen Alter nur selten und dann gewöhnlich bei besonders bevorzugten Personen.

Die Gymnastik ist eine Wissenschaft, wie alles das, was mit der Gesundheit des Menschen zu tun hat. An die Gymnastik in den Schulen ist die Anforderung zu stellen, daß sie einfach ist, sich in zweckmäßiger Weise vom einfachen Leichten zum komplizierten Schwierigen steigern läßt. Die Uebungen selbst und ihre Reihenfolge müssen ein festes System bilden, welches durchsichtig ist und auch von Uebenden selbst erkannt werden kann. Die Ausführung soll abwechslungsreich und formvollendet sein. Die Atmungstätigkeit und die Blutzirkulation müssen bei der Zusammensetzung einer Tagesübung, sowie bei den Uebungen selbst dauernd berücksichtigt werden.

Die Uebungen, Bewegungen im Marsch, Kommandos müssen dieselben sein in Schule und Heer, bei Mädchen und Knaben. Eine Trennung ist zwecklos. Die Gymnastik für Mädchen unterscheidet sich hier von der für Knaben nur hinsichtlich der Stärke und durch Weglassung gewisser, für das weibliche Geschlecht nicht nötigen Uebungsformen.

Allen diesen Anforderungen entspricht in vollkommener Weise das schwedisch-pädagogische Gymnastik-System.

Der Uebungsvorrat dieser Methode zeigt folgendes Bild:

I. Ableitende Beinbewegungen.

Diese Uebungen bestehen in leichteren und schweren Bein-, Arm- und auch Rumpfbewegungen, Märschen usw. Diese Bewegungen haben den Zweck, zu Beginn der Tagesübung das Blut von Lunge und Herz nach den Armen und Beinen zu leiten und so dem Herzen seine spätere Tätigkeit zu erleichtern.

II. Spannbeugstehende Bewegungen.

Diese Uebungen bestehen in einer Streckung der oft zu stark gekrümmten Brustwirbelsäule unter Dehnung der Bauchmuskulatur. Hierdurch wird der Brustkorb ausgeweitet. Durch die Auspannung der Bauchmuskeln wird zugleich das Becken geradegestellt. Die Haltung des Skeletts wird mithin verbessert.

III. Die Hebe- oder Hängebewegungen.

Diese sollen den Uebenden fähig machen, unter Beibehaltung der guten Körperhaltung, d. h. ohne die Schultern vorzunehmen, den Körper mit den Armen zu tragen. Diese Bewegungen wirken kräftigend auf die Muskulatur der Arme, in schwierigen Graden auch auf die des gesamten Körpers.

IV. Gleichgewichtsbewegungen.

An Geräten oder auf dem platten Boden kommen diese dadurch zustande, daß die Stützfläche des Körpers eingeengt wird. Der Uebende wird so genötigt, sich zur Haltung des Gleichgewichts zu sammeln. Die Kraft muß dabei genau abgewogen werden, sonst mißlingen die Uebungen. Sie erzeugen Gewandtheit und Sicherheit.

V. Bewegungen für den Nacken, Schulter und Rücken.

Diese überwinden und wirken den schädlichen Einflüssen, die das Stillsitzen, das Vornübergebeugtsitzen, die gesamte tägliche Arbeit auf den Menschen ausüben, entgegen; sie kräftigen die durch das Schulterblatt in viele Teile zerlegte und darum schwächere Muskulatur. Die Schulter wird dadurch richtig, d. h. zurück und etwas abwärts gestellt.

VI. Bauchbewegungen.

Sie stellen das Becken gerade und dienen somit ebenfalls der guten Haltung. Außerdem festigen sie durch Kräftigung der Bauchdecken die Bauchorgane. Während der Uebung selbst wird ein erwünschter Druck nach innen ausgeübt.

VII. Wechselseitige Rumpfbewegungen.

Diese bilden die seitlichen Muskelgruppen gleichartig aus. Dadurch wird die Beweglichkeit des Körpers erhöht und auch die Wirkungen der Bauchübungen unterstützt.

VIII. Gang und Lauf oder Spiel.

Die Gang- und Laufübungen werden nur in solchen Formen geübt, die eine günstige Einwirkung auf die Gangmuskeln besitzen. Auf Wahrung, der guten freien Haltung, die durch die vorhergehenden Uebungen gewonnen wurde, wird hierbei der größte Wert gelegt. Aus dem Gang wird der Lauf entwickelt, der als Dauerlauf eine Uebung der Zirkulationsorgane darstellt. Der Sprung zwingt den Uebenden, seinen Körper völlig zu beherrschen. Diese Uebung stellt gewissermaßen den Höhepunkt der Tagesleistung dar. Für Mädchenabteilungen kommen auch Spiele in Betracht.

IX. Atmungsbewegungen.

Zum Schlusse einer Tagesübung muß die Tätigkeit eines Herzens wieder zur Norm zurückgeführt werden. Das geschieht am besten durch Atmungsbewegungen. Diese werden auch während der vorangegangenen Tagesübungen immer dann eingestreut, wenn der Uebungsleiter die Abteilung beruhigen will.

Das Ergebnis all der Uebungen dieser Organe des menschlichen Körpers faßt Dr. Hohenlobbese dahin zusammen: Eine gutgeleitete Tagesübung soll die Uebenden f r i s c h e r vom Platze gehen lassen, als diese gekommen sind.

Es liegt auf der Hand, daß auch hier große Anforderungen gestellt werden. Daher dauert auch die Ausbildung der Uebungsleiter in Schweden zwei bis drei Jahre. Das letzte Jahr dient dann für die Militärgymnastik mit Waffe und Gepäck.

Eine Tochter der pädagogischen Gymnastik ist die Heilgymnastik, die von denselben Ausgangsstellungen ausgeht.

Auf Grund dieser Darlegungen, die jeweils durch die vorgeführten Filmaufnahmen wirksam unterstützt wurden, empfahl dann der Redner die Beachtung dieser Gymnastik für das gesamte deutsche Turn-, Sport- und Gesundheitswesen. In dieser Hinsicht ist es bemerkenswert, daß man der systematischen Heilgymnastik in vielen Ländern (Dänemark), England, Frankreich, Griechenland, Finnland usw.) als Grundlage für das Turnen immer größeren Wert beimißt.

Für unsere Darlegungen handelt es sich im wesentlichen darum, an Hand der Vorführung kinematographischer Aufnahmen mit den entsprechenden sachgemäßen Erläuterungen den Nachweis zu erbringen, daß sich hier wieder einmal das lebende Lichtbild ein außerordentlich wichtiges und beachtenswertes Unterweisungsgebiet erworben hat. Im Sinne dieser Entwicklung dürfte es denn auch wohl in absehbarer Zeit mehr und mehr Brauch werden, derartige Spezialfilme überall da bei passenden Gelegenheiten vorzuführen, wo Gymnastik geübt, der edlen Turnerei gehuldigt und Sport getrieben wird. Es bedarf keiner langen Ausführungen darüber, daß naturgemäß Lehrfilme ähnlicher Art bei dem dann stärker werdenden Bedürfnis danach sehr bald von der Industrie und den interessierten Organisationen aufgenommen und für alle Gebiete der Leibesübungen bequem und wohlfeil zur Verfügung gestellt werden dürften.

P. M. G r e m p e.

Neues vom amerikanischen Filmmarkt.

(Von unserm skandinavischen Berichterstatter.)

Der anti-bolschewistische Propagandafilm. — Gegen die „Film-Bolschewiki“ — Beeinflussung der Sprechbühne durch das Kino.

Direktor Hemberg vom Svenska Biografteater A.-G. der nach viermonatigem Aufenthalt in Amerika wieder in Stockholm eingetroffen ist, gibt in schwedischen Blättern ein anschauliches Bild von seinen Eindrücken. „Es war eine außerordentlich interessante und ausgiebige Reise“, so erklärte Direktor H. einem Vertreter von „Dagens Nyheter“ und gerade für denjenigen der die Aufgabe hatte, die Verhältnisse am amerikanischen Markt zu studieren, gab es im gegenwärtigen Zeitpunkt außerordentlich viel des Lehrreichen.

Während des Krieges herrschte bekanntlich in Amerika ein besonders enges Zusammenarbeiten zwischen dem Film und der Staatsmacht, und die Frucht dieses gemeinsamen Wirkens waren eine ungeheure Menge von Agitationsfilmen, die mit den schreiendsten Titeln versehen wurden, wie „Zur Hölle mit dem Kaiser“, „Die Bestie in Berlin“ u. dgl. Der Inhalt war womöglich noch krasser ausschließlich darauf berechnet, Kriegsbegeisterung und Deutschenhaß zu entflammen. Diese Art von Filmen ist nun vom Spielplan der Theater so gut wie verschwunden — sie haben ihre Anziehungskraft auf das Publikum vollkommen verloren. Es vermißt sie auch niemand, und alle Kinoleute erklärten mir: Gott sei Dank, daß wir sie los sind! Sogenannte Kriegsfilme sind allerdings noch vorhanden, das sind aber nur solche die nicht Agitation zum Hauptzweck haben. Filme, deren Konflikt der Kriegszeit entnommen ist, werden auch noch nach zehn Jahren viel gespielt werden.

Ein anderer Filmtyp, der in letzter Zeit unmodern geworden ist, ist der Nick-Carter-Film. Vor zwei Jahren, als ich zuletzt in Amerika war, waren solche Filme ungeheuer populär, jetzt sah man sie aber kaum noch. Sie sind von zwei anderen Typs verdrängt worden: dem leichten eleganten Drama und Lustspiel und dem Tendenzdrama. Keine dieser beiden Arten befriedigt strengere künstlerische Ansprüche. Die Komödie ist oft erfindungsreich und elegant, zuweilen auch pikant, aber fast stets geistreich und unterhaltend, während im Tendenzdrama die dick aufgetragene Nutzanwendung auf Kosten des Künstlerischen hervortritt.

Wenn auch die Kriegs-Agitationsfilme nunmehr endgültig abgeschafft sind, haben sie doch eine große Bedeutung sowohl für die amerikanische Filmproduktion wie für die allgemeine Wertschätzung des Films gehabt. Erst durch die erfolgreiche Kriegspropaganda hat man richtig erkannt welch außerordentlich gewaltiges Agitationsmittel der Film ist. Nun gedenkt man ihn mehr als je für die Propaganda auszunützen. Worauf man sich jetzt gründlich und zielbewußt vorbereitet, ist die antibolschewistische Propaganda. Eine beträchtliche Anzahl solcher Filme ist bereits gestellt und ausgegeben worden, und viele von ihnen sind sehr eindrucksvoll und überzeugend. Besonders tiefen Eindruck machte auf mich ein Film von Norma Talmadge „Der neue Mond“, dessen Handlung nach Rußland verlegt ist und der in sehr überzeugender Weise gewisse Seiten des Bolschewismus bloßlegt, u. a. die Sozialisierung der Frauen.

Ein anderes Beispiel dafür, wie der Film in größerem Umfang für Propagandazwecke verwendet wird, ist das Drama „Damaged goods“ (Beschädigte Waren), das die Gefahren geschlechtlicher Krankheiten behandelt, also ungefähr im gleichen Stil wie die deutschen „Es werde Licht“-Filme. Es scheint mir aber, daß die Sache in „Damages goods“ weniger sensationell behandelt ist.

Den Kommunalisierungsbestrebungen in Europa, insbesondere in Skandinavien, wendet man drüben im Filmfach besondere Aufmerksamkeit zu. Direktor Hemberg mußte über diese Erscheinungen einen Vortrag vor der „National-Vereinigung der Film-Industrie“ halten. Man betrachtet die Sache sowohl von der geschäftsmäßigen wie von einer gewissermaßen idealistischen Seite. Wird die Kommunalisierung auch auf den Filmeinkauf ausgedehnt, so bleibt nur ein Käufer übrig, der die Preise diktieren kann. Die idealistischen Bedenken gehen von der Erwägung aus, daß das Kinowesen in einer Stadt von der jeweilig herrschenden Partei beherrscht wird, die alle ihr feindlichen Richtungen unterdrücken kann. Man hat für diese Bewegung das packende Wort Filmbolschewismus geprägt, und man kann mit einiger Sicherheit annehmen, daß die norwegischen „Filmbolschewisten“ große Schwierigkeiten haben werden, amerikanische Filme zu bekommen. Maßnahmen gegen die norwegischen „Film-Bolschewiki“ sind bereits in Erwägung gezogen worden. Man weist darauf hin, daß eine Kommunalisierung der Kinos ungefähr dasselbe wäre wie Uebernahme der Presse durch die Gemeinden. Die Stellung des Films in Amerika ist durch die Zusammenarbeit mit der Regierung noch weiter gestärkt worden. Er ist jetzt mit der Presse vollkommen gleichgestellt, und seine Freiheit ist ebenso unverletzlich. Jeder Gedanke an Kommunalisierung würde drüben absurd erscheinen.

Als Zeichen der Zeit erwähnte Direktor Hemberg noch, daß die charakteristisch amerikanischen Grotesk-Komödien sich überlebt zu haben scheinen. Was noch an größeren Theatern geht, sind Chaplin- und Fatty-Filme, sowie ältere Keystone-Farcen. Die Trickfilme nach Art der Mack Sennett-Filme hält man für überlebt, wie die Trickfilme im allgemeinen. Dagegen sind belehrende Filme beliebt. Eine neue Gesellschaft „Prisma Colour" hat gute Farbenphotographien herausgebracht. Leider weiß man bei diesen Filmen nie, wie eine Kopie wird. Es ist eine Glückssache, man erhält vom selben Negativ gute oder schlechte.

Interessant war auch der Hinweis Direktor Hs. auf die sichtbare Einwirkung, die der Film auf die amerikanische Sprechbühne ausgeübt hat. Schauspiele, die rein filmtechnisch aufgebaut sind, sieht man neuerdings recht häufig. In einem Stücke „Für ewige Zeiten" war sogar bezeichnender Weise der übliche Filmkniff, die sog. Vision, plastisch dargestellt zu sehen. Ein sterbender Soldat auf einem flandrischen Schlachtfeld erzählt etwas, was sich in der Vergangenheit zugetragen hat, und nun spielt sich diese Vorgeschichte auf der Bühne ab. Die Verwandlung wird nicht durch eine Drehbühne, sondern durch geniale Beleuchtungseffekte täuschend vollzogen.

Neuheiten auf dem Berliner Filmmarkte.

Originalbericht unseres Berliner Korrespondenten Egon Jacobsohn.

„Die Spinne und ihre Opfer." Komödie in fünf Akten. Sascha-Film, Wien. Uraufführung Berlin, Ufatheater am Nollendorfplatz.

Wieder ein Wiener Film, schicke Menschen. Aber — leider — keine einzige Schönheit. Warum? Gibt's in der Donaustadt wirklich keine schönen Weiber? Man sollte sie mehr für die Leinwand verwerten und mit all dem langsam wieder abrüsten, was sich bisher zeigte. Selbst Magda Sonja, die der Spielplan und die Plakate als Wunder größer als alles andere trägt, ist doch nicht das, was wir unter einer vollendeten Diva verstehen. Jedenfalls wird sich der österreichische Film mit diesen Figuren keinerlei „Boden" auf fremden Leinwandbrettern erobern können. Das Sujet selbst ist nicht unoriginell. Manches Mal mutet es an, als ob es ehemals ein Theaterstück gewesen war. Die Schlußpointe ist überraschend. Es wird sogar gelacht.

*

In den anderen Ufatheatern hat man das gleiche Programm behalten dürfen. Im U.-T. am Kurfürstendamm macht „Die Austernprinzessin" täglich dreimal volle Häuser, in der Friedrichstraße hat man den ersten Film der Maximklasse „Die Verführten" seit mehreren Wochen auf dem Spielplan belassen, im Ufatheater am Alexanderplatz und Weinbergsweg sieht man den Firmament-Film „Die Geisha und der Samurai", während das U.-T. in der Hasenheide „Die Czardasfürstin" vorführt. Das sind alles Werke, die hier bereits besprochen worden sind.

Der Gloria-Film hatte zur Vorführung einzelner Teile seines verfilmten Buchromans „Prinz Kuckuck" geladen. Das Werk, das unter der Meisterregie Paul Lenis mit ersten Kräften hergestellt worden ist, gehört — was bisher zu sehen war — aufnahmetechnisch zu den stärksten Leistungen der deutschen Kinematographie. Sobald der Film vollkommen fertig ist, soll er an dieser Stelle eingehend gewürdigt werden.

*

Die Treumann-Larsen-Vertrieb-G. m. b. H. hatte zu einer Pressevorführung zweier neuer Filme geladen. Man sieht das erste Bild der Wanda-Treumann-Serie 1919/20 „Das Geheimnis der Wera Baranska". Drama in fünf Akten von Robert Misch. Wenn auch nichts Neues gezeigt wurde, so war doch das Alte — Duell usw. — recht unterhaltsam und nicht ungeschickt gestellt. In den Hauptrollen waren neben Wanda Treumann die Herren Paul Hartmann und Reinhold Schünzel beschäftigt. Sie boten unter Eugen Burgs Regie Mittelmäßiges.

Vorher wurde ein kultur-historisches Werk „Das Hexenlied" nach Motiven aus „Elixiere des Teufels" von E. T. A. Hoffmann mit Frau Treumann abgerollt. Keine Glanzleistung, doch verhielt sich das Publikum — bis auf die zahlreich vertretene Klaque — ruhig.

Aus der Praxis

Berlin.

ss. **Verkehrsstreik in Berlin.** Der Verkehrsstreik hat auf den Besuch der Theater keinen nennenswerten Einfluß gehabt. Schwierigkeiten bereitete er den Filmfabrikanten, die in weiter entlegenen Ateliers Aufnahmen hatten. Die Militärbehörde hatte durch Zurverfügungstellung von Automobilen großes Entgegenkommen gezeigt.

* * *

Gegen die Zensur. Heute findet eine Sitzung statt, die vom Kartellrat einberufen ist und die sich mit der neu zu schaffenden Selbstkontrolle der Filmproduktion befassen soll. Einladungen zu dieser Besprechung haben erhalten: sämtliche in Betracht kommenden Reichs- und Staatsbehörden, das Polizeipräsidium, der Goethebund, der Schutzverband Deutscher Schriftsteller, der Verband Deutscher Filmautoren, der Film-Presse-Verband und sämtliche Brancheorganisationen. Der Kartellrat hat im übrigen eine neue Eingabe an die Nationalversammlung gerichtet, um gegen das Ausnahmegesetz gegen den Film zu protestieren.

* * *

Schutzverband der Kopieranstalten. Der Verband hat beschlossen, den Preis um 5 Pfennige pro Meter zu erhöhen.

* * *

Unterzeichnung des Tarifvertrages. Am 2. Juli wurde der Tarifvertrag zwischen dem Arbeitgeber-Verband der Deutschen Filmindustrie einerseits und dem Zentralverband der Film- und Kino-Angehörigen, dem Deutschen Buchdruckerverband, dem Deutschen Buchbinderverband, dem Deutschen Transportarbeiter-Verband, dem Verbande der Lithographen, Steindrucker und verwandten Berufe und dem Deutschen Metallarbeiterverbande andererseits unterzeichnet. Nach der Unterzeichnung fanden sich die beteiligten Herren im „Filmklub" zusammen.

* * *

Filmbörse. Ab 1. Juli wird die Filmbörse erst um 6 Uhr nachmittags eröffnet. Die Börsenzeit ist nunmehr: vormittags von 10—12 und nachmittags von 6—8 Uhr.

* * *

Aufhebung einer einstweiligen Verfügung. Die einstweilige Verfügung gegen die Aufführung des Union-Films „Moral und Sinnlichkeit" ist nach Widerspruch wieder aufgehoben worden.

* * *

Ein neues Kinobrettl. Das „National-Theater" wird in ein Lichtspieltheater umgewandelt. Wie wir erfahren, soll das Programm durch Brettldarbietungen eine Abwechslung erfahren. Der Leiter des am 1. September zu eröffnenden neuen Theaters, Herr Erich Kraft, wird dem Unternehmen den Namen „Film und Brettl" geben.

* * *

Ein neues Kino. Die bekannten „Neumanns Festsäle" in der Rosenthaler Straße, am Hackeschen Markt, werden in ein modernes Lichtspieltheater umgewandelt. Die Eröffnung findet im Herbst statt. Den Umbau besorgt die Firma H. F. Kantor.

* * *

Sphinx-Aktien-Gesellschaft. Herr Direktor Krell, bisher in der Leitung des Auslandsabteilung der „Ufa" tätig, hat den Vorstand der Firma „Sphinx" und gleichzeitig die Geschäftsführung des „Filmhaus Günther" übernommen.

* * *

Unfall Wanda Treumanns. Wanda Treumann wurde anläßlich ihrer Abreise nach Danzig zu einem Gastspiel mit ihrem Sketch „Die tugendhafte Tänzerin", beim Einsteigen in den am 30. Juni abends vom Schlesischen Bahnhof abgehenden Zug von den Menschenmassen zwischen Zug und Trittbrett gedrängt und von dem abfahrenden Zug eine Strecke mitgeschleift. Glücklicherweise kam sie mit einigen, wenn auch nicht unerheblichen Verletzungen davon, während andere Passagiere schwer verletzt wurden. Eine Dame und ein Herr verloren bei diesem Vorkommnis ihr Leben. Das Probegastspiel Wanda Treumanns verlief im übrigen so erfolgreich, daß die Künstlerin für ein vierwöchiges Auftreten im „Wilhelm-Theater" verpflichtet wurde.

* * *

Solar-Film-Gesellschaft. „Der Sohn der Magd" von Bernhard Nicolai und „Matrimonium sacrum" („Der heilige Stand der Ehe") von Rudolf Strauß und Adolf Lantz sind die ersten beiden Filmwerke, die Max Mack auf den Markt bringt. In den Hauptrollen sind beschäftigt Rose Veldtkirch, Claire Selo, Dora Schlüter, Jeanette Bethge, Anna Körner, Ludwig Hartau, Hermann Thimig, Lo Kitty, Kammersänger Hans Tänzler, Alfred Braun, Arthur Menzel, Max Kaufmann und Hans Tillo. Die Innendekorationen stellt Eugen Stolzer, der Aufnahmeoperateur ist August Brückner. — Lucie Höflich wurde von Max Mack für die Hauptrollen einer Reihe von Filmen verpflichtet.

* * *

Lucifer-Film-Gesellschaft. Die Firma hat soeben unter der künstlerischen Leitung von Hans Mierendorff ihre erste große Filmschöpfung: „Die Teufelskirche", nach dem bekannten gleichnamigen Bühnenstück des schwedischen Dichters Adolf Paul, beendet. Die Hauptrollen spielen: Hans Mierendorff vom Theater in der Königgrätzer Straße, Agnes Straub vom Schauspielhaus, Paul Rehkopf von den Meinhard-Bernauer-Bühnen und Otto Werther vom Leipziger Schauspielhaus.

* * *

William-Kahn-Film-Gesellschaft. Der neueste Rat Anheim-Film heißt „Das wandernde Auge". — „Märchen der Liebe" betitelt sich eine Liedereinlage zu dem Kulturfilm „Die Menschen, die nennen es Liebe", den die Firma bekanntlich herausbringt. Die Komposition hat nach Motiven von Lanner und Strauß Dr. Felix Günther komponiert, während der Text von Will Steinberg herrührt.

* * *

Bioscop-Film-Gesellschaft. „Fürstenliebe" erzielte bei seiner Aufführung in den Kant-Lichtspielen trotz erhöhter Eintrittspreise während seiner ganzen Vorführungszeit ausverkaufte Häuser. — „Der Gardeoffizier" nennt sich der neue Auslandsfilm, der soeben zur Ausgabe gelangt. Die Hauptrollen werden durch bedeutende ungarische Schauspieler dargestellt. — Die Aufnahmen zu den „Weißen Rosen von Ravensberg" sind beendet. Die Pressevorführung findet demnächst in einem führenden Berliner Theater statt.

* * *

Ring-Film-Gesellschaft. „Der letzte Sonnenschein", ein Abenteurerfilm in 4 Akten, verfaßt von Ruth Götz und Bruno Kastner, wurde erworben. Bruno Kastner spielt die Hauptrolle. Neben ihm spielen die Herren Leopold von Ledebur, Karl Platen und die Damen Ria Jende, Olga Engl. Erik Lund führt die Regie.

* * *

Oscar Einstein. Die Firma, die auch jetzt wieder die Vertretung der Universal Film Manufacturing in New York für den deutschen Kontinent hat, legt Wert auf die Feststellung, daß die Interessenten erfahren, daß sie mit der Firma Universal Film-Co., Berlin und mit der Transatlantic-Film-Co., München, in keiner Weise in Verbindung steht. Die Filialen in Oesterreich, Ungarn, Balkan etc., die Herrn Einstein unterstehen, werden, wie vor dem Kriege, Transatlantic Film Company firmieren.

* * *

Richard Eichberg-Film. Die Firma hat von Emil Rameau das fünfaktige Drama „Die Tigerkönigin" erworben.

* * *

Centaur-Film-Gesellschaft. Die Aufnahmen des Films „Die Augen im Wald", von Adolf Paul, haben unter der Regie von Dr. Johannes Guter begonnen. Die Hauptrollen spielen Maria Leiko, Frau Straßmann-Witt, Bruno Eichgrün, Georg Kaiser.

* * *

Meßter-Film-Gesellschaft. Der Film „Die lebende Tote" von Robert Wiene wurde erworben. Henny Porten wird die Hauptrolle spielen.

— **Herr Carl Rudolph** ist, entgegen einem im Umlauf befindlichen Gerüchte, von der Leitung der Schauburg-Lichtspiele nicht zurückgetreten, sondern steht nach wie vor als alleinig haftender Gesellschafter an deren Spitze. Eine Aenderung in dieser Gesellschaft ist lediglich insofern eingetreten, als an die Stelle zweier ausgeschiedener Gesellschafter die Centralfilmgesellschaft getreten ist. Die Schauburg-Lichtspiele werden Ende August ihr neues Haus am Potsdamer Platz eröffnen und als Uraufführungstheater vornehmsten Stiles führen. Die Gesellschaft wird dann drei große Theater betreiben: Schauburg am Potsdamer Platz (Königgrätzer Straße) mit 1600 Plätzen, Schauburg am Andreasplatz (Andreasstraße) mit 2000 Plätzen und Schauburg Neukölln (Passage Bergstraße) mit 800 Plätzen. Als Direktionsstellvertreter wurde Herr Karl Arthur Vollrath, der langjährige Verwaltungschef der Sarrasani-Betriebe, verpflichtet. Das Zentralbureau der Schauburg-Lichtspiele befindet sich nach wie vor Belleallianceplatz 7/8.

* * *

— **Die Projektions-Act.-Gesellschaft „Union“** stellt gegenwärtig einen großen Film: „Die Maitresse des Königs“, her. Im Mittelpunkt der Handlung steht die Gräfin Dubarry, die Geliebte Ludwig XV. Das Drama schildert den Aufstieg der Dubarry bis zu ihrer Hinrichtung während der großen Revolution. Das Manuskript ist von Fred Orbing und Hanns Kraly. Die Regie führt Ernst Lubitsch. Die Ausstattung liegt wieder in den Händen des bewährten Kurt Richter. In den Hauptrollen sind beschäftigt: Pola Negri als Gräfin Dubarry, Emil Jannings als Ludwig XV., Harry Liedtke als Armand de Foix, Reinhold Schünzel als Herzog von Choiseul, Else Berna als Herzogin von Grammont.

* * *

— **„Der Bastard“**, Menschenschicksale in 5 Akten, nennt Joseph Delmont sein neuestes Filmwerk, welches zurzeit gekurbelt wird und im Verlag der Lu Synd-Wartan-Film-Gesellschaft erscheint. In den Hauptrollen sind beschäftigt die Damen: Frau Lu Synd, Frida Richards und Eva Richter. Die Herren: Aruth Wartan, Direktor Theodor Burghardt und Leo Leopold. Die Regie führt Joseph Delmont.

* * *

— **„Liebe“**, das große sechsaktige Filmwerk der Eiko-Gesellschaft, in dem Manja Tschatschewa unter Manfred Noa beschäftigt ist, enthält eine vielversprechende Handlung, die ebenso historisch bedeutend wie zeitgemäß und modern ist.

* * *

— **Der Dramaturg H. v. Korff** wird bei der Eiko-Film-Gesellschaft einige pikante kurze Lustspiele inszenieren.

Die Aufnahmen zu „Hexe von Norderoog“, mit Hedda Vernon (Eiko-Film), sind beendet. Hubert Moest, der Regisseur ist mit den Schlußarbeiten dazu beschäftigt.

* * *

— **Die Eiko-Filme** „Galeotto“ mit Hedda Vernon und „Teddy wird verpackt“, mit Paul Heidemann in der Hauptrolle, hatten bei ihrer soeben stattgefundenen Uraufführung im Tauentzienpalast einen durchschlagenden Erfolg.

* * *

— **Die Maxim-Film-Ges. Ebner & Co.** vollendet in den nächsten Tagen die Aufnahmen zu dem ersten Film der Lotte Neumann-Serie 1919/20: „Arme Thea“, nach dem gleichnamigen Roman von Rudolf Stratz. Der Trägerin der Hauptrolle, Fräulein Lotte Neumann, gibt dieser Film Gelegenheit, ihr außerordentliches Können zu zeigen. Es ist dies der erste Film, welchen diese hervorragende deutsche Künstlerin unter der Direktion der Maxim-Film-Gesellschaft und der Spielleitung des bekannten Regisseurs Carl Froelich spielt.

* * *

Die Meßter-Film-Gesellschaft hat von Herrn Robert Wiene das Filmmanuskript „Die lebende Tote“ erworben. Frau Henny Porten, die Trägerin der Hauptrolle, findet in diesem außerordentlich spannenden Sujet Gelegenheit, alle Eigenheiten ihrer hervorragenden Kunst in Erscheinung zu bringen. Die Aufnahmen, die die höchsten Anforderungen an die Kinotechnik und Regiekunst stellen (u. a. wird der Zusammenstoß zweier Züge wirklich ausgeführt), beginnen demnächst.

* * *

Die Greenbaum-Film-Gesellschaft hat mit dem ersten Film ihrer Phantomas-Detektiv-Serie begonnen, und zwar „Die Dame im Auto“ mit Rolf Loer in der Hauptrolle. Kenner dieser Phantomas-Serie werden sich gern erinnern, daß das schauspielerische Talent von Herrn Rolf Loer diese Serie zu einer stets gerngesehenen gemacht hat. — Die Gesellschaft hat den zweiten Film der Albert Bassermann-Serie: „Das Werkzeug seines Lebens“, fertiggestellt. Neben Albert Bassermann spielt Frau Else Bassermann, Gertrud Welker, Frau Hella Thornegg, Hanni Reinwald, sowie Herr Fritz Hartwig und Herr Benziger. Die Regie liegt in den Händen von Herrn Adolf Gärtner, Photographie Herr Mutz Greenbaum, künstlerischer Beirat Herr Hans Dreier.

— **Herr Direktor Krell**, der bisher in der Leitung der Auslandsabteilung der Universum-Film-A.-G. tätig war, hat den Vorstand der Sphinx-Film-A.-G., Friedrichstraße 204, und die Geschäftsführung des Filmhauses Günther & Co., G. m. b. H., Friedrichstr. 201, übernommen. Herr Krell ist in der Filmbranche besonders dadurch in die Erscheinung getreten, daß er es infolge seiner guten Beziehungen verstanden hat, auch während des Krieges den deutschen Film in größerem Umfange im Auslande einzuführen. Die fernere Tätigkeit desselben im Filmfach kann daher für die Verbreitung des deutschen Films im Auslande nur von großem Nutzen sein.

* * *

Hella Moja — Urban Gad. Hella Moja arbeitet unter der Regie von Urban Gad, der bei dieser Gelegenheit nach langer Pause zum ersten Male wieder sein Können in den Dienst eines deutschen Films stellt, an dem zweiten Film ihrer diesjährigen Serie. Als ihr Partner wird der bekannte dänische Schauspieler Alf Blütecher genannt. Der Film erscheint im Herbst dieses Jahres im Decla-Verleih.

* * *

— **„Der Herr der Liebe"**, der große Helios-Ensemble-Film, mit Gilda Lenge als Yvette, Carl de Vogt als Disescu und Erika Unruh, sowie Max Marlinski in weiteren interessanten Rollen, ist nunmehr vorführungsbereit. Der Film, unter Fritz Langs Regie, erscheint im Decla-Verlag. Die Photographie stammt von Emil Schünemann.

* * *

Sascha Gura, der Star des Helios-Film, hat unter der Regie von Josef Coenen die Atelieraufnahmen zu ihrem zweiten Film: „Die gestohlene Lebensfreude", beendet. Mit den Außenaufnahmen wird alsbald begonnen werden.

* * *

— **„Das ewige Rätsel"**. Die Freiaufnahmen zu diesem zweiten Film der Decla-Frauenklasse, mit Carola Toelle in der weiblichen Hauptrolle, sind unter der Regie von Josef Coenen nunmehr beendet. Werner Krauß, Josef Römer, Josef Ewald und Toni Tetzlaff wirken in bedeutenden Rollen mit.

* * *

„Der goldene See". Nachdem das Museum J. F. G. Umlauff die exotischen Monumentalbauten auf dem Hagenbeckschen Gelände in Hamburg-Stellingen fertiggestellt hat, sind Fritz Lang, Ressel Orla und Carl de Vogt nach Hamburg abgereist, um den ersten Film der „Spinnen" (Decla-Abenteurerklasse) „Der goldene See" zu beenden. Die Photographie dieses Films, der eine Unmenge von halsbrecherischen und sensationellen Aufnahmen erfordert, stammt von Emil Schünemann.

* * *

„Pest in Florenz". Die Aufnahmen zu diesem ersten Weltklasse-Film der Decla sind unter der Regie Otto Ripperts in vollem Gange. Der Kunstmaler Hermann Warm hat mit seinen neun Bauten Vorbildliches geleistet und wetteifert mit dem Kgl. Baurat Jaffe, der die Sorge für die umfangreichen Außenbauten trägt, in bezug auf Stilechtheit und historischer Treue. Die Photographie besorgt Willy Hameister.

* * *

Büdingen (Hessen). Karl Metz jr. eröffnete hier die Carolus-Lichtspiele, Hotel Stern.

* * *

Düsseldorf. Am 2. Juli führte das Süddeutsche Filmhaus in einer Sondervorstellung im Asta Nielsen-Theater einen Auslandsfilm vor und trat somit erstmalig mit Auslandsproduktion vor die rheinisch-westfälische Kundschaft. Dies war die Veranlassung, daß der Firma und vielen Interessenten ein Rundschreiben zugegangen war, in denen, auf Grund des Filmtitels „Der Leutnant vom 9. Lanzenreiter-Regiment", gegen die Verherrlichung der feindlichen Armee im Film Stellung genommen wurde. Der Geschäftsleiter der Süddeutschen — Herr Müller — wies in seiner Begrüßungsrede darauf hin, daß diese Anschuldigung völlig unberechtigt sei, daß eine Gruppe von Kinematographentheaterbesitzern stets die von der Süddeutschen in Handel kommenden Filme begutachtet und daß die Firma sich demnach entschlossen habe, den Filmtitel zu ändern. Der Film heißt nun: „Das Abenteuer der Zirkuskünstlerin." Es ist unstreitig ein Film, der mit seinen zahllosen abenteuerlichen Episoden und seiner geschickten Aufmachung die Freude des Stamm-Kino-Publikums erregen wird. Die Handlung spielt in mehreren Erdteilen, im Salon und in der Einöde, in Bergwerken und auf dem Meere, sie erregt die Gemüter und fesselt bis zum Schluß. Dennoch braucht die deutsche Filmfabrikation dieser Auslandsproduktion nicht mit Haß oder Furcht entgegenzutreten.

* * *

Die Lichtbildgesellschaft Straßburger & Co. hat das Monopol des großen Films „Morphium" für Rheinland und Westfalen erworben. Die rührige Firma ist auf dem besten Wege großer geschäftlicher Entwicklung. Sie geht mit frischem Wagemut an große Filme heran, bringt, wie der Anzeigenteil der vorliegenden Nummer beweist, Vieles und Gutes der gesamten deutschen Filmproduktion und wird nun, um noch schneller auf dem Posten sein zu können, in den nächsten Tagen ein Zweigbureau in Berlin eröffnen.

Eßlingen. Seit einiger Zeit schweben Unterhandlungen, um Kugels Festsaal zu einem großen, modernen Volkskino der Jetztzeit, mit Café-, Wein- und Bierausschank, einzurichten.

* * *

Eisenach. Katharinenstraße 93 wurde das Lichtspielhaus Kammerlichtspiele eröffnet.

* * *

Geestemünde. Adami & Bente übernahmen das Palast-Theater und eröffnen dasselbe am 8. Juli unter dem Namen Metropol-Lichtspiele.

* * *

Greiz. Die beiden hiesigen Kinos „Residenztheater" und „Lichtspiele" haben sich vereinigt und gemeinsam das Schilbachsche Haus, Graßlitzstraße, gekauft. Dieses Haus soll zum Kinotheater umgebaut werden.

* * *

Ingolstadt. Die Theresien-Lichtspiele sind durch Kauf an Ingenieur Gustav Papenfuß übergegangen.

* * *

Jever (Oldenbg.). Das Hotel zum Erbgroßherzog, hier, geht mit dem 1. August in den Besitz des Kinobesitzers Rich. Fr. Janssen, hier, über. Janssen will die Säle des Erbgroßherzogs für den Kinobetrieb einrichten und den jetzigen Betrieb in der Burgstraße aufgeben.

* * *

Leschwitz b. Liegnitz. Das erste Dorfkino in Niederschlesien. Rittergutsbesitzer Esser errichtet in dem Speisesaale seines neuen Arbeiterhauses ein neues Kino. Die Einrichtung ist dauernd.

München.

gl. In den „Kammer-Lichtspielen" hat Herr Victor Dominici, der Begründer des neuen Unternehmens „Transantlantic-Films-Compagnie" einen Film vorgeführt, den er noch vor der Gründung dieser Gesellschaft hergestellt hat, und den diese jetzt in Vertrieb übernimmt. Das Buch „Verlorenes Spiel" ist von Franz Seitz hergestellt worden; in der Art der Detektivfilme, von diesen aber in den hauptsächlichsten Punkten stark abweichend, bietet er uns eine bewegte, interessante Handlung, die fesselnd und flüssig ist. Einzelne Momente sind packend und wirklich sehr geschickt gemacht. Das Hauptinteresse in diesem Film konzentrierte sich aber auf Frau Lili Dominici, die sich uns zum erstenmal als Filmdiva aus zeigte. Und wir müssen gestehen, — sie hat auf allen Linien gesiegt. Vor allem eines: Sie ist schön, wirklich schön, und da sie sich vortrefflich photographiert, war die Wirkung von selbst da. Ihre biegsame Figur, die Geschmeidigkeit ihrer Bewegungen und ihr großes, sprechendes Auge haben uns gleich von der ersten Szene an gefangen genommen, und willig folgten wir ihr von Bild zu Bild, in das sie ihr seelenvolles Wesen trug. Und wenn sie heute noch nicht die bezwingend routinierte Darstellerin ist, so hat sie immerhin Temperament, Leben und so viel Jungkeit, daß wir sicher sind, sie werde es noch zu einer angesehenen Größe bringen, will sie sich nur befleißigen, die Geste vollkommen zu beherrschen, sie bewußt auszuüben. Die von Seyr („Weiß-Blau-Film") hergestellte Photographie ist tadellos und von stark plastischer Wirkung. Sehr schön sind die vom Scheffel besorgten Ausstattungen. Alles in allem somit ein respektabler, interessanter und unzweifelhaft wirksamer Film, der sicherlich viele Freunde finden wird.

* * *

—— Robert Reinert weilt, wie bereits mitgeteilt, in München, um hier sein Monumentalwerk „Nerven" fertig zu machen. Nun male man sich sein Entsetzen aus, da er plötzlich erfahren mußte, der Verband der Lichtspiel-Theater-Besitzer und Interessenten habe auf seiner Tagung in Leipzig „Nerven" boykottiert! Was ist da eigentlich los? So viel wir unterrichtet sind, dreht es sich da um jene unseligen Filme, die gewisse unsaubere Themen berühren, daß man eigentlich nur von einer Spekulation auf die rohesten und niedersten Instinkte der breiten Massen reden kann. Selbst zugegeben, daß man im Rechte ist, sich gegen derartige abgeschmackte Erscheinungen zu wenden, geht es doch auf keinen Fall an, diese so unerfreuliche und widerwärtige schmutzige Wäsche vor der breitesten Oeffentlichkeit zu waschen! Man erreicht damit doch weiter nichts, als daß man die Film- und Kinofeinde nur mit vortrefflichem Material versorgt, ihren Kampf gegen unsere Industrie siegreich weiter zu führen, uns mit unseren eigenen Waffen empfindlich zu schlagen und schwer zu schädigen. Sehen es denn die Herren nicht ein, daß sie sich selbst das Wasser abgraben? Aber die Herren in Leipzig sind ja noch viel weiter gegangen, — sie haben sich gegen die „aufdringliche Reklame" gewandt und erklärt, daß sie alle Filme, für die eine solche Reklame gemacht wird, boykottieren. Nun, über das Kapitel Reklame läßt sich sehr viel sagen und auch streiten, aber wir kommen über die subjektiven Anschauungen schwer hinaus. Verwerflich und abscheulich ist eine Reklame nur dann, wenn sie offensichtlich das Ganze schädigt, wenn sie in ihrer Geschmacklosigkeit und Aufdringlichkeit den ganzen Stand herabsetzt, — und man dies alles der betreffenden Reklame klipp und klar nachweisen kann. Anderseits, — wie soll man heutzutage ohne Reklame ein Geschäft machen? Ob die Herren in Leipzig also recht gehandelt haben, einzelne Filme einfach zu boykottieren und Reinerts „Nerven" in diesen Boykott einzuziehen, ist zumindest sehr fraglich. „Nerven" sind ja noch gar nicht fertig, und kein Mensch kennt heute schon den Inhalt des Buches, — wie also dieses vorgreifende Verdammungsurteil?! So viel ich über „Nerven" unterrichtet bin, handelt es sich da um ein ernstes, großes und wirklich sehr starkes Kunstwerk von ganz hervorragenden Werten. Denn Reinert greift in unser Alltagsleben hinein und befaßt sich mit allen brennenden Fragen der Jetztzeit, mit Problemen der Politik, Wirtschaft, Kunst, Gesellschaft usw. So hat denn dieser Film nicht die allermindeste Berührung mit jenem Reklamekitsch, gegen den sich der allgemeine Unwille wendet, — was Reinert erstrebt, ist sittlich tief, rein, groß und gewaltig. Daß er sich den Boykott nicht bieten läßt, ist selbstverständlich, und so hat er dagegen vorerst in einer Depesche an den Verein Protest eingelegt, die Herren in Leipzig darauf aufmerksam machend, daß er sie für alle ihm erwachsenden Schäden verantwortlich und haftbar macht. Wie kann man aber auch mit einem Mann wie Reinert, der in der deutschen Filmerei eine so bedeutende, exzeptionelle Stelle einnimmt, so unverantwortlich umspringen? Haben die Herren vollkommen vergessen, was für große und schöne Erfolge sie ihm zu verdanken haben, daß er es ist, der in den deutschen Film das Ethos hineingetragen? „Nerven" ist ein Film voll der stärksten Handlungen und steht auf dem denkbar höchsten Niveau der Aktualität, —— jedenfalls hätte man sich also vorher überzeugen müssen, um was es sich da handelt. Wenn man einen Mann wie Reinert, dessen großzügige Bestrebungen (wir erinnern nur an seinen „Homunkulus", an sein „Opium" usw.) über allem Zweifel stehen, so behandelt, schädigt man nur die deutsche Filmerei selbst: ist es uns gedient, wenn man ihn aus Deutschland vertreibt und dazu bringt, daß er den Lockungen des Auslandes folgt?! Es wäre doch wirklich — gerade jetzt — an der Zeit, wir befassen uns mit ernsteren und würdigeren Dingen als diesem ewigen Waschen von Mohrenwäsche, wobei dann solche unliebsame und bedenkliche Entgleisungen kommen wie dieser Boykott gegen Reinert, der in gar keiner Weise gerechtfertigt ist und uns selbst nur schwer schädigt! —

* * *

gl. „Trafiles", das ist das Neueste! In gutes Deutsch übersetzt, heißt es „Transantlantic-Film Compagnie", G. m. b. H. (Dollingerstraße 8). Also eine neue Gründung, die gleich in großem auf ihr Ziel losgeht. Im Saalbau des ehemaligen Volksgartens in Nymphenburg hat sie ein großartiges, prachtvolles Atelier errichtet, das durch den vollständigen Umbau und seine hochmoderne Einrichtung allen weitgehenden Wünschen und Anforderungen gerecht wird. Die räumlichen Größenverhältnisse und die außerordentlich praktische Einteilung, wie die ideal schöne Anlage desselben, lassen dieses Unternehmen als eines der schönsten und bequemsten in Süddeutschland erscheinen. Die Firma läßt es sich angelegen sein, alle einschlägigen Fabrikationszweige unter einem Dache zu vereinen, so Kopieren, Entwickeln, Viragieren, Perforieren usw., so daß sie tatsächlich den Film von den allerersten Anfängen bis zum letzten Herrichten des Vorführens selbst herstellt. Sie wird also nicht nur unnütze Kosten sparen, sondern die gesamte Fabrikation genau und sorgsam überwachen können. In den nächsten Tagen wird schon mit den Aufnahmen für ein großes, bedeutsames Werk begonnen, für das eine Reihe erster Darsteller wie bekannter Techniker verpflichtet worden ist. Aus dem Inserate in der heutigen Nummer des Blattes ist zu ersehen, daß die Gesellschaft das Atelier auch vermietet und den Mietern unter Umständen den ganzen künstlerischen und technischen Apparat zur Verfügung stellt. Tatsächlich sind bereits eine ganze Anzahl diesbezügliche Fragen eingelaufen. Wir werden übrigens auf dieses Unternehmen noch zu sprechen kommen.

* * *

Wie berichtet wird, soll in einer Versammlung des „Interessenten-Vereins" Herr Willy Sensburg, der Besitzer der „Regina-Lichtspiele", die bedeutsame Bemerkung gemacht haben, in München werde kein Film mehr vorgeführt, den er nicht zuvor begutachtet hatte. Wenn diese Aeußerung wirklich gefallen sein soll, möchten wir um nähere Aufklärung bitten. Seit wann ist Herr Willy Sensburg Filmzensor in München? Seit wann kommt ihm diese Bedeutung zu, über das Wohl und Wehe von Filmen zu entscheiden? Rasche Aufklärung tut not.

* * *

Erich Kaiser-Titz, der seit fast einem Jahre sich von der Berliner Bühne zurückgezogen hat, um in München zu filmen, wird während des ganzen Monats August in den Münchener Kammerlichtspielen den Verehrern seiner Schauspielkunst in zwei neuen Stücken sich wieder zeigen.

* * *

„Sodoms Töchter". Die Aufnahmen zu diesem großen Kulturfilm, von Karl Graf Scapinelli, sind unter der Regie Ottmar Ostermayrs bei der Münchner Lichtspielkunst A.-G. vollendet. Ein Teil der Aufnahmen wurde, um ganz große Szenenbilder durchführen zu können, in einem Berliner Atelier gemacht. Die Hauptrollen in dem Stück hatten Fritz Greiner, Peter Arnolds, Frau Toni Tetzlaff, Mechthilde Tennessen, Hilde Wall, Sadjah Gezza und Sigried Olsen inne.

* * *

„Gewitter im Mai", der neueste Film der Ganghofer-Serie der Münchener Lichtspielkunst A.-G. wurde von Ludwig Beck, der auch die Regie führen wird, bearbeitet. Mit den Aufnahmen zu diesem Gebirgsdrama wurde bereits in den bayrischen Bergen begonnen.

* * *

Marktredwitz. Wegen unheilbarer Krankheit übergab Herr Goldfuß seinem Teilhaber, Ingenieur Gruber, das Zentraltheater. Alle abgeschlossenen Verträge gehen in Besitz des Herrn Gruber über.

* * *

Neustädtel. Paul Oppe eröffnete Bergmannsgasse 5 die Astoria-Lichtspiele.

* * *

Wiesbaden. Die Axa-Film-Company hat eine Reihe auserwählter Detektiv- und Wild-West-Schlager erworben und tätigt jetzt schon Verträge für die neue Spielzeit.

* * *

Theodor Zimmermann-Stiftung. Gelegentlich seines dreifachen Jubiläums erhielt Herr Direktor Theodor Zimmermann die nachfolgend veröffentlichte Gratulationsadresse:

„Der Vorstand des Zentralverbandes der Filmverleiher Deutschlands E. V., Zweiggruppe Rheinland-Westfalen, bringt zum heutigen dreifachen Jubeltage seinem hochverehrten Mitglied und Vorkämpfer herzlichsten Glückwunsch dar!

Es muß angesichts der immer noch bestehenden Papierknappheit darauf verzichtet werden, alle Verdienste, die Sie der Branche geleistet haben, lobend zu erwähnen. Wer Theodor Zimmermann ist und was sein Wirken im Interesse der Branche bedeutet, bedarf

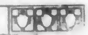
keiner schriftlichen Niederlegung. Es ist allen Fachangehörigen in Herz und Blut übergegangen.

Der Vorstand hat mit Rücksicht auf die ernste Zeit, vor allen Dingen aber mit Rücksicht auf die zu ehrende Persönlichkeit davon abgesehen, durch irgend eine Feierlichkeit seinen Gefühlen Ausdruck zu verleihen. Er glaubt ganz besonders im Sinne des verehrten Jubilars zu handeln, wenn er seine Freude durch Schaffung einer sozialen Einrichtung kund gibt. So soll denn ihr fünfzigjähriger Geburtstag gleichzeitig der Geburtstag einer Theodor Zimmermann-Stiftung werden, die von den Mitgliedern unseres Verbandes ins Leben gerufen wird, um in Not geratene Angestellte unserer Film-Verleih-Betriebe zu unterstützen.

Wenn diese Stiftung in absehbarer Zeit ihre segensreiche Tätigkeit entfalten kann, dann wird sie die soziale Einrichtung werden, im Sinne ihres Protektors, mit dessen Namen sie verbunden sein soll auf ewige Zeiten."



Neues vom Ausland



Mailand. Die Soc. An. „Leoni Films Milano" hat ihr Kapital von 1½ Millionen L. auf 3 Millionen L. erhöht.

Zick-Zack

Jugendvorstellungen in Lichtspieltheatern. Der Herr Minister des Innern hat in einem Erlasse darauf hingewiesen, daß zwar die Filmzensur als solche fortgefallen sei, daß aber in dieser Beziehung die bisher ergangenen Bestimmungen über den Schutz der Jugendlichen bis zur Regelung im Wege der Gesetzgebung in Kraft geblieben seien. Es gilt daher die Polizeiverordnung vom 20. Mai 1908, soweit die Vorführung von Filmen vor Erwachsenen in Betracht kommt, als aufgehoben und hat nur Geltung für die für Jugendvorstellungen bestimmten Filme, während die Polizeiverordnung vom 5. Dezember 1912 weiter ihrem ganzen Inhalte nach zu Recht besteht. Letztere hat folgenden Wortlaut:

Betr.: Den Besuch von Lichtspieltheatern durch jugendliche Personen.

Auf Grund der §§ 42, 43, 137 und 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juni 1883 (Ges. S. S. 195 ff.) und der §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 (Ges. S. S. 265) wird mit Zustimmung des Herrn Oberpräsidenten für den Umfang des Landespolizeibezirks Berlin, also für die Stadtkreise Berlin, Charlottenburg, Schöneberg, Wilmersdorf, Neukölln und Lichtenberg sowie für den Gemeindebezirk Stralau folgende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1.

Kinder unter 6 Jahren dürfen zu öffentlichen Vorstellungen der Lichtspieltheater nicht zugelassen werden.

§ 2.

Kinder und jugendliche Personen vom vollendeten 6. bis zum vollendeten 16. Lebensjahre dürfen nur besondere Jugendvorstellungen der Lichtspieltheater besuchen und nur zu solchen Vorstellungen zugelassen werden. Der Spielplan für diese Jugendvorstellungen bedarf der ortspolizeilichen Genehmigung. Sie müssen spätestens abends 9 Uhr beendet sein und sind ausdrücklich als Jugendvorstellungen unter Angabe des Spielplans an den Eingängen zu bezeichnen.

§ 3.

Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zum Betrag von 60 Mk. bestraft, an deren Stelle im Falle des Unvermögens Haft tritt. Strafbar sind die Veranstalter der Vorstellungen und außerdem die Jugendlichen selbst soweit sie nicht schulpflichtig sind.

§ 4.

Die Polizeiverordnung tritt zwei Wochen nach ihrer Veröffentlichung in Kraft. Mit diesem Zeitpunkte werden alle entgegenstehenden Bestimmungen aufgehoben.

Der Polizeipräsident: von Jagow.

Demgemäß bedürfen die für die Jugendlichen (6. bis 16. Lebensjahr) zu veranstaltenden Vorstellungen nach wie vor der ortspolizeilichen Genehmigung; diese gilt als erbracht, wenn für den Film eine die Zulassung aussprechende Prüfungskarte (Zensurkarte) erteilt ist, die zur Vorweisung jederzeit bereit zu halten ist.

Ich mache darauf aufmerksam, daß die in Kraft bleibenden polizeilichen Bestimmungen unbedingt einzuhalten sind und daß gegen ihre Uebertretung mit allen zu Gebote stehenden Mitteln einzuschreiten ist.

Die Reviere wollen vor Beginn der Jugendvorstellungen in eine Prüfung darüber eintreten, ob die im Spielplan verzeichneten Filme auch tatsächlich für Kinder genehmigt sind, was an der Hand der Prüfungskarten leicht festzustellen ist und ferner kontrollieren, ob etwa andere Filme an Stelle der im Spielplan aufgenommenen gespielt oder neu eingelegt werden, endlich, ob die sonstigen Bestimmungen der Polizeiverordnung vom 5. Dezember 1912 beachtet werden. Die vorherige Einreichung der Spielpläne zur Genehmigung im Reviere ist nicht mehr erforderlich.

Die Reviere wollen [illegible] Bezirk befindlichen Lichtspieltheater [illegible] Spalte angeben, ob und wann [illegible] veranstaltet werden [illegible] (III. 3. 19.)

Berlin, den 25. Juni 1919.

Der Polizeipräsident: [illegible]

Vereinsnachrichten

Verband der Lichtbild-Theater-Besitzer und Interessenten für Königreich und Provinz Sachsen, Thüringische Staaten und Anhalt.

Am Dienstag, den 27. Mai fand im [illegible] Dresden eine Besprechung Dresdner Theaterbesitzer statt. Es handelte sich darum, die demnächst stattfindende [illegible] der Dresdner Theaterbesitzer [illegible] Verbandes vorzubesprechen. In der Hauptsache drehte sich die Diskussion um die in letzter Zeit so stark überhandnehmenden erotischen Filme. Die ausgedehnte Diskussion ergab, daß alle Theaterbesitzer, welche anwesend waren [illegible] bewußt sind, welche zum Schaden der [illegible] aus dem Spielplan dieser Filme und der Veröffentlichung [illegible] gelieferten Plakate an den Theatereingängen [illegible] entstanden sind und noch weiter entstehen werden. Man beschloß daher, dem Verein vorzuschlagen, eine eigene Zensurkommission für Dresden zu bilden, bestehend aus [illegible] und einem Unparteiischen aus dem Kreise der [illegible] Filme, welche von dieser Kommission [illegible] abgelehnt werden, sollen sich sämtliche Theaterbesitzer [illegible] verpflichten, nicht zu spielen. Diese Kommission [illegible] Tätigkeit bleiben, bis eine Zensur [illegible] entsprechend dem Vorschlage [illegible] Fabrikanten. [illegible] Vorsitz einer absolut neutralen Persönlichkeit [illegible] Regisseur, noch sonst eine Person [illegible] der Kinematographie geschäftlich in irgendwelcher [illegible] steht.

Schließlich wurde noch scharf [illegible] Reklame für diese [illegible] Filme in Fachzeitungen [illegible] Ausdruck, daß es dem Theaterbesitzer [illegible] innerhalb seiner Häuslichkeit die [illegible] auf die widerlich anstößigen Zeichnungen [illegible] anwesende Mitglied der Abteilung F [illegible] Polizeipräsidiums [illegible] mit großer Befriedigung Kenntnis [illegible] durch Selbsthilfe und Selbstdisziplin versuchen wollten diese häßlichen Auswüchse in der Kinematographie zu beseitigen, um auf diese Weise das Einschreiten der Staatsgewalt [illegible] Polizei zu verhindern.

*

Verein der Kinematographen-Besitzer und Interessenten Südwestdeutschlands. Sitz Karlsruhe.

Die auf Veranlassung des Vereins der Lichtspiel-Theaterbesitzer Badens und der Pfalz gegründete Fachschule für Kino-Vorführer begann ihren ersten Kursus am Montag den 30. Juni d. J. Die Fachschule ist an die Gewerbeschule [illegible] gegliedert und steht unter staatlicher Aufsicht. Der erste Kursus dauert 2 Monate. Der fachtheoretische Unterricht findet für den ersten Kursus an 3 Wochentagen von 8—12 Uhr, vormittags statt. Die Teilnehmer, die noch nicht im Besitze eines Vorführerzeugnisses sind, haben an den Nachmittagen praktische Unterweisung [illegible] hiesigen Lichtspieltheatern. Am Schlusse des Kursus ist unter Mitwirkung der Staatsbehörden eine Prüfung für die Teilnehmer vorgesehen. Die Verhandlungen mit dem Ministerium versprechen den gewünschten Erfolg. Die Teilnehmer, die sich mit Erfolg der Prüfung unterziehen, erhalten ein Zeugnis, das zur Zulassung als Vorführer berechtigt. — Das Schulgeld beträgt Mk. 50.—. Interessenten, die sich noch an dem 1. Kursus zu beteiligen wünschen, tun gut, sofort bei der Schulleitung der Gewerbeschule Karlsruhe ihre Anmeldung zu erwirken. Nach dem 7. Juli können Aufnahmen in den jetzigen Kursus nicht mehr stattfinden. Wir hoffen, daß die junge Fachschule, deren Errichtung einem dringenden Bedürfnis entspricht, sich so entwickelt, daß sie für ganz Süddeutschland eine Musteranstalt wird. Möge sie für unseren Beruf, der immer größere Anforderungen an den Operateur und Lichtspieltheaterbesitzer stellt, recht segensreich wirken.

Otto A. Kasper, Waldstr. 37. Telephon 5111.

Bücherschau

Auslandsreisen, Auswanderung, Steuerflucht. Paß — Geldverkehr — Steuer — Vorschriften von Dr. Franz Hoeniger, Rechtsanwalt am Kammergericht in Berlin (Verlag der Concordia, Deutsche Verlagsanstalt Berlin SW 11). Preis 4 Mk.

Das Buch des bekannten Steuerfachmannes bringt alles Wesentliche über die jetzt besonders aktuellen Paß-, Geldverkehr- und Steuervorschriften. Aus dem reichen Inhalt sind u. a. die Bestimmungen über die Paßvorschriften, die steuerliche Regelung vor der Auswanderung, den Grenzübertritt, die Aufnahmebedingungen fremder Staaten und über die Frage, wie geht das Wertvermögen über die Grenze? besonders hervorzuheben. Ein Sachregister erhöht die praktische Brauchbarkeit des von einer sachverständigen Feder geschriebenen Buches.

Die Leipziger Illustrierte Zeitung widmet eine Anfang August erscheinende Nummer ganz dem deutschen Film. Die Nummer wird durch die Mitarbeit der bedeutendsten Illustratoren des Verlages, namentlich in bildlicher Hinsicht, einen besonderen Charakter erhalten, aber auch textlich wird etwas geboten, was über den Durchschnitt hinausgeht. Die Nummer dürfte ihre Aufgabe, das Interesse des großen Publikums für den Film zu fördern, erfüllen und dem Kino viele neue Freunde zuführen, die ihm bisher fernstanden.

Briefkasten

J. T. Das Projizieren eines unverzerrten Lichtbildes gegen einen schräg angeordneten Schirm ist grundsätzlich nur in der Weise möglich, daß man die optische Achse des Apparates senkrecht zur Ebene des Schirmes richtet und alsdann das Objektiv soweit seitlich verschiebt, bis das Lichtbild richtig auf dem Schirm liegt. Dies Hilfsmittel läßt sich aber praktisch nur bis zu einer gewissen Grenze durchführen. In der Regel hilft man sich in der Weise, daß man den Schirm durch einen entsprechend breiten Rand einrahmt, derart, daß der schief verlaufende Bildrand abgedeckt und von den Zuschauern nicht bemerkt wird. Man tut aber gut, auch den Schirm auf der einen Seite, welche entfernter vom Apparat ist, etwas vorzuziehen.

— **W. Z.** Es besteht kein Hindernis, den beabsichtigten Beruf zu ergreifen. Den von Ihnen hierzu beabsichtigten Weg halten auch wir für den besten.

X. H. 1. Der Operateur muß eine Prüfung abgelegt haben 2. Eine Kaution ist nicht Bedingung.

Vertreter für Berlin: Für den textlichen Teil: Julius Urgiss, Berlin-Wilmersdorf, Rudolstädterstrasse Nr. 1, Fernsprecher Uhland 657. Für den Anzeigen-Teil: Ludwig Jegel, Berlin W. 8, Mohrenstrasse Nr. 6, Fernsprecher Zentrum 10678.

Die [illegible] Erde in [illegible]en

Nach dem berühmten Roman von **Jules Verne**
für den Film bearbeitet und inszeniert von **Richard Oswald**

Der größte Schlager, täglich ausverkaufte Häuser, gefüllte Kinokassen erzielen Sie durch das prachtvolle Filmwerk von **Jul. Verne**

Kinobesitzer Rheinlands und Westfalens sollten es nicht verfehlen, diesen Film zu erwerben.



Gefl. Anfragen an

Westfalica - Monopol - Film - Vertrieb

S. Schönfeld, Osnabrück



Das große Kinogeschäft in Essen

erweist die **Prolongation** des Films
„Die Reise um die Erde in 80 Tagen"
durch die Vereinigten Lichtspiele, Essen.



(Abschrift des Original-Telegramms).

Blatt Nr. 057

Westfalicafilm
Osnabrück

Telegramm Nr.

Aufgenommen den 30. 6. 1919
um 7 Uhr 30 Min. vorm. / nachm.
von Essen
durch

Telegraphie des Deutschen Reiches.

Amt

Leitung Nr.

Telegramm aus ESSEN 30 28 W. den 30. 6. um 6 Uhr 30 Minuten

reise um die Erde erzielte in unseren handelshof
lichtspielen einen nie dagewesenen erfolg bei grösstem
beifall des publikums prolongieren den film für
eine woche

vereinigte lichtspieltheater

scher Kunst u. Wissenschaft

Der Urmensch im Film!



Homo sum!

(Mensch bin ich . . .)

Nach Motiven und unter wissenschaftlicher Mitarbeit von dem **berühmten Schweizer Prähistoriker Dr. phil. O. Hauser** und dem **bekannten Berliner Anthropologen Dr. med. A. Heilborn,** verfaßt und in Szene gesetzt von **Octav von Klodnicki**

Mitwirkende:

Rita Clermont - Walter Schmidt-Haessler
Jenny Marba (Komödienhaus)
Heinz Sarnow (Deutsches Theater)
Eugen Rex (Friedrich-Wilhelmstädt. Theater)
Reinhold Pasch (Metropol-Theater)

Noch niemals im Film gezeigt

ganze Welt nur durch den

Berlin W 30 Neue Winterfeldtstr. 34 :: Nollendorf 8259 ::





Aller Augen
warten auf die



Edelmarke



Viggo Larsen • Erra Bognar

Der Filmautor

Mitteilungen des Verbandes deutscher Filmautoren.

Berlin W, Wilhelmstraße 52.

Filmverlagsrecht an drehreifen Büchern.*)

Von Rechtsanwalt Dr. Wenzel Goldbaum, Berlin.

(Fortsetzung.)

III

Im folgenden sollen die praktischen Folgen aus dieser Anwendung des Verlagsgesetzes auf den Vertrag über das drehreife Buch gezogen werden. Dabei muß von vornherein festgestellt werden, daß das Gesetz über das Verlagsrecht meist nichtzwingende Normen enthält: es greift also nur dort ein, wo eine andere vertragliche Regelung von den Parteien nicht getroffen worden ist. Abgesehen davon, ist nicht zu verkennen, daß dieses Gesetz mit seiner Regelung vor allem den Buch- und Musikverlag meint. Das alles zwingt uns, jede einzelne Vorschrift darauf zu untersuchen, ob sie ihre Anwendung auf das hier fragliche Vertragsverhältnis rechtfertigt. Um ein deutliches Beispiel vorwegzunehmen: nach dem § 25 ist der Verleger zur Lieferung von Freiexemplaren verpflichtet. Davon kann beim Filmverlag keine Rede sein. Immerhin wird doch wieder bei jeder Vorschrift zu untersuchen sein, ob nicht der in ihr wohnende Rechtsgedanke auf unseren Fall entsprechend angewendet werden muß.

Nach diesen Prinzipien erfolgt nun die Begründung der Verwendbarkeit der einzelnen Bestimmungen: Anwendbar sind folgende §§: 1. 2. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 18. 20. 22. 23. 24. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 47. 48. Nicht anwendbar: § 3 (Sammelwerke), 4 (Gesamtausgabe), 5 (Auflagen), 6 (Zuschuß- und Freiexemplare), 7 (Untergang von Anzügen), 17 (neue Auflage), 19 (Sammelwerke), 21 (Ladenpreis), 25 (Freiexemplare), 26 (Verfasserabzüge), 41—46 (Zeitungsbeiträge).

IV.

1. Die Rechte und Pflichten der Parteien.

a) des Filmfabrikanten.

„Ich, der Filmautor W., überlasse dir, dem Filmfabrikanten M., mein kurbelfertiges Filmmanuskript ‚Die singende Maske' für hundert Mark." Welche Pflichten, welche Rechte folgen aus diesem kürzesten Abkommen? Der Verleger, der Filmfabrikant ist verpflichtet, das Werk zu vervielfältigen und zu verbreiten, d. h. er muß den Film stellen, die Stellungen mit Dekorationen usw. aufnehmen lassen. Das muß geschehen in der zweckentsprechenden und üblichen Weise. (§ 14.) Der Film, der im Jahre 1919 aufgenommen wird, muß die Fortschritte der Kinematographie aufweisen und darf nicht so aussehen, als stamme er aus den Anfängen der Industrie. Sind Naturaufnahmen vorgesehen und machen sie ein wesentliches Element des Werkes aus, dann dürfen sie nicht durch Atelieraufnahmen ersetzt werden. Auf diese Ausführung in der zweckentsprechenden und üblichen Weise hat der Filmautor einen Anspruch, dessen Erfüllung im Wege der Klage angestrebt werden kann. Hat der Filmfabrikant entgegen dieser Verpflichtung das Werk nicht in einer zweckentsprechenden Weise vervielfältigt, dann kann der Filmautor die Verbreitung derartiger Negative und Kopien verbieten und das Verbot durch gerichtliches Urteil aussprechen lassen. Was zweckentsprechend und üblich ist, entscheidet das Gutachten des gerichtlichen Sachverständigen, der allerdings mit den besonderen Verhältnissen des Filmmarktes vertraut sein muß. Es genügt nicht literarische Sachkunde.

Zur Vervielfältigungspflicht tritt die Verbreitungspflicht. Die Verbreitung erfolgt durch Kopien des Negativs. Der Filmautor hat also einen Anspruch darauf, daß derartige Kopien hergestellt werden. Damit sind aber die Pflichten des Filmverlegers nicht erschöpft. Diese Kopien hat er mit der Verpflichtung zur entsprechenden Verwertung zu vertreiben. Es würde also nicht genügen, was dieser damit machen will, vielmehr muß dem Erwerber die Pflicht auferlegt werden, zu Vervielfältigungszwecken die Kopien zu verwenden oder verwenden zu lassen.

Kann der Fabrikant das Negativ gegen Entgelt abgegeben und erfüllt er damit die ihm obliegende Pflicht der Verbreitung? (Der Vervielfältigungspflicht hat er damit genügt.) Die Frage muß bejaht werden; allerdings mit der Maßgabe, daß auch hier der Fabrikant für Weiterverbreitung durch entsprechende Abreden zu sorgen hat.

Einen Einfluß darauf, wie viele Kopien der Fabrikant herzustellen hat, besitzt der Verfasser nicht: er kann aber sehr wohl eine dahingehende Vereinbarung treffen. Ist er am Ertrag einer jeden Kopie beteiligt, dann hat er ein Interesse an der Herstellung möglichst vieler Kopien. Das Uebliche muß dann als vereinbart gelten. Ueber die Vervielfältigung ist noch folgendes zu sagen. An sich hat der Verfasser keinen Einfluß darauf, mit welchen schauspielerischen Kräften, welchem Aufwand an Szene usw. die Aufführung und Photographie seines Werkes vor sich geht. Anders, wenn darüber Vereinbarungen getroffen worden sind. Oft wird ausgemacht, daß eine bestimmte Schauspielerin die Hauptrolle spielen solle. Dann hat der Verfasser einen Anspruch gegen den Fabrikanten darauf, daß dieser den Film durch die betreffende Schauspielerin in der Rolle spielen läßt. Geschieht das nicht, dann ist die Vervielfältigung nicht vertragsmäßig, der Fabrikant hat eine seiner Hauptverpflichtungen nicht erfüllt.

Der Fabrikant darf an dem Werke selbst, an dessen Titel oder an der Bezeichnung des Urhebers, Zusätze, Kürzungen oder sonstige Aenderungen nicht vornehmen. (§ 13 Abs. 1.) Man kann sagen, daß auf dem Filmmarkt alles geschieht, was mit dieser Vorschrift im schärfsten Widerspruch steht. Die herrschenden Zustände sind geradezu unwürdig. Nirgends, auf keinem anderen Gebiete der Literatur lassen sich die Schriftsteller derartiges gefallen wie beim Film.

Fortsetzung folgt.

*) Als Buch erschienen im Verlage der Geschäftsstelle des Verbandes Deutscher Filmautoren G. m. b. H., Berlin W 66, Wilhelmstraße 52.

Stellen-Angebote.

Für unser neuerrichtetes Lichtspieltheater in **Worms suchen** wir zum 1. August einen mit Reklame vertrauten 26915*

Geschäftsführer

Bewerber, welche den technischen Betrieb kennen und in der Lage sind, selbst vorführen zu können, erhalten den Vorzug. Lebensmittelverhältnisse sind in Worms gut. Selbstgeschriebene Angebote mit äußersten Gehaltsansprüchen und Zeugnissen oder Referenzen sind zu richten unter **Nr. 26 915** an den „Kinematograph", Düsseldorf.

Vorführer

per sofort **gesucht** für Sirius und Ernemann. Es kommen nur Herren in Frage, die zuverlässig sind und Interesse an wirklich tadelloser Vorführung haben. Spielzeit: wochentags von 8—10, Sonntags von 3—10 Uhr. Monatsgage 400 Mk. Umgehende Angebote erbeten an **Viktoria-Theater, Bad Nauheim.** 26847

Gesucht mit ehestem Antritt 1. August evtl. später 26883

Trio

Flügel, Violine, Cello, oder **Duo,** Flügel, Violine, für Lichtspiel nordwestdeutsche Stadt, 40 000 Einw. Spielzeit 4—11 Uhr, Sonntags 3—11 Uhr. Nur rout. Ensemblespieler mit langer Tätigkeit in gut. Lichtspielth. wollen sich melden, die Vorzügliches zu leisten imstande sind und über reichhaltiges Repertoire verfügen. Dauerstellung. Gefl. Off. mit Ang. d. Anspr. u. **Nr. 26883** an den Kinematograph, Düsseldorf.

Erstklassiger PIANIST

mit großem, modernem und klassischem Notenrepertoire, für Trio **gesucht.** Spielzeit 6—10½, Sonntags 4—10½ Uhr. Erbitten Offerten von nur leistungsfähigen Herren, welche Wert auf angenehmes Dauerengag. legen, an **Residenz-Lichtspiele, Neustrelitz i. M.** 26872

Suche zum 1. August einen erstkl.

Vorführer

für mein Theater in **Detmold,** welcher auch sämtliche vorkommende Reparaturen mit übernimmt und gelernter Mechaniker ist. Off. erb. an **Gustav Vogelsang, Bielefeld,** Herforder Str. 26890

Tüchtiger 26906

Pianist

Klavier und Harmonium, erstklassige Begleitung, für sofort **gesucht.**

Ferner zum 15. Juli **gesucht**

Vorführer

der mit allen einschlägigen Arbeiten, Umformer sowie auch sämtlichen vorkommenden Reparaturen vertraut ist. Angebote mit Gehaltsforderungen an **Vereinigte Lichtspiel-Theater, Schwerin i. Mecklbg.**

Tüchtiger 26888

Pianist

oder **Pianistin,** p. 1. August als Alleinspieler **gesucht. Lichtspiele, Marburg** (Lahn), Bahnhofstr. 20.

---

2 Klavierspieler und ein Cellist

für sofort gesucht. Centraltheater, Lüdenscheid. 26879

Stellen-Gesuche.

Erstkl. techn. Leiter

sucht mit seinem **2. Operateur** in besseren Unternehmen dauernde Position. Suchender ist geprüfter Elektrotechniker sowie Operateur. Der 2. Operateur ist Mechaniker. Prima Referenzen. Angebote erb. an **E. Heinen, Cöln,** Aquinostr. 16 I. 26869

I. Operateur

frei!

Für meinen Vorführer, 27 Jahre alt, verheiratet, 9 Jahre im Fach, an absolut selbständige Arbeiten gewöhnt, **suche** ich zum 1. August, evtl. früher oder später, passende Stellung.

Kuno Lau, Itzehoe i. Holst., Lichtspielhaus.

NB. Obiger Herr ist 3½ Jahre bei mir in Stellung und kann ich denselben nur bestens empfehlen. Ich entlasse ihn nur, weil der vor dem Kriege bei mir tätige Operateur vom Militär zu mir zurückkehrt. 26894

Bei Korrespondenzen

bitten wir, sich auf den „Kinematograph" beziehen zu wollen.

Geschäftsführer

I. Operateur, 11 Jahre im Fach, mit allen App. vertraut, großzüg. Rekl. u. kaufm. und techn. Kenntnisse, **sucht** nur in großen Unternehmen Engagement. Angebote erb. an **Otto Grosewohl, Braunschweig,** Sophienstraße 36. 26885

I. Kino-Vorführer

sowie I. Vorführer

suchen auf Anfang August dauerndes Engagement. Bin 23 J. Assistent 21 J., staatl. geprüft, la. Referenzen. Es wird nur auf erstkl. Lichtspielhaus reflektiert. Werte Angebote erb. mit Gehaltsang. an **Emil Eckardt, Stuttgart,** S. K. 16, Rotebühlkaserne. 26860

Erfahrener

Vorführer

27 J. alt, pol. geprüft, 9 J. im Fach, bisher im elterlichen Kino tätig, an sauberes Arbeiten gewöhnt, mit Umformer, Pathé u. Ernemann-Apparat bestens vertraut, firm in Reparaturen, **sucht** bis zum 1. August evtl. später dauernde Stellung in nur bess. Theater. Gefl. Off. an **Max Paul,** p. Adr. Rich. Becker, **Oberhausen** (Rhld.), Nordstraße 16. 26841

Temperamentvoller, tüchtiger **Kaufmann,** routinierter Reisender, **sucht** als

Film-Reisender

entwicklungsfähige Stellung. Gründl. Kenner Süddeutschlands. Angeb. unter **Nr. 26914** an den Kinematograph, Düsseldorf. 26914

Dezent. Repertoire **Humorist** Jubelnder Erfolg

Für meine Gastspiel-Tournee ab 1. August, reflektiere ich noch auf einige erstklassige Lichtspielhäuser. Reflektanten bitte sich umgehend mit mir in Verbindung zu setzen.

Abschlüsse fest oder prozentual.

Ferry Wildau, Leipzig-Li., Gemeindeamtsstraße Nr. 1.

Vermischte Anzeigen

[illegible] **sucht** [illegible]

Kino

zu kaufen oder pachten. [illegible] **Felsmann. Elberfeld.** [illegible]

Zu kaufen oder pachten gesucht [illegible] 26900

Kino

[illegible] unter **Nr. 26900** [illegible]

Kino-Theater

26933

[illegible] Stadt über [illegible] Einwohner zu pachten **gesucht.** Eventl. [illegible] **Otto Rothe. Laucha a. Unstrut.** Prov. Sachs.

Mittleres

Kino

kauft oder pachtet tüchtiger Geschäftsmann. Ang. u. **Nr. 26861** an den Kinematograph, Düsseldorf. 26861

Gutgehendes 26874

Kino

zu kaufen oder zu pachten gesucht. Lage gleich. Angebote u. **Nr. 26874** an den Kinematograph, Düsseldorf.

Von kapitalkräftigem Fachmann [illegible] nachweisl. **gutgehendes**

modernes Kino

nicht unter 500 Sitzplätzen **zu pachten oder kaufen gesucht.** Ausführliche Offerten über Rentabilität, Größe, Lage, Miete und Konkurrenzverhältnisse erbeten an **Adolf Jessen, Neumünster i. Holst.,** Friedrichstr. 26. 26895

Suche nachweisbar rentables, größeres 26858

KINO

zu kaufen, evtl. **tätige Beteiligung.** Bis 25 000 Mk. zur Verfügung, auch Fachkraft in gutes Unternehmen (40 Jahre alt). Offerten erbeten unter **Nr. 26 858** an den „Kinematograph", Düsseldorf.

Lichtspielhaus

nicht unter 300 Sitzplätzen, am liebsten konkurrenzlos in Provinzstadt mit nicht weniger als 12 000 Einwohnern — wird von kapitalkräftigem Käufer, möglichst mit Grundstück, **zu kaufen gesucht.** Gefl. ausführl. Off. erb. unt. **Nr. 26 846** an den „Kinematograph", Düsseldorf. 26846

Zur Einrichtung eines Lichtspielhauses ist in Niederschlesien, in Stadt von 16 000 Einwohnern, der größte, modernste

Parterre-Parkettsaal

(1000 Personen), mit Hotel, großer Ausspannung u. vielen Räumen, **bald zu verkaufen.** Das Anwesen hat Zentralheizung, Gas, elektr. Licht und ist im besten Bauzustande. Preis 200 000 Mk. Anzahlung 50 000 Mk. Offerten erbeten unter **Nr. 26 645** an den „Kinematograph", Düsseldorf. 26645

Kino-Einrichtung

für Reise, komplett, **verkauft** krankheitshalber billig

Schmidt, Konitz (Westpr.), Neustadt 1. 2693[illegible]

Rentables

Lichtspiel-Theater

sofort zu kaufen gesucht. [illegible] **Nr. 26850** [illegible]

Kino

An- und Verkäufe **vermittelt** [illegible] stets ohne Vorschuß **Werner, Charlottenburg,** Kantstr. 38. [illegible]

Elsässer Mechanismus

sehr gut erh., schwer. [illegible] **1 kompl. Kalklicht-Einr.** m. Lampe [illegible] 27 . Mk. **verkauft Bruno Elias, Sohrau** i. O.-Schl. [illegible]

Uebernehme die Vermittelung [illegible] Verkauf von 26781*

Kino-Theatern

sowie Einzelteile wie Vorführungsapparate mit Lampe, Transformatoren, Umformer, elektrische Klaviere, Stuhlungen von Theatern und anderen Einrichtungen. [illegible] **Nr. 26 781** an den „Kinematograph", Düsseldorf.

Unentbehrlich für jedes Kino!

Schwarze Glastinte, abwaschbar, zum Beschreiben v. **Diapositiven und Glasplatten, Flasche 1.50 Mk. Emil Fritz Hamburg,** Rathausstr. 13 II. [illegible]

Kinotheater

vielseitige Erfahrungen, neue Ideen, schnelle Bearbeitung. **Architekt Walter Fischer, Magdeburg**, Falkenbergstr. 12.

Kalklicht-Einrichtung

Komplett mit 2 Lampen 200 Mk. **verkauft Keller, Berlin**, Wiener Str. 1

Projektions-Apparat „Ica Lloyd"

komplett bestehend aus prima Lampenhaus, Fallvorrichtung für Bilder, 2 ausziehbarem Lederbalg, prima Objektiv zum Hoch- u. ... stellen, Kondensor etc. Preis 125 Mk., mehrere Rechtfilmschachteln pro Stück 3 Mk. **zu verkaufen. Arthur Schäfer**, Filmverleih, **Ohligs**, ... straße 40. 26912

Gleichstrom-Umformer

Kupplungsmaschine auf einer Grundplatte montiert, fast neu, Kupferwicklung, 220 Volt, 50 Amp., sofort für den Spottpreis 1600,— Mk. **zu verkaufen.** Sofortige Angebote an **P. Rahmfeld, Dessau** (Anh.), Ackerstraße 4. 2690.

Filmangebot.

Folgende in Handlung vollständige sowie in Perforation gut erhaltene **Filme** sind billig abzugeben:

1. „Dem Tode entronnen", Drama aus dem indischen Kolonialleben in 3 Akten, 800 Meter, Mk. 295,—.
2. „Um tausend Dollars", amerikan. Sensationsdrama in 3 Akten, mit Beschreibungen und Monopolrecht, 900 Meter, Mk. 330,—.
3. „Der Konkneipant", Lustspiel in 3 Akten, mit Monopolrecht, 1100 Meter, Mk. 500,—.
4. „Student Müller in den Ferien", Lustspiel in 1 Akt, 320 Meter, Mk. 150,—.
5. „Torquai und Koquimbo", englische Naturaufnahme, 109 Meter, Mk. 30.

Versand obiger Filme per Nachnahme. Offerten erbeten an **W. Bunse, Düsseldorf**, Kronprinzenstr. 57. Telephon 247.. 26930

1000 Klappstühle

für Kino **zu kaufen gesucht.** Off. erb. u. A. **12845 Carl Rummert Anz.-Büro, Halberstadt.** 26891

Umformer

gesucht. Voltstärke 440 Gleichstrom. Offerten erbeten an **Dir. F. Wezey, Oldenburg**, Freistaat, Ziegelhofstr. 58. 26919

Unseren Lesern

geben wir hierdurch bekannt, daß der Bezugspreis des „Kinematograph" — wie schon im Titelkopf der letzten Nummern ersichtlich gemacht wurde — vom 1. Juli ab, durch die Post bezogen oder überwiesen, 5,— Mk. vierteljährlich, in direkter Streifbandsendung im Inland 7,— Mk., nach dem Ausland 9,— Mk., pro Quartal beträgt. Bei den heutigen Verhältnissen bedarf wohl die kleine Erhöhung kaum einer besonderen Begründung; ein kurzer Hinweis darauf, daß „Der Kinematograph" noch immer das billigste von den namhaften Fachblättern ist, ohne daß sein redaktioneller Teil an Vielseitigkeit, Gediegenheit und Reichhaltigkeit irgendwie zurück steht, dürfte genügen.

Der Verlag des „Kinematograph", Düsseldorf.

Kino-Apparat

Schlager, fast neu, mit 2 Objektiven, gr. Lampe mit Lampenkasten, verstellb. Tisch, Amp.-Meter, Kondensor, 1 Widerstand, 50 Amp., 220 Volt, 1 Widerstand, 40 Amp., 220 Volt, 6 Filmrollen, Filmrollvorrichtung, 1 Schaltbrett, Kohlenstifte etc., alles zusammen für 1500 Mk. **zu verkaufen. Franz Grieshaber, Solingen.** 26910*

Kaufe Reklame!

für folgende Filme: „Der Schatz des Abdul Rahman", „Satanella", „Der Mann ohne Gewissen", „Im Grabe der Lebenden", „Das Geheimnis der Totengruft". Erbitte sofortige Angebote mit Preis an **H. Kischka, Grenz-Monopolfilm-Verleih, Gleiwitz i. O.-Schl.** 26911



Drehstrom-Umformer

Motor 4 P. S., 3 × 220 Volt Drehstrom, Dynamo 35/40 Ampère, 60 Volt, auf eine Grundplatte gekuppelt; **1 Ventilator** (Exhaustor), 3 × 220 Volt, Drehstrommotor, 1 P. S., für großen Saal passend, sofort ab hier **zu verkaufen. Frau M. Tendeck, Schwerte a. d. Ruhr**, Hörder Straße 6. Tel. 241. 26947*

Ernemann-Imperator

verkauft 26919*

Franz Grieshaber, Solingen.

2 Vorführungsapparate Ernemann-Imperator

1 Messter, 1 Pathé, Modell 3, **1 Ernemann Monarch**, 1 Elsässer, 1 Schlauch 2 Schlager, **1 Ernemann Prinz**, 1 weiterer Malteserkreuz-Apparat, alles sofort greifbar, zum Teil neu und für Reise geeignet, **verkauft** preiswert **Otto Henne, Hamburg 22**, Hamburger Straße 79. Telephon 315, Nebenstelle. 26790*

Deutscher Schäferhund

wolfsartig, groß, beste Referenzen, in Film mitgewirkt, empfiehlt **Georg Schulz, Berlin W 15**, Lietzenburgerstraße 1. 2689.

Suche für mein Reisekino ein

Drama

sof. **zu kaufen.** Näh. mit Preisangabe, Titel u. Länge d. Films an **Franz Birnecker**, Reisekino-Besitzer, **Nürnberg**, Wunderburggasse 4. 26908

Blankfilm

gesucht. Preise u. Muster an **Fr. Rost, Bremen**, Moselstr. 48. 269..

Transportgestell

mit Auffangschirm, 4 : 4 m, für Reise-Projektion, sowie ein regulierb. Widerstand, für elektr. Licht, leicht transportabel, bis 40 Amp., für verschiedene Stromstärken, **zu kaufen gesucht. Johs. Meyer, Schweinfurt**, Langezeile 12. 269..

Biegsame Lichtleisten

mit wasserdichten Fassungen, für kleine Lampen, zur schnellen Herstellung von Reklame und anderen Lichteffekten 1,30 m lang, mit 11 Fassungen, 3,50 Mk. per Leiste; 1,— m lang, mit 8 Fassungen, 2,50 Mk. per Leiste. Proben zu 10 Leisten, Lämpchen dazu, 80 Pfg. Nachnahme. **Carl Friedrich, Berlin N 4**, Tieckstr. 37. 26705*

Klappstühle

zu kaufen gesucht. 2687.

Vereinigte Lichtspieltheater, Essen, ...weg Straße 11 ...

Gute Filme!

Liebe im D-Zug, Lustsp., 325 m 105 Mk. Cäsars Ermordung, Classfilm, 400 m, 160 Mk. Auto als Heiratsvermittler, 275 m, 100 Mk. Mutt & Jeff, Trickfilm, neu, 130 m, 75 Mk. Caroline Morchelholz, Lustspiel, 250 m, 130 Mk. Landstreicher ... Deutschland, 106 m, ... Mk. Alle Filme sind unbeschädigt, wie neu daher für Verleih geeignet. Bei Gesamtabnahme 630 Mk. Vers. p. Nachn. Offerten erbeten unter **Nr. 26 922** a. d. Kinematograph, Düsseldorf. 26922

Gummi-Isol.-Leitung

aus Heeresbeständen, Stahldraht mit Kupferseele, 1 qmm, neu, auf Starkstrom (1200 Volt), unter Wasser geprüft, 1000 m 12 Mk., solange Vorrat, 100 m 17 Mk. franko. **W. Lambrecht, Oldenburg i. O.**, ...str. 30. 26860

Einige hundert gebrauchte 26907

Klappstühle,

Hartholz, in Reihen zu je 4 Sitzen, gut erhalten, eine Preise von 15 Mk. pro Sitz **verkauft Th. Wirnser, Karlsruhe**, Schützenstr. 71. Tel. 4152.

Klappstühle

50 Stück, gebrauchte, à 12 M. **zu verkaufen. Schultz, Hamburg 36**, Süderstraße 260. 26916

Wie neu und ohne Regen bleiben die Filme, wenn sie rechtzeitig von Oel u. Staub in meiner mit modernsten Maschinen ausgerüsteten fachmännisch geleiteten

Film-Reinigungs- und Instandsetzungsanstalt

nach neuem Verfahren gereinigt u. instandgesetzt werden. 22250

Jean Frenzen, Cöln a. Rhein

Mauritiuswall 41 — Fernsprecher A 7299

Lieferung innerhalb weniger Stunden. Geringe Gebühren.

Düsseldorfer Kino-Centrale

W. TEPE & J. ZÜGER

Bismarckstraße 85 — am Hauptbahnhof — Bismarckstraße 85

Großes Lager in **Vorführungsapparaten** verschiedener Systeme, wie **Ernemann, Ica, Pathé usw.** Ferner bekommen Sie alles, was Sie im Vorführungsraum benötigen. Auch führen wir alle Ersatzteile für Ernemann- und Pathe-Apparate sowie eine projektionstechnische Reparaturwerkstätte für Reparaturen an Apparaten aller Systeme.

26881

Film-Kitt **„Famos"**

E. W. Z. Nr. 227020

klebt und kittet alle **Filmsorten**, sowohl brennbaren wie auch unverbrennbaren **Film**. Die Klebestelle bleibt elastisch und ist in 10—20 Sekunden trocken. Probeflasche Mk. 2,50, Originalflasche Mk. 5,—, 7,50

Fabrikant 13781

F. A. R. Herrmann,

Hamburg 10, Schwanenwikstr. 18 B. Fernspr.: Vulkan 377.

Niederlage für **Groß-Berlin und Umgegend: Spezialhaus f. Kino-Einrichtungen H. F. Kentor, Berlin SW 68,** Kochstraße 6/7. Fernsprecher Lützow 653...

Niederlage für **Rheinland und Westfalen: Rheinische Filmgesellschaft m. b. H. Cöln,** Glockengasse 20. Fernsprecher A 9420/21.

Niederlage für **Frankfurt a. M. u. Umgegend: Jupiter,** Elektrophotogr. G. m. b. H. Frankfurt a. M. Braubachstraße 24—26. Telephon: „Hansa" 89..

Niederlage für **Schlesien und Posen: Schlesische Projektions-Ges. m. b. H., Breslau 1,** Hummerei 52/53. Fernsprecher 5067 u. 7612.

Niederlage für **Elsaß-Lothringen, Baden, Luxemburg und Schweiz: Kinoartikelvertrieb Karl Herde, Metz,** Ludwigsplatz 38.

Niederlage für **Sachsen, Thüringen u. Böhmen: Wilhelm Miehe, Dresden-Laubegast,** Leubenerstr. 15.

Niederlage für **Ost- und Westpreußen: Arthur Krakowski,** Größtes Spezial-Kino-Haus des Ostens, **Königsberg** in Preußen, Weißgerberstraße 6/7.

Niederlage für **Hamburg und Umgegend: Norddeutsches Kino-Haus,** Max Schumann, **Hamburg,** Lutterothstr. 4. Fernruf: Hansa 5...

Niederlage für **Bayern: Elektro- und Kinotechn. Büro, Ing. Emil Hübner, Amberg** (Oberpfalz)

Wer sich mit [illegible] Kapital [illegible] und günstige

Erwerbsquelle

erschließen will, dem ist Gelegenheit geboten, sich als

stiller Teilhaber

an einem großzügigen kulturellen Unternehmen der

Reform - Kinematographie

dem sich eine außerordentlich günstige Perspektive eröffnet, zu beteiligen.

Angebote nur von Selbstgebern unter **U. U. Nr. 26878** an den Kinematograph, Düsseldorf. 26878

2300 Klappstühle • Neu!

15 kompl. Kino-Einrichtungen, Ica, Lloyd und Furer, Messter, Nitzsche, Pathé, Goumont, Star, Ernemann usw. 26680

Sämtl. Kino-Zubehör: Umform., Transform., Motore, Widerst., Saalverdunkl., Objekt., Kondens., Kohlen usw.

Kino-Haus A. F. Döring, Hamburg-Gr. Borstel

Fernsprecher **Hansa Nr. 8.** Postscheckkonto **12595.**

Ruhige Bilder! :4054° Feststehende Bilder!

Transportrollen

werden tadellos sauber neugezahnt. Infolge neuer Einricht. in meinem Betriebe, liefere ich jeden reparierten Apparat gleich welchen Systems unter Garantie für **absolut ruhige feststehende Bilder.** Neue Kreuzrollen, Transportrollen, Kreuze usw. in praziser Ausfuhr. Feinmechan. Werkstatt **W. Mette, Essen-Ruhr,** Schützenstr. 8. Fernsprecher 4034.

Kino-Einrichtung

zu verkaufen, im ganzen oder einzeln, bestehend aus: Vorführungsapparat Pathé Englisch, m. eisern. verstellb. Bock, 600 m Feuerschutztrommeln, Lampenhaus m. Daseinrichtung, 2 Objektiven, Kondensor, Preis zusammen 1950 Mk. Projektionslampe, sechsf. verstellb., Ia., Preis 145,— Mk. 2 Widerstände, 7 Amp., 220 V., Stck. 45,— Mk. Pathéumroller, 25 Mk. Kohlen, 500 m gute Filme, 7 Spulen, gratis dazu. Vers. u. Nachn. Alles gar. in Gang u. wenig gebr. Eilbest. erb. unt. **Nr. 26 921** an den „Kinematograph", Düsseldorf. 26921

Vorzügliche Wochen-, Tages- und Sonntags-Programme

zu **billigen** Preisen. Verlangen Sie Offerte. **Heinr. Giesheidt, Film-Verleih, Osnabrück,** Rolandsmauer 17/18. 268..

Wild-West-Film

4 Akter gut erhalten, kopie p. halbe Woche für 80 Mk., 1 bl. Reklame-Photos, **zu verleihen.** Anfragen erb. an **Lichtspiel-Betrieb, Oldenburg** Freistaat, Peterstraße 30. 268..

Klappsitze

Sitz u. Rücken Stoff gepolstert, stabile schwarz, für Sperrsitz oder Loge zu 3, 4, 5 u. 6 Stück verwendbar 135 Mk. pro Stück 30 Mk. fest. Preis außerdem ca. 15 Stück schwere rote Fracsportieren u. 1 Flügel, voll. Ton Flügel 1100 Mk. ab Lager Gleiwitz, sof. **zu verkaufen.** Angeb. an **H. Kischka, Grenz-Monopolfilm-Verleih, Gleiwitz** O.-S. 26812

Kino Objektive Kondensoren

und **Ersatzlinsen** aller Art sofort ab Lager. 18054

Emil Fritz, Hamburg, Rathausstr. 13 II

---

2 compl. 26892

Kino-Einrichtung.

1 **Nitzsche-App. Saxonia,** ein. Mal gebr., 1 eis. Tisch, verstellb. Lampenh. m. Kond., elektr. Lampe, 1 Paar Pat. Feuerschutztr., 1 Antr. Mot., 1/18 P.S., 30 Amp., 1200 Um., 1 groß. Widerst., 60 V., 20 60 Amp., 1 Umroller, 10 Spulen, 1 Leinw., 4 3 m, 1 Marmorschaltt., m. all. dazugehör. App.

1 **Nitzsche-App. Meit.,** 1 gr. Mot., 4 P.S., 110 Volt, 36 Amp., 1440 Um., Wechselstr., m. Umf., allen Kupferwickl., 1 Antr.-Mot., 1 Regulierw., Lampenh., m. Kond., elektr. Lampe, 1 Paar Feuerschutztr., 1 Marm. Schaltt., m. all. dazugehör. App., 1 Umr., 10 Spulen, Leinw., 3 3 m, 1 verstellb. eis. Tisch, ganz neue Drager-Triplex-Kalklicht., 2 Manometer, 2 Gummischläuche usw. **verkauft B. Kleye, Spergau b. Corbetha.**

Anläßlich meiner Silberhochzeit und meines fünfzigsten Geburtstages, sowie meines 10jährigen Geschäftsbestehens sind mir so viele

Beileidskundgebungen

der herzerfrischendsten Art zugegangen, daß es mir nicht möglich ist, allen Teilnehmern an der Gratulations-Polonaise einzeln zu danken.

Ich sage allen Lieben, die an meinem dreifachen Jubiläumstage meiner und meiner Frau gedachten, auch im Namen meiner Gattin

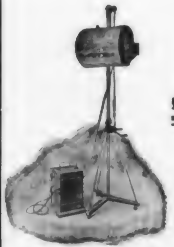
herzlichen Dank

und verbinde damit den Wunsch, daß die bei einem Teil der Gratulanten ausgebrochene Dichteritis nicht zur Epidemie ausartet.

Theodor Zimmermann

26877 i. Fa. Rheinisch-Westfälische Filmcentrale

Bochum, 4. Juli 1919.



„Jupiter-Kinolampe" auf Ständer

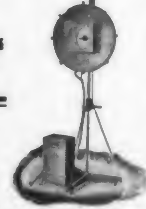
Hervorragende künstlerische Leistungen erzielen Sie **nur** mit den weltberühmten

„Jupiter-Kinolampen"

10 Goldene Medaillen!

Sämtliche Filmfabriken des In- und Auslandes :: :: arbeiten mit unseren „Jupiter-Lampen" :: ::

Fordern Sie Offerte über unsere neuesten Modelle ein.



„Jupiter-Sonneneffektlampe" mit Vorbau ohne Mattscheibe

24107*



„Jupiter-Deckenlampe"

„Jupiter-Kunstlichtwerke"

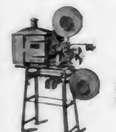
Frankfurt a. M., Braubachstr. 24-26.

Berlin, Potsdamer Straße 21a.



„Jupiter-Handlampe"

Kaufen Sie Kino-Einrichtungen oder Zubehörteile nur in dem soliden Spezial-Geschäft **„Jupiter"**



Vollständige KINO-Einrichtungen

Motore, Anlasser, Bogenlampen, Widerstände, Kohlenstifte, Spulen, Klappstühle, verschied. Muster.

Spezialität:
Reise-Kinos
in Versandkisten

Ständiger Lieferant
von über
200 Kinotheatern

Ernemann

Ersatzteile in großer Auswahl stets am Lager. 26696

„Jupiter-Kunstlichtwerke"

Frankfurt a. M.,
Braubachstr. 24-26.

Berlin,
Potsdamer Straße 21a.

Wer leiht Filme

für private Herrenvorstellungen? Genaue Offerten an **A. Behrens, Göttingen,** Judenstr. 21

Kinema-
tographen, erstkl., für Theater u. Reise,
gute Filme
gr. Auswahl, zu sehr billigen Preisen.
Kondensor-Linsen
Ia. weiß, mit größter Lichtausbeute, lichtst. Objektive f. alle Bildgrößen, sämtl. elektr. und Kalklicht-Zubehör. Lampen höchster Lichtkraft, Ia. Proj.-Kalk. Neu Sonnenlicht-Leuchtkörper (Kalkersatz), geben ca. 4000 K. Licht Kriegs Nebelbilder usw. usw. 15010
liefert in bekannter guter Ware
A. Schimmel
Kinematographen und Filme
jetzt **Berlin C. 2,** Burgstr. 28.
Jede Reparatur an Apparaten u. Zubehör.

Projektionskohlen

liefert zu Fabrikpreisen **Franz Denzin, Brandenburg a. d. H.,** Kurstr. 24. 25463*

Kollodium-Wolle

für sämtliche technischen Zwecke:

Zaponlacke	Photographie
Tauchfluid	Filme
Kunstleder	Klebstoffe

liefert die älteste Fabrik der Branche 25778*

Wolff & Co., Walsrode

Vertreter und fachmännischer Berater:

Dipl.-Ing. R. Löbel, Charlottenburg

Witzlebenstr. 13



Einige 26793*

Gleichstrom-Ventilatoren

110 und 230 Volt, gibt billig ab: **J. Sahmen, Brakel,** Kreis Hoxter.



Düsseldorfer - Kino - Centrale

Bismarckstr. 85 (am Hauptbahnhof) — **W. Tepe & J. Züger** — **Bismarckstr. 85** (am Hauptbahnhof)

Lieferung von **COOPER HEWITT-Quecksilberdampf-Gleichrichter** für Wechsel- und Drehstrom in jeder Ampere-Höhe bei kurzfristiger Lieferzeit. **Spar-Transformatoren** stets auf Lager, ferner **Antriebsmotore, Widerstände, Filmspulen, Umroller, Objektive** und **Kondensatoren** für jede Brennweite, **Feuerlösch-Apparate „Fanal"**, kurz alles, was Sie zur Einrichtung eines modernen Theaters benötigen.

26882



Kennen Sie schon das neue

„ASKI"

Projektions-Licht

In jeder Ortschaft, in jedem Dorf, in jedem Raum, wo weder elektrischer Strom noch Gasleitung vorhanden ist, kann man sofort mit unserer 25593*

ASKI-Projektions-Beleuchtung

ein **tadelloses Kinobild bis 3 m Breite** projizieren.

Hervorragende Ersatzlichtquelle für elektrisches Bogenlicht. Höchst einfach in der Handhabung, leicht transportabel, daher **sicherste und beste Lichtquelle für Wanderkinos, Schulen, Vereine etc.,** wo kein elektrischer Strom vorhanden ist.

Jeder vorsichtige Kinotheaterbesitzer kauft sich eine Aski-Lichtanlage, um bei Versagen des elektrischen Stromes oder polizeilicher Verkürzung der Spielzeit wegen Kohlenmangels eine Lichtquelle zur Verfügung zu haben.

Preis der kompletten Aski-Licht-Anlage mit Material für 20 Brennstunden

Mk. 750,—.

10 Minuten Vorbereitung geben 2 Stunden Kinolicht; die Brenndauer kann beliebig verlängert werden.

Preis der hierzu nötigen Materialien **Mk. 2,75.**

Interessenten wird das Aski-Licht jederzeit im Betriebe vorgeführt: Käufern erteilen wir **Gratis-Unterricht.**

Verlangen Sie sofort ausführlichen Prospekt.

Graß & Worff, Inh.: W. Dollmann

Fernspr. Mpl. 4421 u. 3991. Größtes Spezialhaus für Kinematographie. Tel.-Adr.: „Kinophot", Berlin.

Berlin SW 68, Markgrafenstr. 18.

Antriebs-Motoren und Widerstände für Gleich-, Wechsel- und Drehstrom

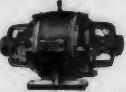


der Fabrik elektrischer Maschinen und Apparate

Dr. Max Levy

Berlin N 65, Müllerstr. 30

sowie die weitbekannten



Spar-Umformer

sind wieder lieferbar. 25476*

CREMONIA-KINO-HAUS

Mankiewicz, Enke & Co.,

Hamburg, Cremon 11/12. Fernspr. Vulkan 254.

Gelegenheits-Käufe

26784

in kompl. Einrichtungen.

Ernemann-Imperator, Meßter, Pathé, Nitzsche, Buderus u. andere Modelle stets auf Lager.

Projektionslampen, Objektive, Kondensoren, Projektionswände, Widerstände, Motore, Umformer.

Diverse Reise-Apparate.

Klappstühle, Einrichtung ganzer Theater.

Entwürfe, Rat u. Auskunft.

Der Kinematograph

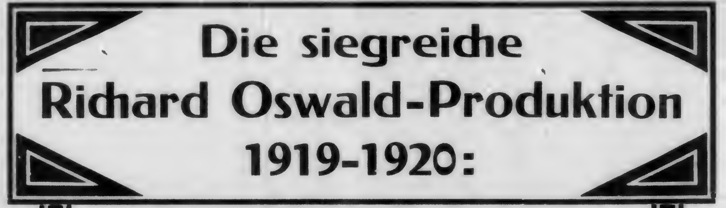


Der Roland von Berlin vom 27. Mai 1919

schreibt:



der Film „Die Verführerin" stellt das erste Produkt der neuen Maxim-Klasse dar. Mit ihm hat sich die Maxim Film-Gesellschaft Ebner & Co. mit einem Schlage in die allererste Reihe der führenden deutschen Fabriken gestellt.



Die Prostitution, I. Teil

Anders als die Andern [§ 175]

Die Prostitution, II. Teil

Der Weltuntergang

Eleagabal Kuperus

Die letzten Menschen

Im weißen Röß'l

Die Arche

(Titeländerung vorbehalten)

Vertrieb in Rheinland-Westfalen durch:

Rheinische Film-Gesellschaft m. b. H.

Fernsprecher: A 9420-21

Cöln a. Rh., Glockengasse 20 I.

Fernsprecher: A 9420-21

Rechtsrheinisch vertreten durch: A. Bernstein, Düsseldorf, Graf-Adolf-Str. 37a

DAS SECHSAKTIGE MYSTERIUM



ANGELO

DAS GEHEIMNISVOLLE BILD

Verfasser und künstlerische Oberleitung: **FRANJO LEDIC**

Fabrikation: **Celsius-Film, Berlin SW 48, Friedrichstr. 34**



„BÜCHSE DER PANDORA“
CYKLUS
BEWEISEN!

CSERÉPY FILM CO GMBH
BERLIN SW.19 LEIPZIGERSTR.77.

Erscheint jeden Mittwoch. Düsseldorf, 16. Juli 1919. Telegramm-Adresse: „Kinoverlag". Fernsprecher: 14321. No. 65





Bezugspreis: Vierteljährlich bei der Post bestellt im Inland Mk. 5.—, im Ausland treten die Postgebühren hinzu. Unter Streifband zugesendt im Inland vierteljährlich Mk. 7.—, im Ausland Mk. 9,—. Einzelnummer 60 Pfg.
Postscheck-Konto: 19379 Hannover
14128 Cöln, für besetzte Gebiete.

Anzeigen-Annahme bis Dienstag vormittag. Anzeigenpreis je ein mm-Höhe 12 Pfg. Größere Anzeigen nach Tarif. Für Aufnahme in bestimmten Nummern und an bestimmten Platzen wird keinerlei Gewähr geleistet.

Gegründet 1907 Verlag: **Ed. Lintz, Düsseldorf, Wehrhahn 28a.** 13. Jahrgang

Die Bedeutung des deutschen Filmexports für unsere Volkswirtschaft.

Während ich diesen Artikel schreibe, ist die Unterzeichnung der uns auferlegten Friedensbedingungen noch fraglich. Fraglich ist auch, ob die uns zugemuteten wirtschaftlichen Verpflichtungen eine Milderung erfahren oder ob sie in ihrer ganzen Härte auf der gegenwärtigen und der nächsten Generation Deutschlands lasten sollen. Wie dem aber auch sei, das eine steht bombenfest: wir werden unsern letzten Funken Energie, unser äußerstes Maß an Arbeitskraft zusammennehmen müssen, um neben der Erfüllung der uns auferlegten Bedingungen unser eigenes Leben fristen zu können. Deutschland wird binnen kurzem die größte Exportnation der Welt werden, um die Ansprüche seiner Gegner befriedigen zu können.

Wenn unsere Feinde von heute die Unsumme der Kriegskosten und Entschädigungen, die im Friedensvertrage stehen werden, tatsächlich aus unserm Lande herausholen wollen, dann werden sie im Bezug unserer Waren nicht allzu wählerisch sein dürfen. Sie werden nicht nur die Artikel kaufen dürfen, die sie jeweils am nötigsten gebrauchen, also Kohle, Chemikalien, Farben usw., sondern sie werden uns auch solche Waren abnehmen müssen, gegen deren Einfuhr sich vielleicht weite Kreise in ihren Ländern ängstlich sträuben. Zu dieser Gattung von Waren gehören auch die deutschen Filme.

Wie die Dinge liegen, kann man getrost annehmen, daß ein Teilchen unserer Riesenschuld auch in deutschen Filmen abgetragen werden wird. Die in Frage kommende Summe wird, an den Exportwerten anderer Industrieprodukte gemessen, vielleicht nur gering sein, aber sie wird wesentlich ins Gewicht fallen, weil der Export an Filmen nur einen verhältnismäßig geringen Import von Rohmaterial bedingt. Der Wert der ausgeführten deutschen Filme wird also nahezu in seiner vollen Höhe von der Kriegsschuld abzuziehen sein. Es liegt daher im Interesse unseres ganzen Wirtschaftslebens, daß der deutsche Filmexport, wie überhaupt die Ausfuhr geistiger und künstlerischer Produkte mit allen verfügbaren Mitteln gefördert wird.

Im Frieden war die Summe, die wir für literarische und musikalische Werke, Schöpfungen der Malerei und Bildhauerei und auch für Filme dem Auslande zahlten, um ein Vielfaches höher, als der Gegenwert, den wir für unsere eigenen Geisteserzeugnisse vom Auslande erhielten. Wir brauchen dabei nur an die Tantièmen zu denken, die von deutschen Theatern an französische Lustspieldichter gezahlt wurden. Wohl oder übel wird sich unsere Volkswirtschaft auf diesem Gebiete für die nächsten Jahrzehnte einige Beschränkungen auferlegen müssen, womit ich selbstverständlich nicht sagen will, daß ausländische Literatur und Kunst oder auch ausländische Filme in Deutschland weiße Raben werden sollen. Unser Bedarf wird sich, abgesehen von wirtschaftlichen Notwendigkeiten, ganz von selbst regeln durch den Wert des Angebotes. Wenn es der deutschen Filmindustrie gelingt, in künstlerischer und technischer Hinsicht mit der ausländischen Konkurrenz jederzeit Schritt zu halten, dann wird sie nicht allein den deutschen Markt beherrschen, sondern auch auf dem englischen, französischen und amerikanischen trotz aller Abneigung gegen unsere Geistesprodukte eine gewichtige Rolle spielen.

Selbstverständlich werden unsere Gegner zunächst suchen, die uns auferlegte Milliardenentschädigung in Gold und realen Kaufmannswaren, Rohmaterialien und Industriefabrikaten hereinzubekommen. Man braucht aber wahrlich kein großer Prophet zu sein, um vorauszusagen, daß unsere Leistungsfähigkeit auf diesen Gebieten noch lange vor Erfüllung unserer Verpflichtungen erschöpft ist; denn als Abzahlung auf die Kriegsentschädigung kann ja immer nur die Differenz zwischen dem Werte der ausgeführten Waren und dem der dagegen einzuführenden, für die weitere Arbeit nötigen Rohmaterialien und Lebensmittel in Anrechnung kommen. Unsere Gegner werden also notgedrungen auch solche Artikel von uns kaufen müssen, deren Wert weniger auf materiellem als auf ideellem Gebiete liegt. Und hierzu gehören eben auch unsere Filme.

Auf rein mechanisch-technischem Gebiete vermag unsere Filmindustrie ihre Leistungsfähigkeit in jedem beliebigen Grade zu steigern. Eine andere Frage ist die, ob der geistige Produzent Schritt zu halten vermag.

*

Das Umsatzsteuergesetz.

Von Rechtsanwalt Dr. Richard Treitel, Berlin.

Am 1. August 1918 ist das Umsatzsteuergesetz in Kraft getreten. Das Gesetz stellt sich dar als eine Erweiterung des Warenumsatzstempelgesetzes vom 26. Juni 1916, besteuert aber nicht wie dieses nur alle Warenlieferungen, sondern darüber hinaus die gewerblichen Leistungen. § 1 des Gesetzes besagt.

„Der Umsatzsteuer unterliegen die im Inland gegen Entgelt ausgeführten Lieferungen und sonstigen Leistungen solcher Personen, die eine selbständige gewerbliche Tätigkeit mit Einschluß der Urerzeugung und des Handels ausüben, soweit die Lieferungen und Leistungen innerhalb dieser gewerblichen Tätigkeit liegen."

Auch für das Theater bedeutet das Umsatzsteuergesetz eine einschneidende Belastung. Der gesamte Theater-Geschäftsverkehr wird von diesem Gesetz erfaßt der Abschluß des Autors mit dem Theaterverlag, der Erwerb eines Werkes beim Theaterverlag durch eine Bühne und die gesamten Einnahmen der Bühne aus Veranstaltungen von Theatervorstellungen.

Die Steuer beträgt fünf vom Tausend des für die steuerpflichtige Leistung vereinnahmten Entgeltes.

Die Bühnen haben ihr Unternehmen der Steuerstelle anzuzeigen. Die oberste Landesfinanzbehörde kann anordnen, daß es einer Anzeige nicht bedarf, wenn das Unternehmen bereits nach den Vorschriften anderer Gesetze angezeigt oder angemeldet worden ist.

Die Steuer wird nach dem Gesamtbetrage der Entgelte berechnet, die das Unternehmen im Laufe eines Kalenderjahres für steuerpflichtige Leistungen erhalten hat.

Der steuerpflichtige Betrieb hat der Steuerstelle innerhalb eines Monats nach Ablauf des Steuerabschnitts — Geschäftsjahres — eine Erklärung über den Gesamtbetrag der von ihm vereinnahmten Entgelte abzugeben.

Gibt der Steuerpflichtige die Erklärung nicht rechtzeitig ab, so kann ein Zuschlag bis zu zehn vom Hundert der endgültig festgestellten Steuer auferlegt werden. Die Steuerstelle kann auf Antrag die Fristen verlängern; sie kann die Fristverlängerung von einer Sicherheitsstellung abhängig machen.

Der Steuerpflichtige ist verpflichtet, der Steuerstelle die zur Nachprüfung seiner Erklärung erforderlichen Auskünfte zu geben und ihr die auf die steuerpflichtigen Leistungen bezüglichen Bücher und Geschäftspapiere zur Einsicht vorzulegen. Die Steuerstelle prüft die Angaben in der Erklärung. Hat sie gegen deren Richtigkeit Bedenken, so kann sie die erforderlichen Ermittlungen anstellen.

Vermag der Steuerpflichtige über seine Angaben ausreichende Erklärungen nicht zu geben oder verweigert er weitere Auskünfte, so kann die Steuerstelle den Gesamtbetrag der Einnahme schätzen, gegebenenfalls unter Zuziehung von Sachverständigen. Die Kosten der Schätzung können unter gewissen Umständen dem Steuerpflichtigen zur Last gelegt werden.

Die Steuerstelle erteilt dem Steuerpflichtigen einen Bescheid, der die Festsetzung der Steuer einhält. Gegen den Bescheid sind Rechtsmittel gegeben, letztinstanzlich die Rechtsbeschwerde an den Reichsfinanzhof.

Die Steuer ist innerhalb einer Frist von zwei Wochen nach oder Bekanntgabe des Bescheids zu entrichten. Die Steuerstelle kann die Frist verlängern. Auf Antrag kann die Zahlung in gleichen Halbjahrs- oder Vierteljahrsteilen gestattet werden.

Der Steuerpflichtige ist verpflichtet, zur Feststellung der Entgelde Aufzeichnungen zu machen, und zwar nach bestimmten Mustern.

Jeder Theaterbesitzer wird also fortan verpflichtet sein, Bücher zu führen, soweit dies nicht schon der Fall ist. Die Bücher werden denen gleichen müssen, die ein ordentlicher Kaufmann in seinem Handelsgewerbe führen muß. Es muß aus den Aufzeichnungen hervorgehen wie hoch die vereinnahmten Entgelte täglich sind, und wie groß der Gesamtbetrag der Entgelte am Schluß des Kalenderjahres ist.

Auf Einzelfragen soll nicht eingegangen werden. Es soll lediglich darauf hingewiesen werden, daß vom Umsatzsteuergesetz jede selbständige gewerbliche Tätigkeit im Vergnügungsgewerbe betroffen wird. Kinotheater ebenso wie Variétés wie auch Theater. Die Steuer ist vom Umsatz, von den vereinnahmten Entgelten zu zahlen. Sie kann also nicht, wie dies bei der Lustbarkeitssteuer der Fall ist, auf das Publikum abgewälzt werden.

Italienische Filme.

Man schreibt uns:

Durch ganz Deutschland geht es wie eine starke Erregung: von allen Seiten kommen Proteste, man will nichts mehr wissen von jener Sorte Filme, die in letzter Zeit die Gemüter erregt haben. In München haben die Theaterbesitzer einen Sturmlauf gegen diese „Aufklärungsfilme" unternommen, dessen Echo bis in die Oeffentlichkeit und in die Tagespresse gedrungen ist, — und in München erhebt bereits die neue, verschärfte Zensur ihr drohendes Haupt: Rolf Randolfs Film „Rächendes Gift" ist verboten worden. Ohne Zweifel wegen des letzten Bildes, das uns ins — Bordell führt!! Alles was recht ist, — aber diese Art Filmerei, diese Art Aufklärung geht wirklich über die Hutschnur. Das meist Bedauerliche und für uns Beschämende liegt aber darin, daß wir uns vor dem Auslande blamieren, daß wir von diesem Auslande geringschätzend (wenn nicht gar verächtlich!) angesehen werden, und daß eben dieses Ausland uns inzwischen mächtig zu überflügeln versteht.

Während wir nämlich unsere Energie, unser Geld, unsere Zeit und unser so kostbares Rohmaterial mit recht abscheulichen Dingen verzetteln, — mit Eintagsfliegen, die bald spurlos im Orkus verschwinden werden, verschwinden müssen, — wird im Auslande tüchtig gearbeitet und geschafft, wird etwa geleistet! Soeben hat Italien einen Film „Rapsodia satanica" (Satanische Rhapsodie) herausgebracht, der ganz gewiß alle Aufmerksamkeit auf sich lenken muß. Ein Werk von wahrhaft monumentaler Bedeutung, — eine Schöpfung, die über das Althergebrachte hoch hinausragt und als die Lösung eines Problems angesehen werden kann. Wäre es nicht gar so abgeschmackt, die abgegriffene und so entsetzlich verhunzte Phrase vom „Kunstwerk" anzuwenden, hier wäre sie wirklich am Platze. Die „Satanische Rhapsodie" erstrebt nämlich, eine innige Verbindung von Dichtung, Bild und Musik zu geben, — also das voll und ganz auszuschöpfen, was doch in Wahrheit das Wesen des Films ist. Und dieses Problem ist, wie angedeutet

in glänzendster Weise gelöst. Der bekannte italienische Dichter F. M. Martini hat das Buch verfaßt. Er hat die Faustidee ins Moderne übertragen und sie zum Inhalt eines Frauenlebens geschaffen. Das ist ihm in wirklich hervorragender Weise gelungen. Aber Martini weiß, was er seinem Namen schuldig ist: er begnügte sich also nicht damit, ein Film-Szenarium mit so und so viel Bildern niederzuschreiben, — er schuf eine psychologisch vertiefte Dichtung, in der eine starke dramatische Handlung sich in eherner Konsequenz aufbaut. Wir haben mit einem Worte, eine sehr ernste, vertiefte Dichtung vor uns, die in einer Reihe erlesener Bilder sich vor uns abwickelt und in die größten und uns mächtigst bewegenden Fragen des Lebens eingreift. Zu diesem Werke hat nun kein Geringerer denn Pietro Mascagni die Musik geschaffen, und keine Geringere als Lyda Borelli spielt die Hauptrolle. Schon diese Namen erweisen, daß sich da tatsächlich ernste Künstler und bedeutende Menschen zusammengefunden haben, einen Film zu schaffen, der wirkliche Werte offenbart und der eine vornehme, bedeutsame Bereicherung für uns ist. Die gesamte italienische Presse ist voll von begeisterten Artikeln: rechnen wir den Chauvinismus ab, bleibt immerhin genug, unsern Neid zu erregen. Die glänzende italienische Kritik und der ungeheure Erfolg dieses Films sollte uns Deutschen zu denken geben: besinnen wir uns endlich auf uns selbst! Sagen wir uns von den üblen und geschmacklosen Spekulationen auf niedere Instinkte los, — wir sind das Volk der Denker und Dichter, erweisen wir uns als solches, und lassen wir uns nicht auch auf dem Gebiete des Films vom Ausland schlagen. —r.—

Aus der Praxis

Berlin.

ss. **Gegen die Filmzensur.** Zum vergangenen Mittwoch hatten die „Vereinigten Verbände der deutschen Filmindustrie" ins „Hotel Exzelsior" eine Konferenz einberufen, der von den Behörden Geheimer Regierungsrat Freiherr v. Braun, Provinzialschulrat Dr. Blankenburg und vom Polizeipräsidium Oberregierungsrat v. Glasenapp beiwohnten. Außerdem hatten Vertreter entsandt: die Filmfabrikanten-Verbände, der „Zentralverband der Filmverleiher Deutschlands", der „Reichsverband deutscher Lichtspieltheaterbesitzer", der „Filmpresse-Verband", der „Verband deutscher Filmautoren", der „Goethebund" (Dr. Ludwig Fulda) u. a. Den Vorsitz führte Abgeordneter Regierungsrat Prof. Dr. Leidig. Es wurde eine Kommission gewählt, der Vertreter aller angeführten Organisationen angehören. Die Aufgabe dieser Kommission ist es zunächst, die von allen Rednern geforderte Selbstzucht der Produzenten in die Wege zu leiten durch Ausarbeitung der Richtlinien und des Aufbaues des Organs. An die Stelle der früheren Zensur soll dann dieses Organ der Gesamtbranche treten. Die Behörden haben sich zur Mitarbeit in dieser Kommission und am Auf- und Ausbau des Organs bereit erklärt. — — Der demokratische Abgeordnete Nuschke hat einen Abänderungsantrag zu dem nunmehrigen Artikel 117 der Verfassung, der sich mit der Filmzensur befaßt, eingebracht. Der Verfassungsausschuß hatte dem Artikel den folgenden Wortlaut gegeben:

„Jeder Deutsche hat das Recht, innerhalb der Schranken der allgemeinen Gesetze seine Meinung durch Wort, Schrift, Druck, Bild oder in sonstiger Weise frei zu äußern. In diesem Recht darf ihn kein Arbeits- und Anstellungsverhältnis hindern, und niemand darf ihn benachteiligen, wenn er von diesem Recht Gebrauch macht. Eine Zensur findet nicht statt, doch können für Lichtspiele durch Gesetz abweichende Bestimmungen getroffen werden. Auch sind zur Bekämpfung der Schund- und Schmutzliteratur sowie zum Schutze der Jugend bei öffentlichen Schaustellungen und Darbietungen gesetzliche Maßnahmen zulässig.

Der Antrag Nuschke wünscht den Schlußpassus in folgenden Wortlaut umgeändert:

Eine Zensur findet nicht statt. Zum Schtz der Jugend sind gegen Schund und Schmutz in Wort, Schrift und Bild sowie bei öffentlichen Schauspielen und Darbietungen in Lichtspielen gesetzliche Maßnahmen zulässig.

Es ist dringend zu wünschen und mit allen Mitteln zu fordern, daß in das Gesetz überhaupt kein Passus Aufnahme findet, der für den Film eine Ausnahmestellung vorsieht. Immerhin verdient das Interesse des Herrn Abgeordneten Nuschke aufrichtigen Dank.

Vergnügungssteuer-Gesetz. Der Kartellbund der „Vereinigten Verbände der deutschen Filmindustrie" hat sich eingehend mit dem „Vergnügungssteuergesetz"-Entwurf beschäftigt. Es ist beschlossen worden, eine Unterredung beim [illegible] Dr. Topler und beim Reichswirtschaftsminister Wissel sowie beim Unterstaatssekretär v. Möllendorff beim Reichswirtschaftsamt [illegible] nachzusuchen.

* * *

Herr Erich Morawsky, der Direktor der Hella Moja-Film-Gesellschaft, zeigt seine Verlobung mit Fräulein [illegible] aus Breslau an. Wir gratulieren herzlich!

* * *

Continent-Film. Unter diesem Namen ist eine Filmgesellschaft größeren Stils ins Leben getreten, die sich der Herstellung erstklassiger Filme wie auch dem Verleihbetrieb widmet. Zur Einweihung ihrer neuerbauten, geschmackvoll modernen Geschäftsräume, Leipziger Straße 73/74, veranstaltete sie soeben vor geladenen Gästen ihre erste Lichtbildervorführung im Rahmen einer schlichten Feier. Im Namen der Direktion begrüßte Herr L. Diesterweg die Gäste. Der Ansprache war zu entnehmen, daß der „Continental-Film" das Genre der „Aufklärungsfilme" und verwandter Erzeugnisse nicht mehren, sondern den „Qualitätsfilm" pflegen will. Direktor Coboken von der „Ufa" betonte in seiner dankenden Erwiderung, daß bei dieser Gründung auf dem Lichtspielgebiete erfreulicherweise Fachleute wie Herr Leonhard Grau für die künstlerische und Herr Adolf Pagel für die kaufmännische Leitung herangezogen worden. Da der ganz groß angelegte eigene Eröffnungsfilm der Continent-Gesellschaft das Presse- und Politik-Drama „Die siebente Großmacht" (Manuskript von Wilhelm Rath, Spielleitung Willy Grunwald) augenblicklich noch in Vorbereitung ist, wurde ein von der Amboß-Film-Gesellschaft erworbenes Werk „Zwischen Himmel und Erde", nach Otto Ludwigs Meisternovelle, geboten. Diesen Film hat Arthur Wellin inszeniert. Die Darstellung wird getragen von Alexander Moissi, Marie Zelenka und Stahl-Nachbaur. Wenn dieses wirkliche Kulturfilm-Niveau und Richtung der „Continent"-Gesellschaft kennzeichnet, dann darf den Früchten ihrer Arbeit mit großem Interesse entgegengesehen werden.

* * *

Celsius-Film. Dieses neue Filmunternehmen wurde soeben von Herrn A. Schuhmacher gegründet. Die künstlerische Oberleitung hat der bekannte Orientalist und Filmschriftsteller Franjo Ledic, dem auch die Prokura erteilt worden ist. Das Unternehmen wird sich in erster Linie mit der Herstellung von Qualitätsfilmen befassen. Außerdem wird die Firma Städte- und idyllische Naturaufnahmen machen. Der Sitz der Firma ist SW 48, Friedrichstraße 34. Augenblicklich sind alle Kräfte mit der Herstellung des ersten Films tätig. Er ist von Franjo Ledic verfaßt und hat den Titel „Angelo oder das geheimnisvolle Bild".

* * *

Filmclub. In der Generalversammlung wurde beschlossen, neue, bei weitem größere Räume als die bisherigen zu mieten. Diese neuen Räume erstrecken sich auf zwei je 17 fenstrige Etagen des Hauses Friedrichstraße 223, Ecke der Puttkammerstraße. Vorerst wird jedoch nur die erste Etage umgebaut.

* * *

Der neue Heinz Karl Heiland-Film. Heinz Karl Heiland hat mit seinem künstlerischen Mitarbeiterstabe eine deutsche Mittelstadt aufgesucht, die sich durch eine ganz hervorragend schöne Burg auszeichnet, wo er Aufnahmen zu seinem neuen Film „Der Tempelräuber" macht. Der dortige prachtvolle architektonische Rahmen und die wirkungsvollen Massenszenen, unter denen ein Lanzenturnier zu Pferde eine ganz besondere Sensation bedeutet, bilden einen eigenartigen Kontrast zu den Flugbildern, für die Herr Heiland einen unserer besten Piloten gewann. Der Flug zwischen den Türmen des Schlosses hindurch in geringer Höhe, bekanntlich eine besonders schwierige Leistung, rief unter den Mitwirkenden zunächst viel Schrecken und Wirrnis hervor, so daß die Szene dreimal gedreht werden mußte. In dem stimmungsvollen Rahmen wirkte als blondes Burgfräulein Loo Holl in reizvollen Einzelszenen.

* * *

Eiko-Film-Gesellschaft. Manfred Noa hat die Vorarbeiten zu dem großen Filmwerk „Liebe" beendet. Der Film hat zehn Akte und wird in zwei Teilen erscheinen. — — — Joseph Delmont ist Verfasser, Regisseur und Hauptdarsteller des Films „Die Enterbten", in dem noch außerdem Manny Ziener und Erna Jende mitwirken. — — — Der nächste Hedda Vernon-Film ist von Richard Wilde verfaßt und heißt „Der Peitschendieb". In den Hauptrollen sind beschäftigt: Hedda Vernon, Friedrich Kühne und Fritz Delius. Hubert Moest führt die Regie. — — — Die Marienfelder Eiko-Ateliers sind bis zum Winter mit Aufnahmen, auch von anderen Gesellschaften belegt, ein Beweis für die rege Fabrikationstätigkeit der deutschen Filmindustrie.

* * *

Oskar Einstein. Die Firma teilt uns mit, daß sie von der Universal Film Manufacturing Co. in New York für alle Marken die Vertretung für Deutschland übernommen hat. In der Produktion werden Ein-, Zwei-, Drei-, und Mehrakter enthalten sein. Eine ganz besondere Einakter-Lustspielserie kommt auch auf den Markt, worüber später noch Mitteilung gemacht werden wird.

Gloria-Film-Gesellschaft. Für den Riesenfilm „Prinz Kuckuck", der nach dem berühmten Roman von Otto Julius Bierbaum geschrieben, und dessen künstlerische Inszenierung Paul Leni leitete, schreibt Kapellmeister Friedrich Hollander von den Reinhardt-Bühnen eine eigens komponierte Begleitmusik.

• • •

Eichberg-Film. Richard Eichberg hat mit der Anfertigung seiner gesamten Reklame das bekannte Film-Reklame-Haus „Wefak", Werkstätten für angewandte Kunst, beauftragt.

• • •

Althoff & Co. Der große Sittenfilm „Lilli und Lillis Ehe", nach dem gleichnamigen Roman von Jolanthe Marés, geht seiner Vollendung entgegen. Die Hauptrollen spielen: Leopoldine Konstantin, Mia Pankau, Toni Tetzlaff und die Herren Dr. Czempin, Eichgrün, Hartwig, Middendorf, Kaiser, Raneau, Schünzel, Stahl-Nachbaur. Regie: Jap Speyer. Photographie: Max Lutze, Innenarchitektur: Dipl.-Ing. Hans Dreyer.

• • •

— Die Aufnahmen des von der Firma **Amboß-Film Dworsky & Co.** hergestellten ersten Massary-Films „Die Rose von Stambul" sind unter der Regie von Artur Wellin nunmehr beendet. Für die Herstellung dieses Films war eine Viertelmillion Mark berechnet. Durch die kolossale Aufmachung für Dekorationen und Kostüme wurde dieser Betrag weit überschritten. Der Film, der durch die Eigenart der Frau Fritzi Massary ein vollständig neues Genre bringt, dürfte wohl die Sensation der kommenden Saison werden.

• • •

— **Tropengift.** Das erste große deutsche exotische Filmwerk (Das Schicksal einer weißen Frau in Zentralafrika) ist soeben von der Uebersee-Filmgesellschaft m. b. H. fertiggestellt worden. Mit den Aufnahmen zu dem Filmwerk wurde schon im Jahre 1913 in Zentralafrika begonnen; jedoch mußte die Vollendung bis jetzt aus bestimmten Gründen verschoben werden. Außer den Massenszenen, in denen Tausende von Negern mitwirken, bringt der Film insofern etwas ganz Neues, als auch die Hauptdarstellerin, Meg Gehrts, bereits in den afrikanischen Szenen draußen zusammen mit den Eingeborenen gewirkt hat. Szenen auf einem großen Passagierdampfer auf hoher See aufgenommen, verbunden mit farbenprächtigen Bildern aus überseeischen Ländern, geben diesem deutschen Filmwerk als erstem wieder ein internationales Gepräge.

• • •

— **Die Uebersee-Filmgesellschaft m. b. H.** teilt uns mit, daß sie mit den Aufnahmen ihres zweiten großen exotischen Filmwerks begonnen hat. Der Film spielt auf den Canarischen Inseln. In den Hauptrollen: Meg Gehrts, Kurt Katsch von den Meinhard-Bernauer-Bühnen, Otto Sauter-Sarto von den Meinhard-Bernauer-Bühnen.

• • •

— **Der große Sittenfilm** „Lilli und Lillis Ehe", nach dem gleichnamigen Roman von Jolanthe Marés, welcher von Althoff & Co., Berlin, hergestellt wird, geht seiner Vollendung entgegen. In der Hauptrolle spielen: Leopoldine Constantin, Mia Pankau, Toni Tetzlaff, Schünzel, Stahlnachbauer, Raneau, Dr. Czempin, Eichgrün, Charles Willy Kaiser, Hartwig, Middendorf. Regie: Jap Speyer; Photographie: Max Lutze; Innenarchitektur: Dipl.-Ing. Hans Dreyer.

• • •

Die Firma Zentral-Film-Vertrieb plant die Verfilmung des berühmten Romans „Die Geheimnisse von Paris", von Eugene Sue, zu zwei Monumentalfilmen und hat bereits mit ihren Vorarbeiten begonnen.

• • •

— **Hilde Wörner** hat ihren neuesten großen Film, betitelt: „Ein Frühlingstraum", im Eiko-Atelier beendet. Neben Hilde Wörner wirken in den Hauptrollen mit die Damen: Olga Engl, Hilde Engell, und die Herren: Emil Birron, Alexander Eckert, Richard Senius und Fritz Hartwig. Regie: Carl Hagen; Photographie: Kurt Lande.

• • •

— **Die Firma Hanewacker & Scheler** hat jetzt ihren Rieseneinkauf für die kommende Saison beendet. Den Herren Theaterbesitzern steht eine ganz gewaltige Auswahl zur Verfügung. In erster Linie der große Oswald-Schlager „Das Laster", dann die Auslandsnovität „Kurz ist der Frühling", der Harry-Walden-Film „Der Mandarin" und die neue Ellen-Richter-Serie. Von dieser hochdramatischen Künstlerin erscheinen auch außerdem zwei Monumentalwerke. Neben zehn Heß-Lustspielen mit Loo Hardy ist noch die neue Joe-Deebs-Serie, mit Carl Auen als Detektiv, besonders erwähnenswert.

• • •

— **„Nachteule-G. m. b. H."** ist der Titel eines neuen Sportlustspieles von Willy Achsel, dessen Aufnahmen soeben unter Regie von Robert Leffler beendet wurden. In den Hauptrollen sind beschäftigt: Frydel Fredy, Oscar Linke und ein siegreiches Rennpferd.

— **Eiko-Film.** Ein Zeichen für die rege Fabrikationstätigkeit der deutschen Filmindustrie bildet die überaus starke Inanspruchnahme des Marienfelder Ateliers der Eiko-Film-Gesellschaft. Das Glashaus ist bereits bis zum Winter für Aufnahmen, auch von anderen Gesellschaften, belegt.

• • •

— **Manfred Noa** hat die Vorarbeiten zu dem großen Eiko-Filmwerk „Liebe" beendet. Das Manuskript hat bedeutende Erweiterungen erfahren und erfordert nunmehr zehn Akte. Der Film wird daher in zwei Teilen erscheinen.

• • •

— **Joseph Delmont** ist Verfasser, Regisseur und Hauptdarsteller des Eiko-Films „Die Enterbten", in dem in weiteren Rollen Manny Ziener und Erna Jende mitwirken.

• • •

— **„Der Peitschenhieb"** betitelt sich ein Hedda-Vernon-Film der Eiko-Gesellschaft, verfaßt von Richard Wilde, in den Hauptrollen dargestellt von Hedda Vernon, Friedrich Kühne und Fritz Delius. Regie Hubert Moest.

• • •

— **Die William Kahn-Film-G. m. b. H.** hat unter der persönlichen Regie von William Kahn den dritten Teil der großen Kulturtragödie „Verlorene Tochter", der den Untertitel „Die Menschen, die nennen es Liebe" trägt, fertiggestellt. In den Hauptrollen sind beschäftigt Manja Tzatschewa, Rosa Valetti, Karl Falkenberg und Willi Strehl. Für die Innenarchitektur zeichnet W. A. Herrmann, für die Photographie K. Gottschalk. Das Filmwerk enthält eine Liedeinlage: „Märchen von Liebe". Worte und Musik (nach Alt-Wiener Weisen) von Dr. Felix Günther.

• • •

— **In dem von Urban Gad** inszenierten neuesten Hella-Moja-Film „Zigeunertraum" spielt Paul Morgan die männliche Hauptrolle.

• • •

— **Willy Achsel** inszeniert den von Ferdinand Bonn verfaßten großen historischen Film „Kaiser Wilhelms Glück und Ende", dessen Aufnahmen demnächst beginnen.

• • •

— **Die Alpin-Film- und Kinematographen-Werke** haben soeben einen ganz hervorragenden Lustspielschlager, betitelt: „Der Sprung in die Ehe", fertiggestellt. Die Hauptrolle wird von dem beliebten Komiker der Grazer Operette, Ernst Arnold, gespielt, welcher es mit seiner unbezwingenden Komik fertig bringt, auch den verstocktesten Hypochonder in Lachkrämpfe zu versetzen. Der Film, der demnächst in Wien vorgeführt wird, wird das lebhafteste Interesse in Branchekreisen hervorrufen. Ausgezeichnetes Sujet, flottes Spiel und eine herrliche Photographie wird die Produktion der Alpin-Film- und Kinematographen-Werke einen ersten Platz am Filmmarkt sichern.

• • •

— **Die Macht-Film-Gesellschaft** hat von Karl Neisser ein Manuskript, betitelt „Der Blick in den Abgrund", Drama in 5 Akten, erworben. Die Hauptrollen werden gespielt von Käte Haack, Heinrich Schroth, Walter Formes, Wilhelm Diegelmann und Rudolf Klein-Rohden. Regie führt der Verfasser Karl Neißer. Die Macht-Film-Gesellschaft ist mit den Aufnahmen zu den nächsten beiden Lustspielen der Benedikt-Scheps-Serie beschäftigt. Nr. 1 betitelt sich „1000 gegen 1, wenn . . ."; Nr. 2 „Der Fall Meier". Die Hauptrolle spielt, wie immer, Rudi Oehler, der Urkomische. Regie führt Karl Neisser.

• • •

— **Die Lu Synd Wartan-Film-G. m. b. H.** bringt in nächster Zeit einen großen Sensationsfilm: „Der Bastard", auf den Markt. Als Regisseur und Verfasser zeichnet Herr Joseph Delmont. Die Hauptrollen werden von Lu Synd, Arrth Wartan, Direktor Theodor Burgard, Jo Konradi, Edmund Löwe, Marga Köhler und Eva Richter dargestellt. Soweit uns bekannt ist, kommt in dem Film eine große Reitersensation vor, die von dem bekannten Sportsmann Aruth Wartan ausgeführt wird.

• • •

Breslau. Das Victoriatheater ist an eine Kinogesellschaft verkauft worden.

• • •

Düsseldorf.

In den „Schadow-Lichtspielen" veranstaltete die Rheinische Film-Gesellschaft m. b. H., Köln, am Mittwoch, den 9. d. M. eine Sondervorstellung des Richard Oswald-Films „Prostitution II" — Anders als die Anderen — (§ 175). Drama von Robert Liebmann und Richard Oswald. Dieses Werk, an dem der bekannte Sexualpsychologe Sanitätsrat Dr. Magnus Hirschfeld mitgearbeitet hat, verdient ohne Frage sehr ernst genommen zu werden. Wer an die Bearbeitung eines so heiklen Stoffes herangeht, der muß sich unbedingt der ihm daraus erwachsenden großen Verantwortlichkeit, die er der breiten Masse gegenüber übernimmt, voll und ganz bewußt sein. Und das ist das Erfreuliche, ich möchte sagen das Aufatmenlassende an diesem Film, daß man während der ganzen Handlung den innerlichen Eindruck gewinnt, daß die Verfasser sich dieses Verantwortlichkeitsgefühls unbedingt bewußt gewesen sind. Mit einem ganz subtilen organischen Tastgefühl haben sie den spröden Stoff gemeistert und durch seine Bindung

zu einer überaus eindrucksvollen Handlung, für die Allgemeinheit Erkenntniswerte zu vermitteln gesucht.

Die Handlung läßt einen geistig hochstehenden, edel und ideal veranlagten Menschen vor uns entstehen, dem das blinde Schicksal den Keim zum Anormalen mit in die Wiege gegeben hat. Daß er „anders ist als die anderen" macht sein ganzes Leben zu e i n e m heißen, seelischen Ringen mit sich selbst. Wenn er dabei auch einmal der Allgewalt des Naturtriebes erlegen und dem Locken einer männlichen Hetare gefolgt ist, so ist doch nie ein Unberührter durch ihn zu Schaden gekommen. Sein Leben hat somit für seine Mitmenschen niemals eine Gefahr bedeutet. Im Gegenteil, als großer Geigenkünstler war er der Vermittler hoher Kunst und sein Leben war in dieser Beziehung ethisch wertvoll. Trotzdem fällt er dem § 175 zum Opfer, sobald seine Veranlagung der Justiz ruchbar wird.

Diese Ungerechtigkeit in der Gesetzgebung gibt der ganzen Handlung den Grundakkord. Durch alle sechs Akte geht es wie e i n Schrei nach Erbarmen, nach Verständnis, nach Mitleid mit dem Verfehmten! Man meint zu fühlen, daß es wirklich der spontane Wille der Verfasser ist, Aufklärung in die Massen zu tragen, dem Zuschauer an der Passion des Helden das Allesbegreifen, Allesverstehen in die Seele zu zwingen.

Ueber die Darstellung sei nur gesagt, daß die Hauptrolle, der Violinvirtuos Körner, durch Conrad Veith in geradezu idealer Weise besetzt ist. Wenn ich mich in dieser Beziehung so kurz fasse und auch über die Photographie etc. nichts erwähne, als daß sie gut ist, so geschieht es deshalb, weil bei diesem Film die Handlung an sich das stärkste ist und das stärkste bleiben muß, je unmittelbarer sie auf den Zuschauer wirkt, um so nachhaltiger wird ihr innerer Erfolg sein.

Nemo.

* * *

Herr Wilh. Feindt, Berlin, hat unter der Firma „Wilh. Feindt G. m. b. H." in Düsseldorf, Schäferstraße 27 einen neuen Film-Verleih gegründet. Geschäftsführer des Unternehmens ist der Kaufmann Carl Wagner, dessen Adresse bis zur Fertigstellung der neuen Geschäftsräume Duisburg, Lützowstr. 14 lautet.

* * *

Elbing. Georgendamm 5 wurde das Lichtspielhaus Licht Bild Bühne eröffnet.

* * *

Frankfurt a. M. Die „Frankfurter Kunst-Film-Verleih-Anstalt" veranstaltet am Donnerstag, den 17. d. Mts., 11 Uhr vorm. in den Alemannia-Lichtspielen eine Pressevorstellung des Filmwerkes „Die Sünderin", mit Erika Glaßner in der Hauptrolle. Alle Interessenten sind zum Besuch der Vorstellung eingeladen.

* * *

Glogau. Hier beabsichtigt der Kinobesitzer Grundmann ein neues, modern eingerichtetes Kino mit Wohnungen für sich und seine Angestellten zu errichten. Die architektonische Ausgestaltung des Gebäudes muß zur Genehmigung vorgelegt werden.

* * *

Jever. Das Hotel zum Erbgroßherzog hier geht mit dem 1. August in den Besitz des Kinobesitzers Rich. Fr. Janssen über. Janssen will die Säle des „Erbgroßherzog" für den Kinobetrieb einrichten und den jetzigen Betrieb in der Burgstraße aufgeben.

* * *

Konstanz-Petershausen. Gebhards- und Petershauserstraße-Ecke wurde das Lichtspielhaus Gebhard Lichtspiele eröffnet.

* * *

Leipzig. „G l ü c k m u ß m a n h a b e n" betitelt sich ein Lustspiel-Einakter, welchen die Deutsche Film-Schauspiel- und Film-Reklame-Gesellschaft, Leipzig, als ersten ihrer Lustspiel-Serie herausbringt. Aufnahmen sind unter der Regie Felix Ebelt beendet. In den Hauptrollen sind beschäftigt: Käthe Lehmann, ein entzückender Backfisch und Waldemar Hesse, der bekannte Leipziger Bonvivant. Ueber die anderen Mitwirkenden läßt sich in gleichen Superlativen sprechen, da die Zusammenfassung der Lustspiel-Idee in einem Akt — als deren Verfasser Wilhelm Gerhart Lampadius zeichnet — eine leichte und schnelle Inszenierung begünstigte.

* * *

Liegnitz. Herr Paul Porschke hat in Neumarkt, Gasthof zum gelben Löwen und in Bolkenheim, Hotel Deutsches Haus ständige Kinos eingerichtet, die unter dem Namen „Porschkes Lichtspiele" zweimal wöchentlich spielen.

* * *

München.

gl. Endlich, — möchte man erfreut ausrufen, — endlich bekommen wir in München ein großes, vornehmes, modern eingerichtetes Atelier, das uns in Stand setzen wird, große Filme herzustellen. Der alte Jammer, der die Entwicklung Münchens als Filmstadt von vornherein lahmlegte, soll nun behoben werden. Wenn es in Mitteleuropa einen Platz gibt, der alle Vorzüge in sich vereinigt, „die" Filmstadt zu sein, ist es unzweifelhaft München: Seine zentrale Lage und seine wundervolle, allernächste Umgebung sind Vorzüge, die gar bedeutsam ins Gewicht fallen. Aber es konnte hier doch nicht recht vorwärts geben, und alles strandete an dem Mangel eines Ateliers. Diesem entsetzlichen Mißstand soll und wird nun abgeholfen. Herr E r i c h W a g o w s k i, der Besitzer des Filmhauses „B a v a r i a", baut ein Atelier, das ohne Zweifel zu den größten seiner Art zählen wird. Die Ausmaße sind 60 × 25; da aber von der Länge ein Teil für die Garderoben verwendet werden soll, bleibt für die Aufnahmen die Fläche von 50 × 25 m, — immerhin ein respektabler Raum, der aber noch nach außen hin (Länge) vergrößert werden kann, so daß man in dieses Atelier exotische Dörfer und ganze Straßenzüge hineinbauen kann. Herr W a g o w s k i stattet das Atelier mit allen modernsten Einrichtungen aus, es soll nach jeder Richtung hin ein Muster-Atelier werden! Die künstlerische Leitung des gesamten Ausstattungswesens hat Herr L e o P a s e t t i übernommen, und dieser wohlbekannte Name bürgt schon für erstklassige, vornehme künstlerische Bilder, die sich neben die angesehensten internationalen Ausstattungen stellen dürften. Ja, wir schlagen Pasettis glänzende Kunst weit höher ein, als die der Amerikaner, die so gerne überladen. Herr W a g o w s k i, dem Dr. Streit als Literat, Künstler, Kaufmann und Fachkundiger zur Seite steht, will jedoch in allem ganze Arbeit leisten! Da er ganz entschieden die Anschauungen Oscar Geller-Spontells teilt, die Theaterleute seien keine Filmdarsteller, hat er die Absicht, bei der Behörde darum einzukommen, seinem Unternehmen eine Filmdarsteller-Schule einzugliedern, in der vor allem der von Spontelli in London (bei der Warwick Colinit) begründete Stil der pantomimischen Geste in der Filmdarstellung gelehrt wird. Er erzielt dadurch vor allem die künstlerische Einheit im Stile der gesamten Filmdarstellung seiner Produktion, wie er ferner sie dadurch auch auf das Niveau der heute geltenden Internationalität stellt, was unbedingt notwendig ist, um dem deutschen Film das Ausland zu erobern. Herr Wagowski wird Filme jedweden Genres produzieren. Hauptgewicht legt er jedoch auf große Sensationen, auf große Werke mit starken Handlungen. Er rechnet damit, daß die Münchner Behörden ihm behilflich sein werden, den Bau ehestens fertigzustellen, damit München endlich ein wahrhaft großzügiges Atelier habe und die Münchner, resp. die bayerische Film-Industrie sich entwickle, — und so hofft er, wenn ihm diese wohlwollende Behandlung zu teil wird, schon Mitte August mit den ersten Aufnahmen zu beginnen. Für diesen ersten Film sind bereits 50 Ausstattungsstücke nach Pasettis Entwürfen angefertigt worden. Diese große Fabrikation wird dem weiter bestehenden Verleih „Bavaria" angegliedert, denn der Verleih ist die Basis des Unternehmens. So befinden sich denn alle Bureaus der Firma, die der Fabrikation, des Verleihs und des Ateliers im Filmhause Bavaria selbst, in der Kaufinger Straße 2. Hier sind natürlich die Bureaus stark erweitert worden, da auch die ganze technische Abteilung

des Verleihs in das Haus selbst verlegt worden ist. Selbstverständlich wird das Atelier auch an andere Unternehmen vermietet. Es ist sehr erfreulich, daß sich also tatkräftige energische Männer rühren und an der Arbeit sind, die Münchner Filmerei endlich hochzubringen, — nun wird es hoffentlich bald doch wahr werden, daß München eine Filmstadt werden will! —

* * *

— Die „Bayerische Film Industrie G. m. b. H." (alleiniger Inhaber A. Engl) hat mit dem Lya-Ley-Lustspiel „Das Reklamemädel" in den Kammer-Lichtspielen einen wirklich großen, überragenden Erfolg gefunden. Das Publikum ist von Lya Ley entzückt, — diese Noblesse des Humors, diese pretiöse Art ihrer köstlichen Lustigkeit und diese Feinheit ihres Spiels, — das mußte bestechen. Herr Dr. Engl hat alles drangesetzt, das Lustspiel reizvoll auszustatten, es auf einen Ton jener unnachahmlichen Eleganz zu stimmen, die durch ihre selbstverständliche, anmutige Einfachheit den besten Eindruck macht, und so vereint sich hier alles zu einem abgerundeten, bestens zusammenklingenden Akkord von Geschmack, Schönheit und Humor. Dieser wird freilich durch August Junkers unverwüstliche, drastische, dabei aber echt münchnerisch-behäbige Komik gesteigert. Und so gibt es Szenen, in denen man wahrhaft Tränen lachen muß. Was uns jedoch bei diesem Werke am meisten erfreut, ist die unleugbare Tatsache, daß es Herrn Engl darum zu tun ist, vor allem das Genre des Filmlustspiels aus seinen Niederungen der Posse zu heben, es auf ein Niveau zu stellen, — und das gelingt ihm vollauf in bestem Maße. Es ist für München wirklich sehr gut, daß Herr Engl zu uns herkam; sein Eingreifen in die Münchner Filmerei hat dieser in ernst-würdiger Weise die Ziele und Wege gewiesen, und so ist seit Herrn Engl energischer Arbeit ein sehr deutlicher Umschwung zum besseren bemerkbar. Mit um so mehr Vertrauen und Hoffnungen blicken wir der Zukunft entgegen.

* * *

„Drehwa", — so lautet der abgekürzte Name für das neue Verleihunternehmen der Herren Konrad Dreher Wilhelm Leipziger, München. Herr Dreher ist der Sohn des bekannten Hofschauspielers Dreher, also von Haus aus Künstler und Kunstkenner, und wer Wilh. Leipziger ist, braucht den Lesern dieses Blattes kaum gesagt zu werden. Bis vor kurzem war er Direktor und Leiter der Münchner Filiale der Ufa, — das heißt, er hat sie in Bayern und Süddeutschland hochgebracht und hat sich um ihre Bedeutung außerordentliche Verdienste erworben. Wenn die Ufa, — damals einfach bloß „Nordische" noch — in München Fuß fassen konnte und zu einem beachtenswerten Faktor auf dem süddeutschen Markte wurde, so ist dies ausschließlich das Verdienst des Herrn Leipziger, dem man vor allem nachrühmen muß, daß er ein vortreffliches Verständnis für den Geschmack des Publikums hat, ein genauer und erfahrener Kenner der Branche ist und als Kaufmann das weitgehendste Vertrauen aller Kreise genießt. Da er nun ein eigenes Geschäft leitet und selbständig arbeitet, wird es ihm ohne Zweifel sehr bald gelingen, sich hier durchzusetzen, um so mehr, als er allgemein sehr beliebt ist und überall gute Freunde hat. Wir sehen seinem Unternehmen, dessen vorläufige Adresse Friedrichstraße 11 ist, mit um so mehr Vertrauen entgegen, als wir wohl wissen, daß es reichlich fundiert ist, — steht doch hinter den Herren Dreher Leipziger ein altes, wohlbekanntes Bankhaus mit überreichlichen Mitteln! Vorerst wird sich der Verleih nur auf Süddeutschland beschränken, soll aber schon sehr bald für ganz Deutschland ausgebaut werden. Herr Leipziger begibt sich nächster Tage schon nach Berlin, um Einkäufe zu machen; er wird alles führen, was gut und schön ist und wird auch ganze Programme zusammenstellen. Wir werden sehr bald auf diese neue Firma zurückkommen. —

* * *

Die Vereinigung der Angestellten in der Fabrikation und im Verleih hat am 7. d. M. eine sehr gut besuchte Versammlung abgehalten, in der über die auszuarbeitenden Tarife beraten wurde. Nach den recht ausführlichen und auf den Kernpunkt der Sache eingehenden Referaten wurde beschlossen, eine Kommission zu wählen, die die Tarife ausarbeiten und dem Plenum vorlegen soll. —

* * *

— Im ehemaligen Café-Restaurant „Elite", Ecke Arcis- und Schellingstraße, wurde das „Schelling-Kino errichtet.

* * *

Unsere verehrten P. T.-Leser des sehr geschätzten „Kinematograph" kennen Herrn Toni Attenberger gewiß sehr genau aus meinen langjährigen Münchner Berichten. Es wird sie also gewiß nicht überraschen, wenn ich nun nach langer Zeit mich wieder einmal mit ihm befasse. Es ist nämlich ein Seltsames um Toni Attenberger, — sein Name taucht immer sofort auf, wenn in München von einer bedeutsamen Neugründung die Rede ist. So ist denn tatsächlich, und dies muß ihm selbst sein Feind zugestehen — sein Name mit dem Aufblühen der Münchner Filmindustrie sehr enge verbunden, — er hat in diesem Sinne unzweifelhaft vieles geschaffen und sich manche Verdienste erworben. Aber er selbst hat auch den Nutzen davon, der darin besteht, daß er die Filmerei in allen ihren verschiedenen Sparten genau kennen gelernt hat. Er ist, man kann dies nachdrücklichst betonen, von den allerbescheidensten Anfängen schrittweise hochgekommen, er hat sich aus eigener Kraft durchgearbeitet. Darum auch seine beispiellose Vielseitigkeit; er schreibt Sujets, er inszeniert, er organisiert, er versteht den Verleih, er stampft die Darsteller aus dem Boden, er erfindet neue Spielarten in der technischen Herstellung der Filme, — er ist überall zu Hause. Nun hat er von seinem organisatorischen Talent eine nette Probe abgelegt, da er die „Kabinettfilme Toni Attenberger-Kommanditgesellschaft" ins Leben gerufen hat. Prokura liegt in Händen des Kaufmann S. Ascher, München. Das neue Unternehmen ist finanziell sehr gut fundiert und wird sich vorerst hauptsächlich mit der Herstellung nur großer Filmwerke befassen, die eine eigene Klasse darstellen sollen und eine eigene Note für sich beanspruchen. Mit den Aufnahmen für das erste Werk, das selbstverständlich seiner Feder entstammt und von ihm inszeniert wird, ist bereits begonnen worden. Es heißt „Die Frau auf der Schildkröte", und, wie schon dieser absonderliche Titel besagt, handelt es sich um ein phantastisches Ausstattungsstück, in dem neben 300 Mitwirkenden auch allerhand Getier mittut, so Kamele, Elefanten, Pferde usw. usw. Die Hauptrollen liegen in den Händen der Tänzerin Lissa Kresse und der Herren Winterstein-Berlin und Karma-München. Recht eigenartig mutet es uns an, und dies ist zugleich ein Bekenntnis zu den Bestrebungen unseres Münchner Vertreters Oscar Geller-Spontelli, des unentwegten Vorkämpfers für die pantomimische Geste in der Filmdarstellung, daß bei Nennung des Herrn Karma, ganz besonders betont wird, dieser Künstler sei ein bedeutender Pantomimist. So gewinnt denn tatsächlich Gellers Gedanke immer mehr Anhänger und zieht immer größere Kreise, denn schließlich muß man ja doch dahinter kommen, daß Filmdarstellung nur Sache der Pantomime ist. Zurückkommend auf Herrn Attenbergers Neugründung sei noch bemerkt, daß sein Film zum Teile in Indien spielt, und daß die gesamte Ausstattung in den Händen des Herrn Architekten Boché liegt, der auch einen indischen Wald aufführt. Photographie besorgt Karl Attenberger. Selbstverständlich hat Toni Attenberger, der nun wieder unter die Direktoren gegangen ist, seine Stelle als Vorsitzender des Verbandes der Filmschauspieler und Regisseure niedergelegt, der Verband ehrte seine Verdienste durch Ernennung zum Ehrenvorsitzenden.

* * *

Alfred Stranz arbeitet nun vollkommen selbständig. Er ist gerade jetzt mit den Vorbereitungen zu einem großen Cowboy-Film beschäftigt, in dem er die Hauptrolle spielt. Man kennt ihn ja als waghalsigen Texas-Fred und weiß, daß er immer neue Sensationen ausheckt, deren halsbrecherische Waghalsigkeit uns in die denkbar höchste Spannung versetzen. Wir werden auf sein neues Unternehmen noch zurückkommen.

* * *

Nürnberg. Jacob Allkofer übernahm die „Amor-Lichtspiele" Stefanstraße 29.

* * *

Oberndorf a. Neckar. Bernhard Bosse meier übernahm pachtweise das „Gesellschafts-Lichtspiel" am Langenweg.

* * *

Triebel i. L. Rudolf Gieger eröffnete dahier ein ständiges Lichtspieltheater.

Neues vom Ausland

-m. **Reykjavik,** Island. Hier ist mit 200 000 Kr. Aktienkapital eine Filmgesellschaft in Bildung begriffen, welche Filme mit Motiven sowohl aus den altisländischen Sagas wie der modernen isländischen Literatur aufnehmen will. Man plant, im nächsten Sommer die Njals-Saga einzuspielen, soweit möglich unter Mitwirkung von Isländern.

-m. **Petersburg,** Rußland. In dem berühmten Alexander-Newski-Kloster, das für Staatseigentum erklärt wurde, sollen Kinotheater, Volksküchen, Kasernen und Tanzsäle eingerichtet werden.

-m. **Kopenhagen.** Die Bildfilmfabrik A.-S. Filmfabriken Danmark hatte im Jahre 1918/19 27 533 Kr. Fabrik-, 17 795 Kr. Verwaltungsunkosten, 1900 Kr. für Zinsen, 514 K. Kursverlust, wonach der Reingewinn bei jetzt 250 000 Kr. Aktienkapital nur 45 Kr. beträgt. Der Rohgewinn durch Verkauf und Vermieten war 47 787 Kr. Man hatte Beschäftigung durch Filmkopieren, doch war der Absatz infolge der sehr schwierigen Rohfilmbeschaffung, die sich nunmehr etwas gebessert hat, nur klein. Man hat daneben Handel mit photographischen Artikeln aufgenommen





Solar-Film

G. m. b. H.

BERLIN W 8

Leipziger Straße 104

Künstlerische und technische Leitung

:: MAX MACK ::

Wir beginnen mit:







MAX MACK-Film





Kein Aufklärungsfilm!



Solar-Film G.m.b.H., Berlin W 8

Leipziger Straße 104 Telephon: Zentrum 1897, 1898





Kein Auf-klärungs-Film!



Kein Auf-klärungs-Film!

Ein Film, der das Problem der

: Freien Liebe :

in seinem tiefsten Herzeleid und in seiner höchsten Lust zeigt

Regie: MAX MACK

Solar-Film G.m.b.H., Berlin W 8

Leipziger Straße 104

Telephon: Zentrum 1897, 1898





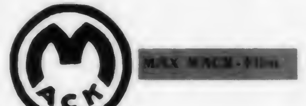


Ein Problem **ohne** die bis zum Ueberdruß
:: ausgeschlachtete Verherrlichung ::
der Prostitution und des Hetärentums



Solar-Film G.m.b.H., Berlin W 8

Leipziger Straße 104 **Telephon: Zentrum 1897, 1898**





Der Sohn der Magd

von

BERNHARD NICOLAI

Großes soziales Drama von

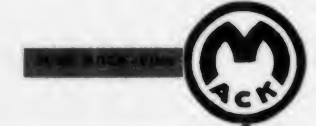
Große Massenszenen

Solar-Film G.m.b.H., Berlin W 8

Leipziger Straße 104

Telephon: Zentrum 1897, 1898







von

Rudolf Strauss und **Adolf Lantz**

Solar-Film G.m.b.H., Berlin W 8

Leipziger Straße 104

Telephon: Zentrum 1897, 1898







Ein Film von ausgesprochener Eigenart, der von Herzen kommt und zu Herzen geht

Ein Film in

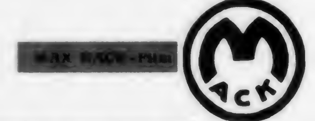
E. T. A. Hoffmann's

Manier

Solar-Film G.m.b.H., Berlin W 8

Leipziger Straße 104 — Telephon: Zentrum 1897, 1898





Ich will und ich werde

von

August Döppner

Ein in der vornehmen Welt
spielendes

Sittendrama

voll verhaltener Leidenschaft

Solar-Film G.m.b.H., Berlin W 8

Leipziger Straße 104

Telephon: Zentrum 1897, 1898

und sich mit 25 000 Kr. an der Bildung der A. S. Kinematograffabriken „Danmark" (eingezahltes Aktienkapital: 80 000 Kr.) beteiligt, für deren Erzeugnisse man das Alleinverkaufsrecht erhielt. — Als Vorstandsmitglied wurde v. A. As Kühle wiedergewählt, Vorsteher im Vorstande ist jetzt Vizeadmiral Wandel.



Technische Mitteilungen



Die neue Kino-Illusion.

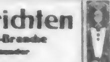
Daß alle Entwicklung der Technik wenn auch in vervollkommneter Form gelegentlich einmal wieder zu ihrem Ausgangspunkt zurückkehrt und gerade dadurch einen höheren Grad der Vollendung erreicht, das können wir jetzt auch in der Kinematographie feststellen. Was der Kinematographie den Vorzug vor der früher ausschließlich bekannten stehenden Projektion gab, das ist die absolute Naturtreue, mit der lebende, bewegte Momente dem Beschauer vorgeführt werden. Der Besucher eines Kinos fühlt sich den Vorgängen gegenübergestellt, er erlebt sie mit in allen Einzelheiten. Wenn man daher jetzt einen Stillstands-Wiedergabe-Kinematographen auf den Markt bringt, so könnte das bei oberflächlicher Betrachtung als ein Rückschritt angesehen werden und doch ist das Gegenteil der Fall. Der neue Ernemann-Stillstands-Wiedergabe-Kinematograph ist die höchste Vollendung der Kinotechnik, weil es durch seine Anwendung erst möglich ist, Einzelheiten des lebenden, bewegten Vorganges aus der Gesamtdarstellung herauszuheben, so daß das Auge des Beschauers sie sich besonders einprägen kann. Das ist ganz besonders wertvoll, wenn es sich um Vorführung belehrender Filme handelt, die mit Recht als Kulturfaktoren ersten Ranges angesehen werden. Denn hier gilt es, den flüchtigen Eindruck des Momentes nicht nur mit dem Auge aufzunehmen, sondern auch Einzelheiten festzuhalten. Das ist bei den jetzigen kinematographischen Wiedergabe-Apparaten nicht der Fall, denn die Filmbandförderung kann nicht plötzlich angehalten werden, weil das betreffende Bild des Films in dem Augenblick des Anhaltens schon wieder vorüber wäre. Aber auch der Film würde die wenigen Sekunden des Stillstandes des Apparates nicht aushalten ohne aufzuflammen und infolge der Wärmestrahlen der Bogenlampe zu verbrennen.

Da haben nun die Ernemann-Werke mit der neuen Konstruktion, dem Stillstands-Wiedergabekino eingesetzt, durch den am besten die Einwände widerlegt werden, die vielfach, namentlich aus Pädagogenkreisen, gegen die Kinovorführungen geltend gemacht wurden und die darin bestehen, daß die Schnelligkeit der kinematographischen Vorführung die Leistungsfähigkeit der Augen überlastet, so daß die einzelnen Eindrücke namentlich bei Lehrfilmen nicht festgehalten werden können. Der neue Ernemann-Stillstands-Wiedergabe-Kinematograph ermöglicht es dem Vortragenden, den Bewegungsmechanismus durch eine ganz einfache Vorrichtung sofort zum Stehen zu bringen, wenn es ihm angebracht erscheint. Dabei entsteht keine störende Filmbildtrennungslinie im Gesichtsfeld, kein Dunkelsektor der Flügelblende ragt in den Strahlenkegel des Objektives. Das Bild liegt klar vor den Augen des Beschauers. Jeder schädliche Einfluß durch die Wärmewirkung der Bogenlampe wird verhindert. Das alles geschieht in der einfachsten und elegantesten Art durch einen elektromagnetischen Antrieb.

Es würde zu weit führen und an dieser Stelle zwecklos sein, die Einzelheiten der sinnreichen Konstruktion eingehender zu besprechen. Man muß den Apparat in Tätigkeit sehen, um sich von seinen Vorzügen zu überzeugen. Aber jeder Fachmann wird es verstehen, daß das Problem, das durch diese neue Konstruktion der Ernemann-Werke gelöst wurde, für alle Arten kinematographischer Vorführungen, ganz besonders aber für den Schulunterricht, von allergrößter Bedeutung ist und eine Umwälzung in der kinematographischen Vorführung herbeiführen wird. Man stelle sich vor, daß ein Vortrag mit kinematographischen Bildern gehalten wird. Der Vortragende will Einzelheiten des Bildes seinen Zuhörern naher erläutern. Beim früheren Kinematographen war das nicht möglich. Jetzt aber bei Benutzung des Ernemann-Stillstandswiedergabe-Kinematographen genügt ein Handgriff des Vortragenden, und das Einzelbild, dem er die besondere Aufmerksamkeit seiner Zuhörer zuwenden will, erscheint klar und deutlich, sogar etwas heller als die bewegten Bilder, feststehend auf der Leinwand. Ein neuer Handgriff genügt und die lebenden Bilder folgen wieder in ununterbrochener Reihe, ohne daß der Operateur, der die Vorführung bewirkt, irgendwie in Funktion tritt. Die Vorteile der stehenden Projektion sind also bei der neuen Konstruktion in der glücklichsten Weise mit den Vorzügen des lebenden bewegten Bildes des Kinematographen vereinigt.

F. H.





Verein der Lichtbild-Theaterbesitzer Groß-Berlin und Provinz Brandenburg (E. V.)

Berlin SW 68, Friedrichstraße 207 Telephon Zentrum [illegible]

Tagesordnung

für die am 23. Juli 1919, vormittags 11 Uhr, im W[illegible] Palast, Berlin, Friedrichstr. 167 stattfindende ordentliche Versammlung.

1. Verlesung der Protokolle vom 18. und 25. Juni 1919
2. Eingänge.
3. Aufnahme neuer Mitglieder und Verlesung der neuen Aufnahme-Anträge
4. Der Reichsverband und seine Neuorganisation.
5. Die neuerdings vom Versicherungsverband für Lichtbildtheater geforderten Sicherungen. Referent: Herr Generalagent M. E. Schulz.
6. Verschiedenes.

Der Vorstand.

*

Reichsverband und Theaterbesitzer.

Von Georg Köttner.

Vorstandsmitglied des Vereins der Lichtbildtheater-Besitzer von Groß-Berlin und Provinz Brandenburg, Delegierten zum Reichsverband.

Die Generalversammlung des Reichsverbandes tagt in München, Bayerns schöner Hauptstadt am 5., 6. und 7. August.

Jeder Theaterbesitzer Deutschlands hat das Recht und die Pflicht, sich in München Gehör zu verschaffen und muß daher dafür Sorge tragen, daß sein Bezirk (Ortsgruppe) zwei Männer als Delegierte entsendet, welche voll und ganz befugt sind, für ihre Kollegen zu sprechen und zu handeln.

Zensur, Lohntarif, Rohfilmfrage, Ein- und Ausfuhr, Kommunalisierung, Reichslustbarkeitssteuer sind die einschneidenden Faktoren, welche unseren Lebensnerv gefährden können, wenn nicht rechtzeitig Maßnahmen zum Schutze unserer Existenz getroffen werden.

Daher heißt es in München nicht nur reden und raten, sondern handeln und taten.

München kann und muß der Ausgangspunkt einer neuen starken Entwicklungsepoche für die deutschen Lichtspieltheater-Besitzer werden. Die Münchener Tagung wird auch segensreich wirken, wenn alle Teilnehmer mit dem festen Entschluß und Willen Bayerns Boden betreten, den alten und morschen Reichsverband zu Grabe zu tragen, da derselbe keine Daseinsberechtigung mehr hat.

Zwei Kardinalfragen beherrschen an erster Stelle die deutschen Lichtspieltheater-Besitzer.

1. Erfordern die Lebensinteressen der Lichtspieltheater-Besitzer einen Reichsverband?
2. Wie muß der Verband aufgebaut sein, und wie muß er wirken, damit er sich in Zukunft als ein fester Hort erweist, welcher den Theaterbesitzern Schutz und Hilfe gewährt.

Die erste Frage ist für jeden Theaterbesitzer glatt zu beantworten: ja.

Ja, wir müssen einen Reichsverband haben, welcher kraftvoll und selbstbewußt die Interessen seiner Mitglieder in jeder Weise vertritt.

Auch die zweite Frage ist leicht zu lösen, wenn ein ernsthafter Wille da ist, neu zu gestalten und zu verbessern.

Ich erlaube mir daher, folgenden Vorschlag zu unterbreiten:

Der neue Reichsverband muß gestützt auf die Provinzialverbände ein Machtfaktor sein, welcher genau wie der Zentralverband der Filmverleiher durch stramme Organisation und durch geschlossene Eintracht seiner Mitglieder alle gefaßten Beschlüsse auch hält und durchführt. Zu diesem Zwecke gehören an die Spitze des Reichsverbandes Männer von Energie und Tatkraft, welche bereits schon durch die Tat bewiesen haben, daß sie fest gewillt sind, die übernommenen Aemter und Pflichten auch gewissenhaft zu erfüllen.

Der Verwaltungsapparat wäre wie folgt:

1. Der Vorstand, 2. Der Ausschuß, 3. Generalversammlung.

Der Vorstand müßte aus neun Personen, welche sich aus den maßgebenden Persönlichkeiten sämtlicher Unterverbände zusammensetzen, gebildet werden. Er muß bestehen aus einem ersten Vorsitzenden, einem Stellvertreter desselben, einem zweiten Vorsitzenden, einem Stellvertreter desselben, einem ersten Schriftführer, einem zweiten Schriftführer, einem ersten Kassierer, einem zweiten Kassierer und einem Beisitzer. Ferner muß an die Spitze des Verwaltungskörpers ein Generalsekretär gestellt werden, welcher als engagierte und bezahlte Kraft nach den Anordnungen des Vorstandes den gesamten Reichsverband und seine Geschäfte selbständig leitet und führt. Der Generalsekretär muß eine akademisch gebil-

treffliche Worte. Nach einer kurzen Darlegung des Werdegangs der Steuervorlage ging er auf die Verhandlungen in der Landesversammlung ein und stellte fest, daß das Kinogewerbe bisher gegen alle Parteien in gleicher Weise neutral gewesen sei. Hingegen hatten die Parteien mit Ausnahme der U. S. P. eine Voreingenommenheit gegen das Kino und eine Unkenntnis desselben an den Tag gelegt, die geradezu unglaublich sei. Die Steuererhöhung von 3 auf 30% sei hervorgerufen worden durch die Meinung, die Kinos seien für alle Ewigkeit Goldquellen. Es handle sich hier um ein nacktes Ausnahmegesetz, da alle anderen Vergnügungen, wie Tanz, Varieté, Kabarett usw. davon ausgenommen seien. Für den Theaterbesitzer müsse schon die überstürzte Einführung die schwersten geschäftlichen Schädigungen im Gefolge haben. Mit 70% der Roheinnahmen könne kein Geschäftsmann seine Betriebskosten decken, am wenigsten dann, wenn sie wie beim Kino geradezu riesig angewachsen seien. Gegen die Verwendung des Erträgnisses für das unrentable Landestheater müsse mit allem Nachdruck Protest eingelegt werden. Das Gesetz bedeute eine Erdrosselung der Lichtspielhäuser, von den Kinogegnern in die Wege geleitet und von der Regierung willig unterstützt. Die Steuer in ihrem jetzigen Umfange müsse zur Schließung der in Württemberg besonders zahlreich bestehenden Sonntagskinos und zu einem Betriebsabbau bei den größeren Betrieben führen. Die Angestellten hätten also das gleiche Interesse wie die Theaterbesitzer, daß das Gesetz in seinem jetzigen Umfange nicht bestehen bleibe, denn es müsse letzten Endes zu ihrer Brotlosmachung führen, wie auch an eine Besserung ihrer wirtschaftlichen Lage nicht gedacht werden könne, denn unter den obwaltenden Umständen könne der Theaterbesitzer auch den gerechtesten Forderungen beim besten Willen nicht mehr Rechnung tragen. Darum müßten Theaterbesitzer und Angestellte **eine** Kampffront bilden und mit allen Mitteln und aller Kraft gegen die ihrem Berufsstande angetane soziale Ungerechtigkeit und steuerliche Vergewaltigung ankämpfen, eingedenk des Wortes eines Vorkämpfers des Sozialismus, das heiße: „Nicht betteln und nicht bitten, nur mutig gestritten, nie kämpft es sich schlecht für Freiheit und Recht."

Im Anschlusse an diese Ausführungen brachte Kollege **Schilling** die Entschließung der Theaterbesitzer zur Verlesung, worauf auch die Angestellten eine Entschließung kundgaben.

Gewerkschaftsbeamter **Wöhr** vom Deutschen Transportarbeiter-Verband, dem die Kinoangestellten angeschlossen sind, führte aus, daß auch für sie dieser Gesetzentwurf überraschend gekommen sei. Auf der den Abgeordneten der Landesversammlung zugestellten Tagesordnung für die Sitzung am Freitag, den 27. Juni, hätten nur zwei Punkte gestanden, unter denen der Gesetzentwurf über Erhöhung der Kinosteuer nicht gewesen sei. Dieser sei erst nachträglich am Freitag selbst hinzugefügt worden, so daß die Abgeordneten selbst damit gewissermaßen überrumpelt worden seien. Nachdem nun die Verhältnisse heute so lägen, daß viele, wenn nicht alle Theater schließen müßten und viele Angestellte brotlos würden, habe er sich sofort mit der Regierung in Verbindung gesetzt, daß ein Regierungsmitglied oder der Referent des Gesetzes in die heutige Protestversammlung kommen solle. Die Herren seien aber leider verhindert gewesen. Daraufhin habe er sofort den Präsidenten der Landesversammlung auf die durch das Gesetz heraufbeschworene Gefahr aufmerksam gemacht. Der Präsident habe ihm erklärt, das Gesetz sehe für die Theater, die den neuen Steuersatz nicht tragen könnten, eine Milderung vor. Würden die Theater geschlossen, so werde die Regierung sie sozialisieren. (Stürmische Heiterkeit.) Als Wöhr mit dem Bemerken schloß, die Aufhebung des Gesetzes sei nur durch eine Volksabstimmung möglich, wurde dem lebhaft widersprochen.

Das Ausschußmitglied der organisierten Angestellten, Vorführer Karl **Renner**, beleuchtete die Angelegenheit von der politischen Seite. Er führte etwa aus: Als am 9. November die Revolution ausbrach, atmeten auch die Kinounternehmer auf in der Hoffnung, vom Sklavenjoch der Polizei befreit zu sein, und daß nun auch für sie der von der Regierung verkündete Grundsatz: Freiheit in Wort, Schrift und Bild gelte. Doch bald zeigte sich, daß die Revolution den alten Staub nicht aus den Ecken gefegt hatte. Wo man hinschaue, blühe noch der alte Bürokratismus, und der vielgepriesene Grundsatz stehe nur auf dem Papier. Es sei verwunderlich, mit welcher Heimlichkeit die Regierung an dem Gesetzentwurf, betr. Erhöhung der Kinosteuer, gearbeitet habe, ohne Hinzuziehung von Arbeitgebern und Arbeitnehmern der Branche. Renner ging dann auf die Stellung der einzelnen Parteien bei der Beratung ein und meinte, daß die Auswüchse des Kinos nicht so gefährlich seien, wie sie der Abg. Körner (Bauernbund) gemalt habe. Er meinte, der Einfluß Körners auf die Bauern zeitige unstreitig größere Auswüchse. Habe doch der Arbeitsminister Schlicke in einer Versammlung kürzlich festgestellt, die Regierung sei Körner gegenüber machtlos, sonst kämen ihr die Bauern auf den Hals. Die Deutsch-Demokratische Partei habe mit der Wahl ihres Fraktionsredners einen unglücklichen Griff getan. Sei doch dieser Mann ein Pfarrer und so von vornherein ein Gegner des Kinos. Nach seinen Ausführungen in der Landesversammlung sei zu schließen, daß er das Kino, wie alle seine Amtsbrüder, nur vom Hörensagen kenne. Deshalb könne er auch kein Urteil darüber abgeben. Die von seinem Vorredner Wöhr vorgebrachte Entschuldigung der sozialdemokratischen Mehrheitspartei müsse er zurückweisen. Die Abgeordneten dieser Partei hätten gerade infolge des Umstandes, daß sie zu spät Kenntnis von der Sache erhalten hätten, dem Gesetzentwurfe nicht zustimmen dürfen, sondern darauf dringen müssen, daß ein solch schwerwiegendes Gesetz nicht ohne Hinzuziehung von Fachleuten geschaffen werde. Hätten sie dies nicht gewußt, wäre es ihre Pflicht gewesen, die Regierung dieserhalb zu befragen und Zurückstellung des Gesetzentwurfes verlangen müssen, daß dies nachgeholt werde. Wären Sie mit dieser Forderung nicht durchgedrungen, so hätten sie den Entwurf ablehnen sollen, selbst auf die Gefahr hin, daß er mit einer bürgerlichen Mehrheit durchginge. Nur in diesem Falle hätten sie den Willen gezeigt, das Theater des kleinen Mannes nicht zu belasten und ihn seiner Bildungs- und Unterhaltungsstätte zu berauben. Ihr Verhalten werde aber noch unverständlicher, als sie nicht einmal versucht hätten, den Treffpunkt der Kanonenkönige und Millionenschieber, die Kabaretts, mit der gleichen Besteuerung zu treffen, und weiter auch nicht die bekannten musikalischen Unterhaltungen, hinter denen sich sportelpflichtige Tanzvergnügen versteckten und so um den Sporteltarif herumkämen. Aber die ganze Angelegenheit habe auch einen politischen Grund: der Arbeiter solle seiner Aufklärungsstätte beraubt werden. Redner warf die Frage auf, wie es möglich sei, einem Gewerbe 900% Steuererhöhung aufzubürden, um dem mit einem Manngel von jährlich etwa 1,7 Millionen arbeitenden früheren Hoftheater und jetzigen Landestheater aufzuhelfen. Die Regierung werde keinem Kino beispringen, das mit Unterbilanz arbeite, um es lebensfähig zu erhalten, also brauche das Kino auch nicht das bankerotte Landestheater zu verhalten. Die Regierung solle es schließen oder in Privatbetrieb geben, nicht aber vom kleinen Mann, vom Arbeiter eine Steuer herauspressen, mit der das Vergnügen der oberen Zehntausend Stuttgarts mit bezahlt werden solle. Wir dürften überzeugt sein, daß der Ausspruch des Finanzministers, es solle und müsse kein Recht sein, daß das Steuerertragnis dem Landestheater zufließe, nur eine Ausrede sei, die gebraucht wurde, weil die Regierung gesehen habe, daß sie einem damit Material in die Hände gebe, das wieder genommen werden solle. Letzten Endes wurde eben doch so geschoben, daß dem Theater der Nutzen zufallen würde. Die Anschauung, daß den Kinobesitzern recht geschehen sei, teile auch er, wenn auch mit einer anderen Begründung wie die anderen. Denn hätten die Kinobesitzer gewisse Herren als Mitaktionäre aufgenommen, damit sie den Tanz um das goldene Kalb mitmachen könnten, so glaube er felsenfest, dann wäre das Gesetz anders ausgefallen. Die Drohung mit der Sozialisierung wirke heute nicht mehr. Wo sei denn die mit Riesengeschrei angekündigte Sozialisierung der dazu reifen Betriebe und Materien? Der Präsident der Landesversammlung werde deshalb mit der im Falle der Schließung der Kinos angekündigten Sozialisierung keine Katze hinter dem Ofen hervorlocken.

Mit der Bildung einer aus vier Theaterbesitzern und vier Angestellten gebildeten Kommission und den Beschluß, während der Verhandlungen dieser Kommission mit den zuständigen Stellen die Theater offen zu halten unter Einhaltung der bisherigen Eintrittspreise, damit Unterlagen über die Wirkung der neuen Steuererhöhung geschaffen werden, fand die eindrucksvolle Protestkundgebung der württembergischen Kinematographenbranche ihren Abschluß. Dann kam etwas, was wohl bisher noch nie dagewesen ist: **ein gemeinsamer Demonstrationszug der Theaterbesitzer mit den Angestellten durch die Hauptstraßen Stuttgarts** zum Marktplatz, wo er sich auflöste.

Die Kommission zur Durchführung des Kampfes gegen die Steuererhöhung hat sofort ihre Arbeiten aufgenommen. Textlich vortrefflich ausgearbeitete Plakate prangen an den Plakatsäulen des ganzen Landes und in den Lichtspielhäusern, um Aufklärung in die Bevölkerung über die Steuer hineinzutragen. Daneben prangt ein solches der Angestellten mit ihrer Entschließung, der sich ein Aufruf an die Arbeiterschaft zur Solidarität im Kampfe gegen ihre Brotlosmachung durch das neue Steuergesetz anschließt. Der Plan, einen Protestfilm in den Theatern vorzuführen, mußte leider wegen der hohen Kosten fallen gelassen werden. Der für diesen Film bestimmte Text wurde zu einem Flugblatt verwendet, das an die Kinobesucher zur Verteilung kommt. Es schließt mit einer Aufforderung an die Kinobesucher zur Einzeichnung in die an den Kassen aller Lichtspielhäuser aufliegenden Protesterklärungen, auf die noch durch Dispositive hingewiesen werden soll. In der Presse wurde eingehend Stellung zur Steuer und ihrer Wirkung genommen und die gemeinschaftliche Kommission sprach sofort beim Finanzausschuß der Landesversammlung vor. Es wurde vereinbart, an den am 15. Juli zusammentretenden Landtag mit Unterlagen heranzutreten und auf sofortige Ausschußberatung zwecks Aenderung des Gesetzes auf den Rahmen der Leistungsfähigkeit der einzelnen Betriebe zu dringen.

Die württembergischen Lichtspielhausbesitzer wenden sich vor allem an die Filmverleiher um Unterstützung in ihrem Existenzkampfe. Er wird letzten Endes auch in ihrem Interesse geführt, wie ein in der Versammlung der Theaterbesitzer als Gast anwesender Münchener Filmverleiher sehr richtig betonte und sich dafür einzusetzen versprach, daß die Filmverleiher auch ihrerseits ihre Schuldigkeit tun werden. Führen wir den Kampf mit vereinten Kräften, so wird der Erfolg nicht ausbleiben.

O. **Neff**, Ludwigsburg.

Der Filmautor
Mitteilungen des Verbandes deutscher Filmautoren.
Berlin W, Wilhelmstraße 52.

Filmverlagsrecht an drehreifen Büchern.*)

Von Rechtsanwalt Dr. Wenzel Goldbaum, Berlin.

(Fortsetzung.)

Der Fabrikant ist nicht befugt, an dem Werke Aenderungen vorzunehmen oder vornehmen zu lassen. Das ist ganz klar und eindeutig. Tatsache ist, daß die Fabrikanten mit den Manuskripten vielfach ganz willkürlich verfahren. Zu beachten ist folgendes: in diesem Punkte gleicht der Filmfabrikant dem Verleger praktisch nicht. Der Verleger gibt das Manuskript in Druck. Der Drucker besorgt die Vervielfältigung. So einfach spielt sich die Vervielfältigung des kurbelfertigen Buches nicht ab. Die Inszenierung kann und wird in zahlreichen Fällen eine Aenderung des Werkes notwendig machen, nämlich dann, wenn das Geschriebene sich nicht wirkungsvoll ins Szenische, ins Optische übertragen läßt. Wie der gewandteste Bühnenschriftsteller in der Verwendbarkeit des Geschriebenen für die Bühne sich täuschen kann, so auch der Verfasser des drehreifen Buches. Dann aber muß geändert werden. Und der Autor hat kein Recht, sich gegen diese Aenderungen zu sträuben, denn im § 13 Abs. 2 werden ausdrücklich solche Aenderungen als zulässig betrachtet, für die der Verfasser seine Einwilligung nach Treu und Glauben nicht versagen kann. Wider Treu und Glauben würde es jedoch verstoßen, die angedeuteten Aenderungen nicht zuzulassen. Andrerseits kann keine Rede davon sein, daß der Filmfabrikant berechtigt sei, Teile einzufügen, z. B. weil eine Schauspielerin noch eine Tanz- oder Rührszene wünscht. Nach dem Gesetz sind Zusätze verboten, abgesehen von der Ausnahme des Abs. 2 § 13. Aenderungen können auch in Zusätzen bestehen. Einschaltungen von Texten gehören hierher. Will der Filmfabrikant Aenderungen gegen das Gesetz machen, mag er den Autor fragen. Der wird seine Erlaubnis aus purem Vergnügen am Nein wohl nicht verweigern.

Weiter schreibt § 13 vor, daß der Verleger an dem Titel Zusätze, Kürzungen oder sonstige Aenderungen nicht vornehmen darf. Der Titel spielt auf dem Filmmarkt eine noch viel größere Rolle wie auf dem Bühnenmarkt oder dem Theater. Nichts kann diese Bedeutung besser kennzeichnen als die Tatsache, daß zu packenden Titeln — Filme geschrieben worden sind. In der deutschen Wissenschaft wird die Ansicht vertreten, daß der Titel urheberrechtlich nicht geschützt sei, weil er nicht einen Teil des Werkes bilde. Man braucht diesen Satz nur anzusehen, um zu erkennen, daß er falsch ist. Warum der Titel weniger geschützt sein soll als der erste Satz eines Werkes, ist nicht einzusehen. Die Erfindung des Titels ist ein Ausfluß derselben geistigen Tätigkeit, wie die des Schriftwerkes, ja in erhöhtem Maße, da die Titelworte besonders beziehungsvoll und „einleuchtend" sein müssen: ihre Wahl ist ein Ergebnis intensivster schriftstellerischer Tätigkeit. Der Titel ist organisch mit dem Werk verknüpft, ist ein Ausfluß dieses Werkes, ein Träger seiner feinsten Essenz. Er besteht aus Worten, wird — um auch das rein äußere Moment — wie der andere Teil des Werkes niedergeschrieben — und ist genau so dessen Teil wie eine Einleitung. Nimmt man einem Werk dessen Titel, dann fehlt ihm ein Wesentliches, ein Teil der Aeußerung schöpferischer Kraft ist verschwunden. Warum also der Titel nicht als Bestandteil des Werkes geschützt sein soll, ist weder vom Standpunkt der Logik noch der Schriftstellerei zu begreifen. Die Jurisprudenz steht auf der anderen Seite, und zwar fast „einstimmig". Das brauchte niemanden zu schrecken, der weiß, wie bei uns sich juristische Meinungen bilden: irgend jemand stellt eine Ansicht auf, begründet sie — und dann wandert sie in die Gesetze, Lehrbücher, Kommentare. Die „herrschende Meinung" ist da.

Vor dem Gesetz vom 11. Juni 1870 war es eine Streitfrage, ob der Nachdruck des Titels strafbarer Nachdruck wäre. Nach Ansicht der (so oft und so gründlich daneben hauenden) Sachverständigenkammer ist diese Streitfrage durch das Gesetz vom 11. Juni 1870 endgültig gelöst worden. Vor diesem Gesetz erklärte Klostermann, Büchertitel bildeten keinen Gegenstand des geistigen Eigentums, weil Titel nicht zur Mitteilung von Gedanken, sondern nur zur Bezeichnung des Werkes gebraucht würden. (S. 147.) Der Titel dient genau wie jeder andere Teil des Schriftwerkes zur Mitteilung von Gedanken, und die Bezeichnung des Werkes ist eine Mitteilung von Gedanken. Wie unsachlich diese Klostermannsche Ansicht war, geht aus seinen Bemerkungen zum Gesetze vom 11. Juni 1870 hervor. § 1 bestimmte: „Das Recht ein Schriftwerk auf mechanischem Wege zu vervielfältigen, steht dem Urheber desselben ausschließlich zu." Aus dieser Bestimmung soll folgen, daß Schriften, die nicht zur Mitteilung von Gedanken bestimmt sind — Schreibformulare, Vorschriften und Büchertitel — nicht Gegenstand des Urheberrechts und keine Schriftwerke im Sinne des Gesetzes wären. (Anhang S. 12, 13.) Die Zusammenstellung der Büchertitel mit Schreibformularen zeigt die ganze Haltlosigkeit der Deduktion. Jeder, der sich tage- ja wochenlang den Kopf nach einem Roman-, Dramen-, Filmtitel zerbrochen hat, wird den Vergleich mit den Schreibformularen unmöglich finden. In einem Gutachten vom 9. Dezember 1846 hatte sich der literarische Sachverständigenverein auf den Standpunkt gestellt, daß die Verwendung eines fremden Titels Nachdruck wäre. Aber nie kam die Meinung, von der oben gesprochen wurde. Wächter (Verlagsrecht S. 493) fand, „daß der Titel nicht ein Bestandteil, sondern eine Bezeichnung des Werkes wäre". Dieser Ansicht schloß sich Klostermann an. (Das Urheberrecht S. 38, 39.) Das Reichsgericht schloß sich dieser Meinung im Urteil des I. Zivilsenats vom 2. April 1884 an (Bd. 12 S. 116), als „bloße Bezeichnung" wäre der Titel nicht Gegenstand des Nachdruckes und stützte diese Wächtersche Ansicht auf eine im Gesetze weggelassene gesetzliche Vorschrift des Entwurfs. Die Sachverständigenkammer hatte nichts Besseres zu tun, als das nachzubeten und auszusprechen: „Das neue Urheberrechtsgesetz vom 19. Juni 1901 hat hierin nichts geändert." Diese „herrschende Meinung" (Allfeld, Müller, Voigtländer wieder-

*) Als Buch erschienen im Verlage der Geschäftsstelle des Verbandes Deutscher Filmautoren G. m. b. H., Berlin W 66, Wilhelmstraße 52.

holen den Wächterschen Irrtum) ist falsch. Denn das Gesetz vom 19. Juni 1901 hat allerdings daran geändert. Im alten Gesetz wird man den Begriff „Titel" vergeblich suchen. (Lediglich das Wort „Titelblatt" kommt in den §§ 11, 50 vor.) Ganz anders das geltende Gesetz. Dieses enthält den Begriff „Titel", und zwar in den §§ 9, 38. Es hat einen ausgesprochenen Titelschutz eingeführt. Der Erwerber des Urheberrechts darf dem Titel nichts zusetzen, darf ihn nicht kürzen und nicht ändern. Wer das gegen den Willen des Berechtigten tut, macht sich strafbar. Es ist nach diesen klaren gesetzlichen Bestimmungen ganz unfaßbar, wie man die Wächtersche Meinung noch verfechten kann. Das alte Gesetz hat den Titel nicht erwähnt, und zwar geschah diese Unterlassung ganz bewußt. Das österreichische Gesetz vom 19. Oktober 1846 erstreckte den Nachdruck nicht auf den Titel; gewährte aber einen Schadenersatzanspruch für den Fall doloser Titelanmaßung. Aehnlich das Bayrische Gesetz vom 28. Juni 1865. Diese Bestimmung wurde in den ersten Entwurf zum Gesetz vom 11. Juni 1870 aufgenommen; ein Gesetz aber weggelassen, und zwar (nach den Motiven zur Regierungsvorlage), weil ein derartiger Schadenersatzanspruch nicht auf dem Urheberrechte beruhe[1]). Das kann man gegenüber den ausdrücklichen Vorschriften des geltenden Gesetzes nicht mehr aufrechterhalten. Dieses schützt den Titel. Und der Anspruch, den der Urheber gegen den erhebt, der den Titel ändert, ist ein urheberrechtlicher Anspruch: sein Fundament ist das Recht des Urhebers. Man kann auch nicht so argumentieren: gerade weil § 9 den Titel besonders erwähnt ist klar, daß er nicht einen Teil des Schriftwerkes bildet und das Urhebergesetz schützt nur Schriftwerke. Erstens: er bildet einen Teil des Schriftwerkes, wie eben dargelegt worden ist. Und daß im § 9 dieser Teil noch besonders genannt wird, hat den Zweck der Klarstellung. Sodann: es ist nicht richtig, daß das Gesetz Werke schützt. Es schützt den Urheber. § 1 lautet: „Nach Maßgabe dieses Gesetzes werden geschützt: 1. die Urheber von Schriftwerken . . . 2. die Urheber von Werken der Tonkunst . . . 3. die Urheber von Abbildungen. . . . Dieser Urheberschutz erstreckt sich auf den Titel gemäß den §§ 9, 38. Das muß auch der anerkennen, der dieselbe Meinung hat wie Wächter Anno dazumal. Es gibt also am Titel ein Urheberrecht; es ist falsch, wenn Voigtländer-Fuchs in „Anlehnung an Ebner" schreiben: „Ein Titel ist keine Sache und kein Recht; es gibt an ihm also weder ein Eigentum, noch ein dingliches Recht." (Kommentar S. 29.) Ebenso unrichtig Allfeld, Kommentar S. 45: „Der Titel bezeichnet das Schriftwerk, ist aber selbst kein solches, auch nicht ein schutzberechtigter Teil davon." Ferner R. G. in Strafsachen Bd. 17 S. 199; ferner: Sachverständigenkammer im Gutachten vom 23. September 1904. Gutachten 1907 S. 31, 34. Ferner Riezler, Deutsches Erfinder- und Urheberrecht S. 223.

Fortsetzung folgt.

[1]) Klostermann, Urheberrecht 1876, S. 39. Gutachten 1907, S. 32, 33.

Briefkasten

L. L. Wenn die Umbauten vorgenommen werden, die vorgenommen werden sollen, handelt es sich um ein neues Unternehmen, für das eine neue Erlaubnis eingeholt werden muß. Das neue Unternehmen wird daraufhin geprüft, ob es den bau- und sicherheitspolizeilichen Vorschriften entspricht.

Wird für das neue Unternehmen die Erlaubnis nicht erteilt, so kann gegen den Bescheid Klage im Verwaltungsstreitverfahren erhoben werden. Setzen Sie sich dann mit einem Anwalt in Verbindung, der derartige Dinge kennt. Wir empfehlen Ihnen, sich mit Rechtsanwalt Dr. Treitel, Berlin, Unter den Linden 53 in Verbindung zu setzen.

M. H. Wenn man eine formelmaßige Beziehung zwischen Kerzenstärke der Lampe und Bildgröße aufstellte, so würde der Abstand des Apparates vom Schirm in dieser Formel gar nicht vorkommen. Denn theoretisch ist es, gleichartig wirkende optische Systeme sowie gleiche Größe des Lichtbildes vorausgesetzt, ohne Belang, auf welche Entfernung hin man das Bild aufwirft. In der Praxis indessen macht sich der Einfluß einer großen Entfernung ungünstig bemerkbar. Wie weit sie nun im Abstande bei Anwendung von Kalklicht gehen können, hängt von vielerlei Umständen ab: Von der Helligkeit der Lampe, der Leistungsfähigkeit des optischen Systems, der Dichte der Bilder, der Reflektionskraft des Schirmes und endlich auch von den Ansprüchen, die das Publikum an die Bildhelligkeit stellt.

Vertreter für Berlin: Für den textlichen Teil: Julius Urgiss, Berlin-Wilmersdorf, Rudolstädterstrasse Nr. 1, Fernsprecher Uhland 657.
Für den Anzeigen-Teil: Ludwig Jegel, Berlin W. 8, Mohrenstrasse Nr. 6, Fernsprecher Zentrum 10678.

Die Sünderin

Erika Glässner, bekannt durch ihre hervorragende Darstellung in anderen großen Films, feierte, wie auch der Film selbst, bei der Uraufführung in Berlin noch nicht dagewesene

Triumphe

Auch in Rheinland-Westfalen wird dieser Film seinen

Siegeslauf

bald beginnen.

Zu der am Mittwoch, den 23. Juli d. J., in Düsseldorf stattfindenden

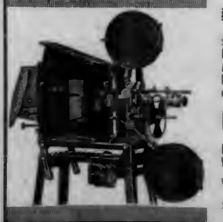
Interessenten-Vorstellung

erlassen wir noch besondere Einladungen.

Düsseldorfer Film-Manufaktur Ludwig Gottschalk

Düsseldorf, Centralhof, Fürstenplatz

Fernsprecher: 8630/8631 Telegramm-Adresse: „Films"



Der Kinematograph


No. 655 — Düsseldorf, 23. Juli — 1919




Nachtasyl

Regie: Rud. Meinert

MEINERT-FILM

BERLIN SW 68, Friedrichstraße 43

Telephon: Centrum 944.



Düsseldorf, Juli 1919.

Den Herren Theaterbesitzern in Rheinland und Westfalen

zur gefl. Nachricht, daß wir unter untenstehender Firma in ***Düsseldorf, Graf-Adolf-Platz 2,*** *einen*

Film - Verleih - Vertrieb

eröffnet haben. Wir machen es uns zur Aufgabe, unserer Kundschaft bei sorgfältiger und schnellster Bedienung nur wirkungsvolle und technisch vollendete ***Film-Neuheiten*** *aller Gattungen zu liefern.*

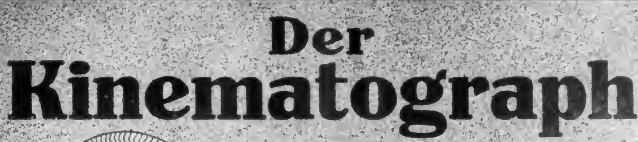
Wir bitten um rege Unterstützung unseres neuen Unternehmens und zeichnen

hochachtend

Internationale Monopol-Film-Gesellschaft
Lehmann & Co.

Siehe nächste Seite

Erscheint jeden Mittwoch. Düsseldorf, 23. Juli 1919. Telegramm-Adresse: „Kinoverlag". Fernsprecher: 14321. No. 655.





Bezugspreis: Vierteljährlich bei der Post bestellt im Inland Mk. 5.—, im Ausland treten die Postgebühren hinzu. Unter Streifband zugesandt im Inland vierteljährlich Mk. 7,—, im Ausland Mk. 9,—. Einzelnummer 60 Pfg.
Postscheck-Konto: 19 379 Hannover
14128 Cöln, für besetzte Gebiete.

Anzeigen-Annahme bis Dienstag vormittag. Anzeigenpreis: je ein mm-Höhe 12 Pfg. Größere Anzeigen nach Tarif. Für Aufnahme in bestimmten Nummern und an bestimmten Plätzen wird keinerlei Gewähr geleistet.

Gegründet 1907 Verlag: **Ed. Lintz, Düsseldorf, Wehrhahn 28a.** 13. Jahrgang

Kinematographische Lehr- und Anregungs-Ausstellungen.

Von Ludwig Brauner.

Gewerblicher Schaffensdrang und kaufmännische Regsamkeit tasten sich langsam vor, wieder in Fühlung mit der Anschaffungslust und Kauffreude des Publikums zu kommen. Das Zeitmaß, mit dem dies unter dem Druck der Verhältnisse geschehen kann, ist vorerst begreiflicherweise ein sehr schleppendes. Aber ohne Zweifel gewinnen jene tatenfrohen Unternehmer, die sich forsch und wagelustig dem Aufbau ihrer Zukunft jetzt schon mit aller Entschiedenheit widmen, einen großen Vorsprung vor jenen, die sich vor lauter Bedenken wegen Rohstoffen und Arbeitszeug zu einem Geschäftsbeginn nicht entschließen können. Wie dankbar ist das Publikum allen aus der Kriegsnot heraus entstandenen Reparaturwerkstätten, die, sich selber zum einträglichen Nutzen, den in Verlegenheit Geratenen, mit ihrer Geschicklichkeit aushelfen. Die Schwierigkeiten, unter Sperre befindliches Stückgut für den dringendsten Eigenbedarf frei zu bekommen, die Höhe der Preise, zwangen zu gründlichster Verwertung noch halbwegs brauchbaren Zeugs. Die nächste Zukunft bietet noch nicht die Aussicht, daß die Zeiten der Altmaterialverwendung bald durch eine Periode abgelöst werden, die restlos Neuanschaffungen ermöglicht. Aber das, was jetzt an Neuerzeugtem auf den Markt gebracht wird, findet reißenden Absatz, sofern es nur halbwegs dem allgemeinen Geschmack und dem Bedarf angepaßt ist.

Der wirkliche und eingebildete Bedarf für zahlreiche Gebrauchs- und Alltagsgegenstände ist geeignet, der gewerblichen und und industriellen Produktion den einzuschlagenden Weg für eine Erhöhung ihrer Leistungsfähigkeit zu zeigen. Eine große kauffreudige Menge sehnt den Augenblick herbei, der wieder eine Auswahl unter dem Angebotenen gestattet. Das Publikum wird sehr bald williger Käufer für alles sein, was des Stempels unter Kriegsdruck Erzeugtem entkleidet ist. Um Absatzgelegenheiten braucht uns daher nicht bange zu sein.

Mehr Sorge kann die Frage machen, wie wir die Erzeugung einrichten, daß ohne Enttäuschungen und unter Vermeidung einer Kräftezersplitterung wirklich Brauchbares, Geschmackvolles und Gediegenes hergestellt wird. Um möglichst weite Kreise dem aufzubauenden Erwerbsleben zuzuführen, wird als praktisches Mittel die Inszenierung von Lehr- und Anregungs-Ausstellungen zu erwägen sein. Die Ausstellungen friedlicher Wirtschaftsjahre hatten die Aufgabe, industrieschwächere, aber aufnahmefähige Kreise auf die reichhaltige und mannigfaltige Produktion des ausstellenden Bezirkes aufmerksam zu machen, den zugereisten interessierten Besuchern eine geschlossene Schau zu bieten, was Industrie, Fleiß und Gewerbtüchtigkeit zu leisten vermochten, welche Qualitäten, Muster und Neuheiten bei angestrebten Geschäftsanknüpfungen geboten werden könnten.

Kinematographische Lehr- und Anregungs-Ausstellungen hätten die Aufgabe, durch eine gründlich erforschte Bedachtnahme auf die Produktionsmöglichkeiten des zu regerer Tätigkeit zu ermunternden Bezirkes, den ansäßigen Gewerbskreisen zunächst bildliche Anleitungen für die Erzeugung allgemein benötigter Waren zu geben, Industrieansätze zu kräftigerer Entfaltung zu bringen, und mit Hilfe propagandistischer Filme, zu Versuchen anzuregen, an Stelle der bloßen Rohstoffausfuhr, die Herstellung von Halb- und Fertigfabrikaten zu pflegen. Vom Geschick der Ausstellungsleiter wird das Wiederaufblühen im Schwinden begriffener Hausindustrien abhängen. Der kaufmännische Blick und die genaue Kenntnis der Absatzmärkte müssen die Veranstalter befähigen, zu erkennen, wohin mit Erfolg eine Sondererzeugung gefälliger Waren verpflanzt werden kann. Die feinere Holzwarenindustrie, Schnitzereien, Rahmenerzeugung, Fremden-Andenken, Kleinmöbelherstellung, die kunstgewerbliche Ausgestaltung der ländlichen Tonwarenfabrikation, Stein- und Glasschleifereien nebst vielen anderen Gebieten, lassen sich vielfach zu umfangreichen lokalen Erwerbsunternehmungen ausbauen. Guter Rat, originelle Vorlagen, die tätige Mithilfe verständiger Kunstgewerbler, können imstande sein, der Erwerbsrührigkeit mancher

Orte zu Spezialerzeugnissen zu verhelfen, die als besondere Marken weit über die Landesgrenzen hinaus geschätzt werden. Geschmack und Ideenreichtum können unseren Leuten sicher nicht abgesprochen werden. Eher fehlt mancherorts der Unternehmermut, tüchtiges Können über den örtlichen Wirkungskreis hinaus bekannt zu machen, die Nachfrage nach Spezialerzeugnissen so zu fördern, daß sich ihnen als Mode- und Bedarfswaren ein hochlohnender, umfangreicher Absatz erschließt.

Mit Hilfe von anschließenden, bildhaft veranschaulichten Vertriebsorganisationen, und nach den ersten Erzeugungsproben durchzuführenden realen Förderungs-Ausstellungen, lassen sich örtliche Erzeugungsstätten zu großer Bedeutung bringen. Ihr Ausbau und von selbst sich ergebende Vervollkommnungen werden andauernd steigende geschäftliche Erfolge zeitigen. Kinematographische Lehr- und Anregungsausstellungen werden sicher überall großem Interesse begegnen. Sind sie doch geeignet, die Erwerbswirtschaft zu beleben, ihr neue Wege zu weisen und den Ausblick in einen blühenden Aufschwung zu eröffnen.

An sich ist der Kinematograph als Ausstellungsattraktion schon etwas überliefertes. Die Sonderausstellungen großer Industriezweige bedienten sich seiner mit Vorliebe, um den Interessenten in lebenden Bildphasen den Werdegang einer komplizierten Maschine von der Rohstoffgewinnung an bis zur Montage und darüber hinaus in ihrer Leistungsfähigkeit vorzuführen. Die Einführung bestimmter Maschinengattungen wird jetzt schon mit sehr guten Erfolgen durch die Hilfe des technischen Films propagiert. Die angeregten kinematographischen Lehr- und Anregungs-Ausstellungen gehen demnach nur einen Schritt weiter und sollen den Versuch wagen, sich bisher industriell nur wenig betätigende Gegenden für die Aufnahme entsprechend zusagender Schaffungszweige anzuregen. Das Hilfsmittel, dessen sich Werbekreise für diese Ermunterungstätigkeit zu bedienen hätten, der kinematographische Apparat, mit dem sorgfältig vorbereiteten dazugehörigen Filmmaterial, ist nicht umfangreich, leicht von einem Bezirk in den anderen zu bringen, und hat den unbestrittenen Vorzug, die aufklärenden Werbevorträge durch überzeugend wirkende Bilder zu ergänzen. Eine kleine Schau fertiger Produkte, gleichsam Anregungsmuster für die propagierte einzuführende Erwerbstätigkeit, wird diesen einfachen und doch nahezu erschöpfenden kinematographischen Anregungen eine besondere Anziehungskraft geben.

Auf diesem skizzierten Wege ist der Kinematograph vielleicht abermals berufen, eine bedeutende Rolle im deutschen Wirtschaftsleben zu übernehmen. Die trübe Zukunft mit ihrem Ausblick auf die Abtragung ungeheuerlicher finanzieller Belastungen, wird uns nicht nur zur Entfaltung unserer ganzen Leistungsfähigkeit nötigen, sie wird uns zwingen, alles mobil zu machen, was geeignet erscheint, uns in der kürzesten Frist aus den drückenden Fesseln zu befreien. Die Anregungen, die die unscheinbare Kinomaschine zu geben vermag, können demnach recht wertvoll und segensreich sein.

Die Bedeutung der Musikwerke für den Kinobetrieb.

In vielen, namentlich den besseren Lichtspielbühnen, hat sich die Begleitung der Filmdarbietungen durch mehr oder minder gut besetzte Musikkapellen im Laufe der Zeit gut eingebürgert. Jeder sozial denkende Mensch wird naturgemäß diesen Musikern eine gesicherte Existenz wünschen. Andererseits ist zu bedenken, daß auch wiederum die Lichtbildbühnen vom Publikum abhängen, also ihre Eintrittsgelder nicht beliebig in die Höhe schrauben können, wenn sie im Wettbewerb untereinander bestehen wollen. Es kommt hinzu, daß vielfach die Musikbegleitung im Kino nur nebenberuflich ausgeübt wurde.

Nach der Revolution, wo alles beinahe streikte und mehr oder minder phantastische Lohnforderungen stellte, da sind auch entsprechende Forderungen seitens der Musiker gestellt worden. Dadurch aber, ist eine Frage für viele Kinos aktuell geworden, die sich auf die größere Verwendung von mechanischen Musikwerken an Stelle der lebenden Musiker bezieht. Die hohen Lohnforderungen der Musiker haben so bei den Kinobesitzern genau dieselbe Wirkung ausgelöst, wie es bei den Besitzern von Sälen und Tanzlokalitäten der Fall war. Steigen eben die Löhne für den Musiker auf eine Höhe, die dem Unternehmer nicht erschwingbar erscheint, so wird er geneigt sein, der Musik durch Orchestrions, elektrische Klaviere, Sprechmaschinen usw. seine Aufmerksamkeit im größeren Maßstabe zuzuwenden. Daher hat denn auch das Geschäft in Musikwerken hinsichtlich des Absatzes in Kinos wie in Tanzlokalitäten und Gastwirtschaften durch die erörterten Vorgänge größere Bedeutung erlangt. Man muß bedenken daß z. B. die Tarifkommission der Münchener Musiker von den Kinematographen-Theatern bei einer täglichen Arbeitszeit von acht Stunden eine Bezahlung von monatlich 540 Mk. für die erste Stimme, 440 Mk. für die zweite Stimme, 400 Mk. für Klavierspieler mit täglich halber Spielzeit und 800 Mk. für täglich ganze Spielzeit verlangte. Weiter sollte der Musiker, der die Kapelle leitet, die Noten stellt und das Programm zusammensetzt, vom Unternehmer 100 Mk. für Monat und Mann der im Kino beschäftigten Musiker extra erhalten, wenn nicht für diese Tätigkeit der besondere Kapellmeistertarif Geltung hat. Sonder- und Pressevorstellung sollten dem menschlichen Musiker von täglich 5 Mk. Proben und Opernvorstellungen im Kino einen Zuschlag von 2 Mk. bringen. Jeder Instrumentalist sollte jeden achten Tag einen bezahlten Ruhetag erhalten und entsprechend der Dienstzeit Sommerurlaub. Der Kapellmeistertarif sieht wiederum das Doppelte des im betreffenden Kinoorchester bezahlten Hochstgehalts vor. Daraus ergibt sich, daß sich der Klavierspieler bei achtstündiger Arbeitszeit monatlich auf 1200 Mk. steht. Aber so gewaltige Belastungen machen dem Lichtspieltheater-Besitzer die Anschaffung von elektrischen Klavieren, Orchestrions oder Sprechmaschinen mundgerecht. Es kommt hinzu, daß selbst große mechanische Musikwerke bei diesen hohen Löhnen, auch bei Anschaffung mit sofortiger Barzahlung, nicht so viel verschlingen, wie eine menschliche Kinokapelle im Monat. Der Lichtspieltheater-Inhaber hat dann aber seine Musik ständig zur Verfügung und braucht nicht Angst zu haben, durch Streiks und plötzliche Lohnforderungen menschlicher Musiker in seinen Dispositionen gestört zu werden. Die Entwicklung drängt also hier geradezu auf die Bevorzugung der mechanischen Musik im Kino genau so, wie sich diese Erscheinung beobachten ließ, als z. B. die Musiker in Bremen 6 Mk. für die Stunde Tanzmusik pro Kopf verlangten.

Als die Musikautomaten auftauchten, gab es phantastisch veranlagte Personen, die schon im Geiste den Menschen bei der Musikreproduktion ganz ausgeschaltet sahen. Es fehlte auch nicht an Prophezeiungen in dem Sinne, daß nun wohl bald der Musiker der Vergangenheit angehören würde. Es läßt sich auch nicht leugnen, daß

aus jener Zeit des ersten Auftauchens der mechanischen Musikwerke die Ansicht Bedeutung gewann, die in den Kreisen der Musiker mit nicht zu verkennender Sorge um die Existenz, die Zukunft betrachtete.

In Wirklichkeit ist — glücklicherweise — die Entwicklung, die inzwischen eintrat, wesentlich anders verlaufen. Wir haben wohl eine große Verbreitung von Musikautomaten (Orchestrions, elektrischen Klavieren, Sprechmaschinen-Automaten) im Kino wie in Gastwirtschaften, aber wir haben nicht den damals angenommenen Sieg des Musikautomaten über den Musiker, viel weniger noch über den Musikkünstler erlebt. Das ist erfreulich, weil sich durch diese Entwicklung die wünschenswerte Ergänzung zweier Musikformen am besten erreichen läßt. Damit ist auch die Neigung mancher Musikerkreise, in dem Musikautomaten den Feind zu sehen, der die Existenz untergräbt, geschwunden. Andererseits hat doch auch unstreitig die Erziehung weiter Kreise des Volkes zum Musikgenuß zunächst durch Musikautomaten aller Art stark mit eingesetzt, die sich dann nach und nach in einem Verständnis für künstlerische musikalische Darbietungen bemerkbar machte. Der Musiker wie der Musikkünstler haben so gewissermaßen durch die Propaganda der Musikwerke aller Art ihren Zuhörerkreis in einer Weise vermehrt bekommen, die man vor einigen Jahrzehnten gar nicht für denkbar gehalten hätte.

Man hatte seinerzeit angenommen, daß die Musikwerke namentlich die Tanzmusik und die Kinos, bald voll beherrschen würden. In der ersten Zeit der Einführung von Musikautomaten ist wohl stark nach dieser Musik getanzt worden. Und bis in unsere Tage hinein wird der Musikautomat nicht selten dann zum Tanze durch den Geldeinwurf der Gäste in Tätigkeit gesetzt, wenn diese bei Ausflügen, in der Sommerfrische usw. in irgendein entlegenes Restaurant kommen, wo ein Musikwerk steht. Auch der Besuch der Kinos ist unter ähnlichen Verhältnissen dann meist gut, wenn ein mechanisches Musikwerk ständig zur Benutzung bereitsteht.

Hat nun die deutsche Musikwerke-Industrie in Zukunft die Möglichkeit, die auf dem Gebiete des Absatzes von Musikwerken aller Art, für Tanzlustbarkeiten, Kinos und schließlich auch für musikalische Darbietungen, ein größeres Geschäft als früher zu machen? Hierfür sprechen deutliche Zeichen der Zeit. Die Besitzer von Tanzsälen und Kinos klagen lebhaft darüber, daß ihnen das Leben durch einen großen Teil der Musiker recht schwer gemacht wird, daß nicht nur außerordentlich hohe Lohnforderungen gestellt, sondern auch oft im letzten Moment durch plötzlich auftretende Streikandrohungen Verlegenheiten hervorgerufen werden. Die Revolution hat ja nicht nur die chronische Lohnbewegung, sondern auch eine Streiklust gezeitigt, die mitunter recht merkwürdige Formen anzunehmen pflegt.

Bei dieser Entwicklung zeigte sich dann, daß die Lokale, welche in ihren Sälen ein Musikwerk stehen hatten, damit gute Geschäfte machten. Es wurde nämlich nach den Klängen der elektrischen Klaviere, Orchestrions usw. bald auch von einem großen Teil des Publikums getanzt, der in musikalischer Hinsicht sehr verwöhnt ist. Ja, es zeigte sich, daß infolge dieser Lohnforderungen und Streikandrohungen der Musiker verschiedene Gastwirte beschleunigt Musikwerke anschafften, um von der Arbeitswilligkeit des Menschen auf diesem Gebiete möglichst unabhängig zu werden. Genau so wurden vielfach die Kinos beim Besuch bevorzugt, die mechanische Musikwerke spielen konnten, während die Lichtspieltheater mit streikenden Musikern das Nachsehen hatten.

Wenn nun auch die Deutsche Musikwerke-Industrie in allen ihren Zweigen genau so wie alle anderen Branchen unter der Teuerung der Rohmaterialien und der Steigerung der Löhne zu leiden hat, so sind die Musikernöte doch auch ein Zeichen dafür, daß andererseits durch diese Verhältnisse wieder Voraussetzungen geschaffen werden, die dieses Geschäft beleben. Sind auch heute die Musikwerke aller Art erklärlicherweise wesentlich teurer als vor dem Kriege, so besteht doch auch die Neigung in den Hauptabnehmerkreisen, nämlich Kinos und Gastwirten, für elektrische Klaviere usw. viel leichter und wesentlich mehr Geld auszugeben als jemals früher. In der Tat ist das auch begreiflich, weil ein solches Musikwerk die aufgewendeten Kosten in Anbetracht der gewaltigen Ausgaben, die sonst für Musiker erforderlich wären, bald wieder einbringt.

Es wird nun Sache der Vertreter der deutschen Musikwerke-Industrie sein, die für sie günstige Situation auf dem Markte nach besten Kräften zu verwerten. Es kommt hinzu, daß sich die hier gebotene Propagandamöglichkeit aus der Praxis heraus auch darum jetzt ganz besonders für den Absatz von Musikwerken ausnutzen läßt, weil ein riesiges Kinobedürfnis und eine gar nicht zu stillende Tanzwut weite Kreise des Volkes beherrscht. Es scheint beinahe, als wenn man jede Möglichkeit der musikalischen Zerstreuung im Volke wahrnimmt, um sich über die Misere des Lebens hinweg zu täuschen. Vielleicht sind diese Bedürfnisse auch darum so groß, weil eine merkwürdige Regierungsweisheit es im Kriege für angebracht hielt, diese nun einmal begehrten Volksvergnügen jahrelang zu unterdrücken oder doch zu erschweren.

Wenn nun die deutsche Musikwerke-Industrie diese günstige Situation auszunutzen sucht, für den Absatz ihrer verschiedenen Fabrikate, so ist das auch darum empfehlenswert, weil hierdurch am ehesten die Betriebe der Musikwerke-Fabriken in flotte Beschäftigung gebracht werden. Da es unter den eben skizzierten Verhältnissen möglich ist, Musikwerke, Notenrolle usw. aller Art, namentlich in Kinos, Gastwirtschaften usw., ohne große Umstände zu guten Preisen abzusetzen, so sind damit auch die Voraussetzungen gegeben, um in den Fabriken dieser Branche trotz der Materialienteuerung und der Lohnhöhe, die Fabrikation energisch wieder in die Wege leiten zu können. Dadurch läßt sich auch eine Massenerzeugung gewährleisten, die naturgemäß für die Verbilligung der Produkte von Wichtigkeit ist. Denn darüber dürfen wir uns nicht im unklaren sein, daß dauernd ein gutes Geschäft zu exorbitanten Preisen nicht denkbar ist. Wir werden diese Uebergangszeit für den Absatz teurer Musikwerke auch aus volkswirtschaftlichen Gründen wahrnehmen müssen, damit wir überhaupt die deutsche Fabrikation von Musikwerken wieder in Fluß bringen. Erst eine gewisse Massenfabrikation bringt die wünschenswerte Verbilligung und damit auch die Voraussetzung für eine Produktion zu Preisen, die den Wettbewerb auf dem Weltmarkt bestehen kann.

Auch der deutschen Musikwerke-Industrie muß daran gelegen sein, ihre Fabrikate jetzt in der Uebergangszeit nach und nach durch rationelle Fabrikation auf einer solchen Exportbasis herzustellen, die schließlich doch den Export ermöglicht. Die Voraussetzung jeder Ausfuhr ist natürlich ein entsprechender Absatz im Inlande. Für den einheimischen Bedarf, den wir als Hauptabsatzfeld unserer Musikindustrie zu betrachten haben, hat vorläufig die Zahl der Modelle zurückzutreten hinter Einheitsfabrikaten, welche die Serienherstellung ermöglichen, die Voraussetzung jedes rationellen Betriebes ist. Aus dieser Erkenntnis heraus folgt aber, daß man wiederum in der deutschen Musikwerke-Industrie nicht achtlos vorübergehen kann an der Notwendigkeit, auf Normalisierung zu sehen. Die Normalisierung darf sich dabei nicht nur auf die Erzeugnisse innerhalb der einzelnen Fabrik erstrecken, sondern sie muß auch darauf gerichtet sein, nach Möglichkeit die Produktion der gesamten Musikwerke-Industrie zu vereinfachen. Das führt zu einer Erzeugung von Fabrikaten unter weitgehender Verwendung von Maschinen und angelernten Arbeitern. Der hierdurch erzielte Vorteil leuchtet in einer Zeit allgemein beklagter Lohnsteigerungen ohne weiteres ein. Will man aber diese Vorteile wahr-

die Darstellung nach Abbildung 2 zu rechtfertigen. Wer also für die Projektion angenommen hat, daß sich der Film im Brennpunkte des Objektives befinden müsse, hat sich keinem Irrtum hingegeben.

In dem Werke von K. W. Wolf-Czapek „Die Kinematographie" wird sehr zweckmäßig die Höhe des ganzen Filmbildchens mit 2 gewertet, weil dieses etwa 20 mm hoch ist. Es gilt dann folgende einfache Proportion:

2 zu H gleich f zu E, woraus folgt:
H gleich 2 E f . . . (III), und:
f gleich 2 E H . . . (IV

Ist E gleich 1000, f gleich 10, so ist H gleich 200.

Ist E gleich 1000, H gleich 200, so ist f gleich 10.

Es könnte müßig erscheinen, wenn man f berechnen will. Diese Größe ist ja wohl dem Besitzer des Objektives bekannt. Aber die Formel gewinnt sofort einen Sinn, wenn jemand sich den Projektionsapparat für ein neues Theater beschaffen will. Sie ermöglicht es ihm, aus der Tiefe des Saales und der gewünschten Größe der Bilder zu berechnen, welche Brennweite das zu beschaffende Objektiv haben muß.

Nun stellen aber die verwendeten Objektive nicht Linsen, sondern sehr raffiniert ausgedachte Linsenkombinationen dar. Dennoch lassen sich unsere Betrachtungen auch auf das komplizierteste Objektiv anwenden. Es ist nämlich immer möglich, sich das ganze System ersetzt zu denken durch eine einzige Linse, die so wirkt wie alle Gläser zusammen. Und von ihr aus muß dann die Bemessung der Brennweite ausgehen. Man nennt diese theoretische Größe die „äquivalente Brennweite". Sie ist wohl zu unterscheiden von der „rückwärtigen Brennweite". Diese bedeutet den Abstand des Brennpunktes von der ihm nächsten Glasfläche. Natürlich ist die rückwärtige Brennweite kürzer als die äquivalente. F. Paul Liesegang macht in seinem „Handbuch der praktischen Kinematographie" darauf aufmerksam, daß beispielsweise ein Projektionsobjektiv von 14 cm äquivalenter Brennweite eine rückwärtige Brennweite von etwa 9 cm habe. Man gewinnt also ein ganz falsches Bild, wenn man die sammelnde Kraft eines Objektives nach der rückwärtigen Brennweite bemißt. Wer sich ein Objektiv anschafft, muß vor allem Klarheit über die äquivalente Brennweite haben bezüglich sich geben lassen.

Im Kinematographenbetriebe gilt es manchen wichtigen Punkt zu beachten. Vieles wird bildlich gesprochen, „zum Brennpunkt". Aber neben so vielen geschäftlichen Brennpunkten darf auch der optische und seine gebührende Berücksichtigung nicht vergessen werden.

Aus der Praxis

Berlin.

Die Wiedergeburt der Zensur. Alle Versuche, die Filmindustrie vor der Wiedereinführung der Zensur zu bewahren, sind gescheitert, bei der zweiten Lesung des Verfassungsentwurfes ist der sattsam bekannte Artikel 117 angenommen worden. Eine Hoffnung, daß die dritte Lesung eine Abänderung bringen wird, besteht nicht. Es bleibt also nun die ganze Arbeit, die Ausfuhrbestimmungen so gestalten zu lassen, daß auch die Industrie bei der Handhabung der Filmzensur ein Wort, und zwar ein sehr gewichtiges, mitzureden hat. Die Verhandlung in der Nationalversammlung zeitigte recht interessante Aeußerungen auch von seiten der Regierung, mit denen sich die Industrie kaum einverstanden erklären und sich bei ihnen nicht beruhigen wird. Wie wir erfahren, sind Schritte beschlossen, um endlich auch einmal zu einer vollständigen Klärung aller der Punkte zu gelangen, über denen noch immer ein tiefes Dunkel liegt.

• • •

Zentralverband der Filmverleiher Deutschlands. Auf der jüngsten Generalversammlung wurde eine Beschluß gefaßt, auf den hier im Interesse der Theaterbesitzer hingewiesen sei: „Terminverlegungen darf in Fällen, in denen die Ursache darin zu suchen ist, daß von den Theaterbesitzern Bilder eingeschaltet werden, die plötzlich mit großer Reklame auf den Markt kommen, nur dann stattgegeben werden, wenn die Leihmiete zum ursprünglich festgelegten Datum bezahlt wird." Man wird den Beschluß des Verbandes zum Schutze seiner Mitglieder wohl verstehen. Wie wir hören, haben die Mitglieder sich zu einem entsprechenden Antrag erst verstanden, nachdem aus den Reihen der Theaterbesitzer in den größeren Städten der Wunsch beim Zentralverband der Filmverleiher laut geworden ist, Maßnahmen im allgemeinen Interesse zu treffen. Da vom rechtlichen Standpunkt aus der Beschluß sich überhaupt erübrigt, nach den Lieferungsbedingungen ist nämlich die Leihmiete für einmal festgelegte Filme zu bezahlen, gleichviel, ob der Film vorgeführt oder abgerufen ist, so steht der Verband auf dem Standpunkt, daß von einem Entgegenkommen von seiten der Verleiher zu sprechen ist, wenn dieselben den Theaterbesitzern den Film zu einem späteren Termin ohne Berechnung zur Verfügung stellen.

• • •

Ein amerikanischer Trust in Deutschland. Wie uns aus zuverlässiger Quelle mitgeteilt wird, hat sich in Amerika unter Leitung des auch in Berlin bekannten Theater- und Kinofachmannes Frank J. Goldsoll, unter Mitwirkung der bedeutendsten Filmfabrikanten Amerikas und des amerikanischen Theatertrustes, ein Konsortium gebildet, das sich die Aufgabe gestellt hat, die Einfuhr amerikanischer Filme nach Deutschland in die Wege zu leiten und den Erwerb sowie den Bau von neuen Theatern in Deutschland und Oesterreich-Ungarn vorzunehmen. Als Gründungskapital sind 20 Millionen Dollar, der heutigen deutschen Valuta entsprechend etwa 200 Millionen Mark vorgesehen. Durch den in Deutschland weilenden Vertrauensmann des amerikanischen Konsortiums sind bereits die nötigen Verhandlungen eingeleitet worden. Im Zusammenhang mit dieser Gesellschaft wird auch die neue Millionengründung der Stuart Webbs-Film-Company, München, gebracht, über die wir im nachstehenden berichten.

• • •

Das neue Millionenunternehmen der Stuart Webbs. Ernst Reicher, der bekanntlich seit einiger Zeit in München weilt, hat ein großzügiges [illegible] Unternehmen ins Leben gerufen. Zunächst ist mit dem Bau eines riesigen Aufnahmeateliers begonnen worden, das durch seine Ausmaße 40 : 80 Meter das größte in Europa existierende sein wird. Aus Amerika sind bereits Fachleute unterwegs, die das neue Glashaus mit allen technischen Neuheiten, wie sie die amerikanischen Ateliers aufweisen, versehen werden. Der Riesenbau wird auf einem Terrain errichtet, das 30 Morgen groß [illegible] ist. In Verbindung hiermit steht eine Filmakademie, in der unter Aufsicht des [illegible] begabte Schüler zu Filmschauspielern herangebildet werden. Der Staat wird diese Akademie subventionieren. Damit ist der erste Schritt auf dem Wege zur [illegible] Kinoschule getan.

• • •

Herr Ernst Reicher schreibt uns gleichzeitig: „Durch gewollte oder ungewollte genaue Berichterstattung der Presse ist der Eindruck erweckt worden, als würde ich für Münchener Firmen Regie führen. Ich stelle hiermit fest, daß ich lediglich die künstlerische Oberleitung der Münchener Filmindustrie auf die Dauer von einem halben Jahre übernommen habe. Als Darsteller und Regisseur bin ich nach wie vor nur für meine eigene Firma, die Stuart Webbs-Film-Company tätig."

• • •

Gartenfest der Continent-Film-Gesellschaft. Anläßlich der Aufnahmen des Presse-Films „Die siebente Großmacht" fand im Restaurant der Grunewald-Rennbahn ein Gartenfest statt, zu dem Vertreter der Presse und der Gesellschaft geladen waren. Die ganze Veranstaltung wurde gefilmt, die noch durch allerlei Darbietungen einen besonderen künstlerischen Anstrich erhielt. Lucie Kieselhausen zeigte sich in ihren wundervollen, rhythmischen Tänzen. Chinesische Gaukler, die Familie Lai Tschung, verblüfften durch ihre Tricks. Ein glänzendes Riesenfeuerwerk beschloß die Veranstaltung, von der die Teilnehmer durch von der Continent-Film-Gesellschaft gestellte Autos nach Hause gebracht wurden. Die Regie bei den Aufnahmen führte Willi Grunwald.

Gloria-Film-Gesellschaft. Der Film „Prinz Kuckuck", I. Teil, ist vorführungsbereit.

Eine Spezialfirma für Kinobauten. Herr Regierungsbaumeister Dipl.-Ing. Günther Friedmann, ein Bruder Dr. Walter Friedmanns, hat sich nach Rückkehr aus dem Felde in Berlin, Potsdamer Straße 50, als Spezialist für Kinobauten niedergelassen und wird als Bauberater und Bauleiter fungieren, sowie Bauentwürfe aller Art anfertigen.

Gret Ly-Film-Gesellschaft. Martin Berger, der bekannte erfolgreiche Regisseur und Verfasser von Filmen, wurde vertraglich

verpflichtet. Der erste jetzt in Vorbereitung befindliche Film, deren weibliche Hauptrolle Grete Ly, die bekannte Operettendiva spielt, hat den Titel „Todesurteil".

Hermes-Film-Gesellschaft. Unter diesem Namen ist eine Gesellschaft gegründet worden, die sich auf seriöser Grundlage allen Geschäften widmen wird, die an sie herantreten. Herr Rudolf Janner, vormals Prokurist der „Berliner Film-Manufaktur", wird die Gesellschaft als Geschäftsführer vertreten. Fräulein Else Schenk wurde Prokura erteilt. Der Aufsichtsrat der Gesellschaft ist Herr Stadtrat Max Seckelsohn.

Paul Heidemann-Film. Der zweite Film der Paul Heidemann-Serie 1919/1920 ist soeben unter der Regie von Erich Schoenfelder fertiggestellt worden und führt den Titel „Der Kammerdiener seiner Frau".

Stuart Webbs-Film-Company. Der als Autor und Regisseur der Henny Porten-Filme bekannte Dr. Robert Wiene wurde als Autor und Regisseur für die Stella Harf-Filme verpflichtet. Zur Aufnahme gelangen große Gesellschaftsdramen modernsten Genres, in denen auf Ausstattung und Darstellung außerordentliche Sorgfalt verwandt werden wird. Der erste Film betitelt sich „Die verführte Heilige". Neben Stella Harf, die die Hauptrolle darstellt, wirken noch mit: Dr. Mederow, Max Kronert, Stahl-Nachbaur, Georg Schnell und Kurt von Wangenheim. — „Die Brüder von St. Parasitus" heißt der erste Film der diesjährigen Stuart Webbs-Serie, den Ernst Reicher in München aufnimmt. Seltsame Erlebnisse in Verbindung mit großen, neuartigen Sensationen werden dem Detektiv Stuart Webbs zu neuem Ruhm verhelfen. Regie führt Max Obal. Der Operateur Alfons Brunner ist verpflichtet worden.

Richard Oswald-Film-Gesellschaft. Mit Rücksicht [illegible] Zeitereignisse wird der angekündigte Film „Der [illegible]" [illegible] erscheinen.

Firmament-Film-Gesellschaft. [illegible] der Regie [illegible] Gerhard [illegible] die Aufnahmen zu dem ersten Film „Der [illegible] und die M[illegible]" beendet. Das Manuskript stammt von Otto Bernhard und Fridel Köhne. Die Hauptrollen spielen [illegible] Wilcke und Magnus Stifter.

Ring-Film-Gesellschaft. In dem [illegible] „Die [illegible]" [illegible] von Erik Lund [illegible] wird [illegible] Kaiser [illegible] Schauspielerin [illegible] darstellen. In den anderen Rollen wirken mit: [illegible] Paul Petzold, Lotte [illegible], Karl Platen und Max Laurence [illegible] Eva May spielt [illegible] Die [illegible] der Regie von Erik Lund [illegible] Erik Lund [illegible] Tagen [illegible] Firma ab, da er auch weiterhin seine Tätigkeit der Ring-Film-Gesellschaft widmen will.

Rekord-Film-Konzern. Die Firma [illegible] Direktion [illegible] Kaiser Wilhelms Glück und Ende" [illegible] worden ist. Der Konzern legt Wert auf die Mitteilung, daß er mit einem von anderer Seite unter gleichem oder ähnlichem Titel angekündigten Kaiser Wilhelm-Film nichts zu tun hat.

Luna-Film-Gesellschaft. Die Vorbereitungen zu dem großen Wedekind-Film „König Nicolo" sind in vollem Gange. Da Reisen nach Italien zurzeit noch unmöglich sind, wird zum Zwecke der Aufnahmen eine altitalienische Stadt auf märkischem Sande aufgebaut, um das Kolorit der Zeit, in der der Film spielt, ganz der Wirklichkeit entsprechend, zu wahren. Die Regie liegt in den Händen von Dr. Paul Legband, den künstlerischen Aufbau leitet Frau Dr. Else Oppler-Legband. Die neuen Dekorationen und Kostüme, die für den Film hergestellt werden mußten, sind ganz im Charakter des 15. Jahrhunderts nach Angaben von bewährten Kunstsachverständigen angefertigt. — Die Abenteurer-Serie ist in rüstigem Fortschreiten. Hans Albers spielt den Abenteurer, einen Gentlemanverbrecher à la Mandlesko, Ria Jende ist seine Partnerin. — Die Aufnahmen zu „Aus eines Mannes Mädchenjahren" sind beendet. Erika Glässner spielt die Hauptrolle.

Merkur-Film-Verleih. Die Firma hat für ganz Deutschland den Indianerfilm „Der Ueberfall auf Zug Nr. 3" erworben. Die Hauptrolle spielt der bekannte Häuptling Krähenfuß, von Buson 101, ebenso William Clifford.

Wilhelm Feindt, Filmverleih. Die Firma hat den Fünfakter „Moderne Töchter", der von der Eiko unter dem Titel „Demi vierges" angezeigt wurde, für ganz Deutschland, exkl. Sachsen und Schlesien im Monopol erworben. Die Hauptdarsteller dieses von Manfred Noa inszenierten Filmes sind neben Manja Tzatschewa in der Hauptrolle, Rudolf Lettinger vom Deutschen Theater, Richard

Falkenberg vom Komödienhaus, Paul Hartmann vom Deutschen Theater und Margarete Kupfer von der Reinhardt-Bühne.

Lindau-Schultz-Lustspiel-Serie. Der jugendliche Rolf [illegible] hat die Hauptrollen in zwei Filmen der sich schon bewährten Lustspiel-Serie dargestellt, die unter dem Titel „Rolf [illegible] des großen Preis" von Sportfilm und „Rolf, der [illegible]" erscheinen werden.

Bioscop-Film. Für die „Weißen Rosen von Ravensberg" sind die Außenaufnahmen mit Genehmigung der Hofverwaltung in den ehemals königlichen Gärten und Schlössern in Schwerin gemacht worden.

Rex-Film-Gesellschaft. Die Aufnahmen zu dem zweiten Ensemble-Film der neuen Saison, „Kitsch", eine Gesellschaftstragödie in 6 Akten, sind fertiggestellt. Die Regie führt Lupu Pick. Neben Johannes Riemann und Edith Posen sind beschäftigt: Emil [illegible], Paul Biensfeldt, Leo Connard, Ernst Wendt, Alexander Ekert, Gustav von Wangenheim, Josef Commer, Willi Schaffers, Margarete Ferida, Olga Engl, Grete Wexler, Marga Lindt und Sophie Pagay. Die Photographie stammt von Ivar Petersen, die Innenarchitektur von Eduard Eickler. — — Johannes Riemann wurde für 6 große Rex-Ensemble-Spielfilme, Regie Lupu Pick, als männlicher Hauptdarsteller, auf ein Jahr fest verpflichtet.

Karl Mayer verfaßt für die Decla-Film-Gesellschaft vier Filme, von denen der erste: „Das lachende Grauen", fertiggestellt ist.

— **Erika Unruh** vom Deutschen Theater wurde von der Decla-Film-Gesellschaft fest verpflichtet. Damit erfährt das Decla-Ensemble eine weitere interessante Bereicherung.

* * *

— **Ernst Rotmund**, der Leiter des Berliner Wallner-Theaters und Deutschen Theaters zu Hannover, hat soeben das Manuskript zu einer bedeutenden Filmtragödie „Der rote Riese" fertiggestellt. Die Handlung enthält starke soziale Momente.

* * *

— **Bei der Neutral-Film-Gesellschaft** werden zurzeit die ersten Aufnahmen zu dem Carena-Monumentalfilm: „Die von der Liebe leben . . . ." unter der Regie von Eugen Illes gemacht. Fräulein Esther Carena spielt die Hauptrolle. Im Film sind weiter beschäftigt: Herr Hohmann, Herr Immler, Herr Bergen, Herr Rothauser, Herr Link, Herr Schäfer und Frau Marga Köhler, Fräulein von Pahlen und Fräulein Hansi Dege.

* * *

— **In dem von Urban Gad** inszenierten nächsten Hella-Moja-Film spielen außer Fräulein Moja der bekannte dänische Schauspieler Alf Bluetecher sowie Paul Morgan mit.

* * *

— **Der Kunstmaler Karl Machus** wurde von der Eiko-Film-Gesellschaft als künstlerischer und technischer Mitarbeiter fest verpflichtet.

* * *

— **„Liebe".** In diesem Eikofilm, zu dem die Aufnahmen dieser Tage beginnen, wirken in den männlichen Hauptrollen Paul Hartmann und das geschätzte Mitglied der Darmstädter Staatsbühne, Herr Harprecht mit.

* * *

— **In dem neuesten Eikofilm,** dessen Titel noch nicht festgesetzt ist, wird Paul Hartmann und Hedda Vernon mitwirken. Regie Hubert Moest.

* * *

— **„Der Centaur-Film"** „Die Frau im Käfig", mit Frau Maria Leiko und Herrn Ernst Deutsch in den Hauptrollen, läuft am 18. Juli im Tauentzien-Palast in Uraufführung. Den Weltvertrieb dieses Films hat die Neue Berliner Film-Gesellschaft, Berlin, Friedrichstraße 44.

* * *

— **„Falscher Start",** ein Roman von schönen Frauen und Pferden, mit Frau Maria Leiko und Herrn Georg Alexander in den Hauptrollen, erlebt seine Uraufführung am 8. August im Berliner Tauentzien-Palast. Den Weltvertrieb dieses Films hat die Neue Berliner Film-Gesellschaft, Berlin, Friedrichstraße 44.

* * *

— **Die Nationalfilm-A.-G.** hat von Edmund Edel das Buch „Der Skandal im Viktoriaklub" erworben. Der Film erscheint in der National-Sonderklasse. Die weibliche Hauptrolle verkörpert Fräulein Edith Heller. Die Regie liegt, wie immer, in den Händen des Herrn H. Joseph.

* * *

— **„Der Bastard".** Die Aufnahmen zu diesem Sensationsfilm sind fertiggestellt, das Werk ist am 25. d. Mts. vorführungsbereit.

* * *

— **Die Maxim-Film-Gesellschaft Ebner & Co.** hat für ihre literarische Abteilung sich die Mitarbeit des bekannten Schriftstellers Dr. Ludwig Wolff gesichert. Dr. Wolff ist der Verfasser der Romane „Die Spieler", „Krieg im Dunkel", „Der Sohn des Hannibal" etc. und arbeitet derzeit an einem großen Filmmanuskript für die Maxim-Film-Gesellschaft.

* * *

— **Maack-Film, Leipzig,** hat den bekannten Roman „Seine Beichte", Roman eines Lebemannes von Jolanthe Marès, zur Verfilmung erworben. Das Manuskript stammt von B. E. Lüthge. Die Hauptrollen spielen: Hedda Vernon und Reinhold Schünzel. Die Regie führt: Hubert Moest.

* * *

— **„Die Okarina".** Die Aufnahmen des neuen großen Films „Die Okarina" von der Bayerischen Film-Gesellschaft sind beendet. Das Manuskript ist nach dem bekannten Roman „Treu wie Gold" von Karin Michaeli's hergestellt und von B. E. Lüthge verfaßt. Die Hauptrollen spielen: Charlotte Böcklin, Conrad Voidt und Rudolf Lettinger. Die Regie führte: Jens Uwe Krafft. Die Aufnahmen hat Lutze, der bekannte Operateur von „Veritas vincit", gemacht. Für diesen Film, der sich durch eigenartige starke Dramatik und ein literarische Behandlung des Stoffes auszeichnet, ist ein Dreimaster gemietet worden, der eine längere Fahrt auf der Nordsee gemacht hat.

* * *

— **Nächtlicher Spuk in den Potsdamer Wäldern.** Zu Fuß wie zu Pferde huschten am 14. Juli abends eigenartig gekleidete Gestalten durch die Potsdamer Auen. Grellweiße Lichter schwirrten vor den geheimnisvollen Gestalten in der Luft. Am Rande einer Lichtung trafen sich die Lichter und zerstreuten sich nach kurzem wieder. Menschen kamen von allen Seiten, neugierig und gespannt beobachten sie die Kinoaufnahme, denn um eine solche handelt es sich. Regisseur Joseph Delmont kurbelte für die „Lu Synd-Wartan-Film-Gesellschaft" Fackeleffektszenen für den von ihm verfaßten Monumentalsensationsfilm „Der Bastard". Schon am frühen Morgen war Potsdam in Bewegung, als eine große Anzahl russischer Offiziere mit einer Schwadron Berittener ihren Einzug hielten. Zuerst wußte kein Mensch, daß es sich um eine Kinoaufnahme handelte, da der Aufnahmeapparat unsichtbar für alle Passanten placiert war. Außerhalb Potsdams auf der Chaussee nach Bornstedt vollführte Herr Aruth Wartan waghalsige Reitsensationen bei denen sich Herr Delmont heiser schrie. . . . .

* * *

— **Die Ungo-Film-Gesellschaft Unger & Gottschalk,** Berlin SW 48, hat das Monopol für ihre sechsaktige Filmnovelle „Die Sünderin", mit Erika Glaßner in der Hauptrolle, an folgende Firmen vergeben: Für Rheinland und Westfalen an die Düsseldorfer Film-Manufaktur Ludwig Gottschalk, für Süddeutschland einschl. Bayern an die Frankfurter Kunstfilm-Verleih-Anstalt Leopold Rosen, für Norddeutschland an die Firma Albert Hansen, Hamburg 5, für Berlin, Provinz Brandenburg, den ganzen Osten an die Filmverleih-G. m. b. H. Vorwärts, Berlin SW 48, und für Mitteldeutschland und Schlesien ebenfalls an die vorgenannte Firma. „Die Sünderin" hat in Berlin, sowohl in den Kammerlichtspielen als auch im Union-Theater Nollendorfplatz, sowie in Gelsenkirchen große Erfolge zu verzeichnen gehabt. Am 23. d. Mts. fand in den Asta Nielsen-Lichtspielen, Düsseldorf, eine Pressevorführung statt, auf die wir in der nächsten Nummer noch zu sprechen kommen.

* * *

— **Die Gloria-Film-Gesellschaft** hat das Filmwerk „Prinz Kuckuck" nach monatelanger Aufnahmezeit beendet. Es soll, wie uns von maßgeblicher Seite versichert wird, ein Werk geschaffen sein, wie es in der deutschen Kinematographie einzig dasteht. Für Interessenten besteht die Möglichkeit, den Film zu besichtigen. Zu diesem Zwecke ist, worauf besonders hingewiesen sei, dieser Nummer eine Karte beigefügt, der man sich bedienen wolle.

* * *

Aachen. In den Räumen des ehemaligen „Pariser Kinema", Großkölnstr. 64/66, ist ein neues Lichtspieltheater eröffnet worden.

* * *

Cottbus. Oberkirchplatz 10 wurde das Lichtspielhaus Kammer-Lichtspiele eröffnet.

* * *

Dresden-Striesen. Hans Kunert übernahm das Marskino, Lauensteiner Straße 44.

* * *

Düsseldorf. Die Lichtbild-Gesellschaft Straßburger & Comp. veranstaltete am 16. Juli in den Schadow-Lichtspielen eine Pressevorführung ihres für Westdeutschland erworbenen Films „Morphium" von Julius Urgiß und Max Jungk. — Man hat nicht gerade häufig Gelegenheit, ein Werk zu sehen, daß durchaus das ist, was man unter einem Publikumsfilm versteht, und doch zu gleicher Zeit den weitestgehenden Ansprüchen einer ernsthaften Kritik voll und ganz Genüge tut. Bei „Morphium" ist es gelungen! — Der Leidensweg eines Schaffenden ist ein oft behandelter Vorwurf für die Dichtung gewesen. Aber eine so verständliche, aus Vorfällen alltäglicher Art zwingend hervorgehende Lösung, wie sie jetzt der Film gefunden hat, ist noch nicht dagewesen. Bruno Decarli, der uns bisher stets als der Selbstsichere, riesig Ueberlegene erschien, gibt hier etwas ganz Neues. Eine seltsame Mischung von Kraft und körperlichem Verfall, eine Figur von erschütternder Tragik und geradezu erschreckender Wahrheit, wie jeder, der Morphinisten kennt, bestätigen wird. Ueberhaupt: Die Ehrlichkeit, die Echtheit ist auf Schritt und Tritt zu erkennen. Der Verlauf der Vergiftungserscheinungen, deren Tempo sich gegen Schluß — bei der Handlung selbst — ins Rasende steigert, wird von jedem Arzt ohne weiteres beglaubigt werden, der Fachmusiker staunt, wie sachgemäß der Held eine Probe am Flügel leitet und mit welch bewegter Taktierung er dann vor dem Orchester steht. Sogar der Jurist kommt (was sonst fast noch nie da war) auf seine Kosten insofern, als bei den Scheidungsverhandlungen der berühmte Punkt der Wiederverheiratung des trotz aller Lieblosigkeit mit Eifersucht gehüteten Ehemanns wenigstens berührt wird. — Keine Kulisse, keine Unwahrscheinlichkeit, kein falsches Sentiment, mit einem Wort: kein Theater. — Das allein wäre heute schon viel, sehr viel. Man sieht aber, daß hier eine jäh anschwellende Spannung, ein crescendo erreicht werden kann, daß auch mit den ausgefallensten Künsteleien nicht annähernd zu machen wäre. Der Schluß mit seiner bündigen Kürze ist geradezu eine Wohltat! Alles in allem: ein Film für Alle, insbesondere für die Allzuvielen, die überhaupt keine Ahnung haben, was heute schon vom Film geleistet wird, sondern in rührender Harmlosigkeit vom Filmkitsch reden, wie das nun mal so üblich und hergebracht ist. Den „Morphium"-Film richtig herauszubringen, macht außerordentliche Schwierigkeiten, je größer die Besetzung der Begleitmusik ist, um so höher war die Leistung des verstärkten Schadoworchesters unter Herrn Kapellmeister Lüling einzuschätzen, der für die Zwecke der Aufführung den Schlußchor der 9. Sinfonie, die der Held im Film bei vollständiger Besetzung dirigiert, eigens instrumiert hatte. Ihm gebührt ein gerechter Anteil an dem großen und nachhaltigen Erfolge, der sich in tiefer Ergriffenheit der überaus zahlreich Erschienenen äußerte.

Dr. W. S.

* * *

Elbing. Georgendamm wurde ein neues Lichtspielhaus eröffnet.

Erlangen. Hauptstraße 86 wurden Heydeckers Kammer-Lichtspiele eröffnet.

* * *

Essen. Unter der Firma „Westdeutsche Film-Gesellschaft m. b. H." ist ein neues Filmunternehmen im Entstehen begriffen. Das bisher gezeichnete Kapital beträgt rund 2000000 Mk., und es ist bereits ein größeres Grundstück mit Park und Wasser erworben worden. Es sollen nicht nur Kino- sondern auch Heimfilms hergestellt werden. Außerdem ist eine eigene gediegene Propagandazeitschrift geplant. Der Gesellschaft stehen bereits erste Künstler sowie ein tüchtiger Literat-Arbeiter zur Verfügung. Die Filme der Gesellschaft dürften deshalb bald zu den ersten und bekanntesten Marken gehören. Die Leitung des genannten Unternehmens liegt bis auf weiteres in den Händen des Westdeutschen Verlags, Essen, Bahnhofstraße 20.

* * *

Itzehoe. Das in der Hebbelburg erstehende neue Lichtspieltheater soll möglichst im Oktober d. J. eröffnet werden. Das Theater ist von Herrn Kuno Lau, dem Besitzer des Lichtschauspielhauses in der Breite Straße übernommen worden.

* * *

Liegnitz. Hans Rzepka übernahm das Bismarckhallen-Theater, Bismarckstraße 5.

* * *

Meiningen. Reinhold Dorst eröffnete dahier die [illegible] Lichtspiele.

* * *

München.

Ueber Robert Reinerts Monumental-Filmwerk „Nerven" sind im allgemeinen so viele falsche Anschauungen und Gerüchte verbreitet, daß [illegible] endgültig einmal eine genaue Feststellung notwendig erscheint. Ich erwarte [illegible] einen letzten diesbezüglichen Bericht [illegible] mit dieser Frage [illegible] befassen, und habe dem [illegible] folgendes hinzuzufügen: Das Monumental-Filmwerk „Nerven", das [illegible] modernen Probleme der durch die gegenwärtigen Verhältnisse zerrütteten Menschheit behandelt und in höchst eingehender wie geistvoller Weise die politischen Geschehnisse als Wirkung und Folge der Nervenpsychose hinstellt, wird zurzeit mit ungeheurem, bisher unerreichten Aufwand eines wahrhaft gewaltigen Apparates in München hergestellt. Besonders muß betont werden, daß Robert Reinert mit keinem irgendwie benannten besonderen Münchner Unternehmen in Zusammenhang steht — er ist eine [illegible] selbständige Unternehmung. In „Nerven" sind ungeheure Massenszenen in Bewegung gesetzt, die Aufnahmen in einem Münchner Viertel, in der Au, zählen unstreitig zu dem Einzigartigsten, das man sich vorstellen kann. Die Au, mit ihren eingekommenen schiefen Gäßchen, ihren alten Häusern und Hütten, ist reizvoll und für sich eine hervorragende Sehenswürdigkeit. — Wie nun Reinert diese Vorstadt in seinem grandiosen Werke [illegible], das ist nicht nur originell, das ist in der Filmliteratur etwas vollkommen Neues, auch schon deshalb, weil hier die Bevölkerung selbst neben den meisterhaften Statisten mitspielt. In den tragenden Rollen des Werkes sind beschäftigt die Herren Winterstein, Berlin, der berühmte Münchner Kammersänger Paul Bender, König und Paul Bürger (letzterer ein Schüler von [illegible]) wie die Damen Lyo Borre (Gräfin Schaunburg), Erna Morena und Lili Dominici. Der Film, dessen Aufnahmen bereits seit zwei Monaten dauern, dürfte Ende September fertiggestellt werden.

Es tut einem in diesen Zeiten der „Aufklärungs-" (?) und Sexualfilms wirklich wohl, wenn man wieder einmal von einem richtigen, echten und guten „Gesellschaftsfilm" was hört. Fast will es ja scheinen, als sollte dieses Genre verschwinden, als sollte es von der „neuen Richtung" unliebsam überwuchert werden. Nun — zum Glück sieht es in Wirklichkeit denn doch anders aus, und die modernen Gesellschaftsfilme mit ihrer psychologischen Vertiefung, ihren starken Charakterzeichnungen und ihren Handlungen aus dem Leben werden nach wie vor zu Recht bestehen und ihre große Bedeutung behalten! Das ersehen wir am besten und deutlichsten durch die starke Bedeutung, die heute schon dem Werke „Lilli — Lillis Ehe", das Althoff-Atelier herausbringen, entgegengebracht wird. Man kennt ja diesen [illegible] Roman von [illegible] und weiß wie er mit scharfem Licht die gesellschaftlichen Zustände des modernen Berlin zeichnet, uns Einblick in die intimsten Regungen einer Gesellschaftsklasse gewährend, die ihr Leben in den Salons, im Tiergartenviertel und [illegible] Kreisen erst das Air verleiht. All diese [illegible] Symptome der Dekadenz, der Entartung, des Niedergangs und [illegible] Hohlheit festzuhalten, ist nun Sache der bildhaften Darstellung durch den Film. Hier handelt es sich also um [illegible] „Aufklärung" (!), um kein Sexual-Problem, — hier handelt es sich vor allem um das hohe sittliche Gebot einer sehr ernsten, [illegible] Aufgabe, uns den Spiegel vorzuhalten, auf daß wir [illegible], wie morsch und zerfallen gewisse Zustände sind, an denen gerade die „Gesellschaft" krankt! Und es geht ein Hauch [illegible] befreiender Atmosphäre von diesem Werke aus, wie wir ihn in höherem Maße etwa bei Zola empfinden. Die Firma

Althoff & Co. hat mit einem großen Aufwande an Kosten alles drangesetzt, diesen Film, der nächster Tage schon auf dem Markte erscheint, in denkbar großzügiger Weise herzustellen: Künstlerinnen und Künstler von Namen und Rang (Leopoldine Constantin, Mia Pankau, Emil Rameau, Reinhold Schünzel usw. usw.) haben die tragenden Rollen übernommen. Ausstattung, Arrangements, Geräte usw. wurden durch erste Künstler besorgt. Interessant ist wohl die Tatsache, daß das Werk jetzt schon, vor seinem Erscheinen, in Süddeutschland nahezu ganz vergeben ist: so hat ihn z. B. das „National-Theater" in Frankfurt a. M. für ganz Frankfurt erworben. Wir haben somit vollauf Grund, dem Erscheinen dieses Films mit großem Interesse entgegenzusehen.

* * *

— Der große Saal des ehemaligen Bergbräukellers hat sich in Gi-Li, das Giesinger Lichtspielhaus, verwandelt. Georg Eisenmann, der schon vor dem Krieg ein gut eingeführter Vertreter der Kinobranche war, hat das Unternehmen nach seinen eigenen Angaben einrichten und ausstatten lassen; es ist dem bewährten Fachmann gelungen, die ziemlich schwierige Aufgabe, aus einem Bierkellersaale ein anheimelndes Lichtspielhaus zu schaffen, in befriedigender Weise zu lösen. Das neue Heim der Lichtspielwelt zeigt sich in einem gefälligen Gewand. Da über 600 Personen in dem Theater Platz haben, ist es auch möglich, mit größeren Mitteln zu arbeiten, erste Filme mit guter Begleitmusik aufzuführen. Die bisherigen Spielpläne zeigen, daß die Direktion sich auf den Gesichtspunkt festlegen will, gute Filmkunst zu bieten.

* * *

Nürnberg. Die Nova-Film-G. m. b. H. erledigt ihr Arbeitsprogramm in zielbewußter Weise unter der fachmännischen Leitung ihres technischen Geschäftsführers und Regisseurs Hanns Raimund-Aichinger, welcher auf Grund seiner reichen Kenntnisse und Erfahrungen im In- und Auslande die Erzeugnisse der Firma in jeder Hinsicht konkurrenzfähig gestalten wird. Zurzeit sind die Freilicht-Aufnahmen des Fünfakters „Der Schicksalsdolch" aus der Feder des Dramaturgen Herrn Dr. Partenstein in Nürnberg in vollem Gange. Dem Sujet liegt das Schicksal dreier Menschen zu Grunde. Die Fäden spinnen sich zurück bis ins 13. Jahrhundert. Die Kostüme für die Massenszenen lieferte die bekannte Weltfirma F. u. A. Diringer, München, welche seinerzeit das Kolossalwerk „Veritas vincit" ausstattete. Für die Regie zeichnet Hanns Raimund-Aichinger; Innenarchitekt ist Willi Bergmann vom Stadttheater, Nürnberg; Photograph: Fritz Paulack. In den weiblichen Hauptrollen sind beschäftigt: Charlotte Hagenbruch und Frau Keller vom Stadttheater Nürnberg, sowie Frau Hihle Conradty vom intimen Theater (Kammerspiele), Nürnberg. Männliche Hauptrollen sind mit Fritz Conradty, Oberregisseur des Intimen Theaters (Kammerspiele), Nürnberg, Hans Johenny, Hamburg und Hanns Raimund-Aichinger besetzt.

* * *

— Hans Neunzer-Brick hatte vor Ausbruch des Krieges jahrelang bei ausländischen Weltfirmen (Pathé frères, Gaumont, Pasquali usw.) bemerkenswerte Erfolge errungen. 1914 wurde er in Italien (Mailand) von der Szene weg verhaftet und interniert, späterhin nach Afrika transportiert. Seit drei Monaten befindet sich derselbe wieder in Deutschland. Durch seinen Manager und Regisseur Hans Raimund-Aichinger erhielt er längeren Vertrag bei der Nova-Film-G. m. b. H., Nürnberg, welche für 1919/20 eine Brick-Serie, sechs Filme umfassend, herausbringen wird. Die zwei ersten Schlager dieser Serie, „Bricks Sommernachtstraum", eine Film-Burleske, und „Brick geht hamstern", ein Filmschwank in drei Akten, sind anfangs August vorführungsbereit.

* * *

Passau. Ein Teil der Außenaufnahmen für den vierten Film der Erich Kaiser-Titz-Serie, „Der Tod von Phaleria" (Verfasser Dr. Alfred Schirokauer, Regie: Franz Osten, Fabrikat: Münchner Lichtspielkunst-A.-G.) wurde in Passau an der Donau gekurbelt. Erich Kaiser-Titz stellte sich bei dieser Gelegenheit dem Passauer Kinopublikum an einem Abend persönlich vor und wurde mit viel Beifall begrüßt.

* * *

Recklinghausen. Georg Schächer eröffnete in Villa Franka, Recklinghausen, die Schauburg-Lichtspiele.

* * *

Wriezen. Andre & Paape eröffneten Freuenwalder Straße 6 ein Kino.

* * *

Herr Adalbert Klinger, staatlich konzessionierter Direktor, Inhaber des Kunstscheines für Kunst und Wissenschaft und langjähriger Leiter der Rheingold-Theater-Gastspiele, eröffnet am 1. Oktober 1919 in Kontopp, Hotel schwarzer Adler; in Schlawa, Hotel Kuhnert; in Deutsch-Wartenberg, Schützenhaus, ein ständiges Kino mit verschiedenen Filialen unter dem Namen „Rheingold-Lichtspiele".

Neues vom Ausland

Zürich. Unter der Firma Film-Handel-A.-G. (S. A. pour le Commerce des Films) (Film Trading Comp. Ltd.) (S. A. per il Commercio dello Stagno) gründete sich am 19. 6. 19 eine Aktiengesellschaft.

Dänemark. „Dansk Astra Film-Co. A.-S." Unter diesem Namen ist eine neue Gesellschaft gegründet worden, um das bisherige, jetzt von J. Chr. Stannow unter seinem Namen geführte Unternehmen zu übernehmen. Das Aktienkapital von 800 000 Kr. ist unter der Hand voll gezeichnet. Verwaltender Direktor ist J. Chr. Stannow, künstlerischer Direktor der bekannte Filmschauspieler Olaf Fönß.

—m. **Kopenhagen.** Die Filmhandlung (für hauptsächlich amerikanische Filmgesellschaften) Scandinavian Film Agency A.-S. erhöht infolge des wachsenden Umsatzes das Aktienkapital um 500 000 Kr., wovon die Hälfte Aktionären zu 130%, die Hälfte zu 150% öffentlich angeboten wurde durch das Bankhaus M. H. Cohen & Lamm, auf 1 250 000 Kr. Die neuen Aktien nehmen an der vollen Dividende für 1919—1920 teil.

—m. **Stockholm.** Aktiebolaget Linnéteatern wurde kürzlich (vergl. unsere Nr. 640/641) zum Betrieb eines neuen Kino mit 60 000 Kr. eingezahltem Aktienkapital gegründet. Die Firma zeichnet Kaufmann Harald Winbom.

—m. **Wissenschaftliche Filmexpedition nach Island.** In Begleitung eines Filmphotographen, der Aufnahmen machen wird, trafen drei schwedische Gelehrte, Wadell, Yberg und Dr. Strindberg in Reykjavik ein, um auf einer Reise durch Island zu Pferde geologische und naturwissenschaftliche Studien zu treiben. Namentlich soll das Ergebnis des großen Vulkanausbruchs des Katlas im Oktober 1918 untersucht werden.

Zick-Zack

Die Kinematographie im Dienste der Wissenschaft. Von der Erkenntnis ausgehend, daß die kinematographische Verwendung der Röntgenstrahlen für die Erforschung und Feststellung im Innern des Körpers sich abspielender Vorgänge von höchster Wichtigkeit ist und weitestgehende Perspektiven eröffnet, ist in dem Institut für Sexual-Wissenschaft von San.-Rat Dr. Magnus Hirschfeld, Berlin, eine Abteilung für wissenschaftliche Kinematographie eingerichtet worden, deren Leitung der Röntgologe Dr. August Bessunger übernommen hat. Die betreffenden Apparate wurden von den Deutschen Heim-Lichtspielen, Gesellschaft für Hauskinematographie, geliefert.

Verkehrswesen



Von der Entwurfs- und Modellmesse in Leipzig. Die Entwurfs- und Modellmesse in Leipzig, welche in Verbindung mit der diesjährigen Frühjahrs-Mustermesse erstmalig als Versuch stattfand, soll bekanntlich weiter ausgebaut werden. Die nächste Entwurfs- und Modellmesse wird zur Herbst-Mustermesse (vom 31. August bis 6. September) im Festsaal und auf der Diele des Neuen Rathauses abgehalten werden. Die auszustellenden Gegenstände unterliegen der Beurteilung durch eine zentrale Jury in Leipzig. Künftig erfolgt die Prüfung durch örtliche Aufnahmeausschüsse in den einzelnen Kunstzentren Deutschlands. Folgende Künstler haben sich bisher bereit erklärt, sich als Juroren zu betätigen: Professor Peter Behrens, Neubabelsberg b. Berlin, Professor Bruno Paul, Berlin, Professor K. Groß, Dresden, Professor Menzel, Dresden, Erich Gruner, Leipzig, Stadtbaurat Bühring, Leipzig, Professor Bernhard Pankok, Stuttgart, Professor Adelbert Niemeyer, München, Professor Richard Riemerschmid, Pasing b. München, Professor Gropius, Weimar. Die auszustellenden Entwürfe müssen spätestens am 16. August beim Meßamt in Leipzig eingehen.

Der Reichsverband der deutschen Industrie hat in Erkenntnis der Tatsache, daß unter den außerordentlich schwierigen Umständen, unter denen Deutschland an die Wiederbelebung seiner Beziehungen zu den Auslandsmärkten herantritt, eine feste Zusammenfassung aller Kräfte für die Exportförderung geboten ist, den Beschluß gefaßt, in Gemeinschaft mit dem Meßamt für die Leipziger Mustermessen ein offizielles Exportorgan zu bestellen, und zwar die in den Ausland-Verlag, Berlin SW 19, Krausenstr. 38/39 übergegangene „Export-Revue", die, sobald sich die postalischen Verbindungen nach der uns bisher verschlossenen Außenwelt wieder öffnen, in allen wichtigeren Sprachen des Weltmarktes erscheinen soll. Es sind insgesamt Ausgaben in vierzehn verschiedenen Sprachen vorgesehen.

Kino-Musik und Kino-Variétés

Prof. G. Don Marco mit seinen außerordentlich interessanten Experimentalvorträgen auf den Gebieten der Hypnose, Gedankenübertragung, Telepathie und moderner Zauberei sowie auf dem nicht minder interessanten und selten gesehenen Gebiet der Glaskunst, hat soeben eine ganz besonders erfolgreiche Tournee durch eine Anzahl rheinisch-westfälischer Kinotheater absolviert. Ueberall wo er gewesen ist, so in Essen, Gelsenkirchen, Buer-Erle, Hamborn, Gladbeck, Bottrop, Duisburg, Horst etc. etc., haben seine Vor

führungen den ungeteilten Beifall des in Scharen erschienenen Publikums zu verzeichnen gehabt. Die Tagespresse hat den Vorstellungen in ihren Spalten eine eingehende Würdigung zuteil werden lassen und meist betont, daß es sich bei den Experimenten Don Marcos um ganz besondere Leistungen handelt, die nicht zu den Alltäglichkeiten gehören und die den Besuchern äußerst genußreiche Stunden versprechen. Für den 1.—15. August hat Prof. Don Marco unter günstigen Bedingungen ein Engagement im Circus Hagenbeck, Essen, abgeschlossen.

Mitteilungen aus dem Leserkreise

(Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion dem Leserkreise gegenüber keine Verantwortung.)

Eine Zensurfrage.

In einer unserer letzten Nummern haben wir von dem Vorgehen der Leipziger Vereinigung der Lichtspiel-Theater-Besitzer und Interessenten berichtet, wonach die Herren an der Pleiße auf einmal das tiefe Bedürfnis empfanden, an Reinerts Film „Nerven" Zensur zu üben, bevor er noch fertiggestellt ist und bevor noch ein Mensch weiß, um was es sich da handle. Offenbar hat das Vorgehen des Münchener Interessent-Vereines die Herren in Leipzig nicht ruhen lassen! In einer der letzten Nummern des „Kinematograph" hat auch Herr Chr. Winter, Vorsitzender des Vereins der Lichtspiel-Theaterbesitzer in Rheinland und Westfalen, Stellung gegen meinen gl. Kommunalisierungs-Artikel (in Nr. 650) genommen. Ich bin durchaus überzeugt, daß Herr Winter vom allerbesten Willen beseelt ist und es durchaus gut und ehrlich meint, — da hätte er aber nicht in den bekannten alten und so sehr beliebten Fehler verfallen dürfen, aus meinem Artikel einzelne Bemerkungen aus dem Zusammenhange herauszureißen, und daran Kritik üben. Das ist immer fatal und übel! Würden wir so vorgehen, könnte man aus jedem Artikel einer Zeitung glatt das Gegenteil davon machen, als was der Artikel beabsichtigt!

Der Kernpunkt des ganzen Streites, oder sagen wir lieber der ganzen Bewegung, ist die Tatsache, daß die Kinobesitzer geschlossen gegen eine gewisse Sorte von Filmen vorgehen. Das ist ihr gutes Recht und soll ihnen nicht genommen werden! Wogegen aber mit allem Nachdruck energischest protestiert werden muß, ist, daß die Herren mit diesen rein internen Angelegenheiten die breite und breiteste Oeffentlichkeit behelligen und an die politische Tagespresse sich wenden, somit den Filmfeinden nachdrücklichst Waffen in die Hand liefern, gegen diesen vorzugehen. Ja, sehen denn das die Herren wirklich noch immer nicht ein? Ich persönlich, — nachdem schon einmal meine Wenigkeit in die Debatte gezogen wurde, — teile vollkommen die Ueberzeugung der Herren, daß gewisse „Aufklärungs"-Filme eine glatte Schweinerei seien, die um so niedriger zu hängen sind, als sie eine schamlose und freche Spekulation auf die niedersten und gemeinsten Instinkte roher Menschen sind. Diese Art Sexualfilme sind eine Entwürdigung und Besudelung der ganzen Industrie, — und sie sind obendrein eine eminente Gefahr für die Kinobesucher. Aber gerade deshalb, weil hier in Wahrheit von einer Gefährdung der öffentlichen Sittlichkeit und des gesunden Volksempfindens gesprochen werden muß, gerade deshalb ist alleräußerste Vorsicht am Platze. Wollen wir es denn wirklich erleben, daß die Film- und Kinogegener (und es gibt deren noch eine schwere Menge!) frohlockend ausrufen: „Seht her, die Leute aus dem Fach selbst rufen unsern Schutz an gegen das Uebermaß von Schmutz und Ekel, das im Kino dem Volke geboten wird!" Einzig und allein dieser Umstand ist und bleibt dafür maßgebend, daß man gegen jene Herren Stellung nehmen muß, die so leichtfertig und unüberlegt die Filmsache den Filmfeinden ausliefert. Wenn es derartige unappetitliche Dinge zu erledigen gibt, wie den Kampf gegen den schundigen Kitsch, der unter der falschen Flagge der „Aufklärung" (!!)-Filme segelnden Cochonerien der Bordell-, Prostitutions- und widernatürlicher Krankheiten-Filme, — dann mache man das in aller Ruhe und Stille intra muros ab, — aber nicht mit großem Tam-Tam und Tschin—bum in der Tagespresse!

Und nun kommen die Herren aus Leipzig und gehen einen — Schritt weiter, indem sie sich zum Zensor über die Reklame, die ein Filmerzeuger oder -Verleiher nacht, aufwerfen. Mit welchem Recht? Was geht das die Leipziger Theaterbesitzer und Interessenten an, ob Herr Reinert diese oder jene Reklame macht? Oder wollen sie vorschreiben, welche Art Reklame gemacht werden darf und welche einen — Boykott zur Folge haben kann?! Die Herren spielen ein gefährliches Spiel, da sie sich Rechte arrogieren die ihnen nie zukommen können. Und sie scheinen sozialpolitisch über die Frage des „Boykotts" noch sehr im Unklaren zu sein, ebenso aber auch über die rechtliche Lage eines solchen. Ich möchte ihnen in ihrem eigensten Interesse dringendst empfehlen, sich mal von einem Juristen darüber belehren zu lassen.

Was an der Sache selbst uns interessiert, ist hauptsächlich Folgendes: Die Herren werfen sich einfach zu einer Aufsichtsbehörde der Erzeuger und Verleiher auf, und das geht nicht! Dagegen muß mit aller Entschiedenheit angekämpft werden. Wenn auch jeder Vergleich mehr oder minder hinkt, so wäre hier folgender Vergleich in Betracht zu ziehen: Die Direktoren der verschiedenen deutschen Sprechtheater maßen sich an, den deutschen Schriftstellern vorzuschreiben, was für Theaterstücke sie schreiben dürfen; maßen sich an, den Verlegern vorzuschreiben, welche Theaterstücke sie in Verlag nehmen dürfen und maßen sich an, den Theaterbetrieben vorzuschreiben, welche Stücke sie in Vertrieb nehmen dürfen. Man denke sich mal diese Ungeheuerlichkeit aus!!

☛ Kein Mensch auf der Welt kann einen Kinobesitzer zwingen, Filme zu spielen, die er nicht spielen will, — der Kinobesitzer hat aber nicht das allergeringste Recht, dem Verleiher oder Produzenten vorzuschreiben, welche Reklame er machen kann, so lange diese Reklame nicht die gesamte Industrie offensichtlich schädigt und herabwürdigt. Das wichtigste, allerwichtigste Moment ist jedoch, daß sich hier eine Privatzensur zu etablieren droht, die geradezu gemeingefährlich werden kann! Jeder Kinobesitzer ist Herr in seinem Hause und kann in seinem eigenen Theater soviel Zensur üben, als ihm nur behagt, — indem er Filme annimmt oder ablehnt. Der Wirkungskreis für seine Privatzensur ist also nur innerhalb seines Kinos von Geltung. — erstreckt sich diese Zensur über den eigenen Kino hinaus, ist sie durchaus unberechtigt, anmaßend, die Industrie schwer schädigend und unbedingt in die Grenzen zurückzuweisen. Um so mehr, als sie über die Köpfe der Verleiher hinweggeht und dann Abhängigkeitsverhältnisse schaffen würde, die in keiner Weise gerechtfertigt wären. Der Verleiher darf in seiner Disposition in keiner Weise von einer Privatzensur gestört werden, von der man ja gar nicht weiß, wie sie ist und wie sie sich gestalten kann. Oder: besser gesagt, wie sie mit der Zeit auszuarten droht! Und am allerwenigsten darf sich der Verleiher es bieten lassen, daß der Kinobesitzer dann bei jeder erstbesten Gelegenheit an die breiteste Oeffentlichkeit und an die Tagespresse appelliert! Das müßte ja dann Verhältnisse zeitigen, die unerträglich würden.

Offenbar haben die Herren in Leipzig so etwas dunkel empfunden, denn sie haben Herrn Reinert mit Bezug auf seinen Film „Nerven" in einem Briefe (als Antwort auf seine Depesche) geschrieben: „wenn der Film keine anstößige Tendenz verfolgt, er unbedingt freigegeben und von den hiesigen (Leipziger, Theaterbesitzern gerne gespielt wird". Das ist ein vernünftiges Einlenken, und es ist nur zu wünschen, man möge allerorten, wo sich eine unberechtigte Privatzensur breit zu machen droht, endlich einlenken. Auf keinen Fall aber schreie man mordio und rufe man nicht nach Polizei und Staatsanwaltschaft und Tagespresse, — man erledige diese schmutzigen Fragen (Sexual-Filme als Spekulationsobjekt) fein säuberlich unter sich!

Oscar Geller.

Geschäftliches

Hamburg. Das Norddeutsche Kino Haus Max Schumann (Ernemann-Vertrieb) hat in der Rathausstraße 8 seinen Ausstellungsraum nebst Kontor. Die Firma liefert vollständige Theatereinrichtungen und unterhält ein ständiges Lager sämtlicher Ersatzteile für Ernemann-Apparate aller gangbaren Brennweiten von Ernemann- und Busch-Objektiven und Triplex-Kondensoren, Elektromotoren, Anlasser, Widerstände, Umformer, Transformatoren, Gleichrichter für Ein- und Dreiphasen-Strom, Kalklicht-Einrichtungen, System „Dräger", Bogenlampen für verschiedene Stromstärken, erstklassige Fabrikate. Feinstufige Saalverdunkler usw.

Briefkasten

Olpe"., Für die Frage, ob Sie Kraft vom Elektrizitätswerk verlangen können, kommt lediglich der Vertrag in Betracht, den Sie mit dem Elektrizitätswerk auf Lieferung für Kraft abgeschlossen haben. Falls Sie einen schriftlichen Vertrag nicht abgeschlossen haben, werden wohl die Bedingungen als vereinbart zu gelten haben, unter denen das Elektrizitätswerk üblicherweise Strom liefert.

D. K. Das Bogenlicht durch Kalklicht vollständig zu ersetzen, ist leider nicht möglich. Diese Lichtquelle bietet vielmehr lediglich einen Ersatz für Bogenlicht von geringerer Stromstärke, und zwar bis zu schätzungsweise 10 Ampère.

A. L. Wenn Sie den Projektionsabstand von 22½ Meter auf 7 Meter verkleinern wollen, so brauchen Sie dazu ein anderes Objektiv, und zwar muß dieses eine wesentlich kürzere Brennweite haben. Welche Brennweite erforderlich ist, hängt von der Größe des Schirmes ab. Wenn der Schirm im Verhältnis zum Abstand größer sein sollte, wenn er beispielsweise eine Breite von 4 oder 5 Meter hat, so wird dadurch eine sehr kurze Brennweite bedingt und das praktische Arbeiten außerordentlich erschwert. Sie tuen gut, den Abstand mindestens doppelt so groß zu halten, wie die Breite des Schirmes ist. Achten Sie fernerhin bei der Beschaffung des neuen Objektivs darauf, daß dieses bedeutend näher an den Film herangebracht werden muß, als das bisher benutzte Instrument. Sie können sich über diese Fragen eingehend im Handbuch der Praktischen Kinematographie unterrichten.

„Das Gelübde der Keuschheit". Die Rheinisch Lichtbild A.-G. [illegible] in einer Sonder-Aufführung diesen ihren neuesten Film vor. [illegible] wird uns gezeigt, wie schwer es auch für den [illegible] Klosterbruder ist, dieses Gelübde zu halten, wenn die Versuchung in Gestalt [illegible] Weibes an ihn herantritt und ihm die bestrickenden Reize der Welt [illegible]. Die Liebe ist größer denn alle Vernunft — sie [illegible] Siegerin. [illegible] der Inhalt des trefflichen Werkes. Die Wiedergabe [illegible] Weise die Kontraste, die uns immer wieder neue Rätsel [illegible] Lösung immer wieder Ueberraschungen bringt. [illegible] ihren Lockungen und Sünden, dort der [illegible] irdischen Entsagungen, reich durch die göttliche [illegible] Zu den drei Hauptdarstellern! Ein neuer Stern [illegible] Der Stern [illegible] gegangen. Mit Bestimmtheit kann man [illegible] stellung, sagen: Er wird glänzen, bald [illegible] das Publikum entzücken und die Kritik [illegible] heißt Usche Elleot, ein reizender [illegible] Talenten — nebenbei gesagt, die Schwester [illegible] sicherem Taktgefühl holt sie alle Feinheiten aus [illegible] seelenwarmen Partner sind der prächtige Guido Schützendorf und Alexander Arens, die ihre Rollen ebenfalls zur [illegible] Wirkung bringen. So glänzend wie die Darstellung ist auch die [illegible] technische Ausgestaltung des Werkes unter der bewährten Leitung von Nils Chrisander gelungen. Photographien, die sich oft in ganz wunderbarer Tonung der Stimmung und dem Inhalte anpassen. (**Lichtbildbühne.**)

Die „Bioscop" hatte zur Vorführung des [illegible] Serie **„Gelübde der Keuschheit"** geladen. Das Thema, das sich in diesem Film vor uns ausbreitet, ist heikel, weil es das Problem des Gewissenskonflikts zeigt, nicht gegenüber der Lehre von der Liebe zu Gott, sondern gegenüber der weltlichen Liebe. Mit Takt und Geschmack, ohne nach der einen oder der anderen Seite anzustoßen, ist das über 5 Akte verteilte Stück gehalten. Es ist, das sei ausdrücklich betont, kein Inhalt mit Sinnenerregung, sondern die Handlung bringt das Schicksal eines Novizen, den erst der Tod von den Herzensqualen erlöst. Das Wesentliche bei dieser neuen Filmerscheinung liegt in der künstlerischen Auffassung, die sich besonders im Darstellerischen, in der Inszenierung und in der von Guido Seeber besorgten unerhört wirkungsvollen Photographie ausdrückt. Bilder von so vollendeter Schönheit sind nicht oft, und sie beweisen, daß die deutsche Technik wohl der ausländischen die Wage halten kann. Nils Chrisander hält die Hand über dem Ganzen, durch seine Führung schöpfen die Darsteller die feinsten psychologischen Momente voll aus. Unter den Mitspielenden fällt die junge, keusch und blendend in ihrer blonden Schönheit, verführerisch in ihrer Gazellenerscheinung wirkende Usche Elleot auf. Sie allein schon macht den Film wertvoll. Man soll auf dieses junge darstellerische Talent achten. (**Der Film.**)

Der Filmautor

Mitteilungen des Verbandes deutscher Filmautoren.

Berlin W, Wilhelmstraße 52.

Filmverlagsrecht an drehreifen Büchern.*)

Von Rechtsanwalt Dr. Wenzel Goldbaum, Berlin.

(Fortsetzung.)

Nur Dernburg, Bürgerliches Recht Bd VI S. 101, sagt: „Der Titel eines Schriftwerkes bildet einen Teil desselben, oft einen sehr wichtigen, von welchem der buchhändlerische Erfolg des Werkes abhängig ist. Daher könnte man ihn als schutzfähig ansehen; jedenfalls ist sein Nachdruck in Verbindung mit anderen Entlehnungen eine Verletzung des geistigen Eigentums des Berechtigten." Dernburg fühlt mit untrüglichem Sinn das Richtige, aber, wie so oft, fehlt die ausreichende Begründung und die praktisch brauchbare konsequente Durchführung des Gedankens. Dieses Urheberrecht kann auch nicht auf den Fall des § 9 beschränkt bleiben. Denn wenn der Erwerber des Urheberrechts nicht berechtigt ist, Aenderungen am Titel vorzunehmen, ist der Dritte, der kein Urheberrecht am Werk hat, gewiß nicht zur Verwendung des Titels befugt. Jedenfalls ist nach den §§ 1, 9, 38 Lit. Urh.-Ges. das Recht am Titel ein „sonstiges Recht", im Sinne des § 823 BGB. und gleichgestellt dem Eigentum nach § 1004 BGB. Dem Berechtigten steht also gegen die Verwendung des Titels die urheberrechtliche Klage auf Unterlassung der Vervielfältigung und Verbreitung, die Schadenersatzklage bei dolus und culpa und die quasi negatoria zu. Berechtigter ist der Urheber des Werkes und des Titels. Es kann vorkommen — und kommt vor — daß der Erfinder des Titels ein anderer ist, als der Verfasser des Werkes. In solchem Fall, wenn keine Zession des Titelrechts vorliegt, hat ausschließlich der Inhaber des Titelrechts die Rechte am Titel. Meist werden beide als Mitberechtigte zur gesamten Hand das Titelrecht haben. Es kommt vor, daß der Inhaber des Titelrechts einem Dritten erlaubt, den Titel zu verwenden. Darin kann ein Verzicht des Verbotsrechts aus dem Recht am Titel liegen, es kann darin auch die volle Uebertragung des Titelrechts enthalten sein. Gestattet ein Romanschriftsteller z. B. einem Filmautor, den Romantitel zur Bezeichnung eines Films zu verwerten, dann wird man annehmen müssen, daß der Filmautor auch die Verbotbefugnis gegen Dritte erwirbt. Diese Verbotbefugnis betrifft die unberechtigte Verwendung des Titels im Original und in veränderter Form (nach § 9).

Erstreckt sich das Recht der Bearbeitung auch auf den Titel, d. h. kann derjenige, der ein Lustspiel z. B. zu einer Posse bearbeitet oder einen Roman zu einem Film auf den Titel . . . ? Kann er den Titel erwerben? Das ist ohne weiteres anzunehmen, da sich das Recht der Bearbeitung auf das ganze Schriftwerk erstreckt, wozu der Titel zählt. Der Bearbeiter kann also auch den Titel bearbeiten, d. h. ihn der Bearbeitung anpassen, ihn ganz ändern oder aber durch Zusätze versehen, z. B. durch Untertitel, die nach dem Tatbestand des § 9 verboten wären. Untertitel sind Zusätze im Sinne dieser Vorschrift.

Allein: mit diesen Rechtsbehelfen ist dem berechtigten Interesse des Autors, der sein Werk auf den Markt bringt, noch nicht ausreichend gedient, und zwar aus folgendem Grunde nicht. Es gibt viele Titel, die mangels einer individuellen Färbung als im Allgemeinbesitz stehend zu betrachten sind. Nennt jemand sein Werk „Haus", obwohl es bereits ein so betiteltes Werk gibt, so kann es schwerlich vom Standpunkt des Urheberrechts aus zu einem Verbot kommen. Als Teil des Schriftwerkes ist auch dieser Titel geschützt. Aber das Wort allein ist zu schwach, um eine Handhabe dafür zu bieten, daß der nachfolgende Titel gerade eine Vervielfältigung dieses Wortes Haus ist, und daß es nicht schlechtweg dem Wortschatz des zweiten Verfassers entstammt. Andrerseits ist oben bereits gesagt worden, daß der Titel ein besonders qualifizierter Teil des Schriftwerks ist, daß seine besondere Rolle, seine Qualität vom Standpunkt der Form aus das ersetzt, was sonst eine gewisse Quantität von Worten nur erreichen kann. Wenn also jemandem nachgewiesen würde, daß er seinen Titel „Haus" dem Titel „Haus" eines anderen nachgemacht hat, so würde ich allerdings darin einen Verstoß gegen das Urheberrecht sehen. Nachgemacht ist dann die Erfindung, die Gedankenarbeit, die im Titelgeben liegt. Das Wort allein weist diese Erfindung noch nicht auf, aber das Wort als Titel gesetzt, weist sie allerdings auf. Warum soll diese schöpferische Leistung, die ihren sprachlichen Ausdruck gefunden hat, nicht vom Urheberrecht geschützt sein? Oder ist es billig, den gewähren zu lassen, der das allgekannte Wort „Die Ehre" auf sein Theaterstück setzt, nachdem sich „Die Ehre" Hermann Sudermanns die Welt erobert hat?

Es ist nach dem Gesagten klar, daß praktisch der Urheberschutz einmal bei Allgemeintiteln versagen wird, aber auch dann, wenn tatsächlich zwei Verfasser unabhängig von einander denselben Titel gewählt haben. Und doch besteht in beiden Fällen das Bedürfnis des Schutzes; es soll nicht der Ruf, den sich das eine Werk beim Publikum erwirbt und der seinen Niederschlag im Bekanntsein des Titels findet, einem andern zugute kommen, als dem Verfasser: in ideeller Beziehung und in materieller Beziehung. Auch nicht im kleinen Kreise soll Herr Anton Müller, der ein Drama „Die Ehre" genannt hat, als Verfasser des berühmten Schauspiels Hermann Sudermanns gelten, es sollen nicht Leute sich die Müllersche „Ehre" deshalb ansehen, weil sie bei der Lösung der Theaterbilletts glauben, es handele sich um das bekannte Werk Sudermanns. Diese Forderung der Billigkeit, daß man nicht dort ernten darf, wo man nicht gesät hat, findet für den Titelschutz ihren konkreten Ausdruck im § 16 des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb. Voraussetzung des § 16 ist die Benutzung in einer Weise, die geeignet ist, Verwechselungen hervorzurufen — mit der besonderen Bezeichnung einer Druckschrift, deren sich ein anderer befugt bedient. Mehr ist nicht erforderlich; insbesondere fordert die Bestimmung nicht, daß der Zweite den Titel des Ersten gekannt hat. Es ist weiterhin bedeutungslos, daß der Zweite schon vor dem Ersten den Titel auf sein Werk gesetzt hat. Wenn jemand ein Dramenmanuskript in der Schublade hätte, das den Titel „Die Ehre" trug, und er

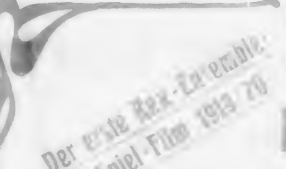
*) Als Buch erschienen im Verlage der Geschäftsstelle des Verbandes Deutscher Filmautoren G. m. b. H., Berlin W 66, Wilhelmstraße 52.

tritt nach dem Erfolg des Sudermannschen Werkes an die Oeffentlichkeit, dann ruft er eine Verwechselung hervor und kann auf Unterlassung verklagt werden. Es sollen eben nicht die Fälle geschützt werden, daß jemand ein altes Werk, um das er sich weiter nicht bekümmert gerade dann ans Licht der Oeffentlichkeit zieht, wenn ein anderes Werk unter dem gleichen Titel Erfolg gehabt hat. Die Bestimmung des § 16 bezieht sich auch auf Titel im Allgemeinbesitz. Wollte man die ausschließen, dann würde man den Paragraphen einfach um seine praktische Bedeutung bringen. Dabei ist auf ein Moment ganz streng zu achten: Worte im Allgemeinbesitz und Titel im Allgemeinbesitz sind ein ganz gewaltiger Unterschied. Der § 16 erstreckt sich auf beide. Titel, d. h. Bezeichnungen von Druckschriften im Allgemeinbesitz gibt es bei Zeitungen. Derartige Titel sind Generalanzeiger, Illustrierte Zeitung usw. Worte, die bereits zur Bezeichnung von Druckschriften verwandt worden sind, sind Titel. In Allgemeinbesitz kommen sie durch so zahlreiche Verwendung, daß sie das wirksam unterscheidende Element verloren haben. Bei der Bezeichnung von dichterischen Werken, bei Romanen, Dramen, Filmen, gibt es keine Titel im Allgemeinbesitz, es gibt keine Worte oder Wortzusammenstellungen, die zahlreich für gleichgerichtete Werke benutzt werden. Jedes Werk hat seine besondere Bezeichnung, jeder Verfasser, wenn er nicht auf unlautere Machenschaften ausgeht, sucht sein Werk durch den Titel von anderen zu unterscheiden: adäquate Begriffe, wie Tageblatt, Intelligenzblatt, Illustrierte Zeitung bei periodischen Druckschriften, gibt es bei Einzelwerken nicht.

Unrichtig ist das Verlangen, die Bezeichnung müsse neu sein. Wo steht das? Ein Titel ist immer eine besondere Bezeichnung, denn er ist ja besonders gewählt und gesetzt, um das Buch zu bezeichnen. Aber neu? Den Begriff kennt § 16 nicht.

Fortsetzung folgt.

Vertreter für Berlin: Für den textlichen Teil: Julius Urgiss, Berlin-Wilmersdorf, Rudolstädterstrasse Nr. 1, Fernsprecher Uhland 657. Für den Anzeigen-Teil: Ludwig Jegel, Berlin W. 8, Mohrenstrasse Nr. 6, Fernsprecher Zentrum 10678.





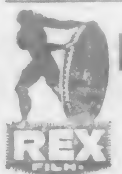
Der erste Rex-Ensemble-
Spiel-Film 1919/20

„Kitsch"

Eine Glashaustragödie in 6 Akten

Regie: Lupu Pick

In dieser Woche vorführungsbereit!



REX FILM VERTRIEBS-GESELLSCHAFT
LUPU PICK

FERNSPR. MORITZPL.
TELEGR.-ADR.: REXFILM BERLIN

In Vorbe

Die Welt

verfaßt

Hans

Film-



Wolff & Co. G. m. b. H.

Telegr.-Adr.: Filmwolff Berlin

Friedrich

Unsere ersten Neukäufe für 1919-20!

4 erstklassige Auslandfilme. - Wundervolle Photographie. - Erstklassige Darsteller. - Packende Handlung.

Seelenschacher

Großes Gesellschaftsdrama in 6 Akten.

■

Das Feuer der Jugend

Soziales Drama in 5 Akten.

In geschickt aufgebauter Handlung werden die Schäden der Kinderarbeit in den Fabriken gezeigt.



Pegasus-Film G. m. b. H.

Düsseldorf

Telegr.-Adr.: Pegasusfilm Deichstraße 4 Fernspr.-Anschl.: 12488

Siehe nächste Seite!

Die beiden Cowboys vom Apachenfort ::

Ein aufregender Original-Wildwestfilm in 3 Akten mit echten Cowboys und Indianertypen, wilden Kämpfen und Reiterkunststücken.

: Robinson Crusoe :

Ein Abenteurerleben nach der bekannten Erzählung von Defoe, in 3 Akten. Herrliche Natur-Aufnahmen und Meeresbilder.



Pegasus-Film G. m. b. H.

Düsseldorf

Telegr.-Adr.: Pegasusfilm Deichstraße 4 Fernspr.-Anschl. 12488

Siehe nächste Seite!

2 tolle Humoresken

Galgen-Humor . . . . . 2 Akte

Theater . . . . 2 Akte

Weiter machen wir auf unsere letzten Erwerbunger. aufmerksam:

Das Herz vom Hochland

Hochgebirgsroman in 5 Akten

In den Hauptrollen: Mely Lagarst und Fritz Sachs

Die Launen eines Lebemanns

Gesellschaftsdrama in 4 Akten

Erste Liebe — wahre Liebe?

Lustspiel in 3 Akten

Wie zähmt man seine Braut?

Lustspiel in 3 Akten

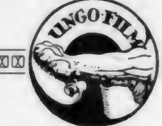


Pegasus-Film G. m. b. H.

Düsseldorf

Telegr.-Adr.: Pegasusfilm **Deichstraße 4** Fernspr.-Anschl.: 12488





Der größte
deutsche Schlager

Die Sünderin

Filmnovelle in 6 Akten

Ungo-Film-Gesellschaft
Unger & Gottschalk :-: Berlin SW 48
Friedrichstrasse 233
Telegr.: Klassefilm *Fernspr.: Nollendorf 2561*









Die Sünderin

Filmnovelle in 6 Akten

In der Hauptrolle: ERIKA GLÄSSNER

MONOPOL-INHABER:

Rheinland-Westfalen . . . . Düsseldorfer FILM-MANUFAKTUR Ludwig Gottschalk, Düsseldorf, Centralhof, Fürstenplatz. Fernsprecher: 8630 u. 8631.

Süddeutschland incl. Bayern Frankfurter Kunstfilm-Verleihanstalt Leopold Rosen, Frankfurt a. M., Passage Gr. Gallusstr. 5. Fernsprecher: Hansa 2716.

Norddeutschland . . . . Albert Hansen, Filmverleih-Institut, Hamburg 5, Ernst Merckstr. 12–14. Fernsprecher: Vulkan 981 u. 982.

Berlin, Provinz Brandenburg, den ganzen Osten . . . . . Vorwärts Film-Verleih G. m. b. H., BERLIN SW 48, Friedrichstr. 233. Fernsprecher: Nollendorf 2561.

Mitteldeutschland u. Schlesien Vorwärts Film-Verleih G. m. b. H., BERLIN SW 48, Friedrichstr. 233. Fernsprecher: Nollendorf 2561.

Ungo-Film-Gesellschaft

Unger & Gottschalk

Berlin SW 48, Friedrichstraße 233.

Fernsprecher: Nollendorf 2561. Telegr.-Adr.: Klassefilm.



Das Gift im Weibe



MONOPOL

für Groß-Berlin, Brandenburg, Osten, Sachsen, Schlesien, Rheinland und Westfalen:

Internat. Filmvertrieb Deitz & Co., Berlin SW 48

Friedrichstraße 20

für Norddeutschland:

Filmverleih Snaga, Hannover, Schillerstraße 35

für Süddeutschland:

Baldur-Film G. m. b. H., Frankfurt a. M., Neue Mainzerstr. 25

MACHT-FILM, Berlin SW 48

Fernspr.: Kurfürst 609 Friedrichstraße 250 I.



TELEGRAMM-ADRESSE: MACHTFILM BERLIN

reitung:

im Fieber

von

Hyan

Vertrieb

Berlin SW 48

straße 233 II

Telephon: Kurfürst 3678



seren Vorführungsräumen:

chter

ituierten

Regie: Jaap Speier

Vertrieb

Berlin SW 48



straße 233 II

Telephon: Kurfürst 3678

ACHTUNG!!

26. JULI

Theaterbesitzer

Nach amtlicher Meldung trifft schon voraussichtlich am

26. Juli

der erste größere Transport unserer gefangenen deutschen Krieger aus der französisch-englischen Gefangenschaft am Bahnhof Cöln-Deutz ein. — Disponieren Sie noch heute den Film in Ihrem Programm. Die Augen von ganz Deutschland sind auf die Rückkehr unserer Gefangenen gerichtet. Wollt Ihr ein volles Haus haben, so sichert Euch diesen hochaktuellen Kassenschlager. Länge des Films ca. 100—120 Meter. Lieferung 24 Stunden nach der Aufnahme.

Alleiniges Aufnahmerecht:

Paul Dierichs

Projektionstechnische Werkstätte

Fernspr. B 2934 **Cöln, Ehrenstr. 1-3** Fernspr. B 2934

Stellen-Angebote.

Wir suchen ... 27141

Disponentin

... **Nr 27141** ...

Klappsitze,

... 271..*

Vorführer

...

Ia. Stehgeiger

...

Reklamefachmann

... **gesucht für neues, vornehmes Unternehmen**, ...

... **Chr. Winter, Münster i. W.** ...

Trio oder Quartett

... **gesucht.** ... **A. Werner, Eisenach**, ... 27140*

Für unser neuerrichtetes Lichtspieltheater in **Worms suchen** wir zum 1. August einen mit Reklame vertrauten 26915*

Geschäftsführer

Bewerber, welche den technischen Betrieb kennen und in der Lage sind, selbst vorführen zu können, erhalten den Vorzug. Lebensmittelverhältnisse sind in Worms gut. Selbstgeschriebene Angebote mit äußersten Gehaltsansprüchen und Zeugnissen oder Referenzen sind zu richten unter **Nr. 26 915** an den „Kinematograph", Düsseldorf

Kinovorführer

für Wanderlichtspiele, perfekter Photograph, für dauernd **gesucht.** Offerten mit Zeugnisabschriften, Referenzen erbeten an **Franz Geithe, Obernigk**, Kr. Trebnitz. 27110

Film - Reisender

... guten **Film-Verleih-Geschäft beteiligen** ... **gesucht.** ... **Carl Schultz, Essen-Ruhr**, ... 2 ...

Kino - Kapelle

... **gesucht** ...

... **Kammerlichtspiele. Marienburg i. Westpr.** 271..

Gesucht ... 271..

Geschäfts-führer

... **Lichtspielhaus, Uebelingen.**

Junger

Vorführer

... **gesucht.** ... **Adalber. Klinger Neu-Kranz.** ...

Vorführer

... **gesucht** ... **gelernte Elektromonteure** ... **Central-Theater, Hattingen-Ruhr.** ...

Vorführer

... **Rothenbach i. Schl.** ... **gesucht.** ... **Mehnert. Berlin.** ...

Pianist und Geiger

... 27087*

für erstklassige Begleitung, vom ... oder 15. August **gesucht** für ... Tage in der Woche. **Lichtspielhaus. Oliva b. Danzig.**

Vorführer

... **gesucht.** ...

Bavaria-Lichtspiele, Kitzingen a. Main.

Klavier- und Harmoniumspieler

... **Zentral-Theater Borna bei Leipzig.** ...

Pianist

... **Eugen Norbert Rathenow** ...

Stellen-Gesuche.

I. Operateur

... **sucht** ... **Nr. 27 066** ...

Gepr. Vorführer

... **suche** ... **TARANOWSKI. Cüstrin-Alt.** ...

Geschäftsgewandter, repräsentationsfähiger, langjährig erprobter Kinofachmann, technisch vollkommen gebildet, der das Reklamewesen vorzüglich beherrscht **sucht** Stellung als

Geschäfts-führer

bei besseren Unternehmen. Derselbe spricht auch die französische, englische und italienische Sprache. Offerten an Masch.-Ing. **Rudolf Jagodiz, Rauscha** O. L., Kreis Görlitz. 2716[illegible]

Langjähriger Fachmann **sucht** zum 1. August oder später in größerer Filmfabrik Stellung als 2703.

techn. Leiter

oder **1. Laborant.** Perfekt in Aufnahme-Atelier wie Industrie, Kopieren, Entwickeln und Färben. Offerten erbeten an **Franz Praller, Düsseldorf,** Corneliusstraße 62.

Geschäftsführer

versierter Kaufm., Ende 30er, langj. erpr. Fachm., i. d. Kino- u. Variété-br., repräs., gew. i. Verk. m. Behörd., Publ. u. Presse, erstkl. Reklamefachmann, durchaus befäh., ein Untern. zielbew. u. selbständig zu leiten, **sucht** gest. auf Ia. Zeugn. u. Ref. per sof. od. spät. geeign. Posten. Selb. würde evtl. auch ein rentables Untern. pachten bzw. kaufen od. hineinheiraten. Gefl. Anfrag. erb. u. **Nr. 27124** an den Kinematograph, Düsseldorf. 27124

Geschäftsführer

erste Kraft, tüchtiger Reklamefachmann, geprüfter Operateur und seit längerer Zeit erstklassiges Kinounternehmen selbst leitend, **sucht** in vorn. Lichtbildtheater ab 15. August oder später Stellung. Off. mit Gehaltsang. erb. unt. **Nr. 27 205** an den „Kinematograph", Düsseldorf. 27205

Junge Dame, branchekundig, **sucht** Stellung als

Geschäftsleiterin od. Filmreisende.

Offerten unter **Nr. 27119** an den Kinematograph, Düsseldorf. 27119

Junger Mann

18 Jahre, zurzeit noch bei einem Aufklärungskommando, möchte als **Vorführer** im Kino lernen. Gefl. Off. erb. unter **Nr. 27 190** an den „Kinematograph", Düsseldorf. 27190

Süddeutschland! Bayern!

Vorführer

verh., Elektriker, **sucht** auf mögl. sofort **Dauerstellung.** Bin vertraut mit den meisten Apparaten sowie Umformer. Beste Zeugnisse vorhanden. Werte Angebote mit Geh.-Angabe an **Heinr. Bay, Bad Reichenhall,** Poststr. 381. 27120*

Energischer, junger Fachmann, repräsentationsfähig, bewandert im Umgang mit Publikum und Behörde, in allen Angelegenheiten eines modernen Lichtspieltheaters erfahren (Filmabschlüsse, Reklamewesen, Korrespondenz, Buchführung etc.) **sucht** für sofort oder später im besetzten oder unbesetzten Gebiet Stellung als

Geschäftsführer

oder sonstigen Vertrauensposten. Gefl. Angebote mit Gehaltsangabe an **Carl Bommert, Wiesbaden,** Emser Straße 36. 27146*

Bin kautionsfähig

prima Pianist (Blatt) und Harmoniumspieler, **geprüfter Vorführer,** mit allen Apparaten, Anlagen u. Reparaturen vertraut, Reklamemaler, als selbständiger Geschäftsführer tätig gewesen, prima Referenzen und Zeugnisse, **suche** passende Stellung. Gefl. Ang. mit Gehaltsang. erb. unter **G. G., Hagen i. W.,** Bergstr. 29 III. Nehme auch Stellung als Pianist an. 27196

Tüchtiger und zuverlässiger 27117

Vorführer

[illegible] Jahre alt, mehrere Jahre im Fach, staatl. geprüft, mit Apparaten und Umformer sowie mit sämtl. vorkommenden Reparaturen bestens vertraut, an gewissenhafte und saubere Vorführung gewöhnt, **sucht** zur sofort Dauerstellung. Gefl. Off. mit Gehaltsangabe erbittet **Ewald Peters, Siegen i. W.,** Poststr. 22.

Tüchtiger, [illegible] 27207

Kino-Operateur

gepr., gelernter Elektromechaniker, augenblickl. noch in größt. elektrotechn. Institut Cölns tätig, **sucht,** gestützt auf langjähr. Erfahr., dauernde Stellg. Für gewissenh. Arbeit wird garant. Am liebst. Süddeutschl. und Familienanschl. **Ferdy Gorgner, Cöln,** Luxemburger Wall 12.

I. Operateur

10 Jhr. im Fach, **sucht,** gestützt auf Ia. Referenzen, sofort Stellung, auch Geschäftsführerposten, da ich lange Jahre in Süddeutschl., Schlesien u. Pos. m. Erfolg groß. Geschäfte geleitet habe. Garant. auch zur zufriedenstellenden Arbeit. Geh. erb. unt. **Nr. 27 202** an den „Kinematograph", Düsseldorf. 27202

Rezitator

erstkl. in Dramen, Humor u. Reklame, **sucht** Stellung. Uebernehme auch Geschäftsführung oder Theater pachtweise. Kapital vorhanden. Off. an **Paul Birnstein, Thurm i. Sa.** 27157

Erklärerin

tadellose Aussprache, erstklassig in Dramen, sofort **frei.** Off. u. **Nr. 27118** a. d. Kinematogr., Düsseldorf. 27118

Routinierter 27116

Flötist

(Solist) **sucht** ab 1. August Engag. für Café oder Kino. **Nur für Düsseldorf.** Off. erb. an **Wilh. Barrenstein, Düsseldorf-Wersten,** Kölner Landstr. 14.

Bei Korrespondenzen

bitten wir, sich stets auf den

„Kinematograph"

beziehen zu wollen.

Vermischte Anzeigen

Langjähr. Kinofachmann mit **feinmechanischer Kinowerkstätte sucht** zur Uebernahme des besten und schönsten **Volkslichtspielhauses** in Hamburg einen stillen oder tätigen 27194

Teilhaber

mit 350 Mille. Großzügige, kurzentschlossene Interessenten erhalten Näh. unter **Nr. 27 194** an den „Kinematograph", Düsseldorf.

Teilhaber

mit 30 000—50 000 Mk., zur Ablösung des bisherigen stillen Teilhabers eines im Aufschwung begriffenen Lichtbildtheaters in einer Provinzstadt Bayerns, bis 15. August 1919 **gesucht.** Eiloff. erbeten an Dipl.-Architekt **Frz. Fricci, Berchtesgaden,** Marktplatz 99 II. 27173*

Kaufmann

Mitte Dreißiger, unverheiratet, **sucht** Beteiligung mit vorläufig 10 000 Mk. an Kino. Zuschriften erbeten unter **Nr. 27 200** an den „Kinematograph", Düsseldorf. 27200*

Suche ein rentables 27106

Kino

zu kaufen oder zu pachten. **Carl Meier, Minden,** Simeonstraße 9.

Gutgehendes

Kino

nicht unter 200 Sitzplätzen, wird für bald gegen Kasse **zu kaufen gesucht.** Westfalen bevorzugt. Offerten sind zu richten an **A. Rose, Bielefeld,** Wilhelmstraße 2. 27101

Strebsamer, junger Mann möchte sich an gutgehendem 27099

Kino

beteiligen, evtl. pachten oder kaufen. Mittlere Stadt Nord- oder Mitteldeutschlands bevorzugt. Gefl. Ang. erbeten unter **Nr. 27 099** an den „Kinematograph", Düsseldorf.

KINOS

in Hamburg, Schleswig-Holstein, Provinz Hannover, Westfalen u. Rheinland, **zu verkaufen.** Kapitalkräftige Selbstreflektanten erfahren Näheres durch **Otto Henne, Hamburg 22,** Hamburgerstraße 79. Tel. Vulkan 345. 27160*

Saal

für Kino geeignet, 300—400 Plätze, in einer Stadt Süddeutschlands, Hessens oder Thüringens, mit ca. 10 000 Einw., wo noch kein Kino ist, **zu kaufen oder zu pachten gesucht.** Uebernehme auch eingerichtetes Theater. Ausf. Preisofferten erbeten an **Scholwien, Weimar,** Mesterstegstraße 10. 27105

Wirtschaft mit Sonntags-Kino

Direkt an einer großen Zeche bei Dortmund gelegen, ist wegen Familienangelegenheit für 1.0000 Mk. bei 10000 Mk. Anzahlung, sofort **zu verkaufen.** Offerten erbeten unter **Nr. 27 091** an den „Kinematograph" Düsseldorf. 27089

Zu kaufen gesucht ein 27182

Kino

in Norddeutschland. [illegible] Mark Anzahlung. [illegible] an **K. Rogge. Jeis.** [illegible]

Suche rentables 27110

Kino

[illegible] **zu kaufen.** [illegible] **Hans Eggert.** [illegible] **Königsberg i. Pr.**

Kino

in [illegible] oder westfälischer großer Stadt, gute Lage [illegible] **zu mieten oder kaufen gesucht.** [illegible] Angebote unter **Nr. 27 094** an den „Kinematograph" Düsseldorf. 27084

Kinobesitzer!

27008

welche Theater verkaufen oder kaufen wollen, wenden sich an die Verkaufs-Zentrale. Viele schnellentschlossene Käufer suchen durch mich gute Objekte. **P. Krugmann. Malchin i. Meckl.** Achterstraße 11. Verkaufszentrale.

Pachte, kaufe 27099

KINO

Joh. Wiegard. Ganthin. Prov. Sachsen.

Kino

An- und Verkäufe, **vermittelt** schnellstens ohne Vorschuß **Werner, Charlottenburg,** Kantstr. 38. 26654

Suche 27199

Kino

oder [illegible] Apparat für **Reise-Kino** zu kaufen. **Oswald Zwiatz. Ruckersdorf b. Ronneburg** [illegible]

Kinos

[illegible] Anzahl Kinos **zu verkaufen. W. Werner. Berlin SW 68.** Kochstr. 67. Tel. Nollendorf 197.

Wer beteiligt sich mit Kapital an [illegible] 2717

Kino

in konkurrenzlosem Kleinstadt [illegible] Einwohner. [illegible] **Arthur Schmidt. Konitz i. Westpr.**

[illegible] **sucht** rentables

Kino

zu kaufen oder pachten. Offerten mit Rentabilitätsberechnung erbeten an **Feismann. Elberfeld.** [illegible] straße 22 I. 27197

KINO

in Süddeutschland **zu pachten oder kaufen gesucht.** [illegible] Angebote an **Fererberger. Immenstaad** Bodensee, Baden. [illegible]

Wenig gebrauchter 26982

Kino

wegen Raummangel **zu verkaufen.** Offerten erbeten unter **Nr. 26 982** an den „Kinematograph", Düsseldorf. 26982

Ein Kino-Apparat

mit sämtlichem Zubehör ist preiswert **zu verkaufen.** Nähere Auskunft erteilt **L. Müller. Gardelegen.** Neustadtstr. 380.

Ia. Kinoaufnahme-

Optik in Schneckengang, Fass. Zeiß Tessar 3,5, 50 mm, 200 Mk. Voigtl. Heliomar 3,2, 75 mm, 190 Mk., Ernem. Dopp. Anast. 5,4, 50 mm, 100 Mk., mit Garant. z. verk. Suche Panor.-Platte, Aufn.-Kino, Theatermasch. zu erhalt. zu kaufen. **Joh. Schramm Liegnitz.** [illegible]

Zahnrollen

[illegible] Zahnstange [illegible] usw. Friedenskatalog [illegible] Apparat Reparaturen aller Systeme [illegible] **H. Träger. Karlsruhe.** [illegible]

Filme

[illegible] Mk. [illegible] 100 bis 40 Mk. [illegible] Wagner [illegible] **W. Lambrecht. Oldenburg.** [illegible]

Ernemann-„Imperator"

[illegible] **arbeitend,** [illegible] Feuerschutz [illegible] Lampenhaus [illegible] Feuerregulator [illegible] kompl. [illegible] für [illegible] 2000 Mk. **zu verkaufen.** [illegible] **Viktoria-Lichtspiele. Neumünster i. H.** [illegible]

Aufwickel-vorrichtungen

mit Teller und Platte zum Filmflicken geeignet, **zu kaufen gesucht.** Offerten mit Preisangabe erbeten an **Ludw. Bremer. Lehen bei Freiburg i. Br.**

Filmangebot.

Nachfolgend, in Ringsbildung vollständig und in Perforation gut erhaltene Filme sind abzugeben: 27[illegible]

		m.	Mk.
1.	**Die Braut des Freundes.** Gesellschaftsdrama	300	150
2.	**Polidor in Schwulitäten.** tolle Humoreske	80	40
3.	**Holzschnitzerei in Brienz.** herrliche Naturaufnahme	85	48
4.	**Achtung, die Feuerwehr kommt.** tolle Humoreske	90	40
5.	**Der widerspenstige Hund.** tolle Humoreske	7[illegible]	[illegible]
6.	**Auf dem Meere verschollen.** Seedr. m. franz. Titel	250	110
7.	**Indien.** herrl. Naturaufn., zum Teil koloriert	150	70
8.	**Tragische Hochzeit** Drama aus alter Zeit	210	100
9.	**Meßter-Woche** Kriegsaufn.	110	60

Versand der Filme per Nachnahme. Filmofferten erbeten an **W. Bunse. Düsseldorf.** Kronprinzenstr. [illegible]

Filme Dramas u. Humoresken

nicht zu kaufen. 2703[illegible] **Kino Schatz, Günstadt,** Bez. Erfurt

---

Ein

Gleichstrom-Motor

[illegible] **sofort zu verkaufen. Herm. Rohleder.** [illegible] **Petersw aldau i. Schles.** [illegible]

Projektionsleinwand

[illegible] **zu kaufen gesucht.** [illegible] **Joh. Mayer Schweinfurt a. M.** [illegible]

Zu verk. ein **Gleichstrommotor.** [illegible] **Nr. 27 065** an den „Kinematograph" Düsseldorf. [illegible]

Billiges Filmangebot!

1. [illegible] Perforation. [illegible]
2. **Führerlose Lokomotive.** [illegible] Perforation [illegible] **tadelloser Sportfilm, fast neu.** 170 [illegible]
3. [illegible] **E. Wolters Weltkinematograph.** [illegible] **Wittenberge** [illegible]

Kino-Einrichtung

[illegible] **zu verkaufen. Wilh. Altenhoff. Düsseldorf.** [illegible]

Silberschirm

Friedensware, [illegible] mit Aufrollvorrichtung [illegible] abzugeben. **Wilh. Albrecht. Detmold** Hubertusstr. [illegible]

Unleserlich geschriebenes Manuskript

Das Reichsgericht hat neuerdings entschieden, daß für Fehler, die infolge unleserlich geschriebenen Manuskriptes bei Inseraten entstehen, kein Ersatz geleistet zu werden braucht.

Wir bitten besonders Zahlen, Orte u. Namen recht deutlich zu schreiben.



KINO

zu kaufen resp. pachten gesucht.

Gefl. Angebote an Genath, Dresden,

Eckgrundstück

Straße gelegen, ... verkauft werden. Näheres durch Rich. Roeder, Landsberg ... straße 29.

sucht

Kino

zu pachten, ... Geschäftsführung ... Nr. 27 107 ... „Kinematograph", Düsseldorf.

Grösseres Kino

auch mit Grundstück ... zu kaufen gesucht. Offerten ... Albert Häusler, Zoppot b. Danzig, ... 27081

Für modernen

Kino-Neubau

ca. 650 Sitzplätze ...

Großstadt Sachsens

wird ein Kapitalist mit Mk. ... gesucht. ... M. 693 an Haasenstein & Vogler, Dresden erbeten.

Kinotheater

über 200 Sitzplätze, zu kaufen oder pachten gesucht. Ausführliche Offerten erbeten an Rothe, Laucha-Unstrut, Pr. Sachsen. 27070

modernes Kino

zu kaufen oder pachten gesucht ...

Alfred Stewer, Hamburg 6, ... 27177

Lichtspielhaus

... zu kaufen gesucht. ... Nr. 26 846 ... „Kinematograph" ...

KINO

... zu pachten gesucht.

KINO

... Nr. 27 111 ...

KINO

... Nr. 27 074 ... 27074

Modernes „Kino"

... zu kaufen gesucht. ... Nr. 27 079 ... 27079

Achtung! Gelegenheitskauf! Achtung!

Kinoeinrichtung

... sofort zu verkaufen. Preis 2000 Mark. Offerten ... Karl Goldhorn, Kehmstedt ... Harz. 27115

Kleine Anzeigen

werden nur aufgenommen, wenn der Betrag beigefügt wird.


FABIOLA


„Agfa“

Der Kinematograph

No. 656 Düsseldorf, 30. Juli 1919

Erscheint jeden Mittwoch. Düsseldorf, 30. Juli 1919. Telegramm-Adresse: „Kinoverlag". Fernsprecher: 14321. No. 656.



Bezugspreis: Vierteljährlich bei der Post bestellt im Inland Mk. 5.—, im Ausland treten die Postgebühren hinzu. Unter Streifband zugesandt im Inland vierteljährlich Mk. 7.—, im Ausland Mk 9.—. Einzelnummer 60 Pfg.
Postscheck-Konto: 19379 Hannover
14128 Cöln, für besetzte Gebiete.

Anzeigen-Annahme bis Dienstag vormittag. Anzeigenpreis: je ein mm-Höhe 12 Pfg. Größere Anzeigen nach Tarif. Für Aufnahme in bestimmten Nummern und an bestimmten Plätzen wird keinerlei Gewähr geleistet.

Gegründet 1907 — Verlag: **Ed. Lintz, Düsseldorf, Wehrhahn 28a.** — 13. Jahrgang.

Die Sozialisierung der Lichtspieltheater.

Von Walter Thielemann, Berlin.

Die Sozialisierung der Theater und Lichtspielbühnen gehört mit zu jenen Forderungen, die nach der sozialen Revolution mit der größtmöglichsten Beschleunigung verwirklicht werden sollen. Es unterliegt nun aber keinem Zweifel, daß übertriebene und morganische Sozialisierungen in Verbindung mit einem restlosen Rätesystem mit der Aufrechterhaltung bzw. Begründung von Kriegs- und Friedensgesellschaften unser Wirtschaftsleben zu einem vollkommen erstarrten und toten Gebilde machen müssen. So gesehen, muß die beabsichtigte Sozialisierung der Kinos im Interesse der Gewerbefreiheit abgelehnt werden.

An sich ist der Gedanke verlockend, die Kinos zu sozialisieren, da sie einen absolut kapitalistischen Betrieb darstellen, aber ob diese Pläne, die erzielten Gewinne der Allgemeinheit unter starker Beteiligung der Arbeiterschaft zuzuführen, sowohl im Interesse der mächtig emporgeblühten Kinoindustrie als auch des Publikums liegen, muß nach Lage der Dinge sehr bezweifelt werden. Die Erfahrungen des Krieges haben gelehrt, daß diese höchst einseitige Auffassung der wirtschaftlichen Vorgänge unrichtig ist, und daß wir gerade durch die Vergesellschaftung der Unternehmungen kein Mittel zur Beseitigung der augenblicklich fast katastrophalen Verhältnisse in unserem Lande gewinnen können. Die Frage, ob der Staat oder die Gemeinde oder eine andere öffentliche Körperschaft imstande sind, aus einem Industriezweige oder einem Unternehmen mehr herauszuwirtschaften als der oder die privaten Besitzer, muß verneint werden. Die Sozialisierung der Kinotheater kann, wie im Nachstehenden ausgeführt werden soll, nur hinsichtlich einer gewissen Art von Kinos befürwortet werden.

Die Volksunterhaltung und das Bedürfnis nach Ablenkung und Anregung bildeten von jeher eine wichtige Frage in den Verwaltungen der Städte. Die städtischen Behörden haben sich allenthalben um die Veranstaltung von Kunstdarbietungen bemüht, musikalische Vorträge, Deklamationsabende und Theateraufführungen haben unter städtischer Regie stattgefunden. Aber diese Veranstaltungen haben weder das Publikum noch die Behörden selbst vollauf befriedigt. Eine einschneidende Wendung dieser Verhältnisse konnte nur die sich mehr und immer mehr sich bahnbrechende Kinematographie herbeiführen.

Die Kommunalisierung der Kinos wird sich weder in schnellster Zeit durchführen lassen, noch sämtliche Kinotheater im Reiche umfassen können. Es wird sich also, falls die Pläne feste Gestalt annehmen sollten., in der Hauptsache nur darum handeln, daß die Gemeinden oder der Staat schon bestehende Lichtspieltheater in eigene Regie nehmen, und später würden, wenn diese Versuche in künstlerischer und finanzieller Hinsicht Erfolge bringen sollten, auch die übrigen Theater folgen.

Die unverhältnismäßig rasche Entwicklung der Kinematographie brachte es mit sich, daß die zur Vorführung gelangten Filme nicht immer den Ansprüchen genügten, die man an sie stellte. Verfolgt man aufmerksam diesen Entwicklungsgang der Kinematographie vom ersten Anfang an bis in unsere Tage, so wird man zu der Ueberzeugung gelangen müssen, daß die Vorführungen in den Lichtspielhäusern sich dank der unausgesetzten Tätigkeit der Filmfabriken und auch der durch die Polizei gehandhabten Zensur gegen früher ganz wesentlich und zu ihrem Vorteil verändert haben, und daß schließlich auch dabei alle die Anfeindungen und Angriffe, die von verschiedener Seite gegen die Kinobranche vorgebracht wurden, nicht ganz ohne Einfluß auf die Leistungen der kinematographischen Kunst geblieben sind.

Allerdings können wir uns der Erkenntnis nicht verschließen, daß in unseren Kinotheatern doch noch jetzt vielfach Filme zur Vorführung gelangen, denen man jeden bildenden und unterhaltenden Wert absprechen muß. Der Kampf für Volksbildung und

gegen Volksverbildung richtete sich bisher zumeist gegen die Schundliteratur. Er ist heute soweit durchgefochten, daß die Flut des Leseschundes zum Stillstand und vielfach schon zum Weichen gebracht worden ist. Aber den Schundfilm hat man bisher nicht beseitigen können. Der Kinematograph hat in den Jahren seit seinem ersten Auftauchen sich zur populärsten und besuchtesten Vergnügungsart des Volkes in allen Ländern aufgeschwungen und ist geradezu zum „Theater des kleinen Mannes" geworden. Gegen diese Gefahr muß in Form einer Gegenwehr angekämpft werden, und als einzig gangbarer Weg ist hierfür von privater und behördlicher Seite die Anregung gegeben worden, zur Beseitigung dieser Filme, Muster-Lichtbildbühnen zu errichten, und mit städtischen Mitteln oder doch wenigstens mit Unterstützung der einzelnen Städte zu unterhalten.

Man sollte nun annehmen, daß die Reformbestrebungen der Gemeinden auf dem Gebiete des Kinos in allen Kreisen, die es mit der Bildung des Volkes ernst meinen, Anklang und Billigung finden würden. Aber, wie überall bei derartigen Bestrebungen, haben sich auch hier berufene und unberufene Kritiker eingestellt. Abgesehen von der verständlichen Gegnerschaft der privaten Kinos und Leihanstalten sowie der Theaterdirektoren, hört man die Ansicht vertreten, die Errichtung und der Betrieb von Lichtspielhäusern gehöre nicht zu den Aufgaben einer Gemeinde. Da darf man wohl fragen, was gehört denn eigentlich zu den Aufgaben der Gemeinde? Gesetzliche Bestimmungen darüber gibt es nicht. Aber aus allgemeinen Erwägungen und aus dem Begriff und Zweck der Gemeinden überhaupt hat das Oberverwaltungsgericht mehrmals versucht, eine Definition über den Begriff und Umfang der Gemeindeaufgaben zu geben. So führt es einmal aus, daß die Gemeinden alles in den Bereich ihrer Wirksamkeit ziehen können, was die Wohlfahrt des Ganzen, die materielle Fürsorge und die geistige Entwicklung des einzelnen fördert, und gemeinnützige Anstalten, welche hierzu dienen, einrichten, unternehmen und unterstützen.

Hiervon ausgehend haben die Gemeinden schon volksbildende und gemeinnützige Anstalten in ihren Wirkungskreis gezogen. Ich weise hier nur auf die zahlreichen Einrichtungen auf sozialem und volksbildendem Gebiete hin. Es ist nun nicht einzusehen, warum man die Kinos nicht auch als vorzügliches Unterrichts- und Volksbildungsmittel von kommunaler Seite nutzbar zu machen versucht. Es soll hier nicht untersucht werden, wer an der heute vielfach abwegigen Entwicklung des Kinowesens schuld hat. Es muß eben mit der vorhandenen Tatsache gerechnet werden, und da ist es nicht nur ein Recht, sondern eine Pflicht der Gemeinden, hier durch die Errichtung von städtischen Lichtspielhäusern Wandel zu schaffen. Gesetzgeberische Maßnahmen können wohl das Schlechteste unterdrücken, aber nur allzu leicht wird dabei auch manches durchschlüpfen, was die ganze Arbeit illusorisch macht. Sorgen wir daher, daß die Filmfabriken mehr und mehr ihr Hauptaugenmerk auf gute und inhaltlich einwandfreie Filme richten, daß sie nur das aufnehmen lassen, was auch der schärfsten Kritik standzuhalten vermag. Dann werden wir auch ohne staatliche oder städtische Muster-Lichtspielbühnen dem Volk und der Jugend eine gesunde Kost zu bieten in der Lage sein.

Aber trotzalledem ist der Gedanke der Errichtung städtischer Kinos nicht übel. Sie sollen Erzieher und Leiter des Massengeschmacks in erster Linie sein, aber sie müssen sich in jeder Beziehung von den auf Erwerb angewiesenen Kinotheatern freihalten. Wir wissen nur zu gut, daß das Publikum seinen Instinkten überlassen sein will, daß es mühelos erregt, aber nicht geistig angeregt sein will. Deshalb müssen sich auch Kinobesitzer zu Sklaven dieses Massengeschmacks machen, wenn sie nicht im Kampf um Erwerb und Dasein unterliegen wollen, und deshalb notgedrungen, ob sie wollen oder nicht, der sensationellen Filmdramatik einen großen Platz im Spielplan einräumen. Sollen hier die kinematographischen Musterbühnen helfend eingreifen, müssen sie außerhalb des Gesetzes stehen und müssen durch billigste Eintrittspreise die nötige Anziehungskraft ausüben, da ihnen ja eine Heranziehung des Publikums durch Sinnenkitzel und Sensationen verloren geht. Ein Privatmann kann ein solches Unternehmen gar nicht dauernd unterhalten. Die Unterhaltungskosten müssen entweder ganz oder doch mindestens durch eine gehörige Unterstützung der städtischen Gemeinden aufgebracht werden. Jedenfalls dürfte die Errichtung derartiger Kinos den städtischen Verwaltungen ohne besondere Mühe gelingen und auch eine gute Unterhaltung des Publikums ohne nennenswerte Schwierigkeiten möglich sein.

Vom ideellen Standpunkt aus ist die Errichtung solcher Kinos zu begrüßen. Aber von der wirtschaftlichen Seite gesehen, müssen gegen sie Bedenken erhoben werden. Zunächst wird man durch diese städtischen Kinos eine scharfe Konkurrenz für die bühnenmäßigen Theater befürchten, die ja jetzt schon unter der Konkurrenz der Kinos (nach Ansicht der Bühnenleiter) zu leiden haben. Durch die Errichtung der städtischen Musterlichtspielbühnen wird den kleinsten und kleinen Kinos der Lebensnerv durchschnitten. Sind auch deren Darbietungen in den weitaus meisten Fällen minderwertig, so macht man doch die Besitzer der kleinen Theater brotlos, und ob das unter den heutigen Verhältnissen angebracht ist, muß bezweifelt werden. Die finanztechnische Seite der Sozialisierung der Kinotheater ist ein Problem, das sich keineswegs absolut sicher u. zweifellos lösen läßt.

Sozialisieren kann man einmal auf dem Wege der Verstaatlichung der Groß- und anderer Betriebe. In normalen Zeiten würde eine Verstaatlichung oder Kommunalisierung irgend welcher Betriebe sich ohne Frage leichter durchführen lassen, als unter den heutigen Verhältnissen. Auf der Suche nach den benötigten höheren Einnahmen des Reiches ist man auf den Plan verfallen, diese Einnahmen durch die Verstaatlichung von Betrieben zu erreichen. Woher sollen nun aber die Summen kommen, wenn man die kapitalkräftigsten Steuerzahler durch Verstaatlichung ihrer Betriebe beseitigt? Es würden also nur die Einnahmen aus verstaatlichten Betrieben übrig bleiben, und wie sollten dann Fehlbeträge aus solchen Betrieben gedeckt werden? Die Staatsbetriebe werden gezwungen sein, billig zu produzieren und teuer zu verkaufen. Also statt des Grundsatzes billig und gut, würde sich hieraus ergeben, teuer und schlecht, denn dieses Ergebnis ist um so sicherer, als Staatsbetriebe sowieso unproduktiver sind als Privatbetriebe. Und ob die Arbeiterschaft, die heute so sehr zur Sozialisierung drängt, sich hiermit einverstanden erklären wird, kann nicht erwartet werden. Für die Arbeiterschaft kommt es eigentlich doch nur darauf an, gewissermaßen Aktionäre der Betriebe zu werden, und an den Gewinnen teilzuhaben. Diese Aktionäre bringen aber kein Kapital ein, sondern lediglich nur ihre Arbeitskraft. Wie kann aber eine Arbeitskraft ohne Kapital Werte erzeugen? Das Vorhandene würde bald aufgezehrt und verbraucht sein, neue Kapitalien aber würden ausbleiben, da auch der geringste Anreiz zur Entfaltung individueller Tüchtigkeit fehlen würde.

Aus dem Gesagten erhellt, daß eine Sozialisierung nur in dem Sinne erfolgen kann, daß sämtlichen Arbeitnehmern in allen Fragen ihres Anstellungsverhältnisses oder ihres Arbeitsverhältnisses ein paritätisches Mitbestimmungsrecht eingeräumt wird. Sonst gesellt sich zu der politischen Demokratie eine wirtschaftliche, und diese muß sich auf ein großzügiges soziales Recht stützen.

Bei der Uebernahme der Kinotheater in städtische oder staatliche Regie müssen die Besitzer eine Entschädigung erhalten, und in vielen Fällen werden sie als Geschäftsführer in ihren eigenen Theatern angestellt werden. Der Theaterbesitzer gibt also seine Freiheit auf und wird Angestellter der Gemeinde. Das übrige Personal würde ebenfalls übernommen werden können. Was geschieht aber mit den Gesellschaften, in deren Besitz sich heute vielfach die großen Lichtspielhäuser befinden? Wer übernimmt das Personal, das ja durch die Einrichtung von ebenfalls staatlichen oder städtischen Filmverleihinstituten zur Beschaffung der Filme überflüssig wird? Die übrigen Kinotheater würden durch diese Gemeindekinos keinen leichten Stand haben, denn die Betriebskosten können sehr wesentlich eingeschränkt, die Besucherzahl hingegen durch amtliche Bekanntmachungen usw. ganz beträchtlich erhöht werden. Die Sozialisierung der Kinounternehmen wird auf die Theater selbst weniger, wohl aber auf die Hersteller der Filme besonderen Einfluß haben. Wenn man auch nicht zu befürchten braucht, daß die Filmfabriken in absehbarer Zeit sozialisiert werden, weil sich doch diesem Vorhaben unüberwindliche Schwierigkeiten in den Weg stellen würden, so würde doch bei der Gleichheit der künstlerischen und pädagogischen Ideale des Kommunalspielplans jeder gewünschte Einfluß auf die Filmfabrikation ausgeübt werden können. Zweifellos werden hierdurch die jetzt üblichen Kilometerdramen verschwinden oder doch mindestens in ihrer Verbreitung eingeschränkt werden. Es wird also zweifellos ein völliger Umschwung der künstlerischen Produktionstendenz sich bemerkbar machen, und dieser kann weder vom künstlerischen noch geschäftlichen Standpunkt aus bedauert werden. Schwierigkeiten in der Gestaltung der Programme werden sich insofern ergeben, als hier die verschiedenen Weltanschauungen zu berücksichtigen sind, und es wird sehr viel Taktgefühl und Geschicklichkeit erforderlich sein, einmal die Wünsche des Publikums zu befriedigen, dann aber auch den Ansprüchen der im Stadtparlament vertretenen Parteien zu entsprechen.

Die törichten Bestrebungen, auch in den Theatern das Regiment der Vielen an Stelle des Einzelwillens zu setzen, Theaterräte und dergl. zu schaffen, gab die äußere Anregung, auch in den Kinotheatern die Fragen der Kunst durch Mehrheitsbeschlüsse zu entscheiden. Was aber beim Theater vielleicht möglich ist, obwohl m. E. in der Kunst Mehrheit Unsinn ist, ist noch lange nicht für die Kinos geeignet, und man vergißt hierbei nur zu oft, daß wir es bei den Kinos mit einer Kunstgattung zu tun haben, die sich in die anderen so ohne weiteres nicht einordnen läßt. Das sollten sich alle die gesagt sein lassen, die eine Sozialisierung der Lichtspielbühnen so stürmisch fordern. In verschiedenen Blättern ist in letzter Zeit angeregt worden, der Staat solle eigene Fabriken für die Filmherstellung errichten. Wer dies fordert, verrät nur, daß er von dem Wesen der Kinematographie keine Ahnung hat, denn sonst müßte er wissen, daß bei einer Verstaatlichung der Filmherstellung gerade das nicht berücksichtigt wird, was die Kinematographie so groß gemacht hat: Die Konkurrenz. Kann denn nun auch durch diese staatlichen Filmfabriken ermöglicht werden, gute Filmfabrikate aus dem Auslande auch in unseren Kinotheatern zu zeigen? Gewiß wollen wir keine Bevormundung durch die fremden Filme, wie wir das im Frieden sehr zu unserem Schaden beobachten mußten, aber warum sollen uns nicht gute Filme des Auslandes zugänglich gemacht werden können? Wer übernimmt die Kosten der Einfuhr und noch mehr das Risiko? Der Staat doch wohl auf keinen Fall!

In diesen schweren Zeiten, da unser Wirtschaftsleben völlig erschüttert ist, sollte man sich sehr davor hüten, durch allerlei Experimente zur Gesundung des Staates beitragen zu wollen. Und vor allem sollte man sich davor hüten, die Initiative des freischaffenden Unternehmers ausschalten oder gar nur lähmen zu wollen. Städtische und staatliche Kinos werden nach Lage der Dinge niemals imstande sein, die Privatunternehmen zu ersetzen, denn zum günstigen Gedeihen eines Kinotheaters ist zu allererst erforderlich, daß es sich dem Geschmack des Publikums anzupassen versteht. Im Kino lediglich Belehrung oder Aufklärung bieten zu wollen, ist ein sehr frommer Wunsch; das Volk will nun einmal im Kino Anregung und Zerstreuung, und sobald ihm diese das Lichtspieltheater nicht mehr bieten kann oder will, wird auch das Schicksal des Kinos besiegelt sein. Es muß darauf hingewiesen werden, daß eine so ganz auf Individualität gestellte Industrie wie die Filmindustrie nicht sozialisiert werden kann, und daß auch das Kino niemals zu den „für die Sozialisierung reifen Betrieben" gerechnet werden kann. Materielle Dinge mögen sich vielleicht sozialisieren lassen, keineswegs aber geistige, und man wird doch nicht bestreiten können, daß das Kino hierzu nicht gehört!

~~~~~~

Der Film auf Forschungsreisen.

Wenn der Forschungsreisende aus fremden Ländern zurückgekehrt ist, läßt er die Daheimgebliebenen an den Ergebnissen seiner Fahrt teilnehmen. Das geschieht durch Wort und Schrift; es werden Vorträge gehalten und Bücher geschrieben. Aber man empfindet, daß selbst die beredteste Schilderung, die geschickteste Beschreibung in vielen Fällen versagt. Welche Feder vermöchte wohl den wunderbaren Zauber eines Urwaldes voll zu schildern? Da sind eben andere Darstellungsmittel notwendig. Das sind die Bilder. Wohl dem Forscher, dem die Kunst des Zeichnens oder Malens verliehen ist. Er ist dann mit einem Hilfsmittel ausgestattet, das ganz unschätzbar bleibt. Wir hatten einmal Gelegenheit, Sven Hedin von seinen Tibetfahrten erzählen zu hören. Es war ein Vortrag, der in üblicher Weise mit Lichtbildern illustriert wurde. Und dabei hatten wir Gelegenheit, die Zeichenkunst eines Mannes zu bewundern, der offenbar als Maler nicht minder tüchtig ist wie als Forschungsreisender.

Allerdings ist der zeichnende Stift fast ein wenig unmodern geworden. Seine emsige Tätigkeit ist vielfach der bequemen Arbeit der photographischen Kamera gewichen, und man darf das nicht einmal
~~~~~~

beklagen. Denn die Momentaufnahme zeitigt ja Bilder, die auf keine andere Art zustande gebracht werden können. Man kennt vielleicht die hübschen Aufnahmen, die Wißmann uns in seinem Werke vorführt, nachdem er mit Blitzlicht und Büchse durch den dunklen Weltteil gezogen ist. Aber solche Aufnahmen genügen schon nicht mehr ganz. Wird zum Beispiel das Bild einer fernen Landschaft aufgenommen, so mag das gewöhnliche Photogramm am Platze sein. Es stellt etwas Ruhendes dar, und da die Landschaft selbst unbeweglich ist, passen Bild und Sache auf das beste zu einander. Aber die Augenblicksaufnahme kann etwaigen Bewegungen nicht gerecht werden. Sie schneidet ja nur einen einzigen, überaus flüchtigen Moment aus dem Flusse der Begebenheiten heraus. Sie bringt das Lebendige gewissermaßen plötzlich zur Erstarrung. Allerdings ist nicht zu bestreiten, daß der Beschauer solcher Bilder sehr wohl eine Bewegung zu sehen glauben kann. Erblickt man, um ein oft herangezogenes Beispiel wieder zu wählen, auf einem Bilde ein ausgeschwungenes Uhrpendel, so wird sich unbedingt die Vorstellung einfinden, daß die Uhr im Gange sei, und der Beschauer wird die Bewegung der kleinen Maschinerie zu sehen vermeinen. Ein geschickter Photograph wird es auch verstehen, gerade den Moment einer Bewegung auf seiner Platte festzuhalten, der die angedeutete Täuschung am besten hervorruft. Aber schließlich wollen wir uns die Bewegungen doch nicht denken; wir wollen sie sehen. Mit anderen Worten, es soll der Film mit auf die Forschungsreisen wandern, um mit schönen Szenen bedeckt in die Heimat zurückzukehren.

Wieviel Gelegenheit bietet sich auf einer Reise durch fremde Gebiete, den Film in Bewegung zu setzen! Schon die „tote" Natur fordert dazu an tausend Stellen auf, wo ihre Bewegung sie lebendig erscheinen läßt. Von den Höhen strömt ein Wasserfall herab. Vielleicht steht der Forscher an den Katarakten des Nils; oder er ist bis zu den fernen Fällen des Sambesi vorgedrungen; oder er hat eine originelle Stelle an den Niagarafällen aufgefunden, die noch nicht von der Kunst der Photographie eingefangen worden ist. Solch ein Wasserfall ist ja ein lebendiges Getriebe, das als solches wiedergegeben werden will. Es fehlt nur das gewaltige Rauschen, um alles natürlich erscheinen zu lassen. Aber das ließe sich auch noch künstlich nachahmen. Und wie interessant wäre das Kinematogramm eines Vulkanausbruches. Freilich müßte man das Glück haben, gerade rechtzeitig zur Stelle zu sein, um kurbeln zu können, während sich das großartige Schauspiel entfaltet. Aber derartige Ereignisse halten ja oft eine längere Weile an, so daß es da und dort gelingen mag, Aufnahmen zu machen. Man bedenke nur, welchen Gewinn auch die Wissenschaft von solchen Filmen haben könnte. Vielleicht wäre auch ein tropisches Gewitter ein Vorgang, der sich zur Verfilmung eignete. Solche Erscheinungen dauern unter Umständen nicht allzulang; immerhin würde ein etwas umfangreicher Film nötig sein, um sie in ihrem ganzen Umfange aufzunehmen. Aber man könnte ja die Kurbelung gelegentlich ein wenig einstellen, und so nur die interessantesten Teile der Katastrophe herausschneiden.

Bei der Wiedergabe würde dann allerdings etwas Ruckweises zu bemerken sein; aber darüber müßte man eben hinwegsehen. Und die Gewittererscheinung würde dann gewissermaßen zusammengezogen und angenehm verkürzt im Kinotheater wieder aufleben. Weiter sei an die Aufnahme eines Nordlichtes gedacht, wie solche in höheren geographischen Breiten beobachtet werden. Wir besitzen davon zwar ein

ziemlich umfangreiches Bildermaterial, dieses würde aber ungemein bereichert werden, wenn Nordlichter auch im lebenden Bilde verewigt werden könnten. Allerdings kann man hier mit der einfachen Hell-Dunkel-Aufnahme und -Wiedergabe nicht zufrieden sein. Das Nordlicht kennzeichnet sich gerade durch die Pracht seiner Farben, und es verliert fast allen Reiz, wenn man ihm sein buntes Gewand auszieht. Man sollte also den schönen Naturerscheinungen mittels der Farbenkinematographie beizukommen suchen. Allerdings müßten die Aufnahmen unter Umständen auch hier „gekürzt" werden. Denn während sich manche Nordlichter durch ihre Unbeständigkeit und den fortwährenden Wechsel ihres Aussehens kennzeichnen, bleiben andere stunden- und tagelang fast ganz unverändert, so daß ihre Kinematographierung während dieses Stillstandes keinen Zweck hat.

Die Pflanzenwelt läßt sich im allgemeinen bereits mit der toten Photographie erschöpfen, zumal, wenn man farbige Bilder gewinnt. Denn wenn auch die Pflanze natürlich lebt, so entfalten sich doch ihre stillen Tätigkeiten meist unsichtbar. Aber unter Umständen gewinnt auch die Pflanze sehr sichtbares Leben. Das geschieht zum Beispiel, wenn sie mit der rauhen Hand des Sturmes kämpft. Ein Wald, mit dem der Wind ringt, und in dem da und dort einer der alten Riesen zu Boden geworfen wird, müßte ein lohnender Vorwurf für den Kinomann sein. Besonders in fernen Ländern, wo sich heftigere Orkane entfalten als bei uns.

Fremdartige Tiere sind dagegen wieder so recht der Gegenstand der Kinematographie, weil sich ja ihre charakteristischen Eigenschaften hauptsächlich in ihrer Bewegung ausprägen. Wir gedachten schon

oben gewisser mit Blitzlicht aufgenommener Jagdbilder. Wieviel reicher würden lebende Bilder sein! Natürlich ist nicht zu verkennen, daß gerade Jagdszenen sich nicht immer bequem auffangen lassen. Sie entwickeln sich oft rasch und unerwartet, und sie lassen sich auch nicht „stellen". Dennoch wird ein geschickter Photograph gewiß auch Beute in diesem Sinne aus der Ferne nach Hause bringen können, und er darf sicher auf das Interesse Derer zählen, denen solche Filme gezeigt werden. Aus sicherem Versteck, wo kein verräterischer Wind den Belauschten die Nähe eines Menschen verrät, mögen z. B. Bilder weidender Herden von Antilopen und dergleichen aufgenommen werden. Vielleicht gelingt es dann auch, einen Ueberfall mit auf den Film zu bekommen, den ein Löwe oder Tiger ausführt, während seine Opfer ganz ahnungslos sind. Vielleicht erscheint ein derartiger Sport ein wenig gefährlich. Aber schließlich ist es vielleicht noch riskanter, Geschoßaufnahmen zu machen, oder auf einem Schlachtfelde zu arbeiten. Auch der Kinomann wird ein guter Schütze sein, und mit seiner Flinte kann er sich gegen Raubgesindel immer noch besser verteidigen, als gegen Granatsplitter, die seine Nähe suchen. Auch dem Fluge der Vögel mag das Auge des kinematographischen Apparates in der Fremde folgen, da wir ja immer noch Material brauchen, um in die Geheimnisse des Vogelfluges einzudringen. Allerdings wird hier mit Schnellkinematographie gearbeitet werden müssen, wenn mehr erzielt und wiedergegeben werden soll als nur das, was das Auge mit seiner unvollkommenen Beobachtungskunst wahrnimmt. Dann würden wir gern einmal im Kinotheater Elefanten bei der Arbeit sehen. Was man in Circussen vorgeführt bekommt, stellt meistens nur Dressuren dar, bei denen sich die Tiere so zeigen, wie sie nicht sind. Nun ist der Elefant allerdings auch zunächst nicht dazu bestimmt, um dem Menschen zu dienen, und er muß zu solchem Zwecke ebenfalls abgerichtet werden. Aber wenn er dann große Baumstämme schleppt, so gewinnt man doch entschieden den Eindruck, daß sich etwas Natürliches abspielt, und daß sich das große Tier mit seinen Kräften in sachgemäßer Weise auswirkt. Neuerdings dringt der Kinematograph ja auch bis zu einiger Tiefe ins Wasser hinab, und da bietet sich denn Gelegenheit, das Treiben der Meeresbewohner festzuhalten. Selbst in dem mehr oder weniger lichtarmen Wasser entfaltet sich in manchen Gegenden eine wunderbare Farbenpracht, der man bei der Aufnahme gerecht werden sollte. Und dann gibt es auch so seltsame Tiere in den Gewässern fremder Länder, daß sie entschieden kinematographiert werden müssen. Im Berliner Aquarium bewundert das Publikum unter anderem gern ein ganz wunderbares Lebewesen, das sich Orangenkrebs nennt. Es ist ein runder Körper, der einer verbeulten Apfelsine ähnelt, und dieser läuft auf einigen dünnen, stelzenartigen Beinen scheinbar planlos auf dem Boden des Wassers umher. Solche Launen der Natur gehören durchaus auch auf die Schaufläche im Kino.

Ganz unerschöpflich wird das Gebiet, wenn man zum Menschenleben übergeht. Da mag man uns Volksfeste, Aufzüge, Märkte und dergleichen zeigen. Dann soll uns das Leben und Treiben in Haus und Hof fremder Völker vorgeführt werden. Wir wollen den Eskimo in seiner Hütte belauschen: wir besuchen den Kaffern in seinem Kral. Wir verfolgen den wilden Pferdehirten, der mit dem Lasso das dahinstürmende Roß einfängt; wir jagen mit dem Beduinen durch den Sand der Wüste.

Im Vorstehenden konnte freilich nur Einiges angedeutet und empfohlen werden. Aber vielleicht hat es genügt, um Anregungen zu geben. Natürlich ist es weit leichter, bequemer und billiger, wenn man mit der Klappkamera arbeitet. Aber um so lohnender ist der Gewinn, wenn man reichhaltige Filme erzielt. Schon jetzt bemerkt man, daß bei Vorträgen nicht nur das einfache „Lichtbild", sondern auch gelegentlich Kinematogramme auftreten. Man folgt ihnen stets mit besonderem Interesse, und der Vortragende darf gewiß auf Dank rechnen. Solche Filme müßten von wissenschaftlichen Instituten angekauft und jedenfalls einem möglichst großen Kreise zugänglich gemacht werden. Und man sollte bei der Zusammenstellung eines Programmes nicht nur sozusagen Belletristisches berücksichtigen. Es würde recht schön sein, wenn man auch gelegentlich Filme von Forschungsreisenden zeigte.

Die „Film-Ateliers am Zoo" in Berlin.

Die „Film-Ateliers am Zoo" in Berlin.

Die Riesenausstellungshallen am Zoo zu Berlin sind in Filmateliers umgewandelt worden, und dadurch wurden Aufnahmeräume geschaffen, wie sie der Kontinent bisher noch nicht besessen hat. Diese Feststellung bezieht sich nicht nur auf die Ausdehnung des zur Verfügung stehenden Raumes von 30×80 Meter, sondern auch auf die Einrichtung des Ganzen, bei der allen Anforderungen an praktischen Ausnutzungsmöglichkeiten und Bequemlichkeiten Rechnung getragen ist. Der 18 Meter hohe Raum ist in drei gleich große Ateliers geteilt. Zwischen jedem dieser Ateliers, die auch zu einem einzigen Atelier verwandelt werden können, liegt je ein leerer Raum, in dem die für die einzelnen Ateliers im Augenblick gerade notwendigen Dekorationen Aufnahme finden. Jedes einzelne der Ateliers ist so groß, daß bis an sechs Dekorationen gestellt werden können. Außer diesen Ateliers im Parterreraum befinden sich in der ersten Etage noch zwei weitere Ateliers in der oberen Etage im Bau, und es ist außerdem noch die Herrichtung eines Dachateliers geplant. Daß alle technischen Errungenschaften herangezogen wurden, bedarf kaum der Erwähnung. Versenkungen, Brücken für Laufkräne und was sonst mehr für technische Hilfsmittel notwendig sind, haben ihre Anwendung gefunden. Zweihundert Lampen sämtlicher Systeme, viele Scheinwerfer, fahrbare Lichtquellen sind vorhanden. Zu diesen technischen Einrichtungen kommt ein Fundus, wie er wohl einzig dasteht. Kulissen gibt es nicht, alle Wände sind aus echtem Sperrholz hergestellt. Die Fachleute werden staunen, wenn sie erfahren, daß vierundzwanzig vollständige Zimmerwände in den verschiedensten Stilarten zur Verfügung stehen. Eine eigene Tischlerei, eine besondere Kaschieranstalt, eine Maler-, eine Schlosserwerkstatt arbeiten ständig an Vervollkommnung des Fundus. Es dürfte in diesem Fundus und in der Fülle der Requisitenkammer alles zu finden sein, was die Phantasie eines Regisseurs verlangt. Das Gleiche gilt von den zur Verfügung stehenden Möbeln. Da sind drei riesige Oberlichträume angefüllt mit Möbeln aller Zeiten.

Auf der rund um einen kolossalen Gesamtraum sich hinziehenden Galerie sind vollkommen fertige Zimmer aufgestellt, und außerdem befinden sich in den oberen Räumen zwölf nebeneinanderliegende, mit allem Raffinement ausgestattete Zimmer, für die sich der Regisseur nur zu entscheiden braucht, um sie sofort in kurzester Zeit durch einen Lastenfahrstuhl ins Atelier bringen zu lassen. Ebenso praktisch wie das ganze Atelier eingerichtet ist, sind auch die Garderoben, die Bäder für die Künstler und was sonst noch dazu gehört, ausgestattet. Ein Treibhaus, Kühlräume, weite Kellereien, nicht zuletzt ein Restaurant mit außerordentlich guter Verpflegung sind weitere Annehmlichkeiten. Die erste Etage bietet außerdem noch einen großen Theatersaal mit dreihundert Sitzplätzen, den die Besitzer des Riesenunternehmens, die Herren Markiewicz und Söhring, für die Folge den Branchevereinigungen für ihre Tagungen gratis zur Verfügung stellen werden. Bisher sind in dem Unternehmen 1300000 Mark investiert, und welchem Bedürfnis mit der Errichtung dieser Ateliers abgeholfen worden ist, geht daraus hervor, daß bis tief in das nächste Jahr alle Tage voll besetzt sind. Hier ist nicht nur ein Unternehmen geschaffen, das der Industrie praktischen Nutzen bringt, sondern gleichzeitig ein Unternehmen, das auch für alle diejenigen Kreise, die von der Bedeutung der deutschen Filmindustrie nichts wissen, der offensichtlichste Beweis ist von der ungeahnten Ausdehnung der deutschen Filmindustrie. J. U.

„Prinz Kuckuck" als Film.

In aller Stille hat sich ein Werk vollendet, das abseits steht von dem, was die Kinematographie bisher geschaffen hat. Nicht nur die deutsche, sondern die Kinematographie.

Die in gefestigstem Grunde verankerte „Gloria Film-Gesellschaft" wird in wenigen Tagen vor die Oeffentlichkeit den ersten Teil des nach dem berühmten Roman von Otto Julius Bierbaum geschaffenen Film „Prinz Kuckuck" bringen. Die größte Tat! Der literarische Film, die Sehnsucht aller derjenigen, die in der Lichtspielkunst mehr als nur die Unterhaltung sehen, war bisher nicht Erfüllung, es blieb bei Versuchen, die der Literatur schadeten und dem Film nicht nützten. Und den Bekennern zur literarischen Note im Film schien es als ein Unternehmen von mehr als zweifelhaftem Wert und Erfolg, Bierbaum sehr stark mit dem Film verquickt zu sehen. Wie ganz anders stellt sich nun aber die Frucht der Arbeit dar! Neue Perspektiven! Jetzt haben wir es: Nicht die inhaltlich sklavische Wiedergabe kann die psychologischen Feinheiten des literarischen Werkes auf die Leinwand zaubern, die technische Seite, das rein Bildhafte ist die Hauptsache, und beide ermöglichen den Genuß des Psychologischen im Film. Dennoch bleibt die Spannung vorhanden, dennoch die dramatische Handlung von unerhörter Wirkung.

Wie ist es möglich? Der Verstehende steht beim ersten Anschauen dieses Werkes vor einem Rätsel, und erst langsam kommt man hinter das Wesen dieser künstlerischen Offenbarung. Hier gibt es nicht den Verfertiger des Manuskriptes, das nun vom Regisseur in Bilder umgesetzt wird, aus denen der Photograph das Beste herauszuholen versucht, sondern hier beugt sich alles unter den Willen einer einzelnen, einzigartigen Persönlichkeit, in der sich gleichsam der Nachdichter und der Neuschöpfer die Hand reichen.

Dieser Mann ist Paul Leni, der Maler-Regisseur. Er zwingt alle technischen Filmmöglichkeiten unter seinen Bann, wie er den Betrachter zwingt, ihm in Begeisterung zu folgen. Das ist ein neues Prinzip, herausgewachsen aus der selbstschöpferischen Idee, nicht jene konstruierte Idee, die immer nach der Studierstube aussieht, sondern jene Idee, der nach dem Dichterwort der göttliche Funke innewohnt.

Es ist unmöglich, in dürren Worten dieser Filmerscheinung „Prinz Kuckuck" gerecht zu werden, möglich ist es nur, wenn man über sie und die in ihr vorhandenen künstlerischen Offenbarungen in einzelnen Ueberlegungen sich zu äußern Gelegenheit hat. Aber das ist so nebensächlich im Augenblick, wichtig ist, daß wir das Werk besitzen. Doch das eine muß gesagt werden: Leni hätte ihm niemals so die Vollendung geben können, wären ihm nicht zur Seite gegeben worden unbeschränkte Mittel und ein Aufnahmeoperateur von den künstlerischen Qualitäten eines Carl Hoffmann, der damit den Schlußstein für den Beweis einer unerreichten Meisterschaft gelegt hat. Der Zauber der venetianischen Lagunen, der Duft der römischen Campagna, die Herbheit Siciliens, die Pariser Schwüle und Hamburger Nüchternheit umfangen uns mit fast brutaler Echtheit, wie uns die Gipfel der Berge emporreißen aus dem Alltag.

Und endlich geht auch die Darstellung neue Wege, sie zeigt, wie auch neue Künstlernamen zum hellen Klange gelangen können. Conrad Veidt allerdings, der den Karl gibt, hat allen seinen bisherigen Filmdarstellungen die Krone aufgesetzt. Den Titelhelden gibt ein homo novus, Nils Pien, geboren für den eigenartigen Charakter. Frau von Kirska, die berauschende Schönheit, bleibt die erfreulichste Neuentdeckung. Sonst noch: die Limburg, Anneliese Halbe, die köstliche Margarete Kupfer, Hanna Ralph, Paul Biensfeldt, Toni Zimmerer, Bergmann und alle die vielen, die noch erwähnt zu werden verdienen.

Für die deutsche Industrie bedeutet dieser Film das goldene Blatt in dem Buch seiner Geschichte. Prinz Kuckuck ist in der Tat der deutsche Film, der schützend an der Grenze Deutschlands steht, und nach dem das Ausland verlangend greifen wird. Und es sei wiederholt: es ist ein Werk vollendet, das abseits steht von dem, was die Kinematographie bisher geschaffen hat. Nicht nur die deutsche, sondern die Kinematographie.

Neuheiten auf dem Berliner Filmmarkte.

Ein neuer Pola Negri-Film „Kreuzigt sie". Eine sehenswerte Angelegenheit durch die Pola Negri, die rassigste Darstellerin im deutschen Film, eine Könnerin von unerhörten Mitteln, die hineinzusteigen weiß in das Leben in all seinen Brutalitäten. Sie ist die Verführung, sie ist die flammende Rache, sie ist die Hasserin, sie ist die Liebe. Und dann: sie verdunkelt sie alle, die mit ihr spielen, trotzdem sie Künstler von hohem Rufe sind. Was kümmert es bei der Negri, was sie spielt. Die Handlung verschwindet, man sieht nur sie. In dem vorliegenden Film erleben wir eine mit Geschick aufgebaute, zwar nicht neue, aber immer wieder wirkungsvolle Geschichte der unglücklichen Ehe, in der auch der Zufall eine Rolle spielt. Der Film des Publikums, das stets in Erregung erhalten sein will, das mitgeht mit den Geschehnissen, mit den Freuden und Leiden der Heldin. Man tut dem Manuskript unrecht, wenn man nicht anerkennt, daß die Verfasser, Paul Otto und Georg Jacoby, hier ein Buch geschaffen haben, das den Kinowirkungen in jeder Weise gerecht wird. Allerdings wo sich alles hier auf die eine Figur konzentriert, mußte eine Darstellerin von den unerhörten Qualitäten einer Pola Negri, eine Frau kommen, um alles erschöpfen zu können, was die Autoren offensichtlich oder im Geheimen verlangten. Georg Jacoby führte die Regie, nach meinem Empfinden mit der ihm eigenen Akkuratesse und dem Bemühen, fein-psychologische Lichter aufzusetzen, ein Bemühen, das ihm immer gelingt, von den Zuschauern aber nicht immer gewürdigt wird. Die Inszenierung an der die Herren Richter und Waschneck beteiligt sind, gab den geschmackvollen und künstlerisch würdigen Rahmen für das nicht genug zu bewundernde Spiel Pola Negris. Die Darsteller der übrigen Hauptrollen verdienen genannt zu werden, es sind: Margarete Kupfer und die Herren Patry, Liedtke, Diegelmann, Stifter, Janson und Picha. Das Publikum ging bei der Uraufführung im „Union-theater", Kurfürstendamm, von der ersten Szene mit, und es ist zweifellos, daß hier wieder ein großer Schlager geschaffen ist.

„Die Leibeigene" (Idealfilm). Auch in diesem Film steht eine Frau im Mittelpunkt der Handlung, jedoch merkwürdigerweise mehr passiv. Eine Leibeigene, in die sich ein junger russischer Graf verliebt und die er heiraten will. Die alte Gräfin schickt den Sohn ein Jahr auf Reisen, und während dieser Zeit verheiratet sie die Leibeigene mit einem Leibeigenen, der aber weiß von der Liebe seines jungen Herrn, lebt mit seiner jungen Frau nur scheinbar in Ehe, um als der junge Graf von seiner Reise zurückkehrt, kann er ihm die reine Frau übergeben. Er selbst tötet sich. Es sind interessante russische Zustände, die der Verfasser Urbach schildert. Die Handlung selbst wickelt sich romanhaft ab, hat auch manchen stark dramatischen Moment. Sybil Smolowa hat nicht wie sonst Gelegenheit, ihr liebenswürdiges Talent zu zeigen. Sie sieht gut aus, doch ihre Fähigkeiten dürfen getrost größerere Aufgaben verlangen. Photographie und Inszenierung genügen den Ansprüchen.

Aus der Praxis

Berlin.

ss. **Eine Außenhandel-Stelle.** Das Reichswirtschafts-Ministerium hatte zur Begründung einer Außenhandelsstelle für Schnitz- und Feuerstoffe, einschließlich Zelluloidwaren, der auch die Bearbeitung der Ein- und Ausfuhrangelegenheiten für belichtete Filme angegliedert werden soll, eingeladen. Die „Vereinigten Verbände der deutschen Filmindustrie" vertrat Herr Dr. jur. Friedmann, der die Erklärung abgab, daß die Deutsche Filmindustrie, entsprechend ihrer Bedeutung, Größe, ihrer Umsätze und der Höhe der in ihr investierten Kapitalien nicht mit ihr völlig fremden Industrien in einer Außenhandelsstelle vereinigt werden könne, sondern eine eigene Außenhandelsstelle und einen eigenen Beirat wünsche. Namens des Reichswirtschafts-Ministeriums und des Reichskommissars für Ein- und Ausfuhrbewilligung erwiderte Herr Dr. Kohnert, daß die Errichtung einer eigenen Außenhandelsstelle für Filme nicht nötig sei, weil der Reichskommissar für Ein- und Ausfuhrbewilligung jeden Ausfuhrantrag bewilligt und das Ausfuhrverbot für Filme überhaupt nur deshalb nicht aufgehoben worden sei, weil kontrolliert werden müsse, ob nicht etwa unbelichteter, unentwickelter Rohfilm ins Ausland gehe. Was die Filmeinfuhr anbetreffe, so bestehe nach wie vor das Einfuhrverbot, das auch aufrechterhalten bleibe, so daß also eine Einfuhr vorläufig nicht in Betracht kommt. Es wurde ferner die Frage aufgeworfen, ob die Filmindustrie nicht einer anderen Außenhandelsstelle, z. B. der der chemischen Industrie angegliedert werden solle. Die Vereinigten Verbände und auch der Zentralverband der Filmverleiher Deutschlands werden sich dazu noch äußern. Für den Fall, daß die Filmindustrie noch der Außenhandelsstelle für Schnitz- und Feuerstoffe einschließlich Zelluloidwaren angegliedert werden sollte, würde sie in deren Hauptausschuß zwei bis drei Arbeitgebervertreter erhalten, und zwar einen Fabrikanten, einen Verleiher und eventuell auch einen Theaterbesitzer. Auch die Arbeitnehmer werden eine entsprechende Vertretung bekommen.

* * *

Agfa. Die „Agfa" hat sich verpflichtet, eine Erhöhung des jetzt auf 95 Pfg. pro Meter festgesetzten Positiv-Preises nur dann vorzunehmen, wenn sie dem Vertrauensmann der „Rohfilm-Kommission", Herrn Abgeordneten Regierungsrat Professor Dr. Leidig, nachgewiesen hat, daß sie bei einem Preise von 95 Pfg. mit Verlust arbeitet. Dieses Zugeständnis darf insofern auch eine allgemeine Bedeutung für sich in Anspruch nehmen, als hier dem Konsumenten ein wichtiges Kontrollrecht und auch ein gewisser Einfluß auf die Preisfestsetzung eingeräumt worden ist.

* * *

Syndikat für die Einführung ausländischer Filme. Unter der Führung der „Ufa" ist ein Syndikat gegründet worden, die den ihm angeschlossenen Firmen unter Ausnutzung der der „Ufa" zur Verfügung stehenden ausländischen Kredite ausländische Filme fast zum Selbstkostenpreis überlassen wird.

* * *

Filmbörse. Der Ausschuß der Filmbörse hat sich in seiner letzten Sitzung mit den Gerüchten befaßt, nach welchen Schauspieler und Schauspielerinnen zu unsittlichen Filmaufnahmen Verwendung gefunden hätten. Der Ausschuß hat das Material genau geprüft und sämtliche Beschuldigten, Zeugen und Zeuginnen eingehend verhört. Es war jedoch nicht möglich, die Wahrheit der Gerüchte festzustellen. Aus den Verhandlungen ging klar hervor, daß maßlose Uebertreibungen vorliegen. Gleichwohl hat der Ausschuß der Filmbörse seine Anschauung dahin formuliert, daß die Verwendung von Filmschauspielern und Filmschauspielerinnen für Zwecke unsittlicher pornographischer Filmaufnahmen unter allen Umständen zu verwerfen seien. Der Ausschuß der Filmbörse betrachtet es als eine Herabwürdigung des Ansehens der Filmindustrie, wenn derartige Aufnahmen gemacht werden und Schauspieler und Schauspielerinnen zu solchen Aufnahmen Verwendung finden. — Nachdem der Kartellrat der „Vereinigten Verbände der Deutschen Filmindustrie" beschlossen hat, im Interesse der Durchführung des Aufnahmebetriebes die „Filmbörse" nachmittags erst um 6 Uhr zu öffnen und demgemäß die Börsenzeit nachmittags von 6—8 Uhr festzusetzen, ist es dringend erwünscht, daß die Fabrikanten ihre Hilfsregisseure strikte anweisen, erst ab 6 Uhr Engagements in der „Filmbörse" zu tätigen und nicht etwa schon vor 6 Uhr die sich in ganz unzulässiger Weise auf der Straße vor dem Café oder anderwärts aufhaltenden Darsteller zu engagieren. Denn sonst könnte der Fall eintreten, daß die im Vertrauen auf die Neuregelung der Börsenzeit erst um 6 Uhr erscheinenden Darsteller geschädigt werden, weil ihnen die bereits früher eingetroffenen Darsteller die Engagements wegnehmen. Die ungestörte Durchführung des Aufnahmebetriebes einerseits und das Interesse der Darsteller anderseits machen es also notwendig, daß die Engagements einheitlich erst von 6 Uhr ab beginnen. Dazu aber ist eine zwingende Verpflichtung der Hilfsregisseure und sonstigen Beauftragten durch ihre Arbeitgeber unerläßlich.

* * *

Ein Achtzigjähriger. Wohl der älteste Filmschauspieler, das Mitglied der „Filmbörse", Herr Max Auzinger, Groß-Lichterfelde-

Ost, Hobrechtstr. 2, beging am Sonnabend, den 26. Juli in vollster geistiger und körperlicher Frische seinen 80. Geburtstag. Der durch seine Mitwirkung in zahlreichen Filmen wohlbekannte Künstler erfüllt nach wie vor seinen Beruf. Wir wünschen Herrn Auzinger alles Gute und daß es ihm vergönnt sei, noch lange für seine geliebte Kunst zu wirken.

• • •

Verband der Hilfsregisseure. Wie wir erfahren ist der Verband der Hilfsregisseure aus dem „Zentralverband der Film- und Kinoangehörigen" ausgetreten.

• • •

Anna Müller-Lincke hat sich mit Herrn Fabrikbesitzer Gellert aus Dresden verlobt. Die geschätzte Künstlerin wird der Bühne und dem Film treu bleiben. Wir gratulieren Anna Müller-Lincke zur Verlobung und der Kunst zu ihrem Entschluß, ihr treu zu bleiben.

• • •

Decarli-Film-Kommandit-Gesellschaft. Bruno Decarli hat ein eigenes Unternehmen gegründet, das unter der Firma Decarli-Film-Kommandit-Gesellschaft die Herstellung von großen Spielfilmen bezweckt, in deren Mittelpunkt Bruno Decarli als Hauptdarsteller stehen wird.

• • •

Sketch-Film-Co. Unter diesem Namen hat sich eine neue Firma gegründet. Zeichnungsberechtigt ist der Kaufmann h. W. Korten, Berlin-Schöneberg, oder der Regisseur Alfred Prauß, ebenfalls Berlin-Schöneberg. Die Bureaus befinden sich vorläufig in Schöneberg, Lindauer Straße 3. Die Firma hat soeben mit den Aufnahmen ihrer ersten Sketches begonnen. Die Hauptrollen spielen Hanna Creswich und Willy Creswich. Die Regie führt Fred Prauß.

• • •

Basta Film-Gesellschaft. Diese soeben gegründete neue Firma, die ihren Sitz Friedrichstraße 35 hat, erwarb von der Cserepy-Film-Co. für die Saison 1919/1920 sechs Asta Nielsen-Filme im Monopol für Deutschland.

• • •

Sport-Lichtspiele. Die Sport-Lichtspiele im früheren Sportpalast, Potsdamer Straße, werden am 5. September eröffnet.

• • •

Richard Oswald-Film. Richard Oswald hat gegen den Bürgerrat von Friedenau und einige Zeitungen, die den Film „Anders als die Andern" als Schmutzfilm bezeichneten, die Klage eingereicht.

• • •

Wotan-Film. Die Firma erwarb Fabrikation und Vertrieb der Firma Joseph Delmont.

• • •

Otto Glücksmann & Co. Die Firma teilt uns mit, daß Herr Max Seckelsohn die Geschäftsführung infolge seiner Tätigkeit als Stadtrat niedergelegt hat und die Geschäftsführung der obengenannten Firma nunmehr allein in den Händen des Herrn Otto Glücksmann liegt.

• • •

Anker-Film-Kommandit-Gesellschaft. Der zweite Film der Charly-Bill-Serie ist fertiggestellt.

• • •

Max Landa verpflichtete sich für den Monat August an die „Künstlerspiele am Kurfürstendamm", Direktion Rudolph Nelson.

• • •

Rudolf Meinert hat mit der Inszenierung des Films „Nachtasyl" begonnen.

• • •

Amboß-Film-Gesellschaft. Die Aufnahmen zu dem ersten Maria Zelenka-Film „Die ewige Schönheit" wurden soeben unter der Regie R. H. Walther beendet. In den Hauptrollen sind außer Maria Zelenka beschäftigt die Herren Geisendörfer, Hannes und Walden. — — — — Der neue Theodor Loos-Film „Der fremde Sohn", Manuskript von Dr. Janke, ist unter der Regie von R. H. Walther soeben in Angriff genommen worden.

• • •

Luna-Film-Gesellschaft. Die Firma hat eine eigene Verleihabteilung gegründet. Die Räume befinden sich Kochstraße 73 IV.

• • •

Record-Film. Der Maler Alfred Columbus wurde als Architekt und künstlerischer Beirat verpflichtet.

• • •

Ring-Film-Gesellschaft. Der neueste Eva May-Film „Das törichte Herz" von Ruth Goetz, gelangt in der ersten Augusthälfte zur Berliner Uraufführung. Neben Eva May sind beschäftigt Hermann Thimig, Leopold von Ledebur, Carl Platen und Olga Engl. Die Regie führt Erik Lund. — — — Erik Lund und Bruno Kastner haben sich mit dem technischen Stabe der Firma an die Nordsee begeben, um die Aufnahme zu dem großen Kastner-Film „Der letzte Sonnensohn" von Ruth Goetz und Bruno Kastner fertigzustellen. In den übrigen Rollen sind beschäftigt die Damen Ria Jende, Olga Engl und die Herren Leopold von Ledebur, Karl Platen und Max Laurence.

• • •

Elektra-Film-Gesellschaft. Die Firma bereitet einen Film vor, der ein bisher noch nicht verfilmtes Thema behandelt. Der Film heißt „Das Schicksal der taubstummen Gräfin Vera". Das

Manuskript ist nach einer Idee von Zadek durch Willy Zeyn verfaßt. Letzterer führt auch die Regie.

• • •

Olympia-Film-Gesellschaft. Regisseur Carl Wilhelm ist mit den Aufnahmen zu dem Film „Die Pflicht zu leben" von Robert Liebmann beschäftigt. In den Hauptrollen wirken mit Hanne Brinkmann, Margarete Schöning, Magnus Stifter, Reinhold Schünzel, Gustav Adolf Semmler und Guido Herzfeld. — — — — Für die Dagny Servaes-Exclusiv-Filme hat Emerich Hanus die beiden großen Filme „Mit Leib und Seele eigen" von Dr. Max Pollaczek und „Der Karneval der Toten" von Manuel Schnitzer mit Dagny Servaes in der Hauptrolle fertiggestellt. Im „Karneval der Toten" spielt Emerich Hanus selbst die männliche Hauptrolle, in dem anderen Film sind außer Dagny Servaes noch Agnes Straub und Gustav Adolf Semmler in den Hauptrollen beschäftigt.

• • •

Kowo-Film. Carl Heinz Wolff hat soeben mit den Aufnahmen zu dem dritten Film der Magda Elgen-Elite-Klasse begonnen. Der Film heißt „Die Zigeunergräfin" und ist verfaßt von Julius Urgiß und Max Jungk. Die Hauptrollen liegen außer bei Magda Elgen in den Händen von Ferdinand Bonn, Curt Brenkendorf, Richard Eysenk und Herbert Gerdes.

• • •

William Kahn-Film-Ges. William Kahn bereitet den ersten Film der großen Film-Trilogie „Dämon der Welt" vor.

• • •

Die Macht Film-Gesellschaft arbeitet augenblicklich an einem fünfaktigen Drama „Der Blick in den Abgrund". Verfasser ist Karl Neißer, in dessen bewährten Händen auch die Spielleitung liegt. Die Hauptrollen in diesem Drama werden dargestellt von Käthe Haack, Heinrich Schroth, Walter Fürnes, Wilhelm Diegelmann und Rudolf Klein-Rohden. — Die Gesellschaft ist ferner damit beschäftigt, zwei neue Lustspiele ihrer urkomischen Benedikt Scheps Detektivserie herauszubringen. Eines davon führt den Titel: „1000 gegen 1 wenn . . . ." Verfasser: Charles Amadé. Das zweite heißt: „Der Fall Meier". Verfasser ist Rudi Oehler, das Urbild des Benedikt Scheps. Regie: Karl Neißer.

• • •

— **Der Schriftsteller Viktor Neuenberg** bringt im Beiblatt zu Nr. 4 „Der deutsche Film in Wort und Bild", einen Protest „Staatsanwalt, schläfst du??", der gegen Herrn Albert di Casanova gerichtet ist. Der Schreiber des Artikels hat die Unvorsichtigkeit begangen, Herrn Albert di Casanova mit der Macht-Film-Gesellschaft in Verbindung zu bringen. Da der Artikel, ob berechtigt oder nicht, eine schwere Schädigung der Macht-Film-Gesellschaft darstellt, sieht sich die Gesellschaft veranlaßt mitzuteilen, erstensmal, daß Herr Albert di Casanova mit der Macht-Film-Gesellschaft nichts zu tun und seine eigene Gesellschaft hat, und zweitens, der heftig angegriffene Film, ebenfalls nicht von der Macht Film-Gesellschaft stammt. Die Macht-Film-Gesellschaft hat bereits Schritte unternommen und Herrn Viktor Neuenberg veranlaßt, daß er in der nächsten Nummer seiner Zeitung eine Berichtigung bringt. Es wäre angebracht, daß die Herren Artikelschreiber, ehe sie Artikel loslassen, sich genau informieren, denn unter Umständen können derartige Artikel schließlich mal üble Folgen zeitigen.

• • •

— **Herr Amberg** war in Vertretung des Herrn Oscar Einstein verschiedene Male im Auslande, um mit mehreren Direktoren der Universal-Film-Manufacturing Co., New York, bezüglich der Filme, dieser, der größten Filmfirma der Welt, Rücksprache zu nehmen. Wir können heute schon den deutschen Interessenten mitteilen, daß die Filme obiger Firma in Deutschland ausschließlich durch Oscar Einstein G. m. b. H., Berlin, vertrieben werden. Diese Firma hat sich bereits zehn große Episoden-Filme (Filme von dreißig und mehr Akten, welche in vier bis fünf Abteilungen zu je sechs Akten herauskommen werden, gesichert. Außerdem erhält Oscar Einstein eine große Anzahl von Wildwest-, Dschungel-, Wilde-Tiere- und Gesellschaftsdramen. Die amerikanischen Komödien, wenngleich sie oft sehr grotesk gehalten sind, sollen alles bisher Gesehene an Humor übertreffen. Auch hiervon sind die besten für den deutschen Markt gesichert worden. Interessenten können sich heute schon an Herrn Einstein wenden, der bereits große Sendungen von Reklamematerial erhalten hat.

• • •

— **Harry Piel** beginnt in den nächsten Tagen bei seiner Firma Nederlandsche Film Maatschappij, Amsterdam, (vertreten durch die Metrolfilm G. m. b. H.) mit den Aufnahmen des Films „Ueber den Wolken" von Max Bauer. Das fünfaktige Schauspiel führt

in seinem Hauptteil in das Circusmilieu und zeigt packende Ausschnitte des bunten Betriebes der Manege. Harry Piel als Spielleiter und Hauptdarsteller ist in diesem Film vor Aufgaben gestellt, wie sie noch niemals auf der Leinwand gezeigt worden sind und eiserne Nerven für den Zuschauer, mehr aber noch für den Ausführer verlangen. Selbst die bekannte Tollkühnheit Piels hat sich bis jetzt noch nicht an die Darstellung auch nur einer solchen waghalsigen Sensation gewagt, wie sie der neue Film in größerer Anzahl aufweist. Jede einzelne von ihnen löst atembeklemmende Spannung aus. Deshalb wird das Erscheinen von „Ueber den Wolken" zu einem Ereignis in der deutschen und ausländischen Filmwelt werden.

• • •

— **Die Lichtbild-Gesellschaft Düsseldorf Straßburger & Co.** hat in den früheren Geschäftsräumen der Dammann-Lustspiel-Gesellschaft in Berlin SW 68, Lindenstr. 74, eine Filiale ihres Unternehmens errichtet. Diese Filiale soll nicht nur dem Verleih der diesjährigen Hilde Wörner-Serie sowie anderer Schlager für Berlin und Osten dienen, sondern auch als Bureau für die gesamten Einkäufe von Filmen für Deutschland gedacht sein.

• • •

— **Der neueste Karlchen-Film** heißt „Karlchen auf der Brautschau". Neben Viktor Karl Plagge wirken mit Curt Wolfram Kießlich und Guido Schützendorf. Vertrieb: Rheinische Lichtbild Aktiengesellschaft. — Die Rheinische Lichtbild Aktiengesellschaft macht darauf aufmerksam, daß ihr Film „Der Gardeoffizier" eine autorisierte Verfilmung des bekannten Molnarschen Romans darstellt. — Die Rheinische Lichtbild Aktiengesellschaft verlegt ihre Presse-Abteilung sowie die Schriftleitung des „Schwarzen Bär" nach Berlin SW 48, Friedrichstr. 236. Die Abteilung ist unter „Lützow 8494" an das Fernsprechnetz angeschlossen.

• • •

Der neue Hella Moja-Film, welcher von Urban Gad inszeniert wird, führt den Titel „Das Spiel von Leben und Tod".

• • •

— **„Der Bastard".** Die Aufnahmen zu diesem Monumental-Sensationsfilm von Joseph Delmont für die Lu Synd-Wartan-Film-G. m. b. H. sind beendet.

• • •

— **Decla-Film-Gesellschaft.** Die Größe des neuen Filmwerkes der Decla-Weltklasse und die Sorgfalt, die auf dieses Monumental-Filmwerk verwandt wird, dokumentiert sich am besten aus der Länge der Aufnahmedauer. Nach monatelanger Vorbereitung arbeitet Regisseur Otto Rippert mit einem großen Stabe von Künstlern und Fachleuten, unter denen der königliche Baurat Jaffé und der Kunstmaler Warm besonders hervorgehoben seien, bereits in der sechsten Woche in den Decla-Ateliers. Der Bau der Stadt Florenz, darunter eine naturgetreue Wiedergabe des Palazzo der Medici geht seiner Vollendung entgegen. Die Decla wird nach Fertigstellung des Baues und Beendigung der Aufnahmen die herrlichen Bauten für kurze Zeit der Oeffentlichkeit zur Besichtigung freigeben. Theodor Becker vom Schauspielhaus in der Rolle des Franziskus sowie Marga v. Kierska als Kurtisane des alten Florenz schaffen Höhepunkte kinematographischer Schauspielkunst, wie überhaupt selbst die kleinste Rolle in diesem Filmwerk von ersten Kräften bekannter Bühnen dargestellt wird. Diese großzügige Schöpfung stammt aus der Feder des Regisseurs und Schriftstellers Fritz Lang.

• • •

— **Der Vierakter-Mosch-Film** „Arno Starcks Kraft" ist bei der Rheinuferbahn abhanden gekommen. Mitteilungen werden erbeten an Althoff & Co., Monopol-Filme, Köln, Glockengasse 9a (Fernsprecher A 3547).

• • •

Marg. Maria Langen hat den Titel ihrer Satire „Demi Vierges", die bei der Eiko-Film-Gesellschaft erscheint, in „Moderne Töchter" umgewandelt.

• • •

— **Der Eiko-Film „Wirrwarr"** wurde von der Firma Creutz & Werner, Chemnitz, für Süd- und Mitteldeutschland erworben. Die gleiche Firma erwarb den Eiko-Film „Das große Wagnis" mit Hedda Vernon.

• • •

— **Die Eiko-Film-Gesellschaft,** Berlin, und die Vera-Film-Werke, Hamburg, haben zum eigenen Vertriebe ihrer Fabrikationserzeugnisse die Firma „Eiko-Vera-Film-Verleih G. m. b. H.", Berlin SW 48, Friedrichstr. 224 gegründet.

• • •

— **Die Firma Joseph Delmont**-Film-Fabrikation und Vertrieb ging in den Besitz der Firma Wotan-Film, Inhaber Hellmuth Paul Buß über. Regisseur Joseph Delmont bleibt Leiter der Firma.

• • •

— **Die Grete Ly-Gesellschaft** hat, wie wir erfahren, den bekannten Schriftsteller und Regisseur Martin Berger vertraglich verpflichtet. Der erste jetzt in Vorbereitung befindliche Film der Gesellschaft, deren weiblicher Star die populäre Operettendiva Grete Ly ist, führt den Titel „Todesurteil".

Die Continent-Film-Gesellschaft hat das fünfaktige Lustspiel „Der Brautfahrer" von Wilhelm Rath zur Verfilmung erworben. Das Lustspiel wird gleichzeitig mit einem soeben von Wilhelm Rath und Leonhard Grein im Manuskript fertiggestellten großen Kriminal-Schauspiel in Luzern, am Vierwaldstätter See, am Lago Maggiore (Isola madre und Isola Bella), in Venedig und Fiume in nächster Zeit aufgenommen. Beide Filmwerke werden, wie das soeben aufgenommene sechsaktige Drama „Die siebente Großmacht" von Wilhelm Rath völlig internationalen Charakter tragen und, was Regie, Ausstattung und Aufnahmetechnik anlangt, zu den Qualitätsfilms der Continent gehören. — Die Gesellschaft hat soeben ihre Aufnahmen zu dem großen Filmwerk „Die siebente Großmacht" von Wilhelm Rath beendet. Dieses moderne Drama vornehmen Stils bedeutet eine bewußte Abkehr von der vielbekämpften Tendenz der Sitten- und Aufklärungsfilme und bricht gleichzeitig mit dem etwas überhandnehmenden Filmstar-Monopol. Das Hauptdarsteller-Ensemble besteht aus den Damen Herta Hedén und Ida Perry und den Herren Hal Salfner, Joseph Römer, Ludwig Rex, Kaiser-Heyl, Dr. Czempin, Fritz Alten und Hermann Picha. Der Regisseur Willy Grunwald hat mit seinem Mitarbeiterstab in unermüdlichem Schaffen eine Leistung vollbracht, von deren Größe und künstlerischer Vollkommenheit die Interessenten sich demnächst selbst überzeugen können. Die Pressevorführung der „Siebenten Großmacht" findet voraussichtlich Anfang nächsten Monats in Berlin statt.

• • •

Breslau. Die Firma Walter Hoen, Weltmarkt-Film-Vertrieb, bringt für die kommende Saison eine bemerkenswerte Neuerung, welche sowohl in Theaterbesitzerkreisen sowie bei sämtlichen Kinofreunden lebhafteste Anerkennung finden wird. Unter dem gesetzlich geschützten Titel „Edelsteine" plant vorgenannte Firma die Herausgabe einer erstklassigen Einakter-Sammlung, welche das Beste auf dem Gebiete des Film-Humors, der Kino-Satire von Aktualitäten und interessanten Trickbildern vereinigen wird. Der Verleih soll von einzelnen Filialen über ganz Deutschland erfolgen. Der anerkannte Mangel wirklich interessanter kurzer Filme wird durch diese Neueinrichtung behoben sein.

• • •

Breslau. Wie in der Monatsversammlung der Saal- und Konzertlokalinhaber von Breslau und Umgegend vom Vorstandstische aus mitgeteilt wurde, hat die Kinogesellschaft Deutscher Kaiser das Viktoriatheater angekauft, um dortselbst ein großes Kino zu errichten.

• • •

Cottbus. Daher wurden von der Firma Wentzke & Co. die Kammerlichtspiele eröffnet.

• • •

Düsseldorf.

Am Mittwoch den 23. ds. Mts. lud die Düsseldorfer Film-Manufaktur Ludw. Gottschalk zu einer Pressevorstellung des Ungo-Films „Die Sünderin" in den Asta Nielsen-Lichtspielen ein. Es wird dem Kritiker schwer gemacht, einem Film, der tatsächlich aus dem Rahmen des Alltäglichen hinausragt, die verdiente Würdigung angedeihen zu lassen, da die Welt durch die landläufige Kinoreklame so mit Superlativen übersättigt ist, daß ihr jede Distanz zur Beurteilung einer sachgemäßen Kritik genommen ist. Ich halte es demgegenüber für notwendig, zu erklären, daß ich die vorliegende Besprechung streng sachlich gehalten habe, der Leser sie also ohne „Abschreibungen" als eine wahrheitsgetreue Schilderung von Tatsachen hinzunehmen hat. — „Die Sünderin" kann und soll nicht als Aufklärungsfilm aufgefaßt werden, die Handlung hat lediglich einen unterhaltenden Charakter, sie schildert in bewegten Bildern ein Frauenschicksal schlechthin. Die Heldin ist nicht die landläufige „Verführte", die nur durch Einflüsse von außen her auf die schiefe Bahn gedrängt wird, sondern sie ist ein psychologisch interessantes Weib, das sich größtenteils sein Schicksal selber baut. Haß und Rachegefühl wirken zwar mitbestimmend auf ihr Tun ein, aber diese seelischen Motoren sind von sekundärer Bedeutung für die Gestaltung ihres Lebens, denn innere Veranlagung bilden letzten Endes die Triebfedern ihres Handelns. Leichten Herzens läßt sie ihren ersten Geliebten fahren, ohne große Seelenkämpfe gibt sie sich dem Bildhauer zu eigen, und mit unweiblicher Skrupellosigkeit macht sie den jungen Grafen zum unschuldigen Instrument ihrer Rache. Das einzig Sympathische an ihr ist die Liebe zu ihrem Kinde. Kann es somit naturgemäß nicht das Mitgefühl mit dem Schicksal der „Sünderin" sein, das zu fesseln vermag, so muß das Interesse durch die begleitenden Umstände wachgerufen werden, welche in den einzelnen Epochen dem Leben dieser Frau stets aufs neue Ziel und Richtung geben. Und das ist dem Verfasser meisterhaft gelungen! Szenen voll von heißem, prickelndem Leben, Milieus von sattester Realistik, mondäne und demimondäne Parfüms sind die Waffen, die diesen Film zum Siege führen. Da gibt es keine toten Stellen, die Handlung wirbelt uns von einer Szene in die andere, stets neue Bilder von selten gesehener Pracht aufrollend, die in der Darstellung der orientalischen Lasterhöhle ihren Höhepunkt erreichen. Der hier gezeigte Bauchtanz bildet ein interessantes Intermezzo, das als „Ding an sich" schon eine Attraktion bedeutet. Erika Glässner bewältigt die schwierige Rolle der Titelheldin spielend, namentlich da, wo sie ihre Verführungskünste wirken lassen muß. Auch die anderen Rollen sind durchweg in guten Händen. Die Inszenierung des Films ist, wie bereits angedeutet, ein Meisterstück und die Photographie

zeichnet sich durch besondere Schärfe aus. Resümierend sei gesagt, daß mit der „Sünderin“ ein Film geschaffen wurde, der keine Alltagsware darstellt, der vielmehr eine Sonderstellung unter seinen „Zeitgenossen“ beanspruchen darf. Nemo.

• • •

„Max Mai Lichtspiele“ firmiert ein neues Kinematographentheater an der Derendorfer Straße, das am Sonnabend, den 26. ds. Mts. eröffnet worden ist.

• • •

Ludwig Trautmann in Düsseldorf. — Am Sonntag, den 20. Juli, schloß Ludwig Trautmann ein achttägiges Gastspiel in den U. T.-Lichtspielen. Das eine volle Woche hindurch mehr wie überfüllte Haus bewies, daß das Publikum Sinn und Geschmack für eine sittlich reine ideale Kunst hat. Der Film „Der König ihres Herzens“, mit dem Trautmann hier gastierte, gibt den Konflikt der Liebe zwischen dem Sollen und Wollen in einer so schönen Form wieder, daß er in Verbindung mit einer meisterhaft durchgearbeiteten Dramatik und einer glänzend gelungenen schauspielerischen Darstellung das Recht eines echten Kunstwerkes beanspruchen kann. Der überaus reiche Beifall, der dem Künstler täglich und ganz besonders in der von ihm mit der bekannten Tänzerin Senny Baronsch zusammen veranstalteten Matinee gezollt wurde, war denn auch ein ehrlich verdienter.

• • •

Düdelsheim. Im Saale des Gastwirts Simon wurde das Lichtspiel-Theater Düdelsheim eröffnet.

• • •

Hindenburg (O.-Schl.). Direktor Josef Kucz eröffnete Kronprinzenstraße 71 das Lichtspielhaus Kammer-Lichtspiele.

• • •

Frau M. Golembiewski aus Heidenheim und Herr C. Haller aus Schwenningen a. N. haben unter dem Namen Schwenninger Lichtspiel-G. m. b. H. eine Gesellschaft gegründet und errichten in Schwenningen a. N. im Gasthof Zum Hirschen ein modernes Kinounternehmen unter dem Namen „Centraltheater“. Geschäftsführer ist Herr Golembiewski, Heidenheim. Das Theater soll in Bälde eröffnet werden.

• • •

Jülich (Rhld.). Im September wird ein neuerbautes Lichtspielhaus, welches allen Anforderungen der Neuzeit entspricht, unter dem Namen „Schloßplatztheater“ von den Herren P. u. W. Linnartz, Jülich, eröffnet werden.

• • •

Jena. Die Kammerspiele, G. m. b. H., Jena, teilen mit, daß der bisherige Leiter des Unternehmens, Herr Willy Neugebauer, am 15. ds. Mts. die Direktionsgeschäfte niedergelegt und aus der Gesellschaft ausgeschieden ist. Die Leitung des Theaters ist in die Hände des Herrn Direktors Bodo Bronsky und Herrn Dr. Hans Erdmann übergegangen.

• • •

München.

gl. Die Kopp-Filmwerke bringen einen neuen Film heraus, der in seiner Art wirklich eine Spezialität ist. Die höchst originelle Handlung mit ihrem mystischen Einschlag stammt von Herrn Hacker und wurde für den Film bearbeitet von Arno Klein. Es handelt sich andeutungsweise um folgendes: In transozeanischem, fernem Land entdeckt ein Geologe ein seltsames Gestein, das merkwürdige chemische Strahlen versendet. Wenn diese Strahlen ein lebendes Wesen, einen Menschen treffen, üben sie die wahrhaft unerhörte Wirkung aus, diesen Menschen für die anderen unsichtbar zu machen. Da aber dadurch seine Körperlichkeit doch nicht ausgelöscht werden kann, tritt logischerweise der Umstand ein, daß dieser uns unsichtbare Mensch dennoch einen Schatten wirft, da er doch der Sonne nicht unsichtbar bleiben kann! Aus dieser Voraussetzung ergeben sich nun die kompliziertesten Konflikte, die zu höchster dramatischer Spannung führen und in ihren Steigerungen uns erschüttern und ergreifen. Im Grunde genommen ist's ein Gesellschaftsdrama, aber ein solches ganz eigenartiger Prägung, und, was die Hauptsache ist, vom ersten bis zum letzten Augenblick höchst fesselnd. Hackers Regie holt alle wirksamen Tendenzen heraus, um so mehr als ihm eine vortreffliche Darstellung ihre schönen Mittel leiht: Thea Sandten und die Herren Marlé, H. H. Müller und Stöckel. Ueber Martin Kopps Photographie ist kein Wort zu verlieren, — sie ist, wie immer, glänzend und von lebendiger Plastik. Dieser Film wird in kürzester Zeit schon vorgeführt werden. Wir werden dann auf ihn zurückkommen.

• • •

In den Sendlinger-Tor-Lichtspielen hat Rolf Randolfs „Das Geheimnis von Mayerling“ einen ungeheuren Erfolg gefunden. Das Theater ist fortwährend ausverkauft. Die glänzende Darstellung und famose Aufmachung, wie der sensationelle, dabei durchaus vornehme Inhalt des Werkes verdienen mit gutem Recht den vielen Beifall.

• • •

gl. Rolf Randolfs prächtiges „Kronprinz-Rudolf-Drama“ (Das Geheimnis von Meyerling) hat in den Sendlinger-Tor-Lichtspielen gar mächtig eingeschlagen. Ein so großes und nachhaltiges Geschäft ist nur während der „Lieblingsfrau des Maharadscha“ zu verzeichnen gewesen. Die Kassen des Theaters sind belagert, alles drängt sich ins Theater. Diese starke Anziehung des Films ist wohl begreiflich, denn wir haben es hier mit einer eklatanten Sensation zu tun. Freilich mit einer Sensation im guten Sinne, denn das Werk ist so ernst, so würdevoll und so frei von aller Pikanterie und absichtlicher Sensationshascherei, daß man sieht, Randolf sei es darum zu tun gewesen, ein geschichtliches Dokument in packender Naturtreue herauszubringen. Und dies ist ihm vollauf in bester Weise gelungen. Aber nicht nur die Fabel des Werkes ist durchaus ernst, schön und wirksam, auch Darstellung und gesamte technische Durcharbeitung der Filme werden den höchsten Anforderungen gerecht.

• • •

Die Jost-Filme sind mit einem neuen Werke auf dem Plan erschienen, mit dem Franz Seitz-Drama „Gesühnt“. Eine sehr starke, durchaus spannende und überaus wirksam entworfene Handlung, die sich klar, logisch, richtig und folgerichtig aufbaut, dabei eine Anzahl großer, erschütternder Momente aufweist, die durch das brillante Spiel der Darsteller um so stärker ins Licht gerückt werden. Ein Film, der nach jeder Richtung hin durchaus empfehlenswert ist und ganz gewiß auf großen Publikumserfolg rechnen kann. Kampers sorgfältige, abgemessene Regie hat alle Feinheiten zur vollsten Geltung gebracht. Weydners Spiel ist hervorragend, ebenso das Kampers selbst, — dazu noch Frl. Holsten wie die Herren Lautzsch und Günther. Alles in allem: ein famoses Werk, das uns wirkliche Freude macht.

• • •

Herr Paul Bürgen, ein Schüler Spontellis, ist von Herrn Direktor Reinert für eine tragende Rolle in dessen neuestem Werk „Nerven“ verpflichtet worden.

• • •

München. Anton Eggenfurter erwarb käuflich das Giesinger Lichtspieltheater, früher Bergbrauerei.

• • •

Neustadt i. Sa. Herr Hans Großberger aus Dresden hat das hiesige „Lichtspielhaus“ von Herrn Max Gottschalk käuflich übernommen. Herrn Großberger geht der Ruf als tüchtiger Geschäftsmann voraus, er ist bereits seit zehn Jahren als Rezitator und Geschäftsführer in der Branche tätig, hat im Felde vier Kinos für die Abteilung für Wohlfahrtseinrichtungen, Gruppe Brimont, eingerichtet und geleitet, wofür ihm als Anerkennung die Friedrich-August-Medaille verliehen worden ist.

• • •

Pößneck. Central-Theater. Unter diesem Namen wird das bisher „Reichshof“ genannte Lichtspielhaus eröffnet.

• • •

Siegen. Im Gasthaus Kreutz am Mark, wurden die Lichtspiele Klafeld eröffnet.

• • •

Spandau. Havelstraße 20 wurde ein neues Lichtspieltheater eröffnet.

• • •

Schweidnitz. In dem ehemaligen Betrieb der Braukommune am Wilhelmsplatz soll ein größeres Kinematographentheater errichtet werden.

Vereinsnachrichten

Freie Vereinigung der Kino-Angestellten Nürnbergs und Umgebung.

Protokoll vom 1. Juli 1919.

Lokal „Deutsche Krone“, Austr. 58.

Anwesend waren 36 Mitglieder.

Der 1. Vorsitzende Kollege Beck eröffnete um 9.30 Uhr die Versammlung und hieß die anwesenden Kollegen und Kolleginnen aufs herzlichste willkommen, mit der gleichzeitigen Bekanntgabe, daß vier Punkte auf der Tagesordnung stehen.

1. Verlesung des Protokolls und der Schriftsachen.
2. Neuaufnahmen und Beitragszahlung.
3. Geschäftliches.
4. Verschiedenes.

Nach der Protokollverlesung und der eingelaufenen Schriftsachen, bei der hauptsächlich die langsame Handlungsweise des Transportarbeiter-Verbands Anlaß zur längeren Besprechung gab, ging man zu Punkt 2 über. Nach Erledigung der Neuaufnahmen und der Beitragszahlung konnte Punkt 3 in Angriff genommen werden. Als erstes wurde die Fachzeitschrift besprochen und beschlossen, an den Verlag des „Kinematograph“ zu schreiben, damit sämtliche Nummern, die bisher bezahlt aber nicht geliefert worden sind, nachzuliefern seien. Kollegin Z. wird nach Abstimmung ausgeschlossen. Bezüglich des Schreibens des Demobilmachungsausschusses Fürth, äußerte sich der 1. Vorsitzende, daß das Verschulden nicht auf unserer Seite liege, sondern auf seiten des Herrn N. Eine Sitzung wird nochmals anberaumt nach Fürth, zu der eine Kommission von vier Mann entsandt wird.

Zur Sache des Arbeitsnachweises wird Kollege Großmann bis zur Generalversammlung Bericht erstatten. Ueber die Angelegenheit des Walhalla-Theaters entsteht eine stürmische Debatte,

zu der die Kollegen Dehler und Fiedler 2 sprechen auf die unberechtigten Vorwürfe seitens des Vertrauensmann R. hin. Punkt 4. In diesem Punkt kam zuerst die Angelegenheit eines Betriebsrates zur Sprache, doch wurde deswegen noch kein endgültiger Beschluß gefaßt, da diese Angelegenheit sehr kompliziert ist. Kollege Großmann stellte dann den Antrag, sämtliche Mitglieder mittels Postkarten einzuladen, anläßlich der ernsten Worte, die der 1. Vorsitzende in Anbetracht der immer mehr steigenden Lebensmittelpreise an die Anwesenden richtete. Der Antrag wurde nach Abstimmung abgelehnt. Hierauf stellte Kollege Sippel den Antrag, ein Inserat in der Nürnberger Zeitung loszulassen, damit bei der nächsten Generalversammlung alles vollzählig erscheint. Nach einigen kleineren Besprechungen, schloß der 1. Vorsitzende die Versammlung und gab bekannt, daß die nächste Generalversammlung am 15. Juli 1919, vormittags 9 Uhr, im Lokal stattfindet.

Johann Sippel, 1. Schriftführer,
untere Ledergasse 17 I.

Geschäftliches

— **Frankfurt a. M.** Unter der Firma Film-Kopier-Werke „Ideal" G. m. b. H. wird am 1. August cr. mit Zweigstelle in München, Seidlstr. 6, eine neue Kopieranstalt in großzügiger, moderner Weise mit Negativentwicklung, Kopienanfertigung (einfache und chemische Viragen), Titeldruckerei unter Leitung allererster Fachleute eröffnet werden. Die Direktion liegt in Händen des Herrn Hans Rösch. Zwischen Frankfurt a. M., München und den größeren Plätzen Süddeutschlands, Rheinland und Westfalens wird ein ständiger Kurier- und Pendelbetrieb stattfinden, wodurch der Kundschaft gewissenhafteste und prompteste Lieferung gewährleistet ist, eine Einrichtung, wie sie bisher in Süddeutschland nicht bestanden hat.

Briefkasten

P. W. 100. Die kinematographischen Lichtbilder lassen sich auch im durchfallenden Licht zeigen, wobei dann also der Apparat hinter dem Schirm steht. Damit Sie auf eine Entfernung von 5 m ein 1,80 m breites Bild erhalten, müssen Sie ein Objektiv von etwa 6½ cm Brennweite anwenden. Ob Sie für die Vorführungen noch einer besonderen Erlaubnis bedürfen, entzieht sich unserer Kenntnis; Sie tun am besten, sich dieserhalb bei der betreffenden Behörde zu erkundigen.

O. J. Ihren Mitteilungen nach ist das von Ihnen auf 2 : 30 m entworfene Lichtbild zu klein und zu lichtschwach. Um zunächst ein Lichtbild der gewünschten Größe in Breite von 3,50 m auf die genannte Entfernung hin zu erzielen, müssen Sie ein Objektiv von kürzerer Brennweite anwenden, und zwar errechnet sich diese zu 16½ cm. Ob das von Ihnen bisher benutzte Objektiv an der unzureichenden Bildhelligkeit schuld ist, läßt sich nicht ohne weiteres sagen; dies erscheint aber zweifelhaft. Ein Aufschluß darüber kann nur herbeigeführt werden durch eine sorgfältige Prüfung aller in Betracht kommenden Teile, die sich beziehen muß sowohl auf die Bogenlampe, die optische Anordnung als auch den Projektionsschirm.

Der Filmautor
Mitteilungen des Verbandes deutscher Filmautoren.
Berlin W, Wilhelmstraße 52.

Filmverlagsrecht an drehreifen Büchern.*)

Von Rechtsanwalt Dr. Wenzel Goldbaum, Berlin.

(Fortsetzung.)

„Befugterweise" sagt das Gesetz, d. h. der Erste, der dem Zweiten den Gebrauch verbietet, muß selbst befugt zur Benutzung sein. Was heißt befugt? Jedenfalls nicht „ermächtigt"; also es ist nicht zuerst daran gedacht, daß der Erste sich von einem Vorgänger das Recht der Benutzung erworben hat. Wohl aber, und so wird man dem Sinn des Gsetzes gerecht, darf die Benutzung nicht unbefugt sein. Wenn jemand rechtswidrig ein Drama bearbeitet und ein Dritter plagiert die Bearbeitung, dann kann nach urheberrechtlichen Grundsätzen der erste Bearbeiter, obwohl er unbefugt gehandelt hat, gegen den „Bearbeiter" seines Plagiats vorgehen. Anders beim Titelschutz des § 16. Unbefugt handelt der, der fremde Rechte verletzt. Rechte an besonderen Bezeichnungen der Druckschriften. Man sieht, es ist unvermeidlich, ein Recht am Titel anzuerkennen, auch aus der Gedankenfolge des § 16. Man kommt auch auf dem Boden dieses Paragraphen nicht darum, „befugterweise" positiv auszulegen, man kann sich nicht darauf beschränken, zu sagen, daß befugt gleichbedeutend mit nichtbefugt sei — denn man muß auch feststellen, aus welchem Grunde der eine dem andern in der Benutzung eines Titels als nicht befugt gelten kann. Wir kommen damit auf die schwierige Frage der Priorität, die gelöst werden muß, soll nicht die Anwendung des § 16 eine oberflächliche, unbefriedigende bleiben.

Die Literatur läßt uns — wie so oft — im Stich. Rosenthal beschränkt sich auf die Bemerkung „Einwendungen aus dem Rechte Dritter hat der Beklagte nicht" . . . „es kommt nur darauf an, ob der Kläger gegenüber dem Beklagten die Bezeichnung „befugterweise" führt." (S. 358, 359.) Davon steht im Gesetz nichts, und es ist offenbar unrichtig, auch wenn das Reichsgericht dieser Ansicht ist. Das hier geschützte Recht gilt jedem gegenüber und entsteht nicht in seiner Befugnis erst dann, wenn ein anderer mit demselben Anspruch auf Benutzung hervortritt. Darin sagt Rosenthal, der Lizenznehmer sei gleich dem Inhaber zur Führung der Bezeichnung berechtigt. (S. 358.)

Finger erklärt den für „befugt", der die Bezeichnung der Druckschrift in seinem rechtmäßigen Besitz hat. (S. 338.)

Wer ist Inhaber einer solchen Bezeichnung? Wer ist im rechtmäßigen Besitz? Wie erwirbt man das Recht (oder meinetwegen den Besitz) am Titel im Sinne des § 16? Ganz einfach dadurch, daß man ein Wort (oder mehrere) als Bezeichnung seines Schrift- oder Bildwerkes wählt. Man schreibt vor den ersten Akt des Schauspiels die Worte „Die Ehre". Genügt das? Vom Standpunkt des Urheberrechts durchaus. Denn das Urheberrecht schützt auch nichtveröffentlichte Werke und (nach den §§ 9, 38 Lit. Urh.-Ges.) nichtveröffentlichte Titel. Der Erwerber, von dem in § 9 Lit. Urh.-Ges. die Rede ist, wird meistens ein Bühnenleiter oder ein Verleger sein: besonders die Verleger erwerben meistens unveröffentlichte Werke. Man sieht, daß der § 9 den Schutz des vorher nicht veröffentlichten Titels zum Hauptgegenstand hat. (Vergl. § 35 Lit. Urh.-Ges.) Die Veröffentlichung ist ja ein Recht des Urhebers, setzt dieses also voraus.

Genügt es vom Standpunkt des § 16 auch oder ist dessen Rahmen nicht weiter zu spannen? Es genügt nicht, denn § 16 verlangt, daß man sich im geschäftlichen Verkehr der besonderen Bezeichnung bedient, man muß also in die Oeffentlichkeit getreten, der Titel muß „veröffentlicht" sein. Und das ist die zweite Voraussetzung, unter der man das Schutzrecht des § 16 erwirbt.

Kehren wir aber zur ersten zurück. Geschützt werden nach dem Gesetz nur Urheber, auch in bezug auf den Titel; Urheber ist aber nicht, wer fremde Gedanken in das von Fremde gewählte Wortgewand kleidet. Wer heute ein Drama „Die Ehre" nennt, hat keine eigene geistige Leistung aufzuweisen. Er ist insoweit nicht Urheber, genießt nicht den Schutz des Gesetzes, betreffend das Urheberrecht; die schwierige Titelwahl, Titelfindung (nicht Wortfindung) hat er sich gespart. Kommen zwei Leute, unabhängig voneinander auf den Gedanken, einem Schauspiel einen so schlagenden Titel wie „Die Stützen der Gesellschaft" zu geben, dann sind beide Urheber des Titels, beide geschützt im Sinne des Urhebergesetzes; beide sind „befugt" im Sinne des § 16 Unl. W. G.; aber „geschützt" im Sinne dieser Vorschrift ist derjenige, der vor dem andern mit seinem Titel in den geschäftlichen Verkehr getreten ist.

Im Gesetz ist das nicht mit der wünschenswerten Deutlichkeit ausgedrückt. Allein es kann keinem Zweifel unterliegen, daß das Gesetz dahin zu ergänzen ist, daß zwischen „andrer" und „befugterweise" die Worte „im geschäftlichen Verkehr" zu setzen sind. Das folgt zwingend aus „befugterweise". Denn wer in seinem verschlossenen Zimmer seine Dramen „Erdgeist", „Die Ehre", „Florian Geyer" nennt, handelt niemals „unbefugt". Dieser Begriff bekommt erst in der Berührung des einzelnen mit anderen Geltung, im Verkehr also.

Wenn oben gesagt worden ist, daß der Urheberschutz auch dem unveröffentlichten Titel zugute kommt, so liegt darin gar keine Ueberspannung; handelt doch nur der gegen das Urheberrecht, der vorsätzlich oder fahrlässig handelt. Eine Orientierungspflicht des Schriftstellers über unveröffentlichte Titel existiert aber nicht.

Anders der Unterlassungsanspruch aus dem § 16: der ist an Fahrlässigkeit nicht geknüpft. Das Reichsgericht hat ganz zutreffend (Bd. 74, S. 385) erkannt, daß das Verbot sogar denjenigen treffen kann, der das Bestehen des fremden Titels gar nicht gekannt hat.

Es genügt die Gefahr der Verwechselung. Dieser Begriff ist bisher nur ungenügend erläutert worden.

Vorweg sei bemerkt, daß der Benutzer sich „befugterweise" des Titels bedienen darf, d. h., das sonst keinerlei Rechtsnormen ihn an der Benutzung hindern würden

*) Als Buch erschienen im Verlage der Geschäftsstelle des Verbandes Deutscher Filmautoren G. m. b. H., Berlin W 66, Wilhelmstraße 52.

— wenn eben nicht die Gefahr der Verwechselung gegeben wäre. (Vergl. Rosenthal. Kommentar § 16. Note 5.)

Was heißt „geeignet Verwechselungen hervorzurufen"? Die Erklärung, die ich geben will, wird im ersten Augenblick überraschen — und dann wahrscheinlich richtig scheinen. Verwechselt werden nicht die Titel. sondern das Publikum. Wechseln bedeutet ja eine Ortsveränderung. Das Publikum wechselt vom ersten Titel zum zweiten. durch die Benutzung des ersten Titels für die Druckschrift des zweiten. Dieses Ableiten des Stroms der Kauflustigen durch täuschende Mittel ist ja recht eigentlich der Tatbestand des unlauteren Wettbewerbs. Daß durch die „illoyale Benutzung von Namen, Firmen und sonstigen Unterscheidungszeichen" eine der „schwersten Schädigungen des Erwerbslebens" begangen wird, betont Rosenthal mit vollem Recht. (S. 349.) Ein Werk hat sich einen gewissen Interessentenkreis geschaffen, der Titel ist bekannt geworden .. Leute, die das Werk nicht kennen, kennen doch schon den Titel . . und werden eine nächste Gelegenheit benutzen. dieser Kenntnis folgend, zu der Druckschrift zu greifen. Nun taucht ein anderes Werk mit dem selben Titel auf ... die Aufmerksamkeit teilt sich das erste Werk zieht die Masse nicht mehr allein an es findet ein Wechsel statt ... das durch den Titel angeregte Publikum strömt zum Teil dem zweiten Werke zu. das das gleiche Aushängeschild hat.

Das Gesetz fordert nicht, daß ein derartiger Zustand schon eingetreten sei. Es genügt, wenn er d r o h t wenn die Möglichkeit der Verwechselung gegeben ist. (Rosenthal a. a. O. S. 349. R.-G. Bd. 30. S. 23.)

Diese Verwechselungsgefahr ist selbstverständlich vorhanden, wenn beide Titel identisch sind, aber auch dann gegeben, wenn sie zwar nicht gleichlautend, aber nicht so verschieden sind, daß das Publikum die Verschiedenheit merkt. (Vergl. Rosenthal S. 350.)

Wenn ich heute einen Stiefel so nenne wie ein Drama dann liegt keine Verwechselungsmöglichkeit vor angenommen Leyser in Berlin nennt einen neuen Damenstiefel Hedda Gabler. Ohne weiteres ist die Möglichkeit bei gleichen Dichtungsarten gegeben; bei zwei Romanen, die beide Soll und Haben heißen, bei zwei Bühnenwerken, die beide „Sodoms Ende" heißen, bei zwei Filmen, die beide „Alraune" heißen. Aber sie ist auch dann vorhanden, wenn es sich um einen Roman und ein Bühnenwerk handelt; z. B. wenn jemand sein Schauspiel „Frau Sorge" nennt. Wer zu diesem Bühnenwerk geht, angelockt durch den bekannten Titel, nimmt an, das Bühnenwerk entstamme dem Roman. Jedenfalls ist die Möglichkeit solcher Verwechselung gegeben. Das gleiche gilt in erhöhtem Maße von Filmen und Bühnenwerken sowie Romanen. Bekanntlich lebt die Filmindustrie von der Bearbeitung vorhandener dichterischer Werke. Wer einen Film sieht „Die einsamen Menschen", nimmt an, daß dem Film das Hauptmannsche Werk zu Grunde liegt. Jedenfalls ist die Gefahr solcher Annahme vorhanden und das genügt.

Fortsetzung folgt.

Vertreter für Berlin: Für den textlichen Teil: Julius Urgiss, Berlin-Wilmersdorf, Rudolstädterstrasse Nr. 1, Fernsprecher Uhland 657.
Für den Anzeigen-Teil: Ludwig Jegel, Berlin W. 8, Mohrenstrasse Nr. 6, Fernsprecher Zentrum 10678.



·FILM·KOPIER·WERKE·„IDEAL"·

Gesellschaft mit beschränkter Haftung

Negativ-Entwicklung — Kopien-Anfertigung
einfache und chemische Viragen

Titel-Druckerei

Fernsprecher:
Hansa 8434, 8435 (für Ortsverkehr)
Hansa 8436 (für Fernverkehr und nach Geschäftsschluß)

Briefanschrift:
Postschließfach Nr. 335
Frankfurt a. M.

Drahtanschrift:
Filmideal Frankfurtmain

Bankkonto:
Deutsche Bank, Filiale
Frankfurt a. M.

Postscheckkonto:
Frankfurt a. M. Nr. 43788

Zweigstelle MÜNCHEN:
Agnesstraße 10 I.
Vertreter: Ludwig Schlör
Sprechstunden: 12—3 Uhr

FRANKFURT A. M., *1. August 1919*
Kaiserstraße 41
Geschäftsstunden: 8—4 Uhr, Samstags 8—2 Uhr

Betr.: ***Eröffnung***
(Bei Antwort Hinweis auf ob. Betr. erbeten)

P. P.

*Wir beehren uns, Ihnen die ergebene Mitteilung zu machen, daß wir nunmehr unsere **Kopier-Werke**, die, mit den besten und modernsten Maschinen versehen, von allerersten Fachkräften geleitet werden, und der noch eine **Titeldruckerei** angeschlossen ist, eröffnet und in Betrieb genommen haben.*

Wir sind in der Lage,

Negativ-Entwicklung** und auch **Kopien-Anfertigung
(einfache u. chemische Viragen)

raschmöglichst liefern zu können durch den von uns eingerichteten Stafettendienst:

München — Nürnberg — Frankfurt a. M.
Düsseldorf — Cöln — Frankfurt a. M.

Für unsere mitteldeutschen Geschäftsfreunde ist ja nun durch die Nacht-D-Zug-Verbindung ebenfalls die schnellste Lieferung gewährleistet.

*Der **Titeldruckerei** wenden wir besondere Sorgfalt zu durch eine große Auswahl modernster, und dabei geschmackvollster Umrahmungen.*

Wir bitten auch um Ihr geneigtes Wohlwollen und zeichnen in Erwartung Ihrer gütigen Aufträge

Hochachtungsvoll!

Film-Kopier-Werke „Ideal"
Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Aergern Sie sich nicht, wenn es heißt 3103 ist besetzt oder spricht anderweitig, denn die Nachfrage betr. meiner Rekordfilme ist sehr groß. Verlangen Sie unter allen Umständen obigen Anschluß, ehe Ihre Konkurrenz Ihnen vorgreift.

Ich habe riesige Sensationen für Sie.

Im Monopol für ganz Rheinland u. Westfalen: Der Koloß der Kinematographie!

LEPAIN

I. Teil **4 Akte**

Der berüchtigte Verbrecher- und Apachenkönig

LEPAIN

II. Teil **4 Akte**

Der Kampf mit dem Meisterdetektiv JOHN HAVKES

Der spannendste und raffinierteste Kriminalschlager und Abenteuerroman aus den verrufenen Kaschemmen und Dirnenkneipen des dunklen Paris. Fabelhaft waghalsige Sensationen, atemraubende und halsbrecherische Verfolgungsszenen, ein Blick in einen Abgrund menschlicher Verworfenheit.

Satan Opium

Ein Spiegelbild aus den berüchtigsten Höhlen des Opiumlasters in 5 Akten.

Ein Film von faszinierender Wirkung. — Wunderbare Photographie.

In der Hauptrolle: LUPU PICK.

Das Geheimnis von Chateau Richmond

Detektiv- u. Abenteuerroman in 4 fesselnden Kapiteln. In der Hauptrolle: Der weibliche Detektiv Nobody.

Erblich belastet

Original-Wild-West- und Cowboyfilm mit wilden Reiterszenen in 3 ungemein spannenden Akten.

NB. Zu allen Filme riesiges Reklamematerial. Außerdem verleihe ich eine große Anzahl erstklassiger Sensations-Wildwest- und Kriminaldramen. Meine Filme sind sämtlich Neuerwerbungen und werden sorgfältig gepflegt, wie allseits bekannt. Bei mir geht kein Film aus dem Hause, der nicht peinlich genau nachgesehen wurde, ein Vorteil, den viele Theaterbesitzer wohl zu schätzen wissen.

Rufen Sie mich unverzüglich an.

Die Nummer **3103** ist eine Glücksnummer, die Ihnen volle Kassen bringt.

Helios-Film-Vertrieb Berendonk, Gelsenkirchen, Margaretenstraße 8

Straßenbahn ab Hauptbahnhof mit Linie 2 bis Florastraße.


DIE SIEBENTE GROSSMACHT
STAHL ARPKE

ALWIN NEUSS



ALWIN NEUSS in



Der erste Alwin Neuss
Spielfilm 1919/20.

Verbrechen u. Liebe

Ein dramatisches Spiel in 4 Akten mit
einem Prolog von Hermann Laurence.

Regie: Alwin Neuss.

Künstl. Beirat: Alfred Horn. Photographie: Georg Schubert.





SOCIETÄTS-

Tel. Nollendf. 628

BERLIN SW 48,

Verbrechen u. Liebe!

Monopol-Inhaber

für den Bezirk

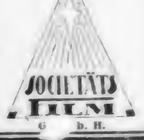
Rheinland und Westfalen

Internationale Monopol-Film-Gesellschaft Lehmann & Co., Düsseldorf

Telephon 16488 Graf-Adolf-Platz 2

FILM G. M. B. H.

Friedrichstr. 217 Tel. Nollendf. 628





Das Monopolrecht

für den Bezirk

Rheinland

und

Westfalen

erwarb die



Internationale Monopol-Film-Gesellschaft

Lehmann & Co.

Düsseldorf

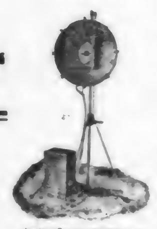
Graf Adolf Platz 2 Telefon 16488

Societäts-Film G. m. b. H.

Berlin SW 48, Friedrichstr. 217

Telephon: Nollendorf 628


„Jupiter-Kinolampe" auf Ständer


„Jupiter-Sonneneffektlampe" mit Vorsatz ohne Mattscheibe

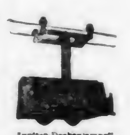
Hervorragende künstlerische Leistungen erzielen Sie **nur** mit den weltberühmten

„Jupiter-Kinolampen"

10 Goldene Medaillen!

Sämtliche Filmfabriken des In- und Auslandes :: :: arbeiten mit unseren „Jupiter-Lampen" :: ::

Fordern Sie Offerte über unsere neuesten Modelle ein.


„Jupiter-Deckenlampe"

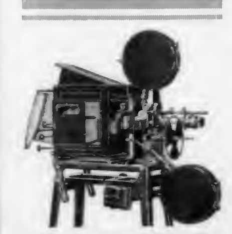

„Jupiter-Handlampe"

„Jupiter-Kunstlichtwerke"

Frankfurt a. M.,
Braubachstr. 24-26.
Telephon Hansa 393.

Berlin,
Potsdamer Straße 21a.
Telephon Lützow 4816.

Norddeutsches Kino-Haus



Max Schumann

ERNEMANN-VERTRIEB

Fernspr.: Hansa 5635 **HAMBURG,** **Fernspr.: Hansa 5635**

Ausstellungsraum u. Kontor: RATHAUSSTRASSE 8.

Spezial-Handlung für den gesamten Kinobedarf. Einrichtung vollständ. Theater. Lieferung zu Original-Fabrik-Preisen ohne Sonderaufschläge.

Ständiges Lager

sämtlicher Ersatzteile für Ernemann-Apparate, aller gangbaren Brennweiten von Ernemann- und Busch-Objektiven und Triplex-Kondensoren, Elektromotoren, Anlasser, Widerstände, Umformer, Transformatoren, Gleichrichter für Ein- und Dreiphasen-Strom, Kalklicht-Einrichtungen, System „Dräger", Bogenlampen für verschiedene Stromstärken, erstklassige Fabrikate. :: :

Feinstufige Saalverdunkler.

Neue u. gebrauchte Apparate

stets vorrätig.

Projektionskohlen „Kinolicht", extra weiß, mit besonderer **Krater**-Anspitzform für Dochtkohle. — Kein lästiges und zeitraubendes Einbrennen der Kohlen mehr!

Vertretung und Musterlager der Klappstuhl-Fabrik **OPEL & KUHNE, ZEITZ.**

Fachmännische BERATUNG bei Neueinrichtung und Umbau von Theatern. 26976*

So urteilt die Presse über

Die Frau im Käfig

Dramatisches Kulturproblem in einem Vorspiel und vier Akten von **Hanns Kobe** mit **Marija Leiko.**

Regie: **Dr. Johann Guter.**

Uraufführung im **Tauentzien-Palast** am **18. Juli 1919**

8-Uhr-Abendblatt:

„**Die Frau im Käfig**" ist der **Schlager** der Tauentzienpalast-Lichtspiele. Durch **ausgezeichnete Darstellung**, vor allem **Marija Leikos**, **sorgfältige Regie** Dr. Guters und ein **ausgezeichnetes Manuskript** Hanns Kobes **unterscheidet sich dieser Film wohltuend von den meisten Filmschöpfungen der letzten Zeit.**

Lichtbild-Bühne:

. . . Es ist schwer zu sagen, wo das größte Verdienst dieser **außerordentlich wirksamen, eindrucksvollen** Aufführung zu suchen ist, ob bei Marija Leikos **hochkünstlerischem Spiel**, das ihre **entzückende Erscheinung** noch stark unterstützt, ob bei der sehr **geschickten** und **geschmackvollen Regie**, die **Dr. Johann Guter** geleitet hat, ob beim Textbuch von Hanns Kobe, der eine **aparte Idee** filmsicher verarbeitet hat. **Kein Wort des Lobes ist für Marija Leiko hier zuviel**; hier sei besonders der **unübertrefflichen Spiegelszene** gedacht, um die sich wohl Darstellerin wie Regisseur gleichermaßen verdient gemacht — **das ist vollendete Kunst.**

Vossische Zeitung:

„Die Frau im Käfig", ein neuer Film, ist keine der gewohnten Liebesgeschichten. Marija Leiko, die Trägerin der schwierigen Hauptrolle, zeigt sich **als Filmkünstlerin von Rang.** Wer sie gesehen hat, **ist überrascht von der Wandlungsfähigkeit der jungen schönen Darstellerin. Die Regie** hat die Handlung mit **hübschen Szenerien** umrahmt und der **Photograph** sie durch **scharfe Aufnahme unterstützt.**

Der Filmmarkt:

. . . Ein phantastisches Thema, das von **Anfang bis Ende spannt** — **ein wohlgelungener Versuch**, einen Film von wissenschaftlichem (psychologischem) Wert zu schaffen. Diesem **interessanten, gut durchdachten Thema** leihen **erste** Künstler ihre Kräfte. „Die Frau im Käfig" wird von Marija Leiko (Deutsches Theater) **sehr lebenswahr dargestellt.** Man erkennt deutlich, **daß sie erlebt.** Der gefällige Rahmen des Ganzen ist der **ausgezeichneten Regie** Dr. Guters, der viel aus eigenem gab, zu verdanken. Die Photographie von **Hans Bloch** bietet scharfe, **gute Bilder . . . Der Film, dem volle Kassen** sicher sind, ist **überall zu empfehlen**, sowohl in größeren Städten wie in der Provinz, denn er bietet unterhaltende **Kunst.**

B. Z. am Mittag:

. . . **Marija Leike** wird in dem Film „Die Frau im Käfig" **einer schwierigen Aufgabe gerecht. Alle Empfindungen spiegeln ihre reinen und schönen Züge getreu** und **glaubhaft** wieder. . . Der Film zeugt für seinen **geschickten Regisseur.**

Berliner Tageblatt:

Im Tauentzien-Palast sieht man einen **fesselnden Film:** „Die Frau im Käfig" mit Marija Leiko. . .

Die Welt am Montag:

Im Tauentzienpalast wurde „Die Frau im Käfig" **glücklich aus der Taufe gehoben.** Ein Drama Hanns Kobes, des einstigen Mitarbeiters des „Simplizissimus". Mit Dr. Guter, der das Spiel geleitet hat, setzen sich Marija Leiko u. a. für die Sache **bestens ein.**

Filmschau:

. . Im Tauentzienpalast fand die Uraufführung der „Frau im Käfig" statt und hatte einen **hervorragenden Erfolg** zu verzeichnen. Der Verfasser Hanns Kobe legte dem Sujet **eine eigenartige Idee zugrunde.** . . Die Trägerin der sehr schwierigen Hauptrolle ist Marija Leiko, die ihrer Aufgabe **meisterhaft gerecht** wird. **Ausstattung und Regie**, für die Herr Guter zeichnet, geben Zeugnis von **außerordentlich feinem Kunstgeschmack.** Es wirkt besonders **wohltuend**, wieder einmal einen Film zu Gesicht bekommen zu haben, dessen Regie eine so außerordentlich große Sorgfalt auszeichnet. Die Photographie stammt von Hans Bloch, dessen Geschick wir **gute Bilder** von trefflicher Schärfe verdanken. Man kann sagen, daß der Versuch der **Centaurfilm**, dem Film einen **neuen Weg** zu weisen, **vollkommen gelungen ist.**



Monopol Berlin und Osten:

N. B. F., Berlin SW 68

Friedrichstraße 44

Alleinvertrieb für Mitteldeutschland:

Jupiter-Film, Glauchau i. S.

Einige Monopol-Bezirke noch frei.



Ocean-Film-Industrie

Ledic & Jendrosch

Berlin SW 48, Friedrichstraße Nr. 34



Hierdurch beehren wir uns, der geehrten Branche mitzuteilen, daß wir die Herstellung des Riesen- :-: Filmwerkes, des sechsaktigen Mysteriums :-:

ANGELO

DAS GEHEIMNISVOLLE BILD, unter der KÜNSTLERISCHEN OBERLEITUNG des Herrn

Franjo Ledic

übernommen haben. Die Aufnahmen finden in den ZOO-ATELIERS statt

Hochachtungsvoll!

Ocean-Film-Industrie

Ledic & Jendrosch

Stellen-Angebote.

Vorführer

zum 15. August oder 1. September für lea-Furor und Stummformer **gesucht**. Bedingungen tadellose Vorführung, gewissenhaftes und sauberes Arbeiten, mehrjährige Fachkenntnisse, möglichst gelernter Elektriker oder Feinmechaniker, polizeilich geprüft, zuverlässig und nüchtern. Derselbe muß selbständig kleinere Reparaturen an den elektrischen Leitungen und Apparaten ausführen können. Kenntnisse in Rundschrift oder ähnlicher Plakatschrift erwünscht. Bewerbungen unter genauer Angabe der bisherigen Beschäftigungsarten und Dauer, Gehaltsansprüchen und Abschriften der Zeugnisse und polizeilicher Prüfungsbescheinigung an **Franken-Kino, Stralsund**. 27217

Wir **suchen** zum sofortigen Eintritt einen polizeilich geprüften

Operateur

mit sämtlichen Montagearbeiten vertraut. Des weiteren **suchen** wir einen 27287

tüchtigen Chef-Operateur

zur Beaufsichtigung mehrerer Theater und der Vorführer, welcher mit Apparatebau, Installation etc. unbedingt vertraut sein muß. Angebote mit Zeugnisabschriften erb. an die **Weidenhof-Theater-G. m. b. H., Hagen i. Westf.**

Kinovorführer

für Wanderlichtspiele, perfekter Photograph, für dauernd **gesucht**. Offerten mit Zeugnisabschriften, Referenzen erbeten an **Franz Geithe, Obernigk**, Kr. Trebnitz. 27110

Erstklass. routinierter 27258

Harmoniumspieler

gleichzeitig **Pianist**, sowie

1 I. Geiger

1 Obligatgeiger

beides erste Kräfte, zur Neubesetzung unserer Kapelle auf 1. September in großes Lichtspieltheater Pforzheims **gesucht**. Angenehme, dauernde Stellung. Offerten mit Gehaltsansprüchen erbeten an Musiker **Friedrich Kühnle, Pforzheim** (Baden), Turnstraße 3.

Gesucht sofort 27294

Trio oder Duo

Klavier und Geige, für mittleres Theater. Spielzeit täglich $6\frac{1}{2}$ bis $10\frac{1}{2}$ Uhr, Sonntags 3 bis $10\frac{1}{2}$ Uhr. Erbitten Offerten mit Gehaltsangabe von nur leistungsfähigen Spielern, auch Damen, welche Wert auf angenehme Dauerstellung legen, an **Apollo-Theater, Emden (Ostfr.)**

Klappsitze,

ca. 600 bessere, neu oder gut erhalten. 27154*

Vorführer

der sein Fach durchaus versteht und tadellose Vorführung garantiert;

Ia. Stehgeiger

als Orchesterleiter, routinierter Bilderbegleiter, evtl. eingespieltes Trio oder Quartett;

Reklamefachmann

der auch die Aufsicht im Betrieb übernimmt, **gesucht für neues, vornehmes Unternehmen**, das Mitte September eröffnet werden soll.

Ausführliche Angeb. mit Ang. bish. Stellung u. Ansprüchen erbeten. **Chr. Winter, Münster i. W.**, Salzstr. 25.

Gesucht zum 15. August oder 1. September gut eingespieltes

DUO

(Klavier und Geige). Es wird nur Wert auf erstklassige Spieler gelegt, welche den Film sinngemäß illustrieren können. Stellung dauernd und angenehm. Angebote mit Angabe der Gehaltsforderung an **Central-Lichtspiele Göttingen**. 27215

Tüchtiger 27220

Vorführer

zum 1. September **gesucht**. Selbiger muß mit Ernemann-Apparaten und Umformer bestens vertraut und tüchtiger Reklamemaler sein. Auch muß selbiger evtl. Reparaturen selbständig ausführen können. Offerten mit Zeugnisabschriften, Gehaltsforderung und möglichst Bild sind zu senden an **Hansa-Theater, Neumünster i. Holst.**

Zuverlässiger 27231

Vorführer

in angenehme Dauerstellung für 15. Aug. **gesucht**. Evtl. wird auch ein junger Mann angelernt. Off. mit Gehaltsforderung erb. an **Welt-Theater, Belgard** a. d. Persante, Pommern.

Erstklassiger

Pianist

nur erste Kraft, Alleinspieler, Phantasie- und Notenspieler, für sofort in Dauerstellung **gesucht**. Offerten mit Gehaltsangabe erbeten an **Welt-Kinematograph, Freiburg i. Baden**. 27339

Vorführer

solide, gewissenhaft in seiner Arbeit und mit allen Reparaturen vertraut, wird für mein neu zu eröffnendes Theater in Liegnitz per sofort bei gutem Gehalt **gesucht**. Offerten erbeten an **H. Grundmann**, Apollo-Lichtspielhaus, **Glogau**. 27281

Erstklassiger

Pianist

nur erste Kraft, Alleinspieler, Phantasie- und Notenspieler, für sofort in Dauerstellung **gesucht**. Offerten mit Gehaltsangabe erbeten an **Welt-Kinematograph, Freiburg i. Baden**. 27277

Bei Korrespondenzen

bitten wir, sich stets auf den „Kinematograph" zu bezieh.

Stellen-Gesuche.

Aufnahme-Operateur

erfahrener Fachmann, **sucht** Stellung. Off. erb. unter **Nr. 27329** an den Kinematograph, Düsseldorf. 27239

27232

Vorführer

21 J., pol. geprüft, mit Ernemann-Apparat u. Umformer vertraut, **sucht** für sofort Anfangsstellung bei bescheidenen Ansprüchen. Gefl. Off. an **G. Beltz, Meiningen**, An der Kapelle 1.

Geschäftsführer I. Operateurin

Verlobte, **suchen** für sofort oder später Dauerstellung. Am liebsten zusammen, auch einzeln. 5 Jahre im Fach. Erste Kräfte. Mit allem vertraut. Prima Zeugnisse. Offerten erbeten an **C. Brüning, Hamburg,** Lindleystr. 48 I.

Gewesener Lehrer, verh., perfekt in Reklame, mit Polizeivorschriften vertraut, in techn. Sachen bewandert, 6 Jahre als Geschäftsführer tätig, kautionsfähig, **sucht** von gleich od. später Dauerstellung als

Geschäftsführer

Off. erb. u. **Nr. 27235** an den Kinematograph, Düsseldorf.

Süddeutschland! Bayern!

Vorführer

verh., Elektriker, **sucht** auf mögl. sofort **Dauerstellung.** Bin vertraut mit den meisten Apparaten sowie Umformer. Beste Zeugnisse vorhanden. Werte Angebote mit Geh.-Angabe an **Heinr. Bay, Bad Reichenhall,** Poststr. 38!

Geschäftsführer, guter Pianist, 10 J. i. Fach tät., la. Rekl.-Fachm., guter Bilderbegl., m. sämtl. Arb. d. Br. vertr., 29 J. alt, **sucht** p. 15. Sept. od. 1. Okt. dauernde Stell. Off. u. **Nr. 27233** a. d. Kinem., Düsseldorf.

I. Operateur

verh. 12 J. im F., m. sämtl. App. u. vork. Arb. durchaus erfahr., **sucht** sof. od. später dauernde Stellg. Sachs. bevorz. **A. Mai, Cassel,** Moritzstr. 2 I. I.

Langjähriger

Solokino-Pianist

ab 15. August **frei**. Ia. Zeugnisse. (Alleinspieler.) Spiele Harmonium und Klavier zu gleicher Zeit. Angebote erbeten unter **K. P. I. Dortmund,** hauptpostlagernd. 27291

Unleserlich geschriebenes Manuskript

Das Reichsgericht hat neuerdings entschieden, daß für Fehler, die infolge unleserlich geschriebenen Manuskriptes bei Inseraten entstehen, kein Ersatz geleistet zu werden braucht.

Wir bitten besonders Zahlen, Orte u. Namen recht deutlich zu schreiben.

Energischer, junger Fachmann, repräsentationsfähig, bewandert im Umgang mit Publikum und Behörde, in allen Angelegenheiten eines modernen Lichtspieltheaters erfahren (Filmabschlüsse, Reklamewesen, Korrespondenz, Buchführung etc.) **sucht** für sofort oder später im besetzten oder unbesetzten Gebiet Stellung als

Geschäftsführer

oder sonstiger Vertrauensposten. Gefl. Angebote mit Gehaltsangabe an **Carl Bommert, Wiesbaden,** Emser Straße 36. 27146*

Zuverlässiger junger **Fachmann,** polizeilich geprüft, mit allen Apparaten, Umformer sowie Gas- und Benzinmotoren bestens vertraut, **sucht** Stellung als

I. Operateur

in nur besserem Theater. Offerten sind zu richten unter **Nr. 27266** an den Kinematograph, Düsseldorf. 27266

Stellung als 27309

Kassierer, Geschäftsführer oder Buchhalter

in Kino-Verleihgeschäft oder Filmwerk **sucht** junger, zielbewußter Kaufmann ab 15. September oder 1. Oktober. Anfragen erbeten an **Ottomar Pfleumer, Dresden-A. 28,** Wilhelmstr. 4.

Expedient

31 Jahre, verheiratet, bis Kriegsausbruch in größerem Film-Verleih (Auslandsfirma) tätig gewesen, **sucht,** da eine Wiedereinstellung wegen Auflösung der Firma nicht erfolgen konnte, anderweitig Position. Suchender ist auch in allen sonstigen Zweigen des Film-Verleihgeschäftes, wie Disposition usw. bewandert. Prima Zeugnisse und Referenzen. Erbitte Angebote unter **Nr. 27267** an den Kinematograph, Düsseldorf. 27267

Erstkl. Duett

Geige, Klavier, evtl. auch größere Besetzung, gut eingespielt, großes Notenrepertoire, klassisch sowie modern, letztes Engagement 7 Monate in besserem Lichtspiel mit größerer Kapelle, **sucht** zum 15. August oder später Stellung. Gefl. Eilofferten von Kinobesitzern an **Gebrüder Grah, Remscheid,** Alleestr. 48 III. 27237

Vergleichen Sie

die kleinen Anzeigen des „Kinematograph" mit denen der anderen Fachblätter

Vermischte Anzeigen

Kino-Einrichtung

Buderus, betriebsfertig, Kabine-Gestell sowie Lichtbilder-Apparat, teilweise für Lichtspiele, billig **zu verkaufen.** **Wilh. Altenhoff, Düsseldorf,** [illegible] 19 I.

Kino-Apparate

Sester, Pathé, Modell III, fast neu, **zu verkaufen.** Preis 1000 Mk. mit Zubehör allem. **Buderus** mit Kalklichtanlage, komplett zum Reisen, mit 600 m Film, sämtliche Teile gut erhalten, Preis 950 Mk. Offerten erbeten an **Meppener Lichtspiele, Meppen.** Bei Bestellung die Hälfte Anzahlung.

Kino-Apparat

mit verstellbarem Ernemannbock, Ero, Pro, Apparat, Lichtbildeinrichtung mit Objektiv, 4 Filmspulen, Umroller Hassel, Nernstlampe, 220 V, 1400 Kz. 1 Dräger-Kalklichtlampe für 750 Mk. Licht-Bild-Reklame-Apparat für 60 Dia positive, ganz automatisch, mit Elektromotor, Anlasser, 5 Objektiven, Kondensor für 300,— Mk. **verkauft Friedr. Oldag, Hamburg,** Uhlandstraße 48.

Tadellos erhaltener

Ernemann Kino-Apparat

mit Zubehör **zu verkaufen** durch **Rud. Holderer, Niederdreis.** [illegible]

Ein Kino-Apparat

mit sämtlichem Zubehör ist preiswert **zu verkaufen.** Nähere Auskunft erteilt **L. Müller, Gardelegen,** Nicolaistr. 30.

Für projektierten 27292

Kino-Neubau

mit 400 Plätzen in lebhafter Stadt Westfalens, wird **Kapitalist oder Firma gesucht,** welche dieses Unternehmen finanziert. Grundstück in bester Lage ist vorhanden. Offerten erbeten unter **Nr. 27 292** an den „Kinematograph", Düsseldorf.

Kino-Verkauf.

In einer württembergischen Industriestadt ist gutgelegenes und gutbesuchtes Gasthaus mit schönem Wirtschaftsgarten, mit Fahrradhandlung und Reparaturwerkstätte, sowie **gutgehendes**

Kino (200 Sitzplätze)

einziges am dortigen Platze, vergrößerungsmöglich und notwendig, wegen familiärer Angelegenheiten zu verkaufen. Offerten unter **Nr. 27257** an den Kinematograph, Düsseldorf.

Orientalischer Salon

hochelegant, aus Besitzerhand, gegen Gebot nach Besichtigung **zu verkaufen**, da Neuanschaffung. Gefl. Off. unter **Nr. 27218** an den Kinematograph, Düsseldorf. 27218

Kinos

Habe eine Anzahl Kinos **zu verkaufen. W. Werner, Berlin SW 68**, Kochstr. 6/7. Tel. Nollendorf 197.

Günstige Kaufgelegenheit!!

Grundstück mit Restaurant und groß. Garten, 550 m, zum Bau eines Kinosaales vortrefflich geeignet, da keine Konkurrenz vorhanden, in Industriestadt Sachsens (O.-L.), ca. 5000 Einwohner, nur an rasch entschlossenen Selbstkäufer **zu verkaufen.** Preis 15 000 Mk., Anzahlung 21 000 Mk. Vermittler verbeten. Angeb. erb. unt. **Nr. 27 310** an den „Kinematograph" Düsseldorf. 27310

Reise-Kino

komplett, mit Ernemann-Apparat, Objektiv, Lampenhaus, Bogenlampe, Tisch, Widerstand, 65, 110 u. 220 Volt Umwickler, Spulen u. kl. Lichtschirm. Alles fast neu, mit ca. 1400 m fast neuen Filmen, für 1500 Mk. **zu verkaufen. Scheitz, Hamburg 35.** Süderstr. 260

KINOS

in Hamburg, Schleswig-Holstein, Provinz Hannover, Westfalen u. Rheinland, **zu verkaufen.** Kapitalkräftige Selbstreflektanten erfahren Näheres durch **Otto Heune, Hamburg 22**, Hamburger Straße 79. Tel. Vulkan 345. 27160

Großes Kino-Objekt!

Für vermögende Fachleute oder gut fundierte Kinogesellschaft bietet sich besondere Gelegenheit, **ein großes Etablissement** (G. m. b. H.) in einer Garnisonstadt der Provinz Sachsen von ca. 30 000 Einwohnern **zur Neueinrichtung eines Lichtspielhauses** zu erwerben.

Das Grundstück liegt **Mitte der Stadt**, hat große moderne Café- und Restaurationsräume, 2 kleinere und **einen großen Saal**, sowie schönen großen Garten etc.

Der große, **prachtvolle Saal** mit 12 m hoher Bühne und div. schönen Logen faßt ca. **1000 Personen** (Sitzplätze) und eignet sich ganz vorzüglich für ein **feines Lichtspielhaus**, weil solches nicht vorhanden; auch kann dieser Saal als Kino von den anderen Gasträumen getrennt bewirtschaftet werden, so daß das Restaurant mit beiden kleinen Sälen separat und gut verpachtet werden könnte. **Preis 400 000 Mk.**

Bewerber mit ca. 200 000 Mk. verfügbarem Gelde wollen ihre Offerten unter **Nr. 27350** an den Kinematograph, Düsseldorf senden.

Konzessioniertes Reise-Kino-

Geschäft, mit kompl. Pathé-Einrichtung (auch für stehendes), elektr. sowie Kalklicht eingerichtet, viele Filme, 2 Reserve-Kino-Einrichtung **verkauft** mit Gewerbe für 6000 Mk. Off. erbeten unt. **L. 408** an **Gerstmanns Ann.-Bür., Berlin**, Alexanderplatz 1. 27312

Fachmann **sucht** 27107

Kino

zu pachten, evtl. **Geschäftsführung** bei größerem Theater. Vermittlung erwünscht. Offerten erbeten unter **Nr. 27 107** an den „Kinematograph", Düsseldorf.

Kino

An- und Verkäufe, **vermittelt** schnellstens ohne Vorschuß **Werner, Charlottenburg**, Kantstr. 38. 26654

Rentabler Kino

in Stadt von 10 000 Einwohner als (möglichst Industrie), **zu pachten evtl. zu kaufen gesucht.** Gefl. Offerten u. **W. H., Senftenberg** (N.-L.), postlagernd.

Kino

mit 300—400 Plätzen, **zu kaufen oder mieten gesucht**, eventuelle Beteiligung an einem größeren Unternehmen. Ausf. Offerten erbeten an **M. Goldstein, Siegburg (Rhld.)**, Ringstr. 50 27285

Kino

gut gehend, **zu pachten gesucht.** Off. erbeten an **Tümmler**, Musikdirektor, **Bad Lippspringe** (Westfalen). 2727

Nachweislich gutgehendes

Kino

in Industriegegend **zu kaufen oder zu pachten gesucht.** Angeb. erb. an **P. Sontag, Breslau VI.**, Friedrich-Carl-Str. 36. 27242

Fachmann **sucht** von sofort oder 1. Oktober ein

Kino

bis zu 400 Sitzplätzen **zu pachten.** Späterer Kauf nicht ausgeschlossen. Offerten über Rentabilität, Größe, Lage, Miete und Konkurrenzverhältnisse erbeten an **H. May, Tilsit**, Ostpr., Fabrikstr. 3. 27214

Pachte, kaufe 27089

KINO

Joh. Wiegard, Genthin, Prov. Sachsen.

Kapitalkräftiger Fachmann **sucht** rentables 27268

Kino

zu kaufen oder zu mieten evtl. sich mit größerem Kapital zu beteiligen. Industriegebiet bevorzugt. Off. u. **Nr. 27268** an den Kinematograph, Düsseldorf.

Kino

zu kaufen gesucht

möglichst in Norddeutschland. Off. unter **Nr. 27245** an den Kinematograph, Düsseldorf. 27245

Selbstreflektant **sucht** rentables

Kino

zu pachten oder kaufen oder als **Teilhaber** in einem größeren Unternehmen, da Suchender langjähriger Kinofachmann. Offerten erbeten an **Otto Mundt, Elbing (Westpr.)**, Kastanienallee 96 I. 27300

Gesucht 27313

Reise-Kino-Einrichtung

mit zweistündigem Filmprogramm, gut erhalten. Angebote mit Preis- und Stückangabe erbeten an **Haupt, Bruckstaine b. Patschkau i. Schles.** 27313

Glänz. Kapitaleinlage.

Tüchtiger Fachmann mit **feinmech. Werkstätte für sämtl. Kinobedarf**, sucht zur Übernahme des anschließend hochrentablen **Lichtspielhauses** in allererster Lage Hamburgs einen oder mehr **Teilhaber** (auch G. m. b. H.) mit **350 Mille**. Ernstliche Interessenten für diese konkurrenzlose Sache erhalten Näheres unter **Nr. 27 301** an den „Kinematograph", Düsseldorf. 27301

Teilhaber

mit 30 000—50 000 Mk., zur Ablösung des bisherigen stillen Teilhabers eines im Aufschwung begriffenen Lichtbildtheaters in einer Provinzstadt Bayerns, bis 15. August 1919 **gesucht**. Eiloff. erbeten an Dipl.-Architekt **Frz. Friedl, Berchtesgaden**, Marktplatz 99 II.

Feinmech. Werkstätte in Hamburg **sucht** zur weiteren Ausdehnung ihrer **Spezialität** in **Reparaturen, An- und Verkauf** von **Kino-Apparaten** und Ausbeutung der **vorhandenen Patente** einen **kaufmännischen Teilhaber** mit **50 Mille**. Näheres erbeten unter **Nr. 27 302** an den „Kinematograph", Düsseldorf. 27302

Kaufmann

Mitte Dreißiger, unverheiratet, **sucht** Beteiligung mit vorläufig 10 000 Mk. an Kino. Zuschriften erbeten unter **Nr. 27 200** an den „Kinematograph", Düsseldorf. 27200

Achtung! Günstige Gelegenheit! Achtung!

Wegen anderweitiger Geschäftsbeteiligung ist nachstehende ganz neue, ungebrauchte, noch verpackte **Reise-Kino-Einrichtung zu verkaufen.**

Dieselbe besteht aus einem Theater Kino Werk (System Pathé) mit automatischer Feuerschutzvorrichtung, einem Transportkoffer mit Eisenwinkeln verschraubt, Oberplatte aus Eisenblech, mit verstellbaren Füßen und Inneneinteilung, einem zweiten Transportkoffer mit Eisenecken, einer oberen Feuerschutztrommel mit gußeisernem Ständer, Lampenhaus mit Dia-Fallvorrichtung und Dia-Einrichtung, Doppelkondensor 115 mm, Aufwickelarm mit Getriebe, großer Bogenlampe „Ge We" mit sechsfacher Verstellung, 1 zerlegbaren Filmspule, 30 cm Durchmesser, 6 Stück festen Filmspulen, neu und 6 alten, 1 Wickelmaschine mit Gegenbock, einem Spezialantriebs-Elektromotor von ein Achtel P. S. 65 Volt, mit Regulieranlasser, Projektionswand, 3 × 4 Meter, und verschiedenen Reserveteilen. Mk. 2750.

Eine Benzollokomobile, 6—9 P. S., auf eisernem Gestell, mit eisernen Rädern, mit Eilenburger Benzolmotor, Wasserkasten und Zirkulationspumpe mit Dynamo für 65 Volt Spannung und 40—50 Ampere, Lokomobile ganz neu, noch ungebraucht, mit Deichsel mit Beschlag. Mk. 7800.

Ferner gut erhaltene Filme, ca. 5000 Meter, gute Dramen und Lustspiele sowie kolorierte Filme von Pathé, Mk. 2000.

Eine Gleichstrom Dynamomaschine für 65—90 Volt Spannung und 30 Ampere, sehr gut erhalten, Mk. 1700.

Eine selbe Dynamo, wie neu, der A. E. G., für 65 Volt und 40 Ampère. Mk. 1500. 27286

Angebote sind zu richten an Ingenieur **Paul Tietze, Kiel-Gaarden**, Stoschstraße 5.

Modernes Kino

zu kaufen oder zu pachten gesucht. Auch ist Beteiligung an reellem Unternehmen erwünscht. Angemessenes Kapital vorhanden. Westfalen bevorzugt. Ausführliche Offerten über Rentabilität, Größe, Lage, Miete und Konkurrenzverhältnisse erbeten unter **Nr. 27 276** an den „Kinematograph", Düsseldorf. 27276

Lichtspieltheater

von ca. 500 Plätzen, oder Räumlichkeiten für ein solches **gesucht.** Kapital vom Selbstreflektanten in jeder Höhe vorhanden. Es kommt nur besseres Objekt in Frage und sind Angebote **ohne** Ortsangabe und nötigen Details zwecklos. Off. erbitt. umgehend u. **D. F. 7130** an **Rudolf Mosse, Dresden.** 27337

Suche für sofort gutgehendes, größeres 27269

Theater

möglichst mit Grundstück **zu kaufen oder zu pachten.** Anzahlung bis 60 Mille. Eilofferten erbeten an **W. Witjes, Stettin**, Lange Straße 52 pt., l.

Zur Einrichtung eines vornehmen Lichtspielhauses wird ein geeigneter 27329

großer Saal

mit Grundstück, von kapitalkräftigem Kinofachmann bald **zu kaufen gesucht.** Offerten erb. unter **Nr. 27329** an den Kinematograph, Düsseldorf.

Lichtspiel-Theater

kauft und erbittet ausführliche Angebote. 27344

Bernhard Lederer, Schiedel-Schweinsberg a. d. Pleisse. 8a

Kinobesitzer!

27006

welche Theater verkaufen oder kaufen wollen, wenden sich an die Verkaufs-Zentrale. Viele schnellentschlossene Käufer suchen durch mich gute Objekte. **P. Krugmann, Malchin i. Meckl.**, Achterstraße 11. Verkaufszentrale.

Theaterfachmann

Kaufmann mit einigen Mille **sucht Beteiligung** an Kino. Offerten unter **H. 1792** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Hamburg.** 27311

„**Reisekino**, besteh. aus Maltheserkreuz m. Auf- u. Abw.-Kurbel, Objektiv (wenig gebr.), Lampenh. m. Asbest, Kondensor, 1 Umroller, 10 Spulen, ist gegen Filme **zu vertauschen**, ev. zu verk. Anfr. m. Rückporto an **F. Rast, Bremen**, ... 27311

Wenig gebrauchter 26982

Kino

wegen Raummangel **zu verkaufen.** Offerten erbeten unter **Nr. 26 982** an den „Kinematograph", Düsseldorf. 26982

Welcher

Kinobesitzer

Firma oder Fachmann, macht jungen Mann, 23 Jahre alt, mit den Fachkenntnissen im Kinowesen vertraut, so daß er imstande ist, später ein Kino selbst zu leiten. Angebote erbeten an **Vilhelm Kaiser**, Photograph, **Pfannenstiel**, Post Thurstein (Bayern). 27308

Verkaufe!

27330

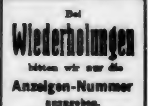
1 **Gleichrichter-Umformer**, 3—220 Volt Aschnellstr., 60 Amp. Gleichstr., fast neu, Kupfer, 3300 Mk., **1 dito**, 3—380 V. Drehstr., 60 Amp. Gl., 3300 Mk. **1 dito**, 3—380 V. Drehstr., 40 Amp. Gl., 2400 Mk., **1 Projektionswand**, 2,60 × 3,40, 175 Mk., **1 Glasschild** „Lichtspielhaus", 3 m L., 120 Mk.; 1 Stark **Projektionslampe**, 4 mal verstellb., 100 Mk., **1 Klaviermotor**, Kupf., 150 Mk., **1 Rekl.-Bogenlampe**, etw. def., 30 Mk., **1 Hebelausschalter**, Kupf. u. Schief., 40 Mk., **1 dito**, etw. def., 20 Mk.; **1 Grammophon**, gr. m. Messingtr., 5 Pl., 80 Mk.; 80 m **gummiader-Kupfer**, 10 qm à 2 Mk.; 150 m **dito**, 2,5 qm à 0,70 Mk.; 100 m **dito** 1 qm à 0,40 Mk.; 300 m **Telephon-Doppelitz.**, Gummi-Kupf., à 0,60 Mk., 300 m **Gummistahlkabel** à 0,30 Mk., 120 m **Bergmannrohr**, 13,5 mm, à 2,80 Mk.; 30 m **Isolierrohr**, 29 mm, à 1,70 Mk. **Ebertowski, Arnswalde**, Lichtspiele.

Der Kinematograph

beherrscht den Stellen- und Verkaufsmarkt, weil er die meisten Abonnenten hat.

Bestellen Sie sofort!





Kino

nicht unter 600 Sitzplätzen **zu kaufen oder zu pachten gesucht,** von langjährigem Fachmann. Es kommen nur nachweislich rentable Unternehmen in Frage. Vermittler höfl. verbeten. Gefl. Ang. u. **Nr. 27241** an den Kinematograph, Düsseldorf. 27241

200 Mark

demjenigen bei Zustandekommen des Mietsvertrages, der mir eleg. **Saal** oder sonst geeignetes **Lokal** und **Stadt** von mindestens **8 - 10 000** Einw. nachweist zwecks Errichtung eines konkurrenzlosen erstklassig modernen 27330

Kinos

Baden, Bayern, Westfalen und Rheinland bevorzugt. Elektrizität muß am Platze sein. W. Offerten unter **Nr. 27330** an den Kinematograph, Düsseldorf

Beteiligung

an einem größeren Lichtspielhaus-Unternehmen von ca. 200 000 Mk. aufwärts, gegen eine Verzinsung von 6% und ca. 25% Gewinnbeteiligung, sowie Direktion-Vergütung Bedingung. Ein gewissenhaftes und reelles Angebot kann von mir nur Berücksichtigung finden. Offerten u. **D. G. 7131** an **Rudolf Mosse, Dresden.** 27336

Zur Vergrößerung eines bestehenden Fabrikationsgeschäfts der Kinobranche sowie zur Einrichtung einiger sehr aussichtsreicher Kinos darunter Saal mit über 1000 Sitzplätzen, in großer Fabrikstadt Mitteldeutschlands 27256

Kapital, evtl. Beteiligung gesucht.

Offerten unter **Nr. 27256** an den Kinematograph, Düsseldorf.

Filmverleih!

Welche Firma würde in Westpreußen (an Polen abzutretendes Gebiet) ein **Zweiggeschäft einrichten** oder sich an solchem Filmunternehmen beteiligen. 15- 20 000 Mk. stehen zur Verfügung. Gefl. Off. unter **Nr. 27349** an den Kinematograph, Düsseldorf.

Eine Ernemann-Imperator-Einrichtung

nebst Ersatzwerk, ganz neu, **zu verkaufen. K. Dombrowski, Danzig,** Petersiliengasse 9. 27328

Kino-Vorführungsapparat

erstklassiges Fabrikat, sehr wenig gebraucht, wie neu, mit sämtlichem Zubehör, Bogenlampe, Widerständen, Kalklichteinrichtung, 2 Projektionswänden, 3 : 3 m, mit Gestell, etc. etc. Offerten erbittet **Walter Bergmann, Lüchow.** 27304

Verkaufe

„Die blaue Maus“

6 in Schicht und Perforation tadellos erhaltene Kopien und reichhaltige Reklame (Photos, Buntdrucke usw.). Habe das Monopol für Rheinland, Westfalen, Ost- und West-Preußen, Posen, Pommern, Mecklenburg, Schleswig-Holstein, Hannover, Oldenburg, Braunschweig, Magdeburg. 27303

Eventuell vergebe das Monopol für einzelne Unterbezirke oder verkaufe einzelne Kopien an Inhaber anderer Monopole.

Angebote erbeten an

Otto Lambrecht, Oldenburg [Freistaat].

1 Kino-Aufnahme-Apparat

zu kaufen gesucht. Preßler, Gotha i. Th., Bismarckstr. 29. 27332

1 Kino-Aufnahme-Berufs - Apparat

(Modell Pathé) mit Tasche und 4 St. 90 m Kassetten, Zeiß-Objektiv, billig **zu verkaufen.** Preis 900 Mk. Off. u. **Nr. 27331** an den Kinematograph, Düsseldorf. 27331

Ca. 200 qm blauer Plüsch

60 und 90 cm Bahnbreite, **zu verkaufen. Zschocke-Werke, Kaiserslautern, A.-G.** 27306*

Fünfhundert Klappstühle

neu oder gebraucht aber gut erhalten mit Armstütze, per sofort **zu kaufen gesucht.** Gefl. Angebote mit Skizze oder kurzer Beschreibung und Angabe, wo die Stühle besichtigt werden können sofort erbeten unter **N. 27 222** an den Kinematograph, Düsseldorf.

Kino- Vorführungs-Apparate

Ernemann Imperator, Monarch u. Prinz, **neu u. gebraucht**, Pathé Mod. 3, Messter, Schimmel, Ica Lloyd und sonstige Apparate, zum Teil neu und für Reise geeignet, sofort greifbar, **Klappsitze, Umformer, Projektionslampen, Kalklicht-Einrichtung, Filmschränke, Transformatoren, Silber- und Leinenwände mit und ohne Rahmen, Portieren, Kokosläufer, Marmorschalttafeln, Volt- und Ampèremeter, Ventilatoren, Spulen, Umroller, Filme, Preistafeln, Objektive** usw. Ständig großes Lager.

OTTO HENNE, Hamburg 22, Hamburger Straße 79

Telephon: Vulkan 345, Nr. 4. 27303*

Filmabfälle

zum Tagespreis **kauft J. J. Messer, Frankfurt a. M.**, Mittelweg 17. Fernsprecher 9394. 27228

Reparaturen an Kino-Apparaten

aller Systeme

2433?

werden schnell und preiswert unter weitgehendster Garantie ausgeführt in der

Spezial-Reparatur-Werkstatt

Johannes Kellner, Düsseldorf,

Flügelstraße 25, Tel. 3046, Bankkonto: Barmer Bankverein

Leistungsfähigstes Geschäft am Platze, Referenzen erster Theater.

Vertrieb der Fabrikate der Ernemann-Werke, Dresden. Original-Ernemann-Apparate zu Katalog-Preisen. — Busch-Kondensatoren u. Objektive in allen Abmessungen vorrätig.

Neuer kompletter 27227

Kinematographen-Apparat

System Stachow, Malteserkreuz im Oelbad, aut. Feuerschutz, Auf- und Abwicklung, eiserner Tisch mit neigb. Platte, extra g. Lampenhaus mit Kondensor, Fallvorrichtung, 3 Kassetten, 5 Betriebsdiapositive, 2 Feuerschutztrommeln, Asbesttuch, Schlitten, Stander für Dia, 5 Filmspulen, 2 zerlegbare Filmspulen, Filmumroller, große 100 Amp. Lampe mit Schlüssel, Flasche Filmkitt, 20 m Blankfilm, alles zusammen M. 1500,—. Die Einrichtung ist neu, Apparat gibt ruhige, feststehende Bilder, und eignet sich für große Vorstellungen. Versandt unter Nachnahme.

August Ern jr., Solingen.

2- und 3-Akter-Negative

billigst abzugeben, ungelaufen. Offerten unter **Nr. 27315** an den „Kinematograph", Düsseldorf. 27315



Klapp-Sessel

elegant, stabil

35 Kino-Einrichtungen, sämtl. Zubehör

Kino-Haus A. F. Döring,

Hamburg-Groß-Borstel. 20680

Billiger Verkauf!

Gleichstrom-Dynamo, 65 Volt, 60 Ampère, 8 P.S., Fabr. A. E.-G., sehr gut erhalten. Spottpreis **1600 Mk.**

6 Regulierwiderstände, 65—220 Volt, 5—45 Amp., auch als Saalverdunkler verwendb., f. 20—80 Glühlampen, 24 Kontakte, Marmortafel, Eisengehäuse 70 × 50 × 25 cm, Friedensware, fast neu, Stück nur **88 Mk.**

Klappkamera 10 × 15, Doppelauszug, Zahntrieb, Sucher, U-Ständer m. Mikrometertr., Lunostigmat 7,2 m 5 fach. regulierb. Verschl. bis 1/100 Sek. Irisblende, Drahtauslöser, 3 Kass., ganz neu, nur **98 Mk.** Extrakass. 2,50 Mk.

Rindleder-Gamaschen, neu, 33 cm hoch, Paar **40 Mk.**

2 Fahrradgummimäntel, 28 × 1½, f. Wulstreifenfelgen, St. **80 Mk.**, f. Holzfelgen 60 Mk. p. Stück. Prima ausländ. Luftschlauche, Stück **70 Mk.** Alles neue frische Ware.

Kaufe Kinoapparat, komplett mit elektr. od. Kalklichtlampe, Spulen, Umroller, Feuerschutztrommeln, eis. Bock. Genaue Beschreibung und Preis. Eilofferten an **Rothe, Laucha-Unstrut**, Prov. Sachsen. 27216

12000 Meter Filme

27314

Dramen, Lustspiele, Naturaufnahmen, Meßter- und Eikowochen, kleine Humoresken, noch gut erhalten, meistbietend **zu verkaufen.** Offerten erbeten an **Sandhaus-Kino, Paul Grabs, Bad Warmbrunn.**

„Passions-Spiele"

kol. 1200 m, 5 Akte. „Der Graf von Monte Christo," 6 Akte, sofort lieferbar. Auf Wunsch wird Film vorgeführt. **P. Baehr Berlin SW,** Waterloo-Ufer 4. 27243

Ruhige Bilder! 24054* **Feststehende Bilder!**

Transportrollen

werden tadellos sauber neugezahnt. Infolge neuer Einricht. in meinem Betriebe, liefere ich jeden reparierten Apparat gleich welchen Systems unter Garantie für **absolut ruhige feststehende Bilder.** Neue Kreuzrollen, Transportrollen, Kreuze usw. in präziser Ausführ. Feinmechan. Werkstatt **W. Mette, Essen-Ruhr,** Schützenstr. 8. Fernsprecher 4034.

Kino-Einrichtung

zu verkaufen, bestehend aus 1 Pathé-Apparat mit Feuerschutz, 1 Objektiv, 1 Lampenhaus mit Lampe, 1 Bock, Auf- und Abwickelvorrichtung, 1 Antriebsmotor mit Anlasser, 1 Filmspulvorrichtung, 1 Filmkasten mit 9 zerlegbaren Spulen, 1 Schalttafel (Pathé) und 1 Widerstand, noch sehr gut erhalten, zum Preise von Mk. 2400,—. **P. Tönder, Apenrade (Nord-Schleswig).** 27223


DER ERSTE
WIRKLICH HERVORRAGENDE
MOISSI-FILM
ZWISCHEN HIMMEL
UND ERDE

Kleine Anzeigen

werden nur angenommen, wenn der Betrag beigefügt wird.